

**FRIEDRICH CHRISTIAN LESSER**  
**HISTORIE DER GRAFSCHAFT HOHNSTEIN**

Nach dem Manuskript im Thüringischen Hauptstaatsarchiv zu Weimar  
herausgegeben von Peter Kuhlbrodt

Schriftenreihe der  
FRIEDRICH-CHRISTIAN-LESSER-STIFTUNG  
Nordhausen 1997

Band 5

*Friedrich Christian Lesser*

(Bearbeitet nach einem Manuskript im Thüringischen Hauptstaatsarchiv in Weimar):  
Historie der Grafschaft Hohenstein

© Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, Nordhausen 1997

ISBN 3-930558-04-1

## Einleitung

Verfasser der vorliegenden „Historie der Grafschaft Hohnstein“ ist Friedrich Christian Lesser (1692-1754), Pastor, Physicotheologe und Polyhistor<sup>1</sup> in der Freien Reichsstadt Nordhausen. Das Manuskript muß im Jahre 1748 im wesentlichen vorgelegen haben, wie aus dem Briefwechsel mit dem Weimarer Hofrat und Archivar Gottlieb Adolph Heinrich Heidenreich hervorgeht. Letzterer arbeitete selbst an einer Geschichte der Grafschaft Honstein<sup>2</sup>, und F. C. Lesser antwortet ihm am 7. März 1748 auf eine diesbezügliche Anfrage: „Ich bin zur Zeit noch nicht gesonnen gewesen eine Historie der Grafen von Hohnstein herauszugeben, und ist vielleicht die Muthmaßung daher entstanden, weil ich viel anecdoten zu meiner Nachricht und Belustigung gesamlet.“<sup>3</sup> Er unterstützte daher auch Heidenreichs Forschungen und zerstreute noch einmal am 25. September 1748 dessen Befürchtungen.<sup>4</sup> Heidenreich, der inzwischen ein umfangreiches Manuskript zur Geschichte der Grafschaft Honstein erarbeitet hatte, wandte sich sechs Jahre nach dem Ableben des Pastors Lesser an dessen Sohn Johann Philipp Friedrich mit der Bitte, ihm die Arbeit auszuleihen. Noch im Frühjahr 1760 ging das Manuskript nach Weimar, wo es bis in die Gegenwart unbeachtet geblieben und erst aus Anlaß des 300. Geburtstages F. C. Lessers wieder einer größeren Beachtung gewürdigt worden ist.<sup>5</sup>

Die Handschrift befindet sich unter der Signatur F 19 im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar. Der Text gibt weder einen Autor noch einen Titel an. Auf dem oberen Buchrücken ist aber noch schwach die Aufschrift „Hohnsteinsche Geschichte von Lesser“ zu entziffern. Die Maße des Bandes betragen 21 x 17,5 cm. Der Einband besteht aus fester Pappe, Rücken und Ecken sind außen durch Pergament verstärkt. In ihm sind 280 Blatt festen Papiere von ungleicher Größe eingehftet, von denen 275 Blatt beschrieben sind. Die ältere Folierung weicht von der jüngeren Blattzählung um wenige Seiten ab, da eingeklebte Zettel von beiden nur teilweise berücksichtigt wurden. Eine Notiz auf dem inneren Einband nennt 275 Blatt, datiert vom 23. Juli 1917. Darüber befinden sich drei Vermerke zur Frage der Autorschaft des Werkes.

Der Schreiber hat die Blätter längsseitig gefaltet und jeweils die innere Hälfte beschrieben. Anmerkungen und Ergänzungen wurden auf der äußeren, ein wenig schmalere Hälfte notiert. Das Schriftbild weist beim Übergang von Blatt 17 zum folgenden einen Unterschied aus. Der folgende, größte Teil des Manuskriptes ist in einer etwas größeren Schrift abgefaßt. Verschiedentlich sind Anmerkungen in der zierlichen Handschrift des Pastors, wie wir sie aus seinen im Stadtarchiv aufbewahrten Briefen kennen, hinzugefügt worden. Zwischen dem ersten und den folgenden Teilen hat offenbar ein längerer Zeitabschnitt gelegen, was auch in einer moderneren Ausdrucksweise und Orthographie deutlich wird. Die Arbeit ist jedenfalls das Ergebnis eines längeren Schaffensprozesses. Der Anfang ist sorgfältiger ausgeführt als der nachfolgende Teil, indem er in Kapitel mit Überschriften untergliedert und mit zahlreichen Anmerkungen versehen wurde. Hier wendet sich der Autor auch persönlich an den Leser, wenn er im zweiten Kapitel schreibt, daß man am Kohnstein allerhand Muscheln und Schnecken finden könne, „die ich alle zuerst entdeckt“. Nachträge wurden später teils mit eingebunden, teils am

---

<sup>1</sup> So der Titel der neuesten und bisher umfassendsten Studie von S. Rein, Friedrich Christian Lesser (1692-1754), Pastor, Physicotheologe und Polyhistor. Schriftenreihe der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, Bd.1, o.O. 1993.

<sup>2</sup> Honstein ist eigentlich die korrekte Schreibweise, wie sie von den Grafen von Honstein in den Urkunden gebraucht wird.

<sup>3</sup> Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, F 15, Bl. 167v.

<sup>4</sup> Ebenda, Bl. 191 v/r

<sup>5</sup> Vgl. S. Rein (wie Anm. 1), S. 93; ferner: P. Kuhlbrodt, Hohnsteinsche Geschichtsschreiber aus älterer Zeit, in: Beiträge zur Heimatkunde aus Stadt und Kreis Nordhausen, 18/1993, S.72-74

Rand notiert. Im weiteren Verlauf der Darstellung werden Literaturhinweise immer seltener, bisweilen noch im Text angeführt. Der fragmentarische Charakter verstärkt sich, wenn z.B. angekündigte Quellentexte nicht zitiert werden. In einer Anmerkung im fünften Kapitel verweist der Autor auf seine „Historischen Nachrichten“, so daß dieser Teil erst nach 1740 entstanden sein kann.

Hinweise zur vorliegenden Edition:

Unsichere Lesungen wurden durch [?] kenntlich gemacht. Die Blattzahl des Originals ist am Rand angegeben. Der Beginn einer neuen Seite wird zusätzlich durch einen Absatz markiert. Einzelwörter, die in der Vorlage in lateinischer Schrift hervorgehoben wurden, werden kursiv gedruckt. Kursiv gedruckt werden ebenfalls die vom Herausgeber zum Teil hinzugefügten Kapitelüberschriften. Andere Zusätze werden in eckige Klammern gesetzt. Längere Zitate in Form eingefügter deutscher und lateinischer Urkunden u.a. erscheinen in einem kleineren Schriftgrad.

In den lateinischen Texten werden *i* und *j* vereinheitlichend als *i* wiedergegeben. Ansonsten bleiben die lateinischen Texte unverändert, auch die Groß- und Kleinschreibung folgt dem Lesserschen Original.

Alle Eigennamen werden entsprechend der Vorlage geschrieben. Inkonsequente Schreibung, z.B. Elrich - Ellrich, Hohn-Hohnstein, wurde unverändert übernommen. Konsonantenhäufungen wurden reduziert und dem heutigen Sprachgebrauch angepaßt. Im Satzinneren großgeschriebene Personalpronomen wurden entsprechend heutigem Gebrauch kleingeschrieben. Im übrigen wurde sowohl bei der Groß- und Kleinschreibung, der Getrennt- und Zusammenschreibung als auch der Interpunktion und der Schreibung einzelner Begriffe, z.B. *Margraf* > Markgraf, eine vorsichtige Annäherung an heutige Sprachgewohnheiten vorgenommen, ebenso bei der Rektion der Verba. Die Anmerkungen wurden originalgetreu wiedergegeben.

Dem Thüringer Hauptstaatsarchiv, und namentlich seinem Direktor, Herrn Dr. Volker Wahl, sei für die zeitweilige Ausleihe des Manuskriptes an das Stadtarchiv Nordhausen und die Zustimmung zur Veröffentlichung herzlich gedankt.

## Das erste Capitel Von der alten Grafschaft Hohnstein Lage

Die **alte Grafschaft Hohnstein** ist vor Alters, als Thüringen noch ein Königreich war, mit darin gerechnet worden. Dieses **Königreich** wurde in vier Theile getheilet. Der Theil **gegen den Morgen**, welcher jenseit der Saale sich anfieng, und biß an die böhmischen Berge sich erstreckete, hieß **Ost-Thüringen**, welches *Libonotriam* und das so genante Oster-Land in sich begrieff,<sup>6</sup> so jezo zu Meißen gerechnet wird. Der Theil **gegen den Mittag hieß Süd-Thüringen**, und begriff das jezige Thüringer Land, wozu auch wol ein Theil des Franken-Landes mag gehört haben. Dieses wurde von Nord-Thüringen durch die Helm und Unstrut unterschieden, daher auch die beyden Örther Schiedungen, davon eines an der Unstrut, und eines an der Helm lieget, ihre Nahmen haben. Und da beyde jenseit dieser Flüße gegen den Mittag zu liegen, gleichwol aber in alten Schriften so wol, als auch Bleicheroda zu Süd-Thüringen gezehlet werden<sup>7</sup> so siehet man, **daß derjenige Strich der Grafschaft Hohnstein so gegen den Mittag jenseit der Helm siehet, zu Süd-Thüringen gerechnet worden.** Der Theil gegen den Abend hieß **West-Thüringen**, welches

jezo Heßen, sonderlich aber die Buchau ist.<sup>8</sup> Der Theil von der Unstrut und Helm an dießseits, biß an die Elbe jenseits des Harzwaldes hieß **Nord-Thüringen**. Man findet in alten *Documenten*, daß nicht nur der Fluß Zorge, sondern auch die Örther Branderode, Ellrich, Gudersleben, Clettenberg, Sachse und Woffleben zu Nord-Thüringen gehört haben: Da nun diese alle dießseits der Helm nach Mitternacht zu liegen<sup>9</sup> so erhellet daraus, daß **der Strich der Grafschaft Hohnstein, so dießseits der Helm nach Norden zu gelegen, nach Nord-Thüringen gehört.**

Weil aber das alte Thüringen in gewisse Gaue<sup>10</sup> oder Striche Landes, (die von einem Richter, so ein Gau-Grafe genennet wurde, regiret wurden) eingetheilet worden, so wird es nicht undienlich seyn, die Lage der alten Grafschaft Hohnstein desto beßer zu begreifen, wenn ich die Gaue, an welche sie gegränzet, und welche in ihrem Bezirk gelegen, anführen werde.

**Die Gaue an welche sie gegränzet** waren folgende: Gegen den Morgen gränzete sie an den **Hosgau**, welcher nach der veränderlichen Schreib-Arth derer alten auch Hoßgow, Husgowe, Huisgau, Huisga, Huisgowe genennet wird. Er lag zwischen der Sala Willerbek und Wipper, gieng von dem Unter-Harze durch das Maßfeldische und Merseburgische nach denen jezigen Thüringischen Gränzen zu, und stoß gegen den Abend an den hohnsteinischen Helmen-

gau.<sup>11</sup> Daher D. *Meibomius* irret, welcher To. III Rer. German. f. 102 ihn bey Heßen an die braunschweigischen Gränzen setzt. Sonst muß er nicht verwechselt werden mit dem fast gleich lautenden Haßegau.<sup>12</sup> Gegen Mitternacht lag der **Harz-Gau**, oder wie er in denen alten Schriften genennet wird, der Hartingau, Hardgo, Hardago, Hartago, Hartingoue, Hardegowe, und s.f.<sup>13</sup> Dieser führete seinen Nahmen von dem nah liegenden Harz-Walde, und stoß an Nord-Thüringen. Daß der **Schwabgau** auch nicht weit von der Grafschaft Hohnstein gelegen, ist aus vielen Urkunden zu muthmaßen. Herr Leuckfeld setzt ihn an die Bode bey Ditfurth, und

---

<sup>6</sup> vid. Martini Christophori Laurentii origines Doringicae, seu Monumenta Suevorum in Doringia. Part.gen. Cap.XIII. N.1. p. 88, addatur Rechenbergii dissert. de vetere Osterlandia.

<sup>7</sup> Laurentii l.c.N. II. p. 93 s.

<sup>8</sup> Laurent. l.c.N. III. p. 95 s.

<sup>9</sup> Laurent. l.c.N. IV. p. 99 ss.

<sup>10</sup> Thomas. in Schol. ad Monzamb. de Statu imper. Germ. p. 24. add: Christian Franc: Paulini Geograph: curiosa s. de pagis antiquae praesertim Germaniae commentar: Francof: ad Moen: 1699, 4

<sup>11</sup> Christ. Franc. Paulini Geograph. cur. s. de pag. Germ. commentar. 99 et Joh. Georg Leuckfelds Antiqu. Halberstad. p. 16

<sup>12</sup> de quo Paulini. l.c.p.m. 87 et Frid. Lucae im Fürsten-Saal p. 24

<sup>13</sup> Paulini l.c. p. 81. Leuckf. Ant. Halberst. p. 13

so hätte er der Grafschaft gegen Mitternacht zu gelegen, welches aus denen Örthern, die er anführet, ziemlich wahrscheinlich ist.<sup>14</sup> Herr Laurentii aber in seinen *Originibus Doringicis* setzt ihn in der Land-Carthe, die er *Descriptionem Doringiae novae* nennet, jenseit der Helm, und so hätte ihn die Grafschaft Hohnstein zum Mittage zum Nachbar gehabt. Die Sache läst sich in Ermanglung hinlänglicher Urkunden nicht ausmachen. Es kann aber seyn, daß beyde recht haben, weil etwa dieser Gau groß gewesen, und von der Bode sich biß ineseit der Helm erstreckt.

**Die Gauen aber, welche im Bezirk der Grafschaft eingeschloßen gewesen,** sind diese: Der **Helm-Gau**, *Helmingau*, welcher seinen Nahmen von dem Helm-Fluße hat. Von diesem *Pago* findet man Nachricht, in einer vom Kayser *Ottone* I dem Magdeburgischen Dom a. 961 geschehenen und hernach a. 965 wiederholten Schenkung, daß

2 r er unter andern auf Begehren seiner Mutter Mechthildis die Güter, welche *Huodo* in dem *Pago Helmingau* zu seinem Nuz beseßen, an das Erz-Stift zu Magdeburg mit vermacht, welche Güther in dem *Comitat Wilhelmi* an dem Orthe zu Breitungun und Bernharterode gelegen waren.<sup>15</sup> *Meibomius* sezt vor Bernharterode Branderode.<sup>16</sup> Da nun dieses noch in der Grafschaft Hohnstein lieget, in der *Donation* aber ausdrücklich gesaget wird, daß es im Helmgau gelegen, so siehet man, daß dieser Gau in diese Grafschaft gehöret. Der andere hierzu gehörige Gau war **der Zürrégau**, der von dem Fluß Zorge seine Benennung bekommen. Es gedenket deßen zuerst Kayser Heinrich der Vogler in seiner *anno* 927 seiner Gemahlin *Mechthildi* gethanen Schenkung, da er mit *Consens* seines Sohnes König *Ottonis*, selbiger alle sein Erbliches, was er in Quedlinburg, Pölde, Northausen und Duderstadt, nebst denen Zinsen im Dorfe Woffleben und Gudersleben, die in dem Zürrégau belegen waren, vermachte.<sup>17</sup> Da nun diese beyden Dörfer in diesem Gau gelegen, und noch zur Grafschaft Hohnstein gehören, so erhellet hieraus, daß dieser Gau in derselben Gränze gefunden worden.<sup>18</sup>

### Das andere Capitel Von der alten Grafschaft Hohnstein ehemaligen Einwohnern

3 v Wenn ich von denen alten Einwohnern der alten Grafschaft handeln will, so werde ich nichts melden, was vor unsers hochgelobten Erlösers Geburth vor Völker hier gewohnet, weil man davon in alten Scribenten doch nichts Zuverlässiges findet. Nach Christi Geburth aber haben hier unterschiedene Völker nach einander ihren Siz gehabt, wie folgen soll.

#### Die Cheruscier

Daß diese im ersten Seculo nach Christi unsers Herren Geburth alda gewohnet haben, wo die Bisthümer Vehrden, Hildesheim und Halberstadt, wie auch das Erz-Bisthum Magdeburg, die Länder derer Fürsten von Anhalt, die nunmehr vertheilte Grafschaft Schauenburg, die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg, das Fürstenthum Dannenberg, ein Theil des Herzogthums Sachsen-Lauenburg, nemlich dißseits der Elbe, wie auch die alte Mark gelegen, ist die Meinung vieler Gelehrten. <sup>19</sup> Demnach aber ein gut Theil dieser Länder vor dem mit zu Nord-

---

<sup>14</sup> *Leuckf. l.c. p. 17*

<sup>15</sup> *Sagittar. antiqu. Magdeb. § 25 [?], p. 41,42*

<sup>16</sup> *To. III. rer. Germ. f. 102*

<sup>17</sup> *Leuckf. Antiqu. Walckenr. P. 1. C. 1. § 6. p. 9*

<sup>18</sup> *Anm. des Herausgebers: Bl. 2r am unteren Rand: Theoph. Sinceri Saml. von rar. Büchern 1734 IV. St. p. 281*

<sup>19</sup> *Jac. Spiegel in scholiis ad Ricardi Bartholini Perusini Austriados s. de bello Norico L. I. Andr. Alhammerus in scholiis et Jodoc. Wiliichius in commentar. ad Tacit. German: Philipp. Cluver. German. Antiqu. L. III. C. XIX*

Thüringen gehöret, so kann man in diesem Verstande wol sagen, daß diese Völker einen Theil des alten Nord-Thüringens beseßen. Daher schreibt *Phi-*

*lippus Melanchton*<sup>20</sup> : Die Cheruscier wären ein Harz-Volk, und ein Theil Thüringens. Sein Schwieger-Sohn *Caspar Peucerus* kömt der Sache noch näher, wenn er spricht:<sup>21</sup> Die *Cheruscer* hätten gewohnet, wo die Länder derer Fürsten von Anhalt, und einiger Grafen, als derer Stolbergischen, Manßfeldischen, und Schwarzburgischen gelegen. Wiewol man unter dem letzten nur den äusersten Theil des Schwarzburgischen, nemlich das Sondershäusische und Frankenhäusische verstehen muß. Der gelehrte Nordhäuser Cyr. Spangenberg sagt:<sup>22</sup> Die *Cherusci* hätten eigentlich am Harz gewohnet, da jezt Nordhausen stehet, welches auch seinen Landsmann, *Joann. Cinglarium*, der ein guter lateinischer Poet und ein Schul-Collega in Eisleben gewesen, bewogen haben mag, daß er diese seine Vater-Stadt eine alte Stadt derer *Cheruscier* nennet,<sup>23</sup> wiewol nicht zu glauben, daß Nordhausen schon damals solte gestanden haben, weil vor *Henrici Aucupis* Zeiten dißseits des Rheins keine Stadt, auser Scheidungen in diese Gegend gewesen.<sup>24</sup> Man kann aus allem Gesagten den Schluß machen, daß also auch die *Cheruscier* die Grafschaft Honstein bewohnet, weil sie auch biß Goslar sich erstreckt. Sie sind aber streitbare und tapfere Völker gewesen, die denen Römern genug zu thun gemacht.<sup>25</sup> Allein da sie Frieden bekommen, legten sie sich auf die faule Seyte, daß sie auch hernach faule

Leute genennet wurden.<sup>26</sup> Daher kein Wunder ist, daß sie sich von denen Catten aus Thüringen vertreiben laßen.

### Die Catten

Diese Nation beherschte einen großen Bezirk Landes, der sich vom Mittel-Rhein biß an die Saal und Elbe erstreckete,<sup>27</sup> mithin Thüringen und Heßen beschloße. Daher sind in Thüringen noch Örther, so von ihnen den Nahmen mögen bekommen haben. Z. n. Catzendorf, Catzenheide, der Catzenhammer, Catzeberg, die Catzenlage. Gleichwie nun Honstein Thüringen einverleibet gewesen, so ist kein Zweifel, daß solches nicht auch von denen Catten solte besetzt gewesen seyn. Daher mag auch wol der Berg zwischen Salza, Hörningen und Woffleben seine Benahmung haben, daß er der Katzenstein, d.i. der Catten-Stein genennet wird, wie etwa in dem Grubenhagischen Fürstenthum ohnweit Osterode ein Berg gleiches Namens von ihnen seine *Denomination* bekommen.<sup>28</sup> Es waren die Catten sonderlich berühmt ihrer Geschwindigkeit wegen, welche ihre Reuterey so wol im Angriff derer Feinde, als auch in der Flucht bewiesen.<sup>29</sup> Als aber dieselben denen Hermundurern die Salz-Quellen bey Halle *disputirlich* machen wolten, wurden sie von ihnen überwunden, und ruckten also die Hermundurern in Thüringen.<sup>30</sup>

### Die Sachsen

Daß diese Thüringen, mithin auch die Grafschaft Hohnstein bewohnet, ist auser Streit. Wie denn von ihnen nicht nur das Honsteinische Städtgen,

---

<sup>20</sup> *in vocalibus regionum et gentium, quae recensentur in libello Taciti de morib. Germ:*

<sup>21</sup> *L. IV. Chronicor. Carion.*

<sup>22</sup> in der Manßfeld. oder vielmehr Sächs. Chron: C. XIII

<sup>23</sup> in denen fingirten Epistolis, welche die Landgräfin von Heßen Agnesa an ihren Gemahl *Mauritium*, Curf. zu Sachsen, soll geschrieben haben, da es heist: *Quando Cheruscorum veteri Te offendimus urbe, cui[?] a gelido tecta vocata Noto.*

<sup>24</sup> *Hermann. Conring. in diss. de urbib. German. §. XXV.*

<sup>25</sup> *Tacit. L. II. Hist. german: Claudinus nennet sie immansuetos.*

<sup>26</sup> *Tacit. de morib. Germ. c. XXXVI.*

<sup>27</sup> *Fried. Lucae Fürsten-Saal. L. IV C. I. IV. III. p. 926, Franc. Irenic. exeg. germ. L. IX. C. X. f. CLXXXIX.*

<sup>28</sup> *Joh. Georg Leuckf. Antiqu. Walckenr. L. 1. C. 1. p. 4*

<sup>29</sup> *Tacit. de morib. Germ.*

<sup>30</sup> *Tacit. L. XIII annal. add. Cluver: Germ. antiqu. L. III. C. V. Spangenberg. Sächs. Chron. C. 39*

4 r die Sachse genant, sondern auch das ohnweit davon gegen den Morgen gelegene und von Grund aus verwüstete Berg-Schloß, die Sachsenburg, ihre Benennung führen. Als aber *anno* Chr. 568 die Sachsen an der Zahl 20 000 Mann mit dem Könige derer Langobarden *Alboino* nach Italien giengen,<sup>31</sup> in Meinung daselbst beßer, als in Thüringen zu wohnen, so wurden auch die, so in der Grafschaft ihren Siz gehabt, wol dieselbe verlaßen haben. Da sie aber in ihrer Meinung sich betrogen fanden, suchten sie ihre alte Herberge wieder, welche sie aber von denen Schwaben besezt fanden. Ob nun diese sich gleich erbothen, sie wieder auf zu nehmen, und friedlich mit ihnen zu leben, so spanneten doch die Sachsen die Sayten so hoch, daß es endlich zum Kriege kam, da sie geschlagen, und gänzlich vertrieben wurden.<sup>32</sup>

### Die Schwaben

Aus dem vorhergehenden siehet man schon, daß die Schwaben in Thüringen kommen und sich darinnen gesezt. Gleichwie nun Herr *Laurentii* in seinen *Monumentis Suevorum in Thuringia* p. 109 muthmaßet, es habe Salza bey Magdeburg (vielleicht auch Langensalze) seinen Nahmen von der Schwäbischen Stadt Selz, so am Rhein lieget, so kann man mit gleichem Recht sagen, daß auch das in der Grafschaft Hohnstein noch gelegene Dorf von denen hier wohnenden Schwaben nach jener Stadt benennet worden.<sup>33</sup>

5 v Die Berge, welche schon vor der Sündfluth gewesen, sind eine Zierde eines Landes. Mit solchen ist die Grafschaft Hohnstein von der göttlichen Vorsorge auch versehen. Wir wollen hier von denselben, doch nicht von allen, sondern nur von denen, die am merkwürdigsten sind, handeln.

### Der Katzen-Stein

Dieser Berg liegt in der Herrschaft Klettenberg zwischen Salze, Hörningen und Woffleben, und bestehet aus lauter weißen Kalk-Steinen. Vermuthlich soll er eigentlich der Catten-Stein heißen, von denen Catten, welches Volk um Christi Geburth berühmt war, und hierum gewohnet haben. Wie man denn von diesen Völkern noch einige Spuhren findet. Z.n. eine andere bergichte Gegend am Ober-Harze ohnweit der fürstlich Grubenhagischen Stadt Osterode findet, so noch der Cattenstein heißet. Auch hat man in Mittlern Zeiten jemanden, wenn man ihm schelten wollen, einen Catzen-Sohn genennet, d.i. einen Sohn eines Catten. Ich habe diesen Berg also nur um seines Alterthums willen anführen wollen.

### Der Kohnstein

lateinisch *Thrasyllas*, von dem griegischen *θρασυς*, kühn, und *λας*, Stein, gleich-

5 v sam der Kühne-Stein. Er liegt zwischen Salze, Woffleben und dem Zoll. Oben ist er allenthalben mit Bäumen bewachsen, auf der Morgen- und ein Theil auf der Abend-Seyte ist sehr hoch und steil, von lauter Felsen aus Kalk- und Trukstein, wovon ein E. Rath der Stadt Nordhausen in einer an der Morgen-Seyte dieses Berges liegenden Kalk-Hütte Leder-Kalk und anderen Kalk brennen läßet, welche Freyheit er durch ein *Privilegium* a. 1368 von Kayser *Carolo IVto* erhalten. Der Wald so auf dem Rücken dieses Berges stehet, wird in alten Schriften *Sylva Ottoniana* genennet, weil Kayser Otto der I, wenn er sich in Nordhausen aufgehalten, oft hierinnen mit der Jagd sich *divertiret*. An der Abend-Seyte ist ein Brunn, der Striedel-Born genant, deßen Waßer oben in denen Felsen herunter fällt, und bey dem Ausfluß das darbey stehende Mosch mit Topf-Stein artig überziehet, wie der Fürsten-Brunn bey Jena. Oben auf der Gleiche über diesem

---

<sup>31</sup> Warnefrid. L. I. Hist. Langobard. p. 6. Add. Laurent: monum. rom. in Thuringia, C. IX. p. 23. s.q. monum. Suev. in Thur: L. 1. C. VII. p. 39

<sup>32</sup> Blond. Decan. I. L. 8. Georg Turon. aliq. adde Laurent. U. cc.

<sup>33</sup> Anm. des Herausgebers: Der folgende Text, Berge und Flüsse in der Grafschaft Hohnstein behandelnd, ist nachträglich eingefügt worden.



Brunn sind zwey alte Schachte durch Felsen gebrochen, aus welchen ehemals Kupfer Erze gefördert, die bey Salze in Hütten geschmelzet worden, davon man noch ganze Schlacken-Berge siehet. Sonderlich ist an der steilen Seyte über den Striedel-Born ein Loch, so man nicht leicht ohne einen Anweiser finden wird, in welchem glänzende Steine liegen sollen, die die Italiäner starck hohlen sollen. Ein Poet, so im 16. *Seculo* gelebet, hat diesen

Berg artig also beschrieben:

6 v

Fortē sub umbrosa requiescens arbore fessus  
Procubuit Thrasylas, septum cui nubibus atris  
Assidue caput et ventis agitur, et imbri.  
Iura dabat Nymphis Thrasylas qua prospicit altos  
Hercyniae montes, coelum qui vertice tangunt.  
Ipse tenens virgamque manu, regaleque sceptrum  
Ornarat canos hedera serpente capillos.

An der Ecke dieses Berges, wo die Schnabel-Burg gestanden, findet man im Gestein sehr *curieuse* steinerne zwey-schälige Müschelgen, *subtile* Schneckgen, kleine Schrauben-Horn-Schneckgen, Tell-Müschelchen, und Ochsen-Herz-Steine, die ich alle zuerst entdeckt.

### Die Leimenburg

Dieser Berg von ziemlicher Höhe liegt nebst noch einem, an welchem der Solstädter Stieg vorbei gehet, bey Bleicherode, und ist mit Waldungen bewachsen. Man findet auf demselben *curieuse* Steine mit steinernen Muscheln, und Räder-Steinen, dergleichen bey der Sachsen-Burg gefunden, und *Bonifacius* Pfennige genant werden.

### Der Sachsenstein

Dieser Berg liegt zwischen der Sachse und dem *secularisirten* Cistertienser Mönchs-Closter Walkenried, und wie oben der Catten-Stein seinen Nahmen von denen Catten, so hat dieser seine Benennung von denen Sachsen, die die Catten aus diesem Landt vertrieben. Der ganze Berg bestehet aus Kalksteinen, und man findet daherum viel Hölen, so wie Back-Öfens aussehen, und die Zwerg-Löcher genennet werden, weil der gemeine Mann glaubet, daß ehemals Zwerge darinnen gewohnt. Sie sind inwendig so glatt, als wenn sie von Menschen-Händen mit Gips ausgestrichen worden. Allein aus dem *Situ* kann man sehen, daß sie etwa durch Erd-Erschütterungen also worden. Dahero ich glaube, daß sie nicht so wol von denen Zwergen, als vielmehr weil Ihr Eingang zwerch über, oder der Quern läuft, ihren Nahmen haben.

### Die Webelsburg

Dieser Berg liegt in der Herrschaft

Lora und gehöret denen Herren von Bielen, deren Dorf Hayen-Rode an dem Fuße deßselben West-Nordwerz lieget. Er ist ziemlich hoch und mit Bäumen bewachsen, hat an der Mitter-Nacht Seyte fein Marien-Glaß, und man hält dafür, daß die Italiäner an diesem Berge Erze hohlen sollen. Der Nahme dieses Berges hatt ehemals anders, als jetzo gelautet, wie denn aus folgendem erhellet, daß er der Wibelsberg geheißē:

6 r

Nos Albertus Dei Gratia Thuringiae Landgravius recognoscimus, quod nobili viro Friderico Comiti de Bichlingen iuniori, et suis haeredibus universis propter grata ac multiplicia ipsius obsequia, nobis exhibita, et ob suae merita probitatis, venationem illam iuxta castrum suum Lare, et quod vulgariter Wild-Bahne dicitur, a monte, qui Wibelsberg nominatur, usque ad montem Walungisberg, cum omnibus iuribus, honoribus et libertatibus, ad ipsam venationem spectantibus, iure feudali contulimus et conferimus

per praesentes, quodque idem nobilis Fridericus Comes in praedicta venatione canum suorum sequatur cursum usque ad vallem, quae Heblingen nuncupatur, sibi damus in praesentibus liberam facultatem. Testes huius sunt Fridericus Comes de Stalberg, Theodoricus Pincerna de Varila, Guntherus de Salza, Henricus de Libenstedt, Helwicus de Goltbach. Actum anno M.CCLXXXV. prid. Cal. Decembris

- 7 v Es ist nicht undienlich, wenn in denen Beschreibungen derer Landschaften auch die Flüsse mit angemerket werden. Dannenhero wollen wir dieses alhier auch inacht nehmen. Es sind aber dieselben in dieser Grafschaft folgende:

### Die Bode

Dieser Fluß entspringet über dem fürstlich Schwarzburgischen Flecken Großen Bodungen, welcher auch von demselben seinen Nahmen hat, gehet von dar auf Kleinen Bodungen, Craja und Lipprechterode, biß er endlich bey Bleicherode mit der Wipper sich vermischt. Er muß aber nicht *confundiret* werden mit der kalten Bode auf dem Harze, welche bey dem kleinen Brocken entspringet, und mit der an der Uchtmans-Höhe am Brocken entsproßenen warmen Bode, mit der über Bennickenstein herfür-quellenden Rap-Bode, und mit der bey Haselfelde herfürbrechenden Lüp-Bode vermehret wird, und nachdem sie unterschiedene Örther, sonderlich aber die Städte Quedlinburg, Grönungen und Staßfurth berühret, endlich bey Nienburg im Anhältischen in die Sale fällt.

### Die Helme

Der Ursprung dieses Flußes ist hinter [dem] Dorfe Stöckey in der Herrschaft Clettenberg, von dar er auf Günzerode und Heßerode zulaufet, und an der Werther Brücke, eine halbe Stunde von Nordhausen, sich mit der Salze vereinigt. Mit der Salze fließet er fort auf die Schwarzburg-

- 7 r Rudolstädtische Dörfer Sundhausen und Uthleben, und endlich nach der Stadt Heringen zu, unter welcher er mit der Zorge sich vereinigt.

Hinter dem Dorfe Berge, fließet der Bach Tyra in die Helme, welcher von Stolberg herab, da er der wilde Bach genennet wird, auf Rottleberode gehet, und zwischen diesem Dorfe und der Heimkehle mit dem Waßer, der Krum-Schlag genant, vermehret wird. Nachdem also die Helm den Bach Tyra eingenommen, laufet sie fort auf Kelbra, in welcher Gegend ihr Grund-Waßer salzig seyn soll, welches wol daher rühren mag, weil das salzige Waßer von dem alten Salzwerke, unter Auleben gelegen, hinein fällt, und wegen seiner Schwere den Grund sucht. Von hier komt die Helm auf Roßla, ferner auf Bennungen, da sie einen kleinen Bach, die Leine, einnimt. Von dar fließet sie auf den Flecken Brücken, und auf die Dörfer Martins-Rieth, Rohrbach, Ober- und Nieder-Röblingen, Cathrinen-Rieth und Niclas-Rieth, biß sie bey Kalbes-Rieth sich mit der Unstrut vermenget.<sup>34</sup>

*Meibomius T. III. rer. Germ.* p. 102 irret, wenn er vorgiebet, als ob dieser Fluß in der Wertherischen Herrschaft über Roßleben entspringe. Und *Euseb. Christian Franck* in der Historie der Grafschaft Mansfeld L. I. C. II. p. 14, *confundiret* denselben mit der Helbe, welche über Holtz-Thaleben im Sondershäusischen entspringet. Gut ist dieser Fluß, weil er feine Krepse, Karpfen, Hechte, zuweilen auch Döbel und andere Fische giebet, allein das ist schlimm, daß er vom Regen- und Schnee-Waßer leicht austritt, und die dabey gelegenen Ländereyen und Wiesen leicht überschwemmet.

---

<sup>34</sup> Anm. des Herausgebers: Dieser Abschnitt ist nachträglich hinzugefügt worden.

### Die Salze

Woher dieser Fluß seinen Nahmen habe, ist mir unbekant, maßen der Nahme mit der That nicht überein komt, sintemal dieser Fluß kein salziges, sondern süßes Waßer hat. Er entspringet über dem Königl. Preußischen Dorfe gleiches Nahmens, von welchem man nicht sagen kann, ob es diesem Fluß den Nahmen gegeben, oder von ihm den Nahmen erhalten. Über diesem Dorfe unter der mittäglichen Seyte des Kohnsteins sind viel Quellen, so von der hinter diesem Berge fließenden Kalten Weyde, wie auch von der nicht weit hievon gelegenen neuen Kelle herrühren sollen, welches einige durch ein *Experiment* wollen untersucht haben, da sie Heckerling in dieselben geworfen, welches aus diesen Quel-

len wieder zum Vorschein kommen seyn soll, und diese Quellen sind es, die der Salze den Ursprung geben. Sie theilen ihr Waßer so reichlich mit, daß auch der Fluß gleich bey seinem Ursprung alsobald so starck wird, daß er ohnweit davon eine Öhl-Mühle treibet. Von dieser fließet er durch das Dorf Salza, und ferner durch das Nordhäusische Gebiethe biß an die Werther-Brücke, alwo er, nachdem er unterschiedene Mühlen, nemlich der Weiß-Gerber Walck- und Schleif-Mühle, die Stein-Mühle, die Furth-Mühle, der Tuchmacher Walck- und Oehlmühle, des Raths Pappier-Mühle, S. Martini Mahl- und Oehl-Mühle, die Kleine Furth-Mühle genant, die Werther-Mühle, getrieben, in die Helme fällt. Es ist *curieus* zu sehen, daß sich alhie beyde Waßer nicht gleich vermischen, sondern eine Weile neben einander fließen, ehe es geschicht, welches man aus der unterschiedenen Farbe dieser Flüße wahrnehmen kann, sintemal die Helm trübe, die Salze aber klar aussiehet. Die Ursach ist meistentheils der geschwinden Bewegung beyder Waßer zu zu schreiben, und auch einiger Maßen die Schwere und Dicke der Helm das leichte Waßer der Salze gleichsam von sich stößet. Die Salze ist sonderlich geseegnet, theils weil sie schöne Forellen hat, theils weil sie im Winter nicht einfrieret, daher die daran liegende Mühlen, wenn andere in Nordhausen einfrühren, allezeit mahlen können. Diese Salze muß nicht *confundiret* werden mit der Salze, so ein Arm oder Ausfluß aus der Salzigten See über Eißleben, und unter Wansleben ohnweit Rülsdorf auf dem kostbar-erbaueten steinernen Damm ausfließet, nachgehendt bey Salz-Münde, unter dem Magdeburgischen Dorfe Schibzig in die Saale fällt. 8 v

### Die Wiede

Sie entspringet ohngefehr eine gute Vierthel-Stunde über dem Closter Walkenried, und hat zwey Quellen. Der eine entstehet gegen Mitter-Nacht unter dem Berge, so der Steiger genennet wird, von dar fließet er ein kleines Fleckgen, und fällt in die Wester-Wiede, die nicht weit davon unter dem Berge, der Bramforst benahmet, entspringet. Hierauf fließet sie auf das Dorf, die Wiede genant. Kurz über dem Closter Walkenried machet sie einen ziemlichen Bach, welcher auser denen Mauren deßelben die Teiche, in denen Mauren aber die Gärten befeuchtet. Hernach gehet er auf die Pelz- und Windiges-Mühlen, und fällt wieder in seinen ordentlichen Fluß, der vor Gudersleben vorbey laufet, und ohnweit Woffleben ohngefehr eine Meile von Nordhausen am Fuße des Kohnsteins in die Zorge fällt. Um die Gegend des Kohnsteins wird er die Kalte Wiede genennet, weil er hier am kältesten ist, indem er an der Mitter-Nacht-Seyte des Kohnsteins hinfließet, und von diesem hohen Berge vor denen Sonnen-Strahlen beschüzet wird. Daher, weil er hier am frischesten ist, findet auch man alhir die besten und *delicatesten* Forellen. 8 r

### Die Wipper

Dieser Fluß entspringet auf dem Eichsfelde aus zweyen Quellen. Die eine entstehet hinter der Stadt Worbis, die andere hinter dem Dorf Ursel, und stoßen bey dem Dorf Bernterode zusammen. Von diesem lauft der Fluß bey dem Schloß Lara und der Stadt Bleicheroda herab,

auf Sondershausen, da sie zwo Mühlen treibet. Unter dem Dorfe Hackelbich wird ein Strom davon abgesondert, und in einem Stollen durch einen Berg bey eine halbe Meile nach Bendele-

ben geleitet, dem Salz-Werck in Frankenhausen zu Dienst, und fällt zwischen Rinkleben und Artern in die Unstrut. Der größere und völlige Strom nimt seinen natürlichen Lauf nach dem Dorfe Gellingen, kömt auf das Städtlein Kindelbrücken, und vermischet sich zwischen dem Dorfe Gorsleben und der Sachsenburg mit der Unstrut. Beyläufig ist zu merken, daß noch eine andere Wipper am Thüringer Walde über dem Dorfe Wipra entspringet. Sie fließet zwischen Ilmen und Arnstadt, komt unter dem Dorfe Elschleben, eine Meile über Erfurth, in die Gera. Die dritte Wipper entspringet auf dem Harze eine halbe Meile von Stolberg aus zweyen Bächen, deren einer die alte, der andere die schmähle Wipper heißet: Sie laufet durch die Grafschaft Manßfeld auf die Flecken Wipra, Leimbach, und das Städtlein Hedtstedt, ferner auf Schandersleben, Aschersleben, und fällt zwischen dem Dorfe Adersleben und der Stadt Bernburg in die Sale.

### Die Zorge

Ob es schon an und auf dem Hartz keine berühmte schiffreiche Flüße giebet, so trifft man doch daselbst etliche an, wobey unterschiedene merckwürdige Sachen sich befinden. Unter die-

- 9 r sen Hartz-Flüssen ist meines Erachtens wohl der fürnehmste, so alhier ins gemein das Feld-Waßer, von etlichen aber, sonderlich dem *Eckstormio* in seiner Walckenrieder *Chronica*, die Zorge genennet wird; weiln derselbe in dem Vor-Hartze nicht weit von dem wegen derer Eisen-Hütten bekannten Hartz-Flecken, die Zorga genannt, entspringet. Dieser Fluß laufet von dar in Sonderheit die Stadt Elrich und das Dorf Woffleben vorbey, und wird unter weges von etlichen andern Flüßen, als die Kalte Weyde und dergleichen, vermehret. Wenn nun derselbe unter den Kohnstein bey der Kalk-Hütte kömmt, wird er der Dittfurt geheißt, welches, einiger Meinung nach, so viel, als dißeits des Furts, bedeuten soll. Ferner fließet derselbe das eine gute Viertel Meile von Nordhausen gelegene Dorf Gründerode, oder Krimderode, fürüber, unter welchem man ein Theil davon bey
- 10 v dem anmuthigen Orthe, unter denen Erlen genannt, zur linken Hand in einen Graben nach Nordhausen leitet, und derselbe alsdenn den Mühlen Graben nennet, weiln er, ohne zwey Waßer-Künste, nicht allein eine Papier-Mühle und unterschiedene Gerber- Loh- und Oehl-Mühlen, sondern auch eilf Mahl-Mühlen treibet. Der andere Theil fället bey denen vorgemeldeten Erlen zur rechten Hand in das Feld, und wird anfänglich die Grimme oder Krimme, davon obgedachtes Dorf den Nahmen haben soll, nachgehend aber das Feld-Waßer genennet, welches unter Nordhausen, nicht weit von den lezten Öhl-Mühlen auf dem Bielen-Rasen sich wieder mit dem Waßer des durch die Stadt gehenden Mühl-Grabens vereinigt. Oben vom Himmelgarten herunter fällt ein kleines Bächlein, so der Rußings-Bach ehe dem von dem ehemaligen Closters Himmelgarten, welches Rußingen geheißt, genennet worden, jezo aber der Roßmanns-Bach genennet wird, hinein, von dar solches endlich bey der Hochfürstlichen Schwarzbur-
- 10 r gischen Stadt Heringen in die Helm, und mit derselben durch die Güldene Aue in die Unstrut fället. An Fisch-Werck hat die Zorge keinen Mangel, sonderlich ober- und unterhalb Nordhausen, da es sonderlich schöne Forellen, Aschen und Schmerlinge giebet, dazwischen aber trifft man anjetzo nicht gar viel davon an, weiln solches daselbst nicht geheget. sondern einem jeden Bürger, darinnen durch das gantze Jahr zu fischen, zugelassen wird. Vor diesem aber hat man auch alhier schöne Forellen gefunden, maßen daßelbe die zwey zu Rathause abgemahlte und in diesem Feld-Waßer vormals gefangene große Forellen bezeugen, als wovon die eine 15- und ein halb Pfund gewogen hat, wie an dem vorbesagten Gemählde zu ersehen ist. Gleicher Gestalt sind vorgedachte Fische in dem Mühl Graben so häufig nicht, weiln sie auch darinnen
- 11 v von der Bürgerschaft nicht geschonet werden, wiewol zu Zeiten auch mit denen Heslingen eine und andere feine Forelle ertappet wird. Sonst ergießet sich die Zorge, sonderlich im Frühling und Herbst, durch die von denen Hartz-Bergen in dieselbe fallende Schnee- und Regen-Waßer

oftmals also, als ob dieselbe Schiff reich wäre, und thut alsdenn nicht allein großen Schaden an Brücken, Wegen, Waßer-Wehren, Ländereyen und andern Sachen, sondern bringet auch fast jährlich manchen Menschen um das Leben, wovon ein erbärmlich Exempel Herr Ericus Christoph Bohne E. E. Raths der Stadt Nordhausen Vier- und Brau-Herr, in seiner geschriebenen Nordhäusischen *Chronica* Cap. I. mit folgenden Worten anführet: Indem ich der Kirche des Hospitals S. Cyriaci, sonst S. Cyliax genannt, so allernechst bey der von der Zorge Anno 1689, im Mertz Monat eingerißenen vormahligen 6 jochichten

steinern, nunmehrö aber auf eine andere Art wieder über dieses Waßer gebäueten Brücke lieget, 11 r  
erwehne, muß ich letztlich noch dieses gedencken: Es sind an derselben Kirchmauer acht Kreutze von rothen sandigten Steinen, so durch das Zeitalter nunmehrö gelbe worden, zu befinden, welche vielleicht nicht ein jeder so genaue betrachtet hat; Oben in der Höhe unter dem Kirch-Schiefer-Dache kniet ein Priester in seinem Priester-Rocke, den Kelch in der rechten Hand gen Himmel haltend, fragt sich, was solches bedeüte? Hierauf dienet zur Antwort: Es ist einst in vorigen Zeiten des Pabstthums, gleich als der Priester, vor dem Altar stehend, seinen Eingepfarrten, welche damahls als *Communicanten* um den Altar herum gingen, das Heilige Nachtmahl gereichet, ein starck sausend- und brausendes Donner-Wetter, darauf ein heftiger Wolcken-Bruch

und daraus eine große und ungeheüre Waßer-Fluth entstanden, welche den Priester samt denen 12 v  
*Communicanten* und Gebäuden mit sich hinweg geführet, deswegen zu stetem Andencken und Erinnerung allen vorübergehenden diese Creütze an bemeldter Kirche, nach Anzahl derer Personen, so viel ihrer ersoffen, eingemauret, jetzo noch zu ersehen; Die Kirch-Glocken hat man etliche Wochen hernach, nach vergangenen Fluthen, welche dieselbe hinfort getrieben, so durch eine Saue ausgewühlet und ausgegraben worden, in dem Erd-Moraste wieder gefunden, daher dieselbe Länderey-Gegend, die Sau-Grube genant, annoch soll den Nahmen haben. Ohnerachtet nun die Zorge also zu gewißem vor besagten Zeiten mit ihrer Fluht wüet und tobet, so wird man doch mitten im trockenem Sommer entweder ein wenig, oder gar kein Wasser darin, außer demjenigen, was in

dem Mühl-Graben vorhanden, antreffen, es sey denn, daß solches von einem heftigen Platz- 12 r  
Regen und Wolcken-Bruch in einem Donner-Wetter entstehe. Dieser wegen ist es keine unmögliche Sache, wenn einige hiesiges Orts entweder aus Schertz oder aus Ernst vorgeben: wie sich einesmahls in der Fremde zwey reisende Handwercks-Bursche, dieses Waßers wegen, sich heftig gezancket, und geschlagen hätten, indem der eine vorgegeben habe, als ob ein Schiff reich Waßer bey Nordhausen wäre, welches er mit seinen Augen gesehen habe. Der andere aber hätte behaupten wollen, daß dem nicht so sey, weiln solches von ihm daselbst nicht gefunden worden. Als aber zu diesem Streite der dritte Mann kommen, der um die Beschaffenheit dieses Waßers gute Wißenschaft gehabt, und beyde gefraget, zu welcher Zeit sie zu Nordhausen gewesen wären? Habe er aus der Antwort vernommen, wie solches zu unterschiedenen Zeiten geschehen sey, indem der eine zur Fasten- der andere aber zur Erndte Zeit sich daselbst aufgehalten: worauf von diesem Schieds-Manne der Streit bald beygelegt und ihnen die Ursach angezeigt worden, warum sie beyde Recht hätten.

### Das dritte Capitel Von der alten Grafschaft Hohnstein heydnischer Religion, und derselben Abschaffung

Wenn wir die *Religion* derer Einwohner der Grafschaft Honstein untersuchen, so können wir sie 13 v  
betrachten nach ihrem heydnischen, und christlichen Zustande. Bey ihrem heydnischen Zustande würde ich viel von *Mercurio*, *Marte*, der Isis u.a.m. zusagen haben, allein es ist unser

Endzweck nicht, solches zu thun, sondern nur diejenigen Abgötter zu mercken, von welchen man einige Spuhren findet, daß sie wol alhier möchten göttlich verehret worden seyn. Unter denenselben sind nun:

### **Astaroth**

Es meldet Sagittar. in *antiquit. gentil. et Christian. Thur. L. III. C. X, 10* [?], daß *Bonifacius* den Astaroth, da jezo Osteroda (auf dem Harze) stehet, zerstöret habe, von welcher auch diese Stadt den Nahmen bekommen. *Leuckf. Antiquit. Gandersheim. C. I. P. 3.* Da nun in dem Amte Hohnstein ein Dorf liegt, so Osteroda heißet, so ist glaublich, daß auch hier dieser Götze verehret worden, der auch so Ostar hieß. Hachenberg. Germ. med. dis. 8 p. 203. Diese Göttin, welcher Reg. II, 5 u. IVa [?] 31,10 [?] gedacht wird, war die *Venus: Selden. Syntagma. 2 de diis Syris. C. 2, 2 et Beyeri addit. l.c. 273.* woraus man siehet, wie auch alhier der *Venus*-Dienst im Schwange gegangen. Ob aber hiervon das Oster-Feuer seinen Ursprung habe, wie einige wollen: *Bessel. in animadvers. ad Cap. 7. Eginhardi p. 32. Beda in rat. tempor. C. 13,* laße ich an seinen Orth gestellet seyn.

### **Biel**

Dieses Wort ist eben so viel als das Wort Bel oder Belenus, welche beyde die Sonne bedeuten, und von dem Wort Baal herkommen. Das erste Wort war bey denen Aßyriern und Chaldäern bekant, unter welchen man meistentheils die Sonne verstanden.<sup>35</sup> Daß das andere auch die Sonne andeutet siehet man daraus, weil *Herodianus l. VIII de Maximiano* meldet, daß die, so den Belenum geehret, ihn vor den *Apollinem* ausgegeben. Wie er denn auch eben wie *Apollo* mit der Leyer abgebildet worden.<sup>36</sup> Gleichwie nun dieser die Sonne abbildete,<sup>37</sup> also auch *Belenus*, weil er mit jenem einerley war. Da nun der Biel eben so viel als Bal oder Belenus bedeutet, so siehet man, daß die Honsteiner die Sonne, als einen Gott geehret. Daß sie aber

13 r dem Biel gedienet, ist aus der Historie *Bonifacii* bekant.<sup>38</sup> Denn als dieser den Götzen Biel auf der Biels-Höhe, gegen der Ruma, da jetzt Catelnburg stehet, zerstöret, haben die Harz-Sachsen denselben, da er in der Eil niedergeleget und verworfen worden, ihn wieder hervor gesucht, und neben dem Closter Ilfeld an dem Orthe, woselbst man auf einem Berge kaum noch einige *Rudera* von dem Schloße Bielstein siehet, ihn wieder aufgerichtet. Und obgleich *Bonifacius*, so bald er solches erfahren, dahin gezogen, und ihn zerschlagen und zermalmen laßen, haben sie dennoch aus heydnischer Blindheit von diesem Götzen auch die allergeringsten Stücklein aufgehoben und geehret.

### **Credo**

Um den Gast-Hof herum, welcher in das hannoverische Amt Scharzfeld gehöret, und die Nixsey genennet wird, lieget ein Gehölze, so der Croden-Hagen genennet wird. Wie nun ehedessen abgöttische Leute die Götzen in Haynen oder Hagen zuverehren gepfleget, so läßt sich muthmaßen, daß auch dieses Gehölze der Crodenhagen genennet worden, weil die alten abgöttischen Einwohner daselbst dem Crodo gedienet. Es ist auch ohnweit dem Closter Walckenrieth ein Bach, so der Crodenbach heißet, und zu Honstein ehemals gehöret hat, welcher ohnfehlbar von dem Crodo, der hier so wol, als auf der Harzburg bey Goßlar<sup>39</sup> wird sein geehret worden. Seine Abbildung war folgende: Erstlich lag auf dem Bilderstock ein Fisch, Bars genant, auf de-

<sup>35</sup> *Vitrina in Ch. XLVI, I. Selden. De diis Syris. Syngramm. II. C. I. 196 s.*

<sup>36</sup> *Weis. antiquit. misn. Sax. singularia. C. XIX. p. 381. conf. Bulenger. de oraculis. p. 26. Phil. a Turre diss. de Beleno*

<sup>37</sup> *Pomey Panth. mythic. 23*

<sup>38</sup> *Nicol. Serar. not. ad vit. Bonif. p. 474. Sagittar. antiquit. gentil. et Christian. Thur. L. III. C. X, 167*

<sup>39</sup> *Heinecc. de antiquit. regionis Goslarum ambientis, statu et Crodone imprimis Harzburgico. f. 24. Sagittar. Antiquit. Gentil. et Christian. Thur. L. I. p. 5. Tenzel. Curieus. Bibl. P. III 801*

ßen scharfen und stachelichten Rückfloßen der Göze mit bloßen Füßen stund, mager von Gesicht, hatte ein langes Haar und Barth, und ein entblößtes Haupt. Zu seiner Linken hielt er ein Rad, in der Rechten einen Waßer-Eimer mit Früchten. Sein langer Rock war um den Leib mit einer weißen leinenen Binde gegürtet.<sup>40</sup> Die Ursach aber, weswegen er auf denen scharfen Fisch-Schuppen paarfuß gestanden, sol diese Bedeutung gehabt haben, daß nemlich die Sachsen, die alhie ehedeffen gewohnet, ganz unbe-

schädigt durch gefährliche Örther ihren Fuß sezen solten. Die zugezogene Binde um den Leib war eine Anzeigung ihrer verknüpften Einträchtigkeit, gleich wie die zwey frey-fliegenden Ende ihre Freyheit anzeigen solte. Durch den Waßer-Eimer mit Bluhmen solte zu verstehen gegeben werden, daß dieser Göze seinen Dienern Waßer auf ihr Land geben würde, damit es Früchte tragen könne. Er hatte ein bloßes Haupt, anzudeuten, daß man ihm mit bloßen Haupte dienen müße. Das Rad solte die Sachsen ermahnen, steif bey einander, wie die Speichen an der Nabe, zu halten.<sup>41</sup> Dieser Göze bildete den *Saturnum* ab,<sup>42</sup> und war ein Vorsteher aller Boßheit und Schalckheit.<sup>43</sup> 14 v

### Hera

Dieser brachten die Chatten, so ehemals hier gewohnet, ihre Opfer.<sup>44</sup> Wie nun *Gobelinus* in seinem *Cosmodrio* meint, daß die alte Ernsburg entweder von der Hera selbst, oder von ihrem hieselbst gestandenen Gözendienst, ihren Nahmen habe, also halte ich dafür, daß das im Hohnsteinischen gelegene Dorf Herreden seinen Nahmen von ihr erhalten. Sie soll die Erde bedeuten, dahero sie auch Hertha benahmet wird, welches mit dem Wort Erde eine genaue Gemeinschaft hat.<sup>45</sup>

### Lara

Dieses Gözenbild soll auf dem Bergschloße Lara verehret worden seyn, wiewol einige die Sache ganz in Zweifel ziehen, weil man bey alten Geschichts-Schreibern nichts von ihr findet, und nur *Lezner in vita Bonifacii* sie anführet,<sup>46</sup> daß *Bonifacius* sie zerstöhret habe. Wäre ja

etwas dran, so könte man untersuchen, ob nicht diese Lara die Göttin derer Römer seyn soll, welche der *Iunoni* des *Jupiters* Ehebruch verrathen, der ihr dahero die Zunge abgeschnitten, und *Mercurio* befohlen, sie in die Hölle zu führen. Dieser aber schwächte sie unterwegs, und sie gebahr die *Lares*.<sup>47</sup> Dieser opferten die Römer anfänglich ihre Kinder, nach der Zeit aber an deren Stadt Knoblauchs- und Mohnköpfe. Sie hielten sie vor eine Beschützerin derer Geschlechter, und eine Bewahrerin derer Städte und Schlößer. Siehe *Natal. Comit. Mythol. L. IV. C. IV, 298.* 14 r

### Stufo

Von diesem Gözen meldet *Sagittarius*<sup>48</sup>, daß er gestanden auf dem Stauffenberge, der zwischen Heiligenstadt und Eschwege gelegen, und jezo S. Gehülffenberg heißet. Das benachbarte Volck, denen er wie ein *Oraculum* auf ihre Fragen Rad und Antwort gegeben, hat ihn angebethet. *Bonifacius* sol ihn am Sontage *Septuag.* verbannt haben, worauf sich daselbst ein Berg soll aufgethan

<sup>40</sup> Pomar. Sächs. Chron. f. 28. Krantii Saxon. L. II. C. XIII. Hermann. Stangefol. L. II. Annal. Circuli Westphal. Arnoldi Anhang an Rossens unterschiedene Gottesdienste der Welt. p. 91

<sup>41</sup> Pomar. l.c. Sched. Syngr. IV de Diis Germ: Cap. II.

<sup>42</sup> Fabrit. L. I. Origin. Sax. 61. Voss: L. II. Idol. c. 34

<sup>43</sup> Worm. L. II. monum. Dan. C. 4

<sup>44</sup> Voss. l.c. cap. 62. Reiner. Reinecc. in l. 1. Annal. de Gestis Caroli M. p. 4

<sup>45</sup> Dilherri commentat. de Histor. antiqu. German. C. VIII. p. 96

<sup>46</sup> Sagittar. Antiquit. Gentil. et Christ. Thuring. L. III. C. X. p. 108. Weis. antiqu. Saxonie. singular. C. XIX. p. 377

<sup>47</sup> De his egerunt: Sam. Pitisc. in Lex. antiquit. rom. T. II. 15, 16. Gyrald. in Syntagm. Deor. 15. p. 440. Kipping. in Antiqu. rom.

<sup>48</sup> in antiquit. gentil. et Christian. Thur. L. III. C. X. p. 165

haben, in deßen Loch der Satan gefahren, welches noch heut zu Tage das Stufenloch heißet. Nun hat ehemals ohnweit Elrich auf einem Berge ein Schloß gelegen, die Stauffenburg genant,<sup>49</sup> welches von eben diesem Gözen, wie jener Berg, den Nahmen zu führen scheint, daher nicht ungläublich, daß auch alhier die Hohnsteiner diesen Gözen verehret. Der Göz soll seinen Nahmen geführt haben vom Stüven, d.i. schützen, weil man an ihn, wenn es Noth gethan, sich halten, und Schuz bey ihm suchen sollen. Andere meinen, er habe seinen Nahmen vom Wort Stauff, so bey denen alten Teutschen einen Kelch bedeutet, weswegen auch die Herren von Stauffenberg denselben im Wapen führen sollen. Daraus sie schlüßen, daß er der *Bachus* oder Sauf-Götze<sup>50</sup> gewesen.<sup>51</sup>

16 r Anno 1738 den 18. Aug. gelangeten Herr von Reichenbach, Königl. Preuß. Zweyter *Consistorial-Praesident* von Berlin zu Ellrich an, wohinn in die Kirche die unter solche *Inspection* gehörige Herren Prediger aus der Grafschaft Hohnstein zusammen kommen, welchen er Ihre Königl. Maj. in Preußen *Fridr. Wilh.* allergnädigsten Willen wegen Verbeßerung des Kirch-Wesens in einer wol gesezten nachdrücklichen Rede antrug, deren Inhalt ohngefehr dieser war: Im Anfange eröffnete er die Ursachen, wodurch Ihre *Maj.* bewogen worden, eine *General-Kirchen-Visitation* zu verhängen, nemlich theils üble Nachrichten von unterschiedenen Predigern, theils verschiedene Unordnungen, welche Ihre *Maj.* selbst angetroffen, wobey der Herr von Reichenbach feyerlich *protestirte*, daß er hier die Fehler denen Herren Predigern nicht vorträge, sie ihnen aufzurücken, sondern solche zu beßern. Den er habe vor das Predigt-Amt allen *Respect*, sey auch ein Freund rechtschaffener Prediger, welches daraus erhelle, weil er durch seine Vorstellungen bey dem Könige zu Wege gebracht, daß denen H[er]re[n] Predigern das Hauß-Bauen nicht untersaget worden, und daß hinführo die Predigers Söhne von gewaltsamer Wegnehmung der Werber befreyet seyn solten. Der Inhalt der Rede gieng anfänglich auf die Prediger selbst, so wol in Ansehung der Lehre, als auch des Lebens. Die Lehre sollen sie recht vortragen. In Predigten sollen sie nicht<sup>52</sup> die Sache aus dem Ermel<sup>53</sup>

17 v schütteln, hohe Worte und Sachen *tractiren*, die Welt-Weißheit vortragen, oder von denen an sie bekanten Dingen, z.e. was ein Berg sey, *Definitiones* geben, zu lange predigen, sondern die Predigt und Gebeth solten zusammen nur eine Stunde dauern, unverständliche Lieder singen lassen. e.g. das Lied - Jesu meine Zuversicht - sey beßer, als das Lied aus dem 137. Psalm - An Waßer-Flüßen Babylon. *Affecten* gebrauchen, alberne Gleichniße anführen, wie ein Prediger bey Potsdam Christum einem Rebhuhn, und einer bey Halle das Christenthum der Leipziger Meße verglichen. Die *Catechisation* sollen sie fleißig treiben, auf leichte Arth nach den Begriffen der Kinder, da es gut wäre, wenn ein Prediger schon andere *informiret* hätte, mit nützlichen Fragen, nicht aber ärgerlichen, dergleichen ein Prediger im Halberstädtischen gethan mit Wiederholung der Predigt. Das Leben solten Prediger unanstößig führen, daß sie nicht wären Diebe, wie der Probst W. in P., welcher 1400 Thl. Kirchen-Gelder angegriffen, Wollüstige, wie ein gewißer, der zu seiner *Defension* eine *Deduction de polygamia patriarchali licitae* eingegeben. Zäncker, wie einer, der sich mit seinem *Patrono* geschlagen, oder ein anderer zu H., der sich vor dem Altar mit seinem *Collegen* gestoßen. Meineydtige, Trunckenbolde, wie einer zu D. in Preußen *ipso visitationis die* voll gewesen. Hergegen solten die Prediger fleißig die Schulen besorgen, und sie die Woche 2 biß 3 mahl besuchen, die Un-

17 r

<sup>49</sup> Eckstorm. Chron. Walckenred. p. 19

<sup>50</sup> Miscellan. Leibnit. 200. Volland de sacris Mülhus. Diss. I, § 2

<sup>51</sup> Anm. des Herausgebers: Die stichpunktartigen Notizen auf Blatt 15v, die mit dem Inhalt des Buches nichts zu tun haben, sind weggelassen worden. Auf Blatt 15r findet sich noch folgende Bemerkung: „Religion im Hohnst. Rohr Oberharz 104 *conf. quae not. ad pag. ult. Chron. Walck. Eckstorm*“. Der Text fährt fort mit Blatt 16r.

<sup>52</sup> Conf. Acta Hist. Eccles. de 1739 im III B. 14 Th. p. 251 u. 1740 im IV B. 22 Th. p. 595

<sup>53</sup> Anm. des Herausgebers: Weitere Anmerkungen sind nicht vorhanden, obwohl im Text mit Buchstaben auf sie verwiesen ist. Diese Buchstaben werden daher im folgenden weggelassen.



ordnungen erst dem *Inspectori*, hernach dem *Consistorio* melden, auch die Eltern anhalten, ihre Kinder fleißig hinein zu schicken. Nachhero beantwortete der H[err] *Praesident* einige Einwürfe, wieder die Abschaffung einiger *Ceremonien*. Diese sey nicht geschehen, die Religion zu ändern, sondern die Leute von den *Ceremonien* auf Christum zu führen. Sie laufe auch nicht wieder den Westphäl[ischen] Frieden, denn es heiße daselbst: *quoad substantialia* solle keine Veränderung vorgenommen werden, die *Ceremonien* aber wären nur *accidentalia*. Vielmehr diene sie zu besserer Anwendung einiger Dinge, z.e. das Geld vor die Wachs-Lichter könnte den Cahr-freytag unter die Armen getheilet werden zu mehrerer Liebe beyderseits *protestanten*, welche Brüder waren, und den Articul *de praedestinatione* aufgesetzt seyn laßen solten. Endlich that er noch einige *specialia* hinzu, man solle sich nicht zu starck an den Ackerbau hengen, mit *accidentiis* es nicht so genau nehmen. Dem Beichtstuhl gewißenhaft vorstehen, doch *notorische* fromme Leute, wenn sie es begeherten, auch ohne Beichte zum H[eiligen] Abendmahl annehmen, nicht jagen, schießen, nicht ohne Erlaubniß ausreisen, auf Gastmahlen nicht vorschreiben, in Gesellschaften nicht *disputiren* noch sticheln. Hierauf erkundigte er sich bey dem *Inspectore* über das Verhalten der Prediger und befahl ihm, fleißige *Visitationes* zu halten, und die Conduiten Liste fleißig ein zu schicken. Bey denen Predigern erkundigte er sich, ob sie etwas wieder den *Inspectorem*, wieder die anvertraute Gemeinde oder wieder den Kirchner hätten. Befahl ihnen, obigem nach zu kommen, dem *Inspectore* gehorsam zu seyn, und versprach: sie bey ihren *privilegiis* zu schützen. Folgenden Tag gieng er auf Bleicherode, wohin die in diese *Inspection* gehörende Prediger kommen musten, mit welchen er eben so handelte.<sup>54</sup>

In dem benachbarten Königlichen Preußischen und Churfürstlichen Brandenburgischen Amt Clettenberg lieget gegen den untern Vor-Hartz zu eine Meile von Nordhausen bey dem Dorf Hochstädt oben auf dem Berge fast gegen der Flarch-Mühle über ein sehr großer und wässeriger Erd-Fall, welchen die daran gränzenden Einwohner insgemein den See, oder das See-Loch nennen, wovon Herr *Conradus* Dunckelberg, der Nordhäusischen Schule wohlverdienter und treu fleißiger *Rector* im 1696sten Jahr den 21. Julii ein gelehrtes *Programma* bey denen damahls gehaltenen Schul-Reden an den Tag gegeben, und damit gelehrte *curieuse* Personen überaus vergnügt hat. Dieser wässerige Erd-Fall befindet sich zwischen denen hochstädtischen Fruchtfeldern auf einem glatten

und mit keinerley Art Bäumen oder Sträuchen bewachsenen Berge. Die Gestalt deßelben kömmt fast mit einem Kelche oder andern oben weiten und unten engen Trinck-Geschirr überein, maßen der Umkreiß des Ober-Theils 160 Meß-Ruthen in sich hält, da hingegen der Umgang unten bey dem Waßer nur 112 Ruthen lang ist, wie denn auch der *Diameter* oder Durchschnitt der obern *Peripheriae* oder Umkreises 51 Ruthen, des untern Umganges aber nicht mehr als 36 Ruthen austräget, die Tiefe dieses Erd-Falles machet von oben biß auf das Waßer hinunter 11 Ruthen, der See aber an sich selbst ist an dem Ort, wo derselbe am tiefsten ist, bey 12 Klafter oder 36 Ellen tief, wie solches diejenigen Fischer bezeugen, welche solche Tiefe mit einem Senkbley erforschet haben. Vormahls gab es sehr große Hechte darinnen, anjetzo aber sind solche und andere Fische daselbst sehr rar. Es berichten die Einwohner derer benachbarten Oerter von dem Ursprung dieses Erd-Falles, wie sie von ihren Eltern gehöret hätten: daß in

vorigen Zeiten an der Stelle, wo anjetzo der See sich befindet, ein feuchter grasichter Platz gewesen sey, und die Pferde darauf gehütet worden. Als nun einesmahls etliche Pferde-Jungen die Pferde darauf zur Weyde gebracht, und gesehen hätten, daß einer unter ihnen Weiß-Brodte esse, wäre ihnen auch ein *Appetit*, davon zuzugenießen, ankommen, derowegen sie daßelbe von dem Jungen heftig begehret, wie aber derselbe solches gänzlich abgeschlagen und fürgewen-

<sup>54</sup> Anm. des Herausgebers: Hier endet der Text, der von F. Chr. Lesser selbst aufgeschrieben ist. Der ganze restliche Text ist in jener Handschrift geschrieben, die auch schon den Abschnitt über den Fluß Zorge notierte. Es finden sich jedoch vereinzelt Einschübe und Anmerkungen in der Handschrift Lessers.

det, daß er dieses Brodt zu Stillung seines Hungers selber nothwendig bedürfe, wären gemeldete Jungen so unwillig und erbittert darauf worden, daß sie nicht allein ihren Herren alles Unglück an den Hals gefluchet, als die ihnen nicht dergleichen weiß Brodt, sondern nur gemeines schwarzes haußbacken Brodt, zur Speise mitgegeben, sondern sie hätten auch ihr Brodt, aus großem Zorn und Frevel, auf die Erde geworfen, mit Füßen getreten, und mit ihren Pferde-Peitschen gezeußelt; als aber darauf alsobald Blut aus dem Brodte gefloßen,

19 r wären sie über solches Wunder und Zeichen eines bevorstehenden Unglücks dermaßen erschrocken, daß sie nicht gewußt, wohin sie sich wenden, und was sie anfangen sollen. Unterdeßen sey hingegen der Unschuldige, sonderlich, da derselbe, wie einige erzählen, von einem alten, unbekanntem, ohngefähr dazu kommenden Mann gewarnet worden, auf eines seiner Pferde gefallen, und mit diesem, auch denen anderen übrigen, dem großen Unglück entflohen, welchem zwar die Bösewichter nachfolgen wolten, hätten aber nicht von der Stelle kommen können, wie denn auch bald hernach der gantze Platz, so bald der vorige davon gewesen, mit großem Krachen untergangen, und solche böse Buben, samt ihren Pferden mit sich so tief hinter genommen habe, daß auch nach der Zeit nicht das geringste von ihnen an das Tages-Licht kommen sey. Sonst befindet sich auch auf diesem See eine besehens-würdige Insel, welche aber nicht mehr so groß ist, als sie vor die-

20 v sem gewesen. Die Ursach deßen ist der Donner, welcher ein ziemliches Stück davon abgeschlagen hat, welches untergesunken ist, dahero sie auch ihre vorige Gestalt verlohren hat, denn da sie vorhero wie ein Crantz rund gewesen, siehet sie nunmehr wie der Mond aus zu der Zeit, wenn derselbe am Himmel mit zwey Hörnern, oder wie eine Sichel, krumm erscheint. Der Durchschnitt dieser nunmehr ziemlich ruinirten Insel ist 14 Meße-Ruthen lang, und ist dieselbe an dem Orte, wo sie sich am breitesten befindet, 4 Ruthen breit. Der Boden derselben ist mo-sicht, sumpft und von denen Wurtzeln derer darauf befindlichen Stauden und andern Gewächse ziemlicher maßen zusammen gewachsen, wie denn auch dieselbe, vermöge derer durch den Boden gehenden Wurtzeln, bald hier, bald dar mit einem Theil nicht weit vom Rande der See, alwo das Waßer nicht sehr tief ist, sich angehenget hat, nachdem sie zu Zeiten durch die Gewalt des Windes von einem Ort abgerißen, und

20 r wieder an einen andern getrieben worden; maßen die Erfahrung bezeuget, daß sich diese Insel nicht allezeit an dem Orte befunden habe, wo solche anjetzo zum Theil feste sitzet, das Stauden- und Kräuterwerk aber, so es vor diesem drauf gegeben, ist nicht alles mehr darauf anzutreffen.

Von dem im Amt Clettenberg befindlichen See, das Kreis-Loch genannt<sup>55</sup>

Dieser See lieget ohngefähr eine halbe Meile von dem hochfürstlichen braunschweigischen lüneburgischen wolfenbüttelischen Stift Walkenried im Clettenbergischen *Territorio* bey einer Wiese, und meldet davon *Eckstormius* in seiner Epistel, daß dieser See eben zu der Zeit, oder doch nicht lange hernach, entstanden sey, als in Lusitanien im *Januario* A. C. 1531 die Stadt *Ulyssippo* oder *Olyssippo* genannt, von denen stürmenden Wellen des Meeres und Flußes *Tagi*, auch zugleich durch ein starckes Erdbeben sehr großen Schaden erlitten habe, denn als damals,

21 v fehr bey gelindem Winterwetter, ein Hirte auf gemeldeter Wiese gehütet, habe derselbe wahrgenommen, wie daselbst etwas Waßer aus dem Erdboden heraus quolle, worüber er erschrocken sey, und eilends sein Vieh davon getrieben habe. Als er nun eine ziemliche Weite weg gewesen, und sich alsdenn umgesehen, hätte er nicht mehr die gantze Wiese, darauf er vorher gehütet, sondern, anstatt derselben, einen See erblicket. Dieser See ist vor diesem bey vierzig Clafter tief gewesen, nun aber ist er auf die Helfte mit der von Jahren zu Jahren nachfallenden Erde seines Ufers angefüllet worden. Sonst giebt es auch in demselben Fische, welche entweder

---

<sup>55</sup> Rohr v. Ober-Harz, p. 130

mit Netzen und Angeln gefangen, oder mit Schrot und Kugeln geschossen werden. Den Nahmen hat dieser See daher bekommen, weil in vorigen Zeiten ein Gräflicher Hohnsteinischer Bedienter auf dem Schloß Clettenberg gewesen, so *Creissius*, oder Kreißer geheißt, und damahls der Richter genennet worden, ohnerachtet deßen Amt

mehr darinnen bestanden, daß er denen Unterthanen die Frohdienste ansagen, und dieselben darzu antreiben, auch die Ungehorsamen gefangen nehmen, und mit dem Gefängniß bestrafen müssen. Dieser Mensch hat nun ein sehr gottloses, wüstes Leben geführt und sich oftmahls verlauten lassen, daß, wenn er stürbe, seine Seele nirgend anders hin als in diesen See fahren sollte, dahero auch die Einwohner derer benachbarten Oerther ihr den Nahmen von diesem bösen Menschen gegeben haben, welchen sie bis auf den heutigen Tag behalten hat. 21 r

### Vom Schiedunger Teiche

Dieser ist ein ziemlich großer Teich in der Grafschaft Clettenberg, ohnweit dem Dorfe Schiedungen. Er ist sehr fischreich, und hat sonderlich große und wohlschmeckende Karpfen. Ist mit einem großen Damm versehen, auf welchem A. 1525

die rebellischen hohnsteinischen Bauren, nachdem 6000 ihres Gelichters auf dem Schlachtberge bey Frankenhäusern umkommen waren, und sie, als sie solche Zeitung bey Heringen erfahren, wieder zurück kamen, ihre Strafe leiden mußten. Denn nachdem die Rädelsführer geköpft worden, mußten sie auf einen bestimmten Tag an diesem Orthe mit weißen Stäben in denen Händen erscheinen, und nachdem ihnen das Leben geschenkt worden, Mann vor Mann 4 Gulden Strafe geben. Dieser Schiedunger Teich ist noch ein sehr großer und schöner Teich, ob er schon von Jahr zu Jahren zu gehet, er ist reich an *delicaten* Karpfen, Hechten, Carutschen, Weißfischen und anderen. Das viele Schilf darinnen dienet den wilden Endten und Gänsen, auch andern Waßer Geflügel zu einem sichern Aufenthalt, gehöret zum Amt Clettenberg, unten am Damm liegt das Dorf Schiedungen; 1732 habe diesen Teich besehen.<sup>56</sup> 22 v

### Naturalien im Hohnstein.

Elrich.	Bruckm. magnal. 188. P. II. f. 691
Zu Bleicherode.	Brückm. magnal. Dei f. 187. P. II. 684, Rohr. Oberharz. 87.90
Sachse.	Bruckm. l.c. 188
Hayenrode.	Bruckm. l.c. P. II. 684, Rohr v. Oberharz. p. 86
Herreden.	Bruckm. magnal. Dei. f. 188
Hörningen.	Bruckm. P. II. 686, Rohr Oberharz. 87
Sollstedt.	Bruckm. magnal. 188 et Ep. itin. XXVI. p. 12
Steinsee	Bruckm. P. II. 686
Tettenborn.	ib. 691. Rohr v. Oberharz. 102
Schnabel-Burg.	Bruckm. magnal. Dei. f. 188
Kohnst.	Bruckm. magnal. f. 188, Rohr v. Oberharz 89.S. 92. 101

### Curios.

Hühnenstein bey Nohra. m. not. ad Bruckm. magnal. Dei P. II. 684

<sup>56</sup> Anm. des Herausgebers: Der Abschnitt vom Schiedunger Teich ist wieder von F. Chr. Lesser eigenhändig eingetragen worden. Daran schließen sich zwei Zettel mit Anmerkungen an, von denen die auf dem zweiten wenig Sinn ergeben und durchgestrichen sind. Daher werden hier nur die Notizen auf Blatt 23 v mitgeteilt.

**Das vierte Capitel**  
**Von den Lehnsherren der Grafschaft Hohnstein,**  
**der Ausdehnung der Grafschaft und ihren Grenzen**

- 25 v Die Grafschaft Hohnstein empfängt von dem Schloß ihre Benahmung Hohnstein. Dieselbe hat einen ziemlich weitläufigen Bezirck und unterschiedene Nachbarschaften. Morgenwärts berührt sie die Grafschaft Stolberg, mitternachtwerts der Hartzwald, an der Abendseite das Fürstenthum Grubenhagen. Gegen Mittag beschleust sie guten Theils das Eichsfeld. Inwendig vermag sie fruchtbare Aecker, Auen, Wiesen, lustige Thäler, nutzbare Teiche, Fische, Forellen-Waßer, Gehölzte, Wildbahnen pp. Es geschicht aber diese Grantz-Beschreibung, nach der heutigen Beschaffenheit, da etwa Klettenberg
- 25 r darzu gehöret, samt der Herrschaft Lahr oder Lora.
- Anno 1433 richteten die drey Gräfliche Häuser Schwartzburg, Stolberg und Hohnstein, unter sich eine Erb-Verbrüderung auf. Vermöge derselben solten nach Abgang des einen männlicher Linie die andere *succediren*, und dißfalls einmüthiglich bey dem Lehens-Herrn agiren. Hohnsteinischer Seiten ward dieser Union eingetragen das Schloß und die Herrschaft Lohra mit denen beyden Städten Ellrich und Bleicheroda, deßgleichen die Herrschaft Clettenberg, samt ihren Pertinentien.<sup>57</sup>
- Anno 1542 belehnte Hertzog Moritz zu Sachsen zu Leipzig Sonnabends nach *Innocentii* Graf Ernsten zu Hohnstein, Graf Boden zu Stolberg und Graf Günthern zu Schwartzburg, und alle ihre rechte
- 26 v Leibes-Lehns-Erben über Lohra, Hüttenroda, Ellrich, Bodungen und Bleicheroda mit allen Dörfern p.<sup>58</sup> Anno 1574 *sub dato* Wien, den 8. *Jan. confirmirte* Kayser *Maximilianus* II. den *Permutations*-Vertrag zwischen Churfürst *Augusto* zu Sachsen und dem Dohm-Capitel zu Halberstadt zu Dreßden, den letzten *Septembris* 1573 aufgerichtet,<sup>59</sup> betreffende etliche Lehn-Güter in der Grafschaft Mansfeld und Grafschaft Hohnstein, nemlich was Graf Volckmar Wolf von Hohnstein an der Herrschaft, Schloß und Amt Lohra, samt deßen Zubehörungen, Dörfern, Hölzern, Ritter-Lehn, *inclusive* der beyden Jungfrauen Clöster Mönningen Lohra und Ditenborn (im Helbenthal im Clettenbergischen, welches nach Spangenberg's Muthmaßung *St. Bonifacius* anno 727 in seinen Reisen soll gebauet haben), auch beyden Städten Ellrich und Bleicheroda, und den Ober-Schutz im Kloster Walckenried, von Chur-Sachsen zur Lehn getragen, *item* Schloß, Amt und Stadt Eißleben, Schloß, Amt und Stadt Hettstädt, Amt und Dorf Polleben, das Closter und Dorf Wimmelburg mit allen zugehörigen *Regalien*, Bergwerken, Zollen, Geleiten ppp.<sup>60</sup>
- Anno 1583 hat der damalige Bischof zu Halberstadt Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg, höchst seligster und glorwürdigster Gedächtnis, annoch bey Lebezeiten Graf Ernst von Hohnstein seinem Herrn Vater Hertzog Julio zu Braunschweig und Lüneburg, und deßen Lehens Erben, *et sic sibi ipsi quoque*
- 27 v die Antwort und Belehnung über die Halberstädtische Hohnsteinische Lehnstücke, ertheilet, wie folget:<sup>61</sup>

---

<sup>57</sup> Rohr v. Ober-Harz. p. 137. add. Meliss. Berg Schl. p. 604

<sup>58</sup> Rohr. l.c. p. 138. conf. Meliss. l.c. p. 605

<sup>59</sup> Meliss. l.c. p. 605

<sup>60</sup> Meliss. Berg Schlößer. p. 406

<sup>61</sup> Siehe der Hochwohlgeb. Hn. Gr. v. Wittgenstein *Deduct.* wieder die Wippermannischen *Calumnien* 1660, 4 p. 22

Von Gottes Gnaden, Wir Heinrich Julius, Postulirter Bischof zu Halberstadt, Administrator des Stifts Minden, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, thun kund und bekennen hiermit für uns und unsere Nachkommen, an dem Stift Halberstadt, daß wir aus zeitigem gehabten Rath, gutem Wißen und Fürbetrachtung, mit *Consens* und Verwilligung der Ehrwürdigen und Ehrenvesten unser lieben andächtigen Ehren Thum Dechanden, *Seniorn* und *Capitel* Gemein unser Bischoff[ichen] Kirchen zu Halberstadt, den Hochgebohrnen Fürsten, Herren *Julium*, Hertzogen zu Braunschweig

und Lüneburg, unsern freundlichen lieben Herrn Vatern und Gevattern, und S. Lbd. 28 r  
Mannliche Leibs-Lehns Erben, um uns und unserm Stifte, auch Thum Capitel zu Halberstadt in viel wege erzeugter väterlicher und gnädiger Hülfe, Gunst und ersprießlicher Beförderung willen, so S. Lbd. und unserm Stifte, auch fürther wohlthun, erzeugen und leisten können, sollen und mügen, mit des wohlgebornen unsers lieben getreuen Ernsten, Grafen zu Hohnstein, Herren zu Lahra und Clettenberg, von uns und unserm Stift Halberstadt habenden und tragenden Lehen-Güter, auch allen und jeden ihren In- und Zubehörungen, nicht ausgeschloßen, beantwortet, auch zu gesamter Hand *re-*

*aliter investirt* und beliehen haben. Beanwarten, *investiren realiter* und beleihen Sein 29 v  
Liebd. und dero mit bemeldten, damit zu gesamter Hand, wir Anwartungs *realis investiturae*, auch gesamten Mann-Lehens Recht, Weise, Herkommen und Gewohnheit ist, in Kraft und Macht dieses unsers Briefes, für uns und alle unsere Nachkommen am Stift Halberstadt, auch in bester und beständigster Form, wie solches von Rechts und Gewohnheit wegen am bündigsten und kräftigsten immer geschehen soll, kan und mag, mit allen und jeden nachgesetzten Stücken: nemlich mit dem Schloß Clettenberg, mit allen seinen In- und Zubehörungen pp.

Deßgleichen mit der Herrschaft Lahra, nemlich dem Schloß und Amt Lahra, samt deßen 29 r  
zugehörigen Dörfern, wie auch den beyden Städten Ellrich und Bleicheroda, und dem Erb- und Oberschutz an dem Closter Walkenreden, mit aller Hochheit, Oberkeit, Regalien, Bergwerken, Metallen, Zöllnen, Geleiten, Bothen, Gewätten, Steuern, Völgern, Gerichten, obersten und niedersten, Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und Zubehörungen, in allermaßen gedachte Grafen von Hohnstein solche Güter biß dahero im Gebrauch und Gewehren gehabt, haben sollen und mügen.

Wir geben auch hiermit hochgedachtem unserm Herrn Vatern, Hertzogen *Julio* zu Braun-

schweig, und Seiner Liebd. mannlichen Leibes Lehens Erben, vollkommen Macht und 30 v  
Gewalt, wo sich's (da Gott für sey) zuträge, daß wohlgedachter Graf Ernst zu Hohnstein, oder seine mannliche Leibs Lehens Erben, auch alle und jede derselben Manns-Erben und Lehensfolger, nach ihnen, über kurz oder lang, ohne hinterlassene mannliche Lehens Erben verfallen, und also der gräfliche Mannstamm zu Hohnstein gänzlich abgehen und erlöschen würde, daß alsdann und auf diesen gesetzten Fall hochgedachter unser Herr Vater, Hertzog *Julius* zu Braunschweig, und

Seiner Liebd. mannliche Lehens Erben, und sonderlich der Regierende Herr unsers 30 r  
fürstl. Hauses Braunschweig, Wolfenbüttelscher Lienien, so denn zur Zeit seyn wird, gut fug Recht, Macht und Gewalt haben, hiermit auch von uns und unsern Nachkommen gemächtigt und befehligt seyn sollen, sich solcher unserer, als denn erledigten und Ihren Liebd. eröffneten und heimgefallenen der Grafen zu Hohnstein, Clettenbergischen, auch Lahrischen und Braunschweigischen samt Lehenstücke, als Ihrer Liebd. verschriebenen, *realiter investirten* erhaltenen und insgesamt besitzenden Lehens, sonder einige weitere Ersuchung, *Immission*, oder auch in Sper-

31 v

rung und Verhinderung unser selbst, oder unser nachkommenden Bischöfe am Stift, noch auch unsers Thum Capitels zu Halberstadt anzumaßen, dieselben für sich selbst anzugreifen, inzunehmen, und nach bester Ihrer Liebdt. Gelegenheit und Gefallen zu nutzen, zu genießen und zu gebrauchen, allermåßen die Grafen zu Hohnstein die biß dahero für ihr besonder Lehen von uns, unsern Vorfahren und Stift Halberstadt gehabt und getragen, beseßen, genutzt und gebraucht haben, auch jetzo noch inne haben, besitzen, genießen und gebrauchen, und ferner thun mögen, wie wir Sein, unsers Herrn Vaters Hertzogen *Julii* Liebdt. und dero mitbemeldte, auch hier-

31 r mit und durch Darreichung unsers bereits, in eine ruhige wirkliche *Possession* solcher der Grafen zu Hohnstein, Clettenberg und Lahrischen Lehenstücken, jetzo alsdenn, und dann als jetzo, setzen und gesetzt haben wollen.

Urkundlich haben wir diesen Unsern Brief mit eigener Hand unterschrieben, und unser Insiegel wißendlich daran hangen lassen, der gegeben ist auf dem Hause Grüningen, am 25. Tage des Monaths *Maii*, nach Jesu Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im 1583. Jahre.

Anno 1593 den 9. Jul. haben die Grafen von Schwarzburg auf ihre obbemeldete *simultaneam investituram* die Grafschaft Hohnstein eingenommen, sind aber den 10. darauf vom Herzog Heinrich *Julio* als *postulirten* Bischof zu Halberstadt im Nahmen des Domkapitels mit gewapneter Hand wieder ausgetrieben, und hat ermeldeter Herzog den 11. Jul. in der Grafschaft die Huldigung eingenommen, con. Meliss. Berg Schl. p. 607 s.<sup>62</sup>

Anno 1593 den 13. *Augusti* belehnte das Halberstädtische Dom Capitel den Dürchl. Hertzog Heinrich *Julium* zu Braunschweig und Lüneburg über die erledigte Hohn-  
32 v steinische Lehnstücke, die Herrschaft Clettenberg und Lahra, welches ich um deßwillen hier mit beyfügen wil, damit man aus solchen sehen könne, was in einer jeden Herrschaft von Clettenberg und Lahra vor Oerther gehören, und wie eigentlich dero Gräntzen laufen, auch wie fein solche von der eigentlichen alten Grafschaft Hohnstein unterschieden gewesen, von welcher sie hernach ihre Benennung bey der Verbindung genommen haben. Es lautet aber der Lehens-Brief folgender Gestalt.<sup>63</sup>

Wir Caspar von Kannenberg, Thum-Dechand, Johann von Britzce *Senior* und Capitel Gemein der Bischöflichen Kirche zu Halberstadt pp thun

32 r kund und bekennen hiermit vor Uns und Unsere Nachkommen an bemeldtem Stift offenbahr, daß nach Absterben weyland des wohlgebornen unsers lieben Getreuen Herrn Ernstens Grafen von Hohnstein, Herrn zu Lohra und Clettenberg, christmilder Gedächtniß, wir an statt und von wegen eines Bischofen zu Halberstadt, den Hochwürdigem, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich *Julium postulirten* Bischofen zu Halberstadt und Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg p unsern gnädigen Herrn, auf vorige S. fürstl. Gn. und derselben Herrn Vaters, weyland Hertzogen *Julii* zu Braunschweig hochlöblichen Gedächtniß,

33 v gehabt an Wartung und *Eventual*-Belehnung, auch S. fürstl. Gn. männlichen Leibs Lehens-Erben, und wann deren keine mehr vorhanden, alsdenn zu Mitbehuf und zu samt S. fürstl. Gn. freundliche, liebe Brüdern Herrn Philip Sigismund, Herrn Joachim Carln, und Herrn *Julium Augustum* alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg pp. Um S. Hertzogen *Julii*, auch Hertzogen Henrich *Julii* fürstl. fürstl. Gn. Gn. uns und unserm Stifte Halberstadt in viel wege erzeigter gnädiger Hülffe, Gnade und ersprießlicher Beförde-

<sup>62</sup> Anm. des Herausgebers: Dieser Abschnitt wurde nachträglich eingefügt.

<sup>63</sup> Siehe der Grafen v. Wittgenstein Deduct. wieder die Wipperm. Calumn. p. 27

rung willen, so Ihre fürstl. fürstl. Gn. Gn. uns und unserm Stifte gethan, auch fürder wohl thun, erzeigen und leisten können, mit wohl-

gedachtes Grafens zu Hohnstein von unserm Stift Halberstadt gehabten Lehn-Gütern, auch allen und jeden ihren Ein- und Zubehörungen, nichts ausgeschloßen, *pure* und wirklich zu gesamter Hand *investiret* und beliehen haben. *Investiren* und beliehen *pure ac realiter* S. fürstl. Gn. und dero mitbemeldten damit zu gesamter Hand, wie Manns-Lehens, Recht, Weise, Herkommen und Gewohnheit ist, in Kraft und Macht dieses unsers Briefes, vor uns, unsere Nachkommen, und alle künftiglich regierende Bischöfe zu Halberstadt, auch in bester und beständigster Form, wie solches von Recht und Gewohnheit wegen am bündigsten und kräftigsten immer geschehen soll,

kan und mag, mit allen und jeden nachgesetzten Stücken, nemlich mit dem Schloß Clettenberg mit allen seinen Ein- und Zubehörungen, Nutzungen, allen geistlichen und weltlichen Lehnen, Wildbahnen, Jagten, Fischereyen, Teichen, Teichstätten, Dienstpflichten, Reinen, Triften, Ober- und Nieder Gerichten, darzu die Obrigkeit und Inlager des Closters zu Walkenrede, mit allen seinen Zubehörungen, Güthern, Diensten, Beten und Pflichten, Gerichten burglich und peinlich, und diesen nachbeschriebenen Dörfern, Höfen und Dorfstätten, mit Nahmen die Sachse und Neuhof, Branderoda, den Widingshof,

obern Sachswerfen, Immenrode, Gudersleben, Mauderode, Wiperode, Klusingen, Woffleben, Scharßheim, Hörningen, Hochstede, Stockhausen, Lauchstedt, Barbranderode, Ritterode, großen Werthern, wenigen Werthern, Vitzenrode, Clübingen, wenigen Wechsungen, Ammelingenrode, großen Wechsungen, Mitstadt, Fronrode, Immenrode, Haferungen, Flachdrindorf, Güntzerode, Crebserode, Bützingen, Schiedungen, Etzelsrode, Gratzungen, Bliedungen, Kembstette, Trebra, Schelmerode, Epschenrode, Werningerode, Stokey, Oygerode, Limlingerode, Mackenrode, Uchtenfelde, Witticherode, Barchtorf, Tettenborn, und dem Tamme zu Klettenberg,

Holbach, Watzcerode, Liebenrode, niedern Steinseehe, obern Steinseehe, und anderen Nutzungen, die andern hernach beschriebenen Gräntzen und Scheidungen klärlich begriffen seyn, mit allen Bergwerken, Gold, Silber, Kupfer, Bley, Ertz und alle Metalle, wie das Nahmen haben mag, nichts ausgeschloßen, gesucht und ungesucht, mit aller Herrlichkeit, Straßen, Freyheiten, Nutzungen und Gebrauchungen und in aller maßen Graf Ernst zu Hohnstein als der letzte Belehnter, und deßelben Herr Vater Graf Volkmar Wolf seeliger, und ihre Vor Eltern und Vorfahren die selben inne gehabt, und von unserm Stift Halberstadt zu Lehn ge-

tragen haben von Stücken, wie hernach berühret. Nemlich die hohe Straße, die aus dem Walde gehet boven den Sultzheim von dem Holtze zu der rechten Hand, das Feld hin nieder, an den Mahlstein, der da stehet boven den Syffen, die da gehet in die Teiche, der von der Werna der Seifenfort, der über die Straßen, die von der Werna gehet, gegen Ellrich, da der Mahlstein stehet, von dem Stein dem Berg an, biß an den anderen Mahlstein, von dem Steine das Feld hin, biß an den Heinenstrauch, die Floßscheidung nieder den Dörfern, Klusingen und Wolferode, biß an die Zоргenge, die Zоргenge nieder, biß hinter Wolferode, die

rechte Landstraße hin, biß an das Oldenthor zu Nordhausen, das Jungfrauen Closter im alden Dorf mit aller Obrigkeit, Pröbste zu setzen, und zu entsetzen, und Rechnung zu hören, und fort von dem Oldenthor das Waßer nieder biß um den Siechenhof vor Nordhausen, die rechte Straße auf, die da gehet gegen Werter warts, biß an den Schleifweg, der da versteinigt ist, und den Schleifweg hinten über die Anteufe, von der

- Anteufe den Weg hin über das Waßer, von dem Waßer den Weg fort, biß in die Straße, die da anfähet neben der Kirchen Barbranderoden, die rechte Landstraßen hin biß an
- 36 r das Dorf zu Ritterode, von dem Dorf Ritterode die rechte Landstraßen fort, biß an den Scheideweg, der da abgeheth zu der rechten Hand, als er versteiniget ist, den Scheideweg hin, auf die Diebbrücken in Wolckmarshausen, biß an den Thurm zu Ruxleben, von dem Thurm biß an das Ringenholtz, von dem Ringenholtz an das Ammerland, an den Lawenstein, von dem Lawenstein fort an das Lohe, vom Lohe biß an den Mahlstein zwischen den Teichen, von dem Mahlstein die Engelgruben auf, biß über das Heigerthal an das Windolsche Holtz, von dem Windolschen Holtz über die Westeninge, von der Westening zum Hain, vom Hain biß zum Trebisch-Hain,
- 37 v vom Trebisch-Hain biß an das Gewenge, das Gewenge hinüber biß an das Weitzelrode, von Weitzelrode an den Weg biß an den Kalenberg, vom Kalenberg biß an den Mahlstein zu Bernerode, von Bernerode über die Trüffels-Gruben, durch das Bodungische Holtz uf den Stieg, vom Stiege auf den Mahlstein hinter dem Buchholtze den Weg auf, der sich zeuget nach dem Eschenforst an das Gnicke, von dem Gnicke an die Mahlbäume zu Peigersdorf, von Peigersdorf an biß an die neue Schlege, da der Weg durchgeheth nach dem Stöcken, und fort an von dem Gnick biß an die Warte Lumblingerode, von der Warte das Gnick lang durch biß auf den Nixsee, vom
- 37 r Nixsee das Gnick an, biß auf die Warthe zur Sachse, und fort an von der Warthe biß an den Hartz hinter dem Wintermohr biß an das Neßelthal, vom Neßelthal biß auf den Kuhenberg, davon biß hinter dem Rambischberge, und demselben Thale in die Steinau, die Steinau auf biß unter die Bramforst, von der Steinau biß auf den Heidenstieg, den Heidenstieg hinunter biß auf die Münchesteuer, von Münchesteuer wieder auf den Heidenstieg, von Heidenstieg auf den Cradenberg, vom Cradenberg wieder auf den Brumbeck, von dem Brumbeck wieder hin auf die Saagemühl, den Brumbeck wieder biß auf die Wahlfeldische Wehre, gegen den großen Schlackenhaufen, den Scholenweg an biß auf Wiprechts-Zinken,
- 38 v von Wiprechts-Zinken biß auf das Wulfesbleck, von Wulfesbleck biß über die Hohe-Geiß, von der Hohen-Geiß biß über das Orenbeck, von Orenbeck biß auf die großen Eichen, da die Guth geheth in die Zоргenge, von darauf das Steinkuhls-Thal an biß für das Haferland, vom Haferlande den Weg hin um den breiten Berg, von dem Wege an vor den hohen Gengen hin, biß auf den Langenberg, den Langenberg nieder biß auf den Heidelberg, und den Heidelberg nieder, biß auf die hohen Straßen, mit allen seinen Zubehörungen, und was wohlgemeldter Graf Ernst, und seine Voreltern Grafen zu Hohnstein fürter von Rechte von unserm *pro tempore* gewesen
- 38 r Bischofen und unserm Stifte Halberstadt zu Lehn gehabt und noch haben, oder je billig haben sollen.
- Deßgleichen mit der Herrschaft Lohra, nemlich dem Schloß und Amt Lohra samt deßen zugehörigen Dörfern, Pennigen, Wolfingerode, Solstedt, obern und niedern Gebra, Klein und großen Wenden, die beyden Jungfrauen Clöster Münchelohra und Tittenborn, den Rittersitz und Dorf Hegenrode, Kleinen Furra, Ruxleben, Wallersleben, Nohra, Marbich, Bustleben, Ober- und Mittel Rolsleben, Elende, Lipprechterode, Kleinen Bodungen, Buhla, die Hasenburg, Ascheroda, großen und kleinen Berden, mit denen in solcher Herrschaft, Städten und Dörfern gelegenen
- 39 v Ritter-Lehnen, Vorwerker, Schäfereyen, Triften, Huth, Weyden, Gehöltzen hinter dem Hauße Lohra und was darzu gehörig, und sonst an anderen Enden und Orthen in der Herrschaft Lohra gelegen, auch Teichen, Teichstätten, Reinen, Steinen, Weiden, Wunnen, Eckern, Wiesen und andern Zubehörungen, an geistlichen und weltlichen Lehnen,



auch denen beyden Städten Ellrich und Bleicherode und dem Erb- und Ober-Schutz an dem Closter zu Walkenreden, mit aller Hochheit, Obrigkeit, Regalien, Bergwerken, Metallen, Zollen, Geleiten, Bächen, Gewäßen, Steuern, Volgen, Gerichten, Oberst- und Niedersten, Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und

Zubehörungen, in allermaßen gedachte Grafen von Hohnstein solche Güter biß dahero im Gebrauch und Gewehren gehabt haben, sollen und mögen, und da bevor die Lohrischen vom Herrn Churfürsten zu Sachsen, und S. Churfürstlichen Gn. Hochlöblichen Vorfahren, zu Lehne getragen, und hergebracht, nichts davon aus Bescheiden, gesucht und ungesucht, auch mit allen und jeden, andern der Grafen zu Hohnstein, Clettenbergischen und Lohraschen Güthern, so Er von Rechts wegen von uns und unserm Stift Halberstadt zu Lehn gehabt, oder je billig hätte haben sollen, auch alhier nicht *specificet*, und mit Nahmen angezeigt seyn. So wir auch hierin etwas zu

viel, daß der Graf von Hohnstein von andern, und sonderlich dem fürstlichen Hause Braunschweig zu Lehn getragen, oder von Rechts wegen tragen sollen, gesetzt hätten, das soll demselben und uns unschädlich seyn. Da auch gleich unsere Vorfahren oder gewesene Bischöfe zu Halberstadt samt oder besonders auf die vorbemeldte des Grafen von Hohnstein Clettenbergische und Lohrische Lehnstücke jemand einiges Geding, Anwartsung, Verbrüderung, Zusammensetzung und Belehnung zur gesamten Hand gegeben oder bewilliget hätten, so sollen doch dieselben dieser unser würcklichen und *pure* beschehenen Belehnung zur gesamten Hand, unserm gnädigen Fürsten

und Herrn, Hertzogen Heinrich *Julio* zu Braunschweig und Seiner Fürstlichen Gn. mit beschriebenen gegeben, nicht fürgezogen worden, sondern solches alles, und ein jedes in sonderheit hier mit Macht loß, genichtigt, und gantz und gar todt und abe seye und bleiben ppp. Urkundlich haben wir an diesen unsern Brief unser Kirchen groß Insiegel wissentlich hangen laßen. Der gegeben ist zu Halberstadt am dreyzehenden Tage des Monaths Augusti. Im funfzehnhundert und drey und neuntzigsten Jahre.

Es hat auch vorerwehnter Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg alsofort, nachdem er den Todesfall Graf Ernsts von Hohnstein erfahren, die *Possession*

der Grafschaft Hohnstein, oder der Aemter Lohra und Clettenberg, neben dem Kloster Walkenrieth (und zwar dieses *Iure Advocatiae*) *apprehendiren* laßen, und hat hochbesagter Hertzog der löblichen Ritter- und Landschaft gewisse *reversalien* ertheilet, eine absonderliche *Cantzeley* oder Regierung in die Stadt Bleicherode geleyet.<sup>64</sup>

Nach deßen Tode ist 1613<sup>65</sup> Craft angezogener *Investitur* Hertzog Heinrich *Julii* ältester Herr Sohn, Hertzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg zu der *Succession* gedyen, und hat mit Ertheilung gewisser *Reversalien* die Regierung der Grafschaft Honstein derogestalt angetreten, daß selbe durch gewisse zu Bleicherode *residirende* Rätthe *guberniret*. Es ist hoche-

wehnter Hertzog Friedrich Ulrich damals etliche mal in hiesige Grafschaft persönlich kommen,<sup>66</sup> hat öffentliche *convocationes statuum* und Landtage halten laßen, und weil er die Stände und Unterthanen recht väterlich geliebet, zweymal erkleckliche Bewilligung, bey deme damals friedlichen Zustande, erhalten. Nachdem aber hochbesagter Prinz *circiter Anno* 1626. 1627. in die damahlige kayserliche und dänische Kriege *involveiret* worden, hat der Römische Kayser Ferdinand II. glorwürdigster *memoire*, in *Anno* 1628 durch den Hertzogen zu Friedland, als S. Majestät bestalten General Feldhauptmann, hiesige Grafschaft Herrn Christoph Simon,

<sup>64</sup> Melissant. l.c. p. 608

<sup>65</sup> Anm. des Herausgebers: Dies ist nachträglich eingefügt.

<sup>66</sup> Persönlich, *vid. Joh. Eckstorm: Elegia de hebdomade, qua illustrissimus Princeps et Dom: Dom: Fridericus Huldericus Dux Brunsw. in comitatibus cismontanis Hohnsteinensi, Clettenbergensi, et Larano fidelitatis iuramentum solemniter a subditis accepit. Helmst: 1613, 4*

Freyherrn zu Thun, *ex iure quodam retentionis* gegen 60 000 Gulden Rheinisch<sup>67</sup> zu einer *Hypothec* einräumen las-

42 v sen, der dann die Grafschaft durch einen anhero verordneten *titulireten* Ober Hauptmann, Herr Paul Pecht genant, etliche Jahr, und zwar so lange regieret hat, biß die ligistische Armee bey Leipzig in Anno 1631 von der Schweden glorwürdigsten Könige Gustavo Adolfo, und Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen, löblichster Gedächtniße p aus dem Felde geschlagen worden. Denn da hat sich der Herr Paul Pecht hinweg begeben, vor hoch berühmter Hertzog Friedrich Ulrich aber, *ex post liminio quasi* hiesige Aemter wieder *apprehendiren*, und durch seine *respect: Inspectoren* und Rätthe, Herren Ludwig Ziegenmeyern, und Herrn Christian Tölcken *guberniren* lassen. Und weil unter der Hand

42 r die Herren Grafen zu Schwartzburg und Stolberg, der Zeit gehabte *Praetensiones* eiferich getrieben, auch *ex Camera Imperiali* ein und andere Verordnung eingelanget seyn mag,<sup>68</sup> hat vor hochbesagter Hertzog sich mit denen Herren Grafen in *Tractate* eingelaßen, und denen selben vermittelst eines am 1. Januarii 1632 aufgerichteten Vergleichs,<sup>69</sup> das Amt Lohra *restituiret*, Clettenberg aber und das Closter Walkenrieth behalten. Wie er aber in Anno 1634 diese Welt gesegnet, haben seine Herren Vettern, Zellischer Linien, das Amt Clettenberg *apprehendiret* und eingenommen, jedoch bald darauf daßelbe denen Herren Grafen zu Schwartzburg und Stolberg gleichfalls übergeben, (wie denn die Herren Grafen von Schwartzburg, Günther, Anthon Heinrich, Christian Günther und Ludwig Günther, ingleichen die Herren Grafen zu Stolberg, Christoph und Heinrich Volrath den 2. September besagten Jahres zu Bleicherode die Huldigung einnehmen ließen, da der *Superintendent* M. Andr. Reimann eine Predigt hielt über 1. Buch Samuelis X, 25-27, die zu Nordhausen in Quart gedruckt worden)<sup>70</sup>.

Diese haben auch die Grafschaft durch Herr

43 v Christian Tölcken Sel. als bestetigten Rath und Cantzler so lange *guberniren* lassen, biß<sup>71</sup> unter dem Ertz Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, als Bischofen zu Halberstadt,<sup>72</sup> der Hauptmann Johann Gläsing, vermittelst einer gewissen vom Obristen Kratzsch erhaltenen *Ordre*, sich des Hauses Lahra *par finesse* bemächtiget, und die Gräfliche Schwartzburgische *Ministros ejiciret*, dann nachdem hat sich höchstermeldter Ertz-Hertzog und Bischof des Landes angemasset, denen Herren Grafen zu Schwartzburg und Stolberg daran nichts gestehen wollen, sondern die löblichen Stände ihrer *Privilegien*, Freyheiten, Herkommen, und daß sie in allen *in eo statu, quo tunc* gelaßen und *mainteniret* werden solten,

43 r versichert, Herrn Christian Tölcken Sel. in Ertz Hertzogliche Bischofliche Pflichte, als Cantzler genommen, und ihme mit Übergebung eines absonderlichen Siegels die Regierung anvertrauet, die er auch biß in seinen Todt *nomine Archiducis Serenissimi* administriret hat. Und weil *variabli hoc rerum statu* in Anno 1635 der Pragische Friedensschluß mit eingefallen, darinnen auch § Und weilen unmöglichen ppp 120 Römer-Monath im Reiche angesatzt, hat die Grafschaft Hohnstein ihren Antheil nach dem darinnen bißhero observirten *Iure distribuendi und colligendi, immediate* zu ihrer Landschaft *Cassa* zusammen gebracht, und dem Reichs Pfennigmeister abgestattet: Nechst diesem allen, und als sich die Schwedischen Arma erhaben, und hiesige Grafschaft *occupiret* worden,

44 v

---

<sup>67</sup> *Conf. deduct.* der Gr. von Hohnst. p. 11. Hierwieder kam damals heraus: Gründlicher Bericht, was es um die Grafschaften Hohn- und Reinstein, und darin belegenden Stift Halberstädtischen und Gandersheimischen Lehnstücken für eine Bewandniß habe, Wolfenb. 1628.

<sup>68</sup> *Meliss. p. 608. l.c. Lucae. Graf. Saal. p. 225*

<sup>69</sup> *Deduct. der Gr. v. Hohnst. p. 11*

<sup>70</sup> Anm. des Herausgebers: Der in Klammern stehende Teil ist nachträglich ergänzt worden.

<sup>71</sup> 1636

<sup>72</sup> *Meliss. l.c. p. 609. Lucae Graf. Saal. p. 290*

seynd die Aemter an die Schwedischen Obristen verschenkt, die löbliche Ritter- und Landschaft hat so gut als sie gekont, sich durchbringen müssen, die Regierung war unbesetzt, *et vivebatur sine certa lege, sine Consule et sine Die*, biß in Anno 1648<sup>73</sup> der allgemeine Friede zu Münster und Osnabrügge durch Gottes milden Segen geschlossen worden, darinne dieser *Comitat* seiner Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg, H[err]n Friedrich Wilhelmen, unter andern Stücken und Landen *pro aequivalenti* erblich *cum libera disponendi facultate* übergeben worden, aller maßen denn Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit so fort nach publiciretem Friedensschluß die Possession beyder Aemter *et totius Comitatus*, durch dero geheimten Rath,

Cammer-*Praesidenten* und Directoren der fürstlichen Halberstädtischen Regierung, Herrn Raban von Kanstein, *apprehendiren*, in *Justiz-Sachen* an Herrn Christian Tölcken, jetzigen Cantzeley *Directorem* verweisen, und nicht alleine die löblichen Stände aller ihrer Freyheiten versichern, sondern auch darauf durch dero *resp.* geheimte und Regierungs-Räthe, Stadthaltern im Fürstenthum Halberstadt, Herrn Joachim Friederich Freyherrn von Blumenthal, und Herrn Hanß Christof von Burksdorf, am 19. *Junii* 1650 auf dem adelichen Berlepsischen Hause Buhla, mit der Ritter- und Landschaft einen gewissen *Revers* aufrichten lassen, worauf das gantze Land Seiner hochgräflichen *Excellens* Herrn Graf Johann zu Sain und Witgenstein in Anno 1651 am 29. Octobr. zu Elrich in Pflicht genommen worden.<sup>74</sup> 44 r

Vorgedachter Graf Johann von Witgenstein hatte zeithero unterschiedene Churfürstliche Brandenburgische *Ambassaden*

rühmlich abgelegt. Dannenhero begnadigte und belehnte Anno 1647 Churfürst *Friederich Wilhelm* von Brandenburg glorreichen Andenkens denselben mit der Grafschaft Lohra und Clettenberg wie folget:<sup>75</sup> 45 v

### Das fünfte Capitel Von den Bestandteilen der Grafschaft

Es hat aber die Grafschaft Hohnstein vor ihrer Zertheilung in unterschiedenen Stücken bestanden, absonderlich aber hat darzu gehöret: 46 v

1. Das Amt und Schloß Hohnstein, welches aber albereit in Anno 1412 an das Gräfl. Hauß Stolberg verkauft, und noch jetzo in deßen Händen ist.
2. Das Gerichte Allebergk, Bockelhagen, und was darzu gehöret.
3. Das Haus und Amt Bodenstein.
4. Lauterberg, Andreasberg
5. Das Schloß und Stamm-Hauß Scharzfeld
6. Großen Bodungen, Heienrode unter der Haarbürg, Uttenrode und Hauröden, das Closter Walckenrieth, Amt und Hauß Lahra, Hauß, Burg und Amt Clettenberg<sup>76</sup>

46 r

---

<sup>73</sup> Deduct. der Gr. v. Hohnst. p. 13

<sup>74</sup> Das Bildniß dieses Grafens ist in *Joh. Georg. Schlederi VI Theile Theatri Europaei* f. 391 zu sehen.

<sup>75</sup> Siehe den Abdruck des an Ihro Röm. Kayserl. Mayst. von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg abgelassenen unterhängigsten Schreibens betreffend die Einziehung der Grafschaft Hohnstein. Cölln an der Spree 1700. 4. i. den Beylagen Lit. A. d.ss:

Anm. des Herausgebers: Der hier angekündigte Text fehlt, wie auch im folgenden die angekündigten Urkunden mehrfach nicht zitiert werden.

<sup>76</sup> Anm. des Herausgebers: Im Lesserschen Original sind diese Bestandteile in neun Punkten aufgeführt, jedoch im folgenden Text ist diese Gliederung nicht beibehalten worden, weshalb sie von mir auf sechs Punkte gekürzt wurde.

1. Das Amt Hohnstein (welches jetzo folgende Oerter in sich hält: Neustadt, Hartzungen, Osteroda, Wiegersdorf, Nieder-Sachswerfen, Appenroda, Steigerthal, Petersdorf, Crimderoda, Rüdigesdorf, Sültzhayn, Werna, Bösenroda und Urbach). Lehn hat von undenklichen Jahren an das Durchl. Hauß zu Braunschweig gehöret, wie denn Graf Eiliger I. von Hohnstein mit Hertzog Heinrich dem Löwen belehnet, und damit zum ersten Grafen von Hohnstein von der Ilburgischen Linie gemacht worden ist. Es belehnet auch noch biß dato der Durchlauchtige Braunschweigische Hertzog und Churfürst zu Hannover mit dieser alten hohnsteinischen Gegend die Herren Grafen zu Stolberg, und weil ich zu mehrer Beglaubigung hernach einen alten Lehn-Brief, so Anno 1590 ausgefertigt worden, um deßwillen mit beyfügen,

47 v damit man daraus ersehen könne, wieweit dieses Hohnstein in seinen Gränzen von jenen zu unterscheiden, wenn ich nur aus dem alten Berichte von der Grafschaft Hohnstein einige p. II. 12. befindliche Worte mit angeführet habe; sie lauten aber also:

Was es um das uhralte Hauß, Amt und Herrschaft Hohnstein für eine eigentliche Bewandniß, und wie hoch das gantze Hauß Braunschweig-Lüneburg daran *interessiret*, ist daher sonnenklärlich zu sehen, daß nach Anleitung alter beglaubter Uhrkunden allbereit um das 1170. Jahr Graf Hesecke von Hohnstein der letzte, solcher ersten hohnsteinischen *familie* gerührtes Hauß und Herrschaft Hohnstein von *Henrico Leone*, von welchem alle Hertzoge zu

47 r Braunschweig und Lüneburg *posteriren*, zu Lehn *recognosciret*.

Nach dieses *Heinrici Leonis* tödtlichen Hintritt haben die Söhne Kayser Otto und Pfaltzgraf Heinrich bey dem Rhein pp bey ihrer Landes-Theilung zugleich auch solch Hauß als ihr Eigenthum mit in die Theilung gezogen, und ist solches *Otoni IV. Imperatori* zugefallen. So ist auch gewiß, wie auch Kaysers Sigismundi *Special-Commission* Hertzog Otto zu Braunschweig und Lüneburg pp Hertzog Otten Sohn, durch Landgraf Ludwigen zu Heßen *feria sexta post Dionysii Anno 1420.* zu Sondershausen beliehen, daß in solcher Beliehung unter andern Städten und Schlößern auch *in specie* des Schloßes Hohnstein gedacht, und hochermeldter Hertzog mit denselbigen und allen jeglichen fürstlichen und herrlichen Rechten, Gerichten, Zöllnen, Lehnen, Mannschaften,

48 v Land und Leuthen, und mit allen seinen Zubehörungen belehnet worden. Es haben aber die Hertzoge zu Braunschweig, Lüneburg, und dero hochlöbliche Vorfahren, Göttingischen, Grubenhagischen, Calenbergischen und Wolfenbüttelschen Theils von einer Linie zur andern, für vielen undenklichen Jahren die Grafen von Stolberg, mit oft gerührten Hause Hohenstein, deßen Dörfern, Gerichten, Aeckern, Wiesen, Feldern und Höltzern, Wäldern, Triften, Teichen, Waßern, Fischereyen, Wildbahnen, Jagten, Zöllnen, Gebiethen, Herrlichkeiten, Diensten, hinwieder angesehen, und beafterlehnet, wie solches die Lehn-Briefe klärlich darthun.

48 r Der Grafen von Stolberg Lehn-Brief über das Schloß und Amt Hohnstein *de Anno 1590.*

Von Gottes Gnaden, Wir Heinrich Julius, Postulirter Bischof zu Halberstadt und Hertzog von Braunschweig und Lüneburg, vor uns, unsere Erben, Erbnehmen gegen allen und jeglichen, die diesen unsern offenen Brief sehen, hören und lesen, öffentlich bekennen und thun kund, daß wir dem wohlgebohrnen unserm Oheim und lieben getreuen Wulf Ernsten, als dem Aeltesten und zum Mitbehuef Johann und Heinrichs, seiner Gebrüder, Graf

49 v Wolfgang seeligen Söhne, deßgleichen Ludewigs Georgen und Christophen Gebrüder, Graf Heinrichs seel. Söhne, ihrer Vettern, alle Grafen zu Stolberg, Königstein, Rutzschefort und Wernigerode, Herrn zu Ebstein, Breuberg und Aigmond p und allen ihren Maut, Leibs- Lehns- Erben die nachbeschriebene Güther von uns und unserm Fürstenthum Braunschweig zu Lehne rührende. Immaßen obgemeldter Grafen, Eltern und Vor-Eltern Seel. die von unsern Vorfahren Fürsten zu Braunschweig Calenbergischen

Theils löblicher Gedächtniß zur Lehn gehabt, und durch tödtlichen Abgang weyland des hochgebohrnen Fürsten, Herrn *Julii*, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg p unsers gnädigen und freundlichen lieben

Herrn Vaters, hochlöblicher Christmilder Gedächtniß, uf uns, als nachfolgenden einzigen Landes-Fürsten und regierenden Hertzogen zu Braunschweig verfället, zum rechten Erbmann Leibs Lehen geliehen haben, nemlich: das Schloß Hohnstein mit allen Zubehörungen, in der Straßten beneben Nordhausen, da die Halbacht durch die Straßten fließt, an den Mahlstein beneben der Halbacht hienan, und die Mahlstein hinauf für dem Himmelsgarten über, und die Mahlstein alhin für der Windlücken über biß in die Zurgenge,<sup>77</sup> die Zurgenge nieder biß für das Thor, das Altendorfs-Thor genant vor Nordhausen, vor dem Altendorfschen Thor die Straße hinauf biß in den Dittfurt, von dem Dittfurt hin, als die Gerichte der Schlößer Hohnstein und Klettenberg zu Hauf stoßen,

biß an das Isentruter Loch, von Isentruter Loch biß an einen Mahlbaum, von dem Mahlbaum den langen Berg an biß an die Hohengenger, die Hohengenger fort, biß an den Kalbsprung, vom Kalbsprung den Weg nieder biß an den Nürnbergerweg, von dem Nürnbergerweg fort biß an dem Kuhlstetstheil, das Kuhlstetstheil hinauf vor den Stortenberge, biß in das Beyer-Theil, das Beyer-Theil hinauf biß an das Mönlich-Holtz, hinter dem Mönlichholtz hin biß an das Pferdebleck, fort biß an das Rote Bruch, biß an den Dambach, vom Dambach das Wasser hin biß in den Tettenbornteich, vom Tettenbornteich biß an den Trockenberg, die Mahlbaum hinauf biß an Kahlenberg, vom Kahlenberg biß an die Wegscheide, von dem Wegscheide biß an die Hirschhörner, von den

hörnern biß an den Kalten Brockens-Berg, vom Kalten Brockens-Berg biß an die Dürren Wiesen biß an den Maßbruch, von dem Maßbruch biß an die Mörse, von der Mörse den Grund nieder biß in den Tiefenbach, den Tiefenbach nieder biß in den engen Sumpf, da die Altber und die tiefen Birck zu Haufen gehen, die Altber hinan, biß an den Beerenfurt, den Grund hinan, biß da die Beer entspringet, und daselbst fort biß an das Bruch, biß an die Isenpfäle, von den Isenpfälen biß an die Schiltbüchen, recht biß an die Tyra zwischen der Nauenstettischen Gemein, und dem Voggerodischen Holtze, biß in den Elrischen Born, von dem Elrischen Born unter dem Richling-Berg hin, den Grund nieder biß an das Rosenthal, das Rosenthal den Grund hinan biß uf die Höhe oben, da das Rosen-

thal wendet, und die Flurmarckt zwischen Hermannsacker und Hartzfeld, biß auf die Straße, die gehet von der Neuenstadt nach Hermannsacker, von der Straße die Scheidung zwischen Hermannsacker und Hartzfeld uf der Fluhr-Marckt hin, biß an die Scheidung, da Hermannsacker und das Buchholtz zu Haufe gehen, dieselbige Entscheidung biß an einen Mahlstein, von dem Mahlstein biß auf dem Hohlweg hin gegen das Buchholtz, biß an den Himmelsdorfischen Flur, zwischen Hermannsacker und Himmelsdorfischen Flurmarkt hin, biß da Hermannsacker und Liebichenrode Flurmarckt zu Haufe gehen, zwischen Hermannsacker und Liebichenrode hin biß an die Hell, von der Hell biß uf den Ulenberg,

den Ulenberg nieder biß Hildebrandes von Ebra-Teich, von Hildebrandes von Ebra-Teich den Grund nieder biß an den Kalden Born, von dem Kalden Born einen Weg uf, biß in den Weg, der da scheidet der Herren Holtz und gemein Holtz, den Weg hin biß an das Münnichholtz vom Rode, von dem Felde Ammelsehe biß an das Feld zu

<sup>77</sup> conf. m. Hist. Nachr. v. Nordhausen. p. 399

Drunckenbach, und dann den Richtweg nieder biß an die Heinkele, von der Gruben die Heinkele biß in die Tira nieder biß unter Besenroda, da das Kelbrisch Gericht, und denn also fort biß uf die Straße zwischen Berga und Gerspich, und die Straße alle uf, biß wieder da die Halbach beneden Nordhausen, in die Straße fället, und alles, das zwischen diesen obbeschriebenen Oerther ist gelegen, mit allen

52 v und jeglichen Dörfern, Gerichten, über Haß und über Hand, Aeckern, Wiesen, Feldern, Hölzern, Wäldern, Triften, Weiden, Waßern, Fischereyen, Wildbahnen, Jagten, Zölln, Geleiten, Richten, Oberkeiten, Herrligkeiten, Diensten, Nutzen, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Lehn, geistlich und weltlich, und auch alle und jegliche Bergwercke, welcherley Ertz und Metallen die haben oder geben, mit allen Würden, Nutzen und Gerechtigkeiten, wo die jetzo gänge sind, oder zukünftiglich in obberührten unsern und unsers Fürstenthum zu Lehen rühret und gehet, ereignen, erwünnen, ufkommen und befunden werden möchten, nichts ausgeschloßen, und mit allen und jeglichen Gütern, Freyheiten

52 r und Gerechtigkeiten und Herrligkeiten, in und zu dem genanten Schloß Hohnstein gehörig, keinerley ausgezogen. Und leihen dem gemeldten Herrn Wulf Ernsten, als dem ältesten, und Johann und Heinrichen seinen Brüdern, Graf Wolfgang Sel. Söhnen, auch Ludwig, Georgen und Christophen Gebrüdern, Graf Heinrichs Sel. Söhnen, ihren Gvettern, Grafen von Stolberg und Werningerode, und allen ihren Leibs- Lehns- Erben solches Schloß Hohnstein, mit allen obangezeigten und andern In- und Zubehörungen gegenwärtig in und mit Kraft dieses Briefes, des zugenießen, und zu ihren höchsten Nutzen zugebrauchen, mit allen obgenandten Nutzen,

53 v Würden, Oberkeiten, Herrligkeiten, Regierungen und Gerechtigkeiten, ohn alles Gefehrd. Auch haben wir aus Gnaden, als solches auch zu vor durch unsere Eltern auch Vettern und Fürsten löblicher Gedächtniß beschehen und gethan ist, die wohlgebohrnen unsere auch lieben Getreuen Albrecht und Wilhelm Gebrüdere, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt und Sundershausen, auch Günthern Anthon, Heinrich, Hanß Günthern, und Christian Günthern, Gebrüdern, Graf Hanß Günthern zu Schwartzburg p Sel. Söhnen, ihre Vettern, und Ernsten, Grafen zu Hohnstein, Herrn zu Lohra und Clettenberg, und ihrer aller und jegliches Manns- Leibs- Lehns- Erben, mit dem obgedachten Schloß Hohn-

53 r stein mit allen Zubehörungen, wie obgemeldt, mit den ehgenanten Unsern lieben Getreuen von Stolberg zu rechten gesamten Mann-Lehen belehnet, solcher Weise, so unsere liebe Oheimbe und getreue obgemeldte Grafen und die Herrschaft von Stolberg ohne Mann- Leibs- Lehen- Erbe zu Fall käme, und verstürbe: Denn und nicht ehe sollen und mögen obgemeldte Herren von Schwartzburg und Hohnstein, und ihre rechte Mann-Leib- Lehens- Erben an dem Schloß Hohnstein mit allen Zubehörungen, wie obgemeldt, nach laut ihrer Einigung, Vertracht, und Verschreibung, darinnen sie miteinander sitzen, anfalls warten, und die Lehne an sie kommen und fallen, und belehnen sie und alle ihre rechte Mann- Leibs- Lehns- Erben alsammtlich

54 v und in Kraft dieses Briefes, als samtlehens Recht und Gewohnheit, ohn alles Gefehrd, davon sie unser, unser Erben, Erbnehmen, getreue Lehn-Mann seyn sollen, und die ergenanten unsers lieben getreuen von Stolberg, Schwartzburg und Hohnstein haben jetzo solche und alle vorberührte Lehen durch wohlgemeldten Grafen, Wulf Ernsten zu Stolberg von ihrer aller wegen, wie hier vor stehet, von uns empfangen, darüber Pflicht gethan, uns und unserm Fürstenthum von Braunschweig, davon getreu und werth zu seyn, solche Lehen zu verdienen, und denn, so oft es noth geschicht, rechte Folge thun, wie ein Lehmann seinem Lehns-Fürsten von Lehns wegen zu thun schuldig, und wir sollen und wollen, auch sie und

ihre rechte Manns- Leibes- Lehns- Erben darbey schützen, schirmen und vertheidigen, 54 r  
zugleich und recht, als ein Herr seinem Lehnmann von Lehns wegen zu thun pflichtig  
ist, ohne arge und Gefehrde. Das zu Uhrkund und wahrer Bekräftigung haben wir die-  
sen Brief mit eigenen Händen unterschrieben, und mit unserm anhangenden Fürstl.  
Braunschweig. großen Insiegel wißendlich versiegeln laßen, der gegeben uf unserer  
Veste Wolfenbüttel, nach Christi unsers lieben Herrn und Heylands Geburth im fünfze-  
henhundertten und neuntzigsten Jahre, am sechsten Monathstage Octobir

(L. S.)

Heinrich *Julius*

Weilen aber nach der Zeit

zwischen dem durchlauchtigen und hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christian dem 55 v  
andern, Hertzogen zu Sachsen, und dem hochwürdigsten, durchlauchtigen, hochgebohrnen  
Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich Julius, postulirten Bischof zu Halberstadt, Hertzogen zu  
Braunschweig und Lüneburg wegen dieses Amts Hohnstein einige Irrungen sich hervorgethan,  
so sind dieselben nachgehends durch folgenden *Recess*, welcher zu Nordhausen Anno 1608 den  
13. *Augusti* errichtet, beygeleget worden. Es lautet aber derselbe also:

Zu wißen, als zwischen dem durchlauchtigen und hochgebohrnen Fürsten und Herrn,  
Herrn

Christian dem andern, Hertzogen zu Sachsen, des heil. Römischen Reichs Ertz Mar- 55 r  
schalln und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen und Burg-  
grafen zu Magdeburg, unserm gnädigsten Herrn, wie auch Sr. Churfürstl. Gnaden ge-  
ehrten und vielgeliebten Herrn Groß Vatern und Herrn Vatern, auch gewesenen Her-  
ren Vormündern und *Administratorn* der Chur-Sachsen, aller Christmilder Seel. Gedächtniß  
an einem, und dann dem hochwürdigsten, durchlauchtigen, hochgebohrnen  
Fürsten und Herrn, Herrn Henrich *Julius postulirten* Bischof zu Halberstadt, Hertzogen  
zu Braunschweig und Lüneburg, unserm auch gnädigsten

Herrn, und Seiner Fürstlichen Gnaden geehrten und vielgeliebten Herrn Vatern und 56 v  
Vorfahren auch Christ seel. Gedächtniß am andern Theile, sich nunmehr eine geraume  
Zeithero von wegen des Hauses und Amts Hohnstein, und der darüber und darinn  
beyderseits vorgewante hohe landesfürstliche Oberbothmäßigkeit halber, allerhand  
nachbarliche Irrungen, Mißverstände und Gebrechen enthalten, wie denn zu freundli-  
cher und wohlgemeinter Hinlegung derselben etliche unterschiedliche gütliche *Tractati-*  
*ones* und Handlungen, sonderlich aber Anno 1605 zu Magdeburg gepflogen, und da-  
selbsten

durch der erbethenen Herren Unterhändler *delegirte* Rätthe den 8. *Septembris* ermeldtes 56 r  
Jahres ein Vertrag auf *ratification* gemacht und ufgerichtet worden, daß doch den selben  
vor höchst genenntes Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrns geehrten und vielge-  
liebten Herrn Großvater, Herr Vater, auch gewesener Herr Vormünder und *Administra-*  
*tor*, wie nicht weniger Sr. Churfürstl. Gnaden Selbsten für sich und im Nahmen dero ge-  
liebten Herrn Brudern aus sonderbahrenden bewegenden Ursachen, biß *dato* einzuge-  
hen und anzunehmen Bedenkens getragen. Dem-

nach aber sich in solcher seithero zwischen beyderseits beamten berührte Mißverstände 57 v  
nicht vermindert, sondern nur gemehret, also, daß dahero leichtlich unbeliebete Weite-  
rungen entstehen können, so haben sich Ihr Chur- und fürstliche Gnaden deßen bevor-  
ab anjetzt in dem Heiligen Römischen Reiche Teutscher *Nation* für Augen schwebenden  
hochgefährlichen und beschwerlichen Zeiten und darneben dero beyderseits nahen  
Bluts und schwägerlicher Verwandtnüße, auch daß der Friede gemehret, Unfriede aber  
zerstöret, freundlich erinnert, und dahin verglichen, daß solcher Miß-

57 r verstände und *differentien* halber nochmals unvorgereifliche Handlung gepflogen werden sollte, wie sie dann zu dem Ende den durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christian den vierdten zu Dennemarck und Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzogen zu Schließwig, Hohlstein, Stormarn und der Dittmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, unsern gnädigsten König und Herrn, und dem durchlauchtigsten hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Philipp Ludwig Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzo-

58 v gen in Beyern, Grafen zu Veldentz und Sponheim pp Unsern gnädigen Fürsten und Herrn, Freund vetterlich und schwägerlich ersucht, daß Ihr Königl. Mayest. und fürstliche Gnaden sich zu erhaltung alles vertraulichen Wesens und *Correspondenz* solcher gültlichen Handlungen und *Tractation* freundlich und gutwillig unternehmen wolten; welchem Ihr Churfürstl. und Fürstl. Gnaden beschehenen freundlich ersuchen, Ihr Königl. Mayestät und Fürstl. Gnaden ohngeachtet und hindangesetzt dero selbst eigenen und selbst hohen angelegenen Sachen um so viel

58 r lieber statt gethan, die weile bey diesen allendhalben für Augen schwebenden Gefährlichkeiten gute vertrauliche Zusammensetzung und *Correspondenz* zum höchsten vonnöthen seyn wil, und demnach hierzu der Julii jüngsthin in des heil. Reichs Stadt Nordhausen beramet und ernennet, auch zu fortsetzung solcher wohlgemeinten Handlung und *Tractation* dero beyderseits friedliebende erfahrene Rätthe, nemlich die gestrenge, Edle, Ehrenveste und hochgelahrte Herrn Henrich Rameln zu Wüsterwitz und Zuschau Ihro Königl. Mayst. Reichs- und Hof-

59 v Rath Teutscher Cantzeley, Verwalter und Amtmann zu Adhausen, und Leonhard Metzner der Rechte *Doctoren* und *Professoren* der hohen Schule zu Coppenhagen, und Johann Ludwig von Sperbers, zu Schneidt und Steinreinach Ihr hochfürstl. Gnaden Hofmeister, und Gregorius Silbermann, der Rechte *Doctoren*, beyde Rätthe mit *Instruction* und befehlich gnädigst und gnädig abgefertiget, nicht allein die vor diesem vielfältig-gütlichen gehaltenen *Tractationes* zu *reassumieren*, sondern auch beyder Theile nothdurft anzuhören, die streitige Oerther

59 r des Amts Hohnstein in Augenschein zu nehmen, deßelben *pertinentien* erkundigung und bericht einzuziehen, und alles anderes zu thun und zu handeln, was von nöthen ist, wie denn ernendte Königl. und Churfürstl. Rätthe zu bestimmten angenommenen Tage und Orte gehorsamst einkommen, und haben zur Vollstreckung solcher wohlgemeinten Vergleichung höchst ermeldten Herren Churfürst zu Sachsen und Hertzog zu Braunschweig derselben beyderseits ansehnliche Rätthe und Abgesandte, die auch Edlen, gestrengen, hochgelahrten und Ehren-

60 v vesten Ihrer Churfürstl. Gnaden theils Herr Ludwig Wurm zu Wolckramshausen, Oberaufseher der Grafschaft Manßfeld, Gengeloff Thangel zu Ostermünra, Hauptmann zu Langen Saltza und *Assessoren* des Oberrn Hofgerichts zu Leipzig, Herrn *Theodoren* Meßeln, der Rechte *Doctoren*, *Assessorn* Ihr Churfürstl. Gnaden *Appellation*-Gerichts zu Dresden und Bürgemeistern zu Leipzig, Caspar und Michel Trillern, Amtschößern und Rendmeistern zu Sangerhausen, aber uf seiten Ihrer des Hertzogen

60 r von Braunschweig fürstl. Gnaden Herrn Werner König, der Rechten *Doctorn*, Cantzellern, Frantz von Rheden Landdrosten zum Hertzberge p Boden von Adelingsen uf guna, Siefert von Heime uf Blanckenburg, Lucas Langemantel von Sparen Großvogt zum Calenberge, Jochim Götzen, Henrichen *Petreum* und *Ericum* Lunburgen alle drey der Rechte *Doctoren*, und darneben *Martinum* Grobsen und Johannem Osterwalden, Gräntz- und Craiß Secretarien gnädigst abgeordnet

61 v



und *deputiret* haben; wie nun zur Haupt *tractation* geschritten, die Verträge allerseits gesehen, und von den *meritis causae* zureden angefangen, seynd von beyderseits Chur- und fürstl. Gesandten allerhand *Protestationes* eingewendet und vorbracht worden, daß nemlich so ferne wieder verhoffen und Zuversicht in dem Hauptwerke nichts endliches und schlüßliches *effectuiret* und verrichtet werden solte, diese gantze Handlung und die deßwegen übergebene schriftliche Berichte und Gegenberichte samt beygelegten

Documenten, wie auch die eingenommene Augenscheine und übergebene Gränz- 61 r  
Beziehung keinen Theil zum Praejudice oder Nachtheil und Behülf gereichen, sondern nur allein zur *Information* der Herren *Delegirten*, und sonsten, als wenn dergleichen nie beschehen gemeinet seyn, und verstanden werden solte; so man es bey solchen beyderseits gethanen *Protestationen*, dieweiln über allen angewandten vielfältigen Fleiß und Bemühunge, in den An- und Zusprüchen der Haupt- Sache nichts gedeyliches, fruchtbarliches und endliches ver-

glichen werden mögen, sondern zum nachgesetzten Austrage gestellet seyn laßen mü- 62 v  
ßen, billig bewenden und bleiben laßen, wie denn hiemit abgeredet und vergliechen, das alle dasjenige, was Bericht und *Information* beyderseits geschehen, jetzt als dann und dann als jetzt keinem theil nimmermehr zum Verfang und *praeiudicio* angezogen und verstanden werden soll. Und wiewohl sich die gütliche und beständige Vergleichung, wie gemeldet, zerschlagen, und aber den *Delegirten* Herren

Königl. und Churfürstl. Abgesandten Räthen kraft ihrer habenden *Instruction* und be- 62 r  
fehlich abgelegen seyn wollen, auf *provisional* und *Interna* zu gedencken, wie es unmit- telt biß zu gütlichen oder rechtlichen Austrag der Sachen mit der hohen Oberbothmä- ßigkeit und was deroselben anhängig in dem Amte Hohnstein, so wohl Churfürstl. Sächß. als Fürstl. braunschweig. theils gehalten, und damit alle unbeliebte weiterungen, Unruhe, Eringriffe, und Thätlichkeiten eingestellt, dargegen aber gute vertrauliche *Correspondenz*

und Zusammensetzung erhalten und fortgepflantzet werden möge. So sind durch sie 63 v  
nachfolgende Mittel und Austräge biß an Ihro Churfürstl. und fürstl. Gnaden *Ratificati- on* wohlgemeint und treuhertzig vorgeschlagen, auch beyderseits Räthen zu *referiren* zugestellet worden; erstlich, daß *pendente lite* hinführo das Leibgeleite beyden Chur- und Fürsten um- und aus jedes dero Fürstenthum und Lande, nehmlichen denen Chur- fürsten zu Sachsen von Sangershausen auf Nordhausen, von dannen

entweder uf die Sachsenwarte oder dem Nußhey, wie es jedem Theile am bequemlich- 63 r  
sten und annehmlichsten seyn wird zu führen, zugelassen, und der ander Theil schuldig seyn soll, an welchem offerwehnten Orte einem das Geleite also ankommen, solches da- selbst anzunehmen, und zu führen, deßwegen denn ein Theil dem andern, welchen Orth er des Geleits zu führen willens, solches vorhero wißend machen, und soll diese Veranlassung dem *permutation*-Vertrage zwischen Chur-Sachsen und Halberstadt ufge- richtet und sonsten in allen unnachtheilig seyn.

Zum andern ist abgeredet und vereiniget worden, daß es bey den Zollgefällen von den 64 v  
Hohnsteinischen Unterthanen, vermöge des Magdeburgischen Vertrags, und wie die- selbe Ihro Churfürstliche Gnaden bißhero gehabt und einnehmen laßen, allerdings nochmals biß zu nachgesetzten rechtlichen oder gütlichen Ausschlage, bewenden und bleiben, auch solche Einnehmung der Zölle nicht weiter erhöht, oder aber auf andere maße, als wie sie jetzt ist, gerichtet werden solle, also soll es auch zum dritten, doch al- lein *pendente lite*, darvon hernach eine be-

sondere *general clausul* beyden Hülfen gleicher Gestalt bleiben, wie solche von des Chur- 64 r  
fürstlichen Hause Sachsen wegen in die Güther des Amts Hohnstein geschehen und jet-

- zo noch haften und befunden worden, bey solchen Güthern derselben Rechten und Ge-  
 rechtigkeiten, an Gerichten, Oberst und Niederst, dem *Iure Patronatus* Zinsen, Lehen  
 und Diensten, der Unterthanen Verboth und Geboth, denselbigen Jagten, Triften, Fi-  
 schereyen, und allen, was ihnen dießfalls verholffen, und sie bißhero in geruhiglichen  
 Besitz gewesen, auch dem dritten an seinem Befúgniße un-
- 65 v schädlich, nochmals biß zu Austrag der Sachen gelaßen und nicht *perturbiret* werden.  
 Doch soll auf vorhergehende *Liquidation* denen *Immittirten*, so für Ihr Chur- und Fürstliche  
 Gnaden oder deren beyderseits *Deputirten* sämtlich geschehen soll, ihnen solch ihr  
 Recht, in die verholffene Güther einem andern abzutreten und zu überlaßen frey und  
 bevorstehen, immittelst aber Ihr Churfürstliche Gnaden und deroselben Amtmann zum  
 Hohnstein, oder andern Dienern die Immittirten an obbemeldten ihren Rechten und Ge-  
 rechtigkeiten,
- 65 r Nutzen und Gebräuchen, auch allen andern Herrlichkeiten allerdings unbeeinträchtigt  
 laßen, hinwieder sie, die Immittirten, weiter nicht, denn sie befugt, schreiten, sondern in  
 denselben *Terminis* sich zu verhalten schuldig seyn, sonst in den übrigen allen, so des  
 Hertzogs zu Braunschweig fürstliche Gnaden selbst inne haben oder andern darinnen  
 verholffen, die landesfürstliche hohe und Oberbothmäßigkeit ansteuern und andern, wie  
 das Nahmen haben mag, IHro fürstliche Gnaden wie dann gleichfalls dem fürstlichen  
 Hause Sachsen, auf dero von IHro churfürstlichen verholffenen
- 66 v Gütern berührte landesfürstliche hohe und Oberbothmäßigkeit biß zu Austrag der Sa-  
 chen jedem Theile allein zustehen, doch so viele die Gerichte zu Timmerode, Urbich  
 und Leimbach antrifft, solche ebenmäßig uf maße und so weit die Herren Grafen die-  
 selben doch ohn braunschweigischen *Consens* für sich nach Heringen vertragsweise ge-  
 legt, und gebraucht haben, mit und zusamt den Steuern in gemeldten dreyen Orthen,  
 wie auch zu Besenrode, biß zu Austrag der Sachen bey dem churfürstlichen Lehn-  
 Hause Heringen
- 66 r und Kelbra, bleiben, und soll immittelst hinführo einigen Gläubiger, weder von Chur-  
 fürstlichem Hause Sachsen, noch dem fürstlichen Hause Braunschweig in gedachten  
 Amte Hohnstein und deßelben *Pertinentien*, biß, wie gemeldet, die Hauptsache erörtert,  
 verholffen werden. Ferner und zum vierdten demnach *ex parte* der Churfürsten zu Sach-  
 sen etliche fürgegebene Beschwerden, eingebracht, so in wenig Jahren von dem Amt-  
 mann zu Hohnstein vergangen seyn soll, deren ziemlich viele und unterschiedliche. Alß  
 sind dieselben
- 67 v mit Fleiß angesehen, erwogen und darauf vor gut erachtet worden, daß des gegen An-  
 schlagen wieder die churfürstlich sächsische *Mandata* und andere Ordnungen in den  
*immitirten* und verholffenen Gütern, wie solches ohne das bey dem dritten puncte allbe-  
 reit erlediget, hinfürder eingestellt werden soll. Anlangend Besenrode und die Inhaber  
 deßelben Dorfes, die von Ruxleben, wird vor billig gehalten, daß der jetzige Pfarrherr,  
*Coadjutorn* und Küstern aus be-
- 67 r wegenden Ursachen daselbsten noch zur Zeit bey ihren Kirchen Amte und Diensten  
 unbetrübt laßen, wie nicht weniges die Unterthanen daselbst mit den fürstlich braun-  
 schweigischen Kriegs-Aufkündigungen, als andere Reichs- und Crayßsteuern, wie oben  
 vermeldet, hinfürder verschonet, denen von Ruxleben an den verholffenen Zinsen zu  
 Timmerode nebst *restituierung* der 40 Marktscheffel auf den Vorwerge zu Ruxleben *pen-  
 dente lite* ferner weit Eintrag gethan, was aus des *Iuris Patronatus* und andern der Kir-  
 chen an-
- 68 v hangenden Sachen halber zudedachten Besenrode vorfallenen oder sonsten wieder ob-  
 bemeldte Pfarrherr und Küster zu klagen haben würde, für dem gräflichen *Consistorio*

zu Stolberg erörtert und abgehandelt werden soll. Was anlangt die den Spiegeln abgepfendete 2 Rehe, Gare und zehen Hammel, obwohl etlicher maßen Bericht einkommen, daß ermeldter Spiegel und sein Schäffer mit dem Jagen und Hüthen etwas zuviel gethan haben solle, so ist doch von den fürstlich braunschweigischen abgesandten Räthen bewilliget, daß ermeldte Gare und Hämmel, oder der billiche Werth dafür, doch allein für dieß-

mal und den königlichen und fürstlichen *delegirten* Räthen zu Ehren und freundlichen Gefallen, ihnen, denen Spiegeln, *restituiret* werden, sie aber hingegen mit dem Jagen, Hüthen, weiter nicht, denn so fern sie befugt, und wie Waidewerk gebraucht ist, sich unverweßlich verhalten, mit Erbietung und Aufsetzung eines neuen Hochgerichts, biß zu austragender Sachen einhalten. Damit aber des noch alten stehenden Hochgerichts sich seiner Nothdurft zu gebrauchen, unbenommen seyn, und sollen die Spiegelschen *Curatoren* Vormundschafts-Rechnung

für den Churfürstlich Sächsischen Commissarien - sintemahl Ihr Churfürstliche Gnaden die *Tutoren* ohne das verordnet, und die Vormünder hiebevorn sich albereit daselbst eingelaßen - abgeleget werden.

Den von Bendeleben und das Guth Grimderode betreffend soll denselben frey stehen, sein daran habend Recht und Gerechtigkeit, wie droben vermeldet, *salvo tm. Iure Superioritatis* zu verkaufen oder abzutreten, und von den Fürstlich Braunschweigischen Beamten mit Gebot und Verbot, dieweile sie, wie auch die von Ruxleben, Spiegeln

und andere nicht Amts- sondern Schrift-Saßen gewesen und noch seyn sollen, nicht be-  
leget werden.

In dem Amte Ebersburg, weil daßelbe außerhalb des hochfürstlichen Gezirckes gelegen, sollen sich der jetzige und künftige Amtleute zu Hohnstein aller Eingriffe enthalten, ihnen aber das Feldwaßer in die hohnsteinschen Gerichte nach Buchholtze, doch, daß solches, weilen es aus beschehener Unterhandlung ihnen zugelaßen, ins künftige zu keiner Gerechtigkeit angezogen werden solle,

zu führen vergönnet, er und nachfolgende Amtleute auch sich alles jagens und schießens an dem Ebersburgischen Forste *pendente lite* gäntzlich enthalten, und die Wegführung eines Baurenjungen aus der Herrmannsackerischen Fluhre, so fern er daselbst angenommen, berührten Amt Ebersburg kraft dieses unnachtheilig seyn solle.

Belangend die zwo Mühlen in Graße, darein Chursachsen vor diesem Hülfe gethan, und begehret worden, solch wiederum zum Amte Questenberg zu schlagen, aus Ursachen, dieweile die verholffene Gelder noch nicht allerdings abge-

leget, welcher aber die Fürstlich Braunschweigischen nicht geständig seyn wollen, und sich dann befunden, daß Ihre fürstliche Gnaden dieselbe im Besitz und inne haben, so sollen sie billig noch darbey gelaßen werden. So dann nun dieses alles bißhero erzehlet von königlichen und fürstlichen *delegirten* Räthen nach Befindung der Sachen, Gestalt und Beschaffenheit, zu beständiger Einigkeit, Friede und Ruhe, auch Verhütung allerhand besorglichen Weitläufigkeit, so sonstn dahero entstehen möchten, für dießmal bedacht und für gut angesehen, also

soll es auch biß zu endlichen fernern gütlichen oder rechtlichen Austrage der Hauptsachen dabey als einem *provisional* und *Interim* beständig verbleiben, und unwiederrüflich gehalten, aber keinem Theile zu einigen Vorthelle oder Abgang ins künftige nicht ge-  
deutet oder angezogen werden, also, daß was ein oder der ander Theil anjetzo innen hätte, besitzet und gebrauchet, in demselben keinem Theile mehr Rechtens, denn es vor dieser Abhandlung an einem und andern erlangt, und nach erstandenen Rechten

71 r erlangen und bekommen können, zugeleget seyn sollen:  
 Immaßen dann beyder Chur- und Fürsten abgesandte Rätthe, als auch droben angedeu-  
 tet, selbst oft und vielmahls *expresse protestiret* und bedinget haben.  
 Letzlichen und zum fünften, damit ihr Chur- und Fürstliche Gnaden als nahende und  
 blutsschwägerliche Verwandten diesen entstandenen Streit und *Differentien* halber in  
 Betrachtung jetziger ohne das obhanden schwebenden Gefahr und schweren Zeiten,  
 durch schleuni-

72 v gen *Process* und Austrag hauptsächlich vereiniget und entschieden werden möchten, so  
 haben die Königlichen und Fürstlichen *delegirte* Rätthe nachfolgenden *Process* für den  
 bequemsten und schleunigsten angesehen, nemlich daß beyde Theile ihre *Iura*, daß und  
 warum obgedachte landesfürstliche Hoheit nach jeden Theils angegebener Grentze, den  
 einen oder den andern zuständig und angehörig seyn, als darüber der Streit ist, anfangs  
 in einer Schrift *Articulatim* verfaßet, und dann dieselbe *versecretiret*, Bürgermeister und  
 Rätthe

72 r des heiligen Reichs-Stadt Mühlhausen, als beyden Theilen wohl gelegen, welche des-  
 wegen gebühlich zu ersuchen, innerhalb 3 Monath von dem ersten December schierst  
 anzurechnen *in duplo* überschicken, und wann von beyden Theilen solche Schrift ein-  
 kommen, also der ermeldten Bürgermeister und Rath davon ein *Exemplar* jeglichen  
 Theile durch eigenen Bothen, deme, der Überantwortung halber ein Schreiben oder *Re-  
 cepiss* zu geben auf der Partheyen Unkosten zu senden, welche Partheyen abermahls  
 nach Empfangung obbemeldter Schrift inner-

73 v halb 3 Monathen ihre *Responsiones mediante iuramento dandorum et respondendorum* und  
 ander gebühliche Nothdurft darauf begriffen, und mit der *Communication*, wie oben  
 vermeldet, gehalten werden, und wenn solches geschehen, der *punctus responsionum*  
 richtig auch darüber nothwendige Kundschaft eingenommen und eröffnet, als denn je-  
 dem Theile zugelaßen seyn solle, noch in zweyen Producten jedesmal innerhalb 3 Mo-  
 nath seine gebühliche Nothdurft einzubringen, und mit den

73 r letzten endlich zu beschließen, würde sich auch zutragen, daß ein oder der ander Theil  
 aus vorgefallenen erheblichen Ursachen die vorwißende Schrift in Zeit der 3 Monathen  
 nicht verfertigen könnte, so soll derselbe, welcher wegen *dilation* vonnöthen, dem andern  
 Theile noch für Ausgang der 3 Monathen, wie auch Bürgermeister und Rath zu Mühl-  
 hausen, um Nachrichtung willen zu schreiben, einen andern gewissen *Termin*, der sich  
 doch über 3 Monath zum längsten nicht erstrecken, und ohne *Disputation* oder Ver-

74 v weigerung zugelaßen werden solle, benennen, auch in deroselben Zeit solche seine  
 Schrift ohne weitem Ufzug verfertigen und überschicken, dabey dieses in acht zu neh-  
 men, so fern ein oder der ander, oder auch beyde Theile uf die vorhin übergebene und  
 von deren Gegentheile nicht gestandene *Articul* Zeugen zu führen, und briefliche *Docu-  
 menta transsumiren* zu laßen, gemeinet, daß solches *hinc inde notificiret*, und zugleich ein  
 oder mehr *Commissarien* nach eines jeden Gelegenheit darzu benennet, auch dem Ge-

74 r theil einen *Notarium* dem *Examini* zu *adjungiren*, und so wohl wieder die *Commissarien*,  
 als Zeugniß Personen, und deroselben Aussagen zu *excipiren*, freygestellt und zugela-  
 ßen, und die Zeit darzu gebraucht würde, unter den drey Monathen nicht begriffen,  
 sondern *undeterminiret* seyn und soll der verordnete und bewilligte *Commissarius* das  
*Examen* und *Transsumption*, so viel möglich, befördern, auch die gantze *attestata*  
 dreyfach *inrotuliren*, verfertigen und beschließen, und wenn

75 v

solches geschehen, mehr ermeldten Bürgermeistern und Rath zu Mühlhausen verwahrlich einbehändigen, die dann jeder Parthey ein *Exemplar* zuschicken, und das dritte bei denen *Actis* verschloßen behalten, damit wie obbemeldt in den zweyen *Producten* darauf die gebührliche Nothdurft verhandelt, und *finaliter* beschloßen werden möge. Wenn nun Schriften allerseits einkommen, und zum Urthel, wie jetzt gedacht, beschloßen werden, sollen oft ermeldte Bürgermeister und Rath berührte

Schriften, samt den *Protocollen* fleißig colligiren, und solches Ihr Chur- und Fürstliche Gnaden *notificiren*, damit sie zur *Inrotulation* jemand der ihrigen auf einen gewissen Tag, deßen sie sich miteinander zu vergleichen, abzuordnen haben, welche gedachter *Inrotulation* beywohnen und neben Bürgermeister und Rath das *Rotul* beschließen, und mit ihren Insiegeln verfertigen mögen, wann nun solches geschehen, und nunmehr in der Sache *definitive* gesprochen werden solle, haben die königlichen und fürstlichen *deputirten* Räthe für das nö-

thigste und beste erachtet, bevorab weiln man beyde Chur- und Fürsten zum förderlichen Endscheid geneigt befunden, daß das verschloßene *Rotul* alsobald entweder an eine oder mehr unverdächtige *Juristen Facultaet*, doch daß man gegen etlichen der Nothdurft nach, excipiren möge, oder aber ohne Mittel an das Kayserliche Cammer-Gerichte zu Speyr nebst gebührlicher Ersuchung auf das eheste darum um die Gebühr *extraordinarie* zu *sententioniren*, geschicket werden, darüber sich aber, und

ob es alsdenn bey solchen Ausspruch ohne einige fernere *Appellation*, *Supplication* und *respective Revision*, auch andere *Iuris Beneficien*, wie sie Nahmen haben, verbleiben und geschloßen werden solle, beyde Theile ihnen selbst vereinigen werden.

Welches alles oft höchst ermeldte Chur- und Fürsten, wenn sie sich zur Genehmhabung dieses *Provisional Recesses* verstanden, und sich deßen innerhalb des obgesetzten ersten Decembris und *dato* dieses gegen einander schriftlich erklärt, oder daß auf Vorbeliebung solcher *Ratification* und so ferne in ge-

meldter Zeit ein oder der ander Theil seinen *Dissensum* gegen den andern nicht einschicken würden, dieser Bey-Vertrag als *ratificiret* und genehm erachtet und gehalten werden solle, ihnen also gnädigst belieben, und gefallen laßen, und denselben in allen und jeden Puncten und Articuln, wie solche hieroben ausgedrucket, gänzlich zu geloben, vor sich, ihre Erben und Nachkommen, bey fürstlichen Ehren und wahren Worten einander versprochen und zugesagt, alles getreulich und ohne Gefehrde.

Deßen zu wahren Urkunde, seynd dieser Handlung halber zweene gleichlautende Abschiede ufgerichtet, mit der königlichen und fürstlichen *delegirten* Räthen Petschaftsringen verfertiget, auch mit eigenen Händen unterschrieben und jedem chur- und fürstlichen Theile einer zugestellet werden.

Geben und geschehen in des heiligen Reichs-Stadt Nordhausen den 13. *Augusti Anno* 1608.

(L.S.) Heinrich Romel.

(L.S.) Leonhard Metzner

(L.S.) Johann Ludwig Sperbers

(L.S.) Georgius Silbermann

In diesem Amt<sup>78</sup> liegt das uhralte sonst ziemlich hohe, aber jetzo fast wüste Berg-Schloß Hohnstein auf einem harten rothen Felsen, eine Meile von Nord-

---

<sup>78</sup> Hohnstein, de qua arce M. Joh. Holung, Rector quondam Gymnasii Norimberg in *Sinceri Saml. rar. Bücher de 1733 IV St. p. 282 ita canit:*

*Quarta sed coi[?] sese erigit orbis ad oras  
Hohnstein praealtis super edita cautibus inter  
Aerias pinus et quercus eminet altum.*

78 v hausen, eine halbe von Ilfeld. Es soll daßelbige um das Jahr Christi 1065 von Graf Conraden, so Graf Ludwigs mit dem Barte andern Sohns Bernigers Sohn war, erbauet worden, daher er sich auch samt seinen Nachkommen einen Grafen von Hohnstein (oder Haienstein, wie man in alten Documenten lieset) geschrieben, und sind selbige zugleich kayserliche Vögte über die Stadt Nordhausen gewesen. Weilen jedoch gedachter Graf Conrad keine Leibbeserben hinterließ, kam dieses Schloß und Grafschaft an seines Vaters Schwester Jutten Kinder, die Grafen von Linderbach und Bielstein. Andere suchen aus alten Geschicht-

78 r Büchern zu behaupten, daß dieses Schloß etliche hundert Jahr zuvor schon erbauet, und von einem solchen vornehmen adelichen Geschlecht bewohnt worden sey, woraus die alten Sachsen ehe deßen ihre Könige oder obersten Kriegs-Fürsten zu erwehlen pflegen, dergleichen der in römischen Historien berühmte Kriegsheld *Arminius* oder Hermann, welcher *Quintilium Varum* zur Zeit des Kayser *Augusti* mit 3 der besten *Legionen* erleget, und mit seinen Sachsen und Thüringern das gantze römische Krieges Heer vertilget, gewesen seyn soll. Ob er aber auf diesem Schloß seine Wohnung gehabt, ist ungewiß; wiewohl er sonst insgemein Hertzog Hermann am Hartz genennet worden, auch nicht weit von diesem Schloß

79 v ein Dorf zu sehen, so Hermansacker heißet. Nachdem aber solch alt Geschlecht abgegangen, soll obgedachter Graf Conrad dieses Schloß *renoviret*, und sich einen Grafen von Hohnstein genennet haben. Anno 1203, als Kayser Otto IV. mit seinem Bruder Pfalzgraf Heinrichen ihre ererbte Länder theilten, und der Kayser als ein durchlauchtiger Hertzog von Sachsen-Braunschweig den gantzen Hartzwald mit allen daran liegenden Schloßern überkam, fiel ihm auch das Schloß Hohnstein zu, davon die Worte des Theilungs-Briefes also lauten:

Haec sunt castra, quae cesserunt proprietati saepe dicti Domini nostri Regis: Lichtenberge, Asse. Schiltberge, Stauffenberg, Osterode, Hertesberg, Scartfeld, Lutterberge,

79 r Haninstein, Rotenburg, Monasterium, Homburg et totum patrimonium in Thuringia, quod erat patris nostri, suae cessit parti.

Anno 1364 hielten sich auf diesem Schloße unterschiedene Räuber auf; als nun *Henricus V.* Graf von Hohnstein daßelbige belagerte, wurde er von dem braunschweigischen Hertzog Otten vor der Leine überfallen und gefangen genommen.

Anno 1411 waren die Grafen von Hohnstein miteinander in Zwiespalt gerathen, weil Graf Dieterich, ein Sohn Graf Ulrichs, der Meinung worden, als wenn seine Vettern Graf Dieterich der Ältere und deßen Sohn Graf Heinrich zu Kelbra, an der Herrschaft mehr als er hätten, und danhero feste darauf bestunde, daß sie ihm noch etliche Güter geben

80 v solten. Als aber jene zu diesem unbilligen Begehren so schlechterdings nicht willigen wolten, führte er sich gegen sie also auf, daß sie ihn nicht anders, als einen Feind erklären konten. Er verhetzete deren Unterthanen wieder die Oberherren, drohete mit Rache und machte endlich aus *Desperation* mit *Friderico* Herrn zu Heldringen einen Bund, damit er seinen Gegnern im Fall der Noth möchte gewachsen seyn. Endlich hatte er ausgesonnen, wie er seinem Vetter recht verdrießlich fallen wolte. Denn er stellte es an, daß der gedachte Friederich von Heldringen mit etlichen bewaff-

80 r neten Leuten des Nachts das Schloß Hohnstein erstieg am 18. Septembris 1411 und sich des alten Graf Dieterich von Hohnstein bemächtigte, welchen sie auch glücklich in ihre Gefangenschaft brachten. Deßen Sohn hätten sie auch gerne gehabt, wenn er ihnen nicht zu klug gewesen und sich im bloßen Hemde durch*practiciret* und zu Markgraf *Friderico bellicoso* in Meißen (welcher hernach Churfürst in Sachsen worden) geflohen wäre, dem er allen Muthwillen offenbarte, welchen seine Vettern bißher mit der Drischel-Rotte oder Fleglergesellen verübet hatten. Solche Drischel-Rotte bestunde aus Graß-Mädern,

81 v

Dreschern, müßigen Bauren, Bettlern, Räubern und Gaudieben, denen die gedachte Grafen von Hohnstein, und der Herr von Heldrungen Vertröstung gethan, daß sie in kurzem alle reiche Leute werden solten, daferne sie ihnen ihre Gerechtsahme würden ausführen helfen. Diese Begierde, groß und reich zu werden, verleitete die Bösewichter dahin, daß sie auf den ersten Wink allen Muthwillen ausübeten, und sich in der That als Flegeler-Gesellen und Räuber erwiesen. Es machten sich auch etliche Verdorbene von Adel unter sie und dienten um gleiche Beute oder Gewinn. Damit nun

dieser Gewalt Einhalt geschehen möchte, zog Markgraf Friederich zu Meißen etliche Troupen der tapfersten Soldaten nach Thüringen und rückte damit für das feste Schloß Heldrungen, eine Meile von Frankenhausen, und 5 von Erfurt gelegen, eroberte auch solches samt der Stadt Wiehe nach hartem Widerstande, und belehnete damit Graf Heinrichen von Hohnstein erblich, damit sein und seines Vaters erlittener Schade möchte hierdurch ersetzt werden. Friedrich von Heldrungen streifete noch eine Zeitlang mit seinen Flegeler-Gesellen herum, wurde aber Anno 1412, als er am Pfingst-

81 r

tage die zu Aschersleben überfallen wolte, ziemlich abgeklopft, seine Fahne ihm genommen, und zum Gedächtniß in die Kirche aufgehangen, auch die übrigen Flegeler-Gesellen hernach zerstreuet. Graf Dieterich von Hohnstein sahe sich nun verlassen und besorgete, daß Herr Friedrich von Heldrungen, dem seine Herrschaften genommen worden, deßwegen *Satisfaction* fordern würde, und der Markgraf auch ihn selbst in seinen Gütern aufsuchen möchte, verkaufte derowegen seinen Antheil an Hohnstein, Kelbra und Heringen Graf *Bodoni* zu Stolberg, welcher Nachkommen noch

82 v

biß *dato* nebst dem durchlauchtigen Fürsten zu Schwartzburg-Rudolphstadt von Heringen und Kelbra Besitzer sind. Das Schloß und Amt Hohnstein besitzen die Grafen zu Stolberg alleine. Elvaringerda hatte Graf Dieterich von Hohnstein Friederichen von Heldrungen gegeben, welcher aber aus Furcht vor denen andern Grafen von Hohnstein selbiges nicht in Besitz nehmen konte, mußte also im Elende herum ziehen und die Früchte seiner Verwegenheit schmecken. Aus *Desperation* unterstund er sich dennoch Anno 1414, das Berg-Schloß Scharzfeld zu übersteigen und Beute zu hohlen. Als aber sein

82 r

Kundschafter Heintze Hertzog (der ihm auch zuvor das Bergschloß Hohnstein verrathen) in der Wildniß des Hartzes zwischen den Bergen irre gieng, und mit ihm auf den rechten Weg kam, ist er durch einen starken Köhler, dem er zuvor sein Gesinde beleidiget, verrathen, von denen Bauren von Mackenroda überfallen, und am Tage S. Cyriaci mit einem Schweins-Spieße erstochen worden. In den alten Kriegen, auch noch im Dreißigjährigen Kriege, hat Hohnstein so viel ausgestanden, daß es auch endlich zu seiner Verwüstung nahe genug kommen.

83 v

Anno 1567 den 1. December wurde

Graf Christoph, der dritte und jüngste Sohn Graf Heinrich des Ältern von Stolberg von deßen Gemahlin Elisabeth, einer gebohrnen Gräfin von Gleichen, auf dem Hause Hohnstein gebohren.<sup>79</sup>

83 r

Anno 1591 den 18. December starb alhier Graf Ludwig Georgens von Stolberg Gemahlin Frau Sara, Graf Vollraths V. zu Mansfeld, hinter Oerterischer Linie, und Frau Barbara gebohrner Gräfin Reußin von Plauen Tochter.<sup>80</sup>

Sonst habe nachfolgende Bediente, so auf diesem Schloß gewohnet, in alten Uhrkunden gefunden:

Amtleute und Vögte

---

<sup>79</sup> Siehe Zeitfuchs, Stolbergische Stadt- und Kirchen-Historie, pag. 95.

<sup>80</sup> Siehe eben daselbst, p. 88.

- 1334 Heydenreich Wilkow  
 1392 Friedrich von Königerode  
 1455 Caspar von Coßwede  
 1468 Jürgen von Coßwede  
 1486 Heinrich von Uder  
 1493 Gürge von der Heyde  
 84 v 1504 Hanß von Minnigerode  
 1528 Heinrich von Wernrode  
 1551 *Caspar Mylius s. Casel. vita Val. Mylii*  
 1589 Georg Oltzsch  
 1599 Joachim Götting  
 1603 Florian Birckenstock  
 1620 Ludwig Ziegenmeier  
 1636 Bastian Tölcke  
 1643 Valent. Cajus [durchgestrichen]  
 Schößer  
 1504 Hanß von Minnigerode jun.  
 1526 Wilhelm Neuschild  
 1533 Georg Barth  
 1543 Caspar Mehler  
 1551 *Caspar Mylius s. Casel. vita Val. Mylii* [durchgestrichen]  
 1579 Caspar Müller  
 1592 Berth. Winnicken  
 1640 Val. Cajus. Kinderv. Gloria templi Blas. p. 155

84 r **2.** Das Gerichte Allerberg, Bockelhagen nebst den beyden Dorfschaften Silckerode und Zwinge und was darzu gehöret. Es sind in diesen Gerichten ehemals gelegen gewesen: Weilrode, Munckrode, Kirchdorf, Anckerode und Habichstertz. Sie sind aber in dem 17jährigen Kriege, der von a. 1403 biß 1420 gedauret, und zwischen Landgraf Ludwigen zu Heßen und dem Ertz-Bischof von Mainz geführet worden, verwüstet, und man siehet nichts mehr von ihnen übrig, als einige Spuhren wüster Kirchen. Dieses<sup>81</sup> ist nach des letzten Grafen von Hohnstein Herrn Ernsts Anno 1593 den 8. *Julii* erfolgten Absterben, als ein heßisches Schwartzburgisches After Lehn an das damahls gräfliche, jetzo fürstliche Hauß Schwartzburg-Sondershausen eröffnet. Als nach der Zeit zwischen dem durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm und dem durchlauchtigsten Landgrafen zu Heßen Wilhelm, wie auch denen Herren Grafen zu Schwartzburg dieses Gerichts wegen *Disput* entstanden, wurde solcher Anno 1654 den 13. *Junii* zu Nordhausen auf folgende Art beygelegt:

Zu wissen, demnach biß *dato* zwischen dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm,

85 v Markgraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Magdeburg pp an einem, und denn den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm Landgraf zu Heßen, Fürsten zu Hirschfeld, Grafen zu Catzen Elnbogen, Dietz, Ziegenheim, Nidda und Schaumburg p wie auch die wohlgeborne Grafen und Herrn zu Schwartzburg am andern Theil, sich unterschiedener Irrungen enthalten, *in puncto* des Allerbergischen Minningerödischen Gerichts und *District*, also daß auch deßwegen unterschiedene Schriften ergangen und Tagefarthen angestellet, als sind heu-

---

<sup>81</sup> Anm. des Herausgebers: Es handelt sich hier um das Gericht Allersberg.



te *dato* sothane *Differentien* vermittelß väterlicher *Assistens* durch die dazu *deputirte* Chur- und fürstliche auch gräfliche Herren

Abgesandten, Botschafter und Rätthe, biß uf eingehohlte *Ratification* derer gnädigst und 85 r  
gnädigen Herren *Principalen* folgender Gestalt abgehandelt und verglichen worden.

1) So viel das *Ius Episcopale* und dannhero *Dependentien* Sachen betrifft, so laßen die Herren churfürstlichen Abgesandten geschehen, daß solches forthin unstreitig bey dem fürstlichen Hause Heßen, Caßel, wie auch dem Herrn Grafen zu Schwartzburg, als von demselben damit belehnet verbleiben, und von ihnen in dem Allerbergischen Gerichte und *District exerciret* werden möge.

2) Was aber die *Iurisdictionem civilem et criminalem* über die von Minningeroda und deren Unterthanen, wie auch die dannhero *dependirende Appellationes et provocationes* anlanget, obwohl dießfalls die chur-

fürstlichen Herrn Gesandten dabey inständig bestanden, so haben sie doch in Betracht 86 v  
der nahen Anverwandniß zwischen den chur- und fürstlichen Häusern Brandenburg und Heßen-Caßel, auch andern *Motiven* mehr, doch ferner nicht, als biß auf *Ratification* ihres gnädigsten Churfürsten und Herrn, sich endlich dahin erkläret, daß auch sothane *Jurisdiction* dem fürstlichen Hause Heßen und dem damit belehnten gräflichen Hause Schwartzburg, forthin ohne *Contradiction* Seiner churfürstlichen Durchlaucht und der Grafschaft Hohnstein jetzigen Herren *Possessoren* unverrückt verbleiben, auch die vor der hohnsteinischen Cantzeley *contra* die von Minningeroda annoch in unentschiedenen Rechten schwebenden Sachen, nacher Sondershausen

remittiret werden sollen, doch haben deßwegen die fürstlichen und gräflichen Herren 86 r  
Gesandten und Rätthe versprochen und zugesagt, den churfürstlichen und sonderlich hohnsteinischen Unterthanen, wenn sie wieder die von Minningeroda was zu klagen haben, nach Beschaffenheit der Sachen schleunige *Justiz* zu *administriren*.

3) Und nachdem darneben der *Punct collectarum* von seiten der churfürstlichen Herren Abgesandten zum höchsten urgiret, so ist es endlich dahin gediehen und abgeredet worden, daß von *dato* an 15 Jahr die von Minningeroda ihre *ratam collectarum*, nach bißheriger Proportion zur hohnsteinischen Landschafts-*Cassa* liefern, nach Verfließung aber solches 15. Jahr, uf jede 100 Reichstaler,

so in besagter Grafschaft angelegt und eingetheilet werden, möge allemahl dahin 2 87 v  
Reichstaler entrichten, oder in deßen allen Verbleibung der *Execution* aus dem Hohnsteinischen erwarten sollen, und weil biß *dato* die von Minningeroda annoch mit einem Reste der hohnsteinischen *Cassa* verhaftet, so verbleibt es deßwegen bey denen zwischen ihnen und der Landschaft zum Bennickenstein und Bleicheroda geschehener Berechnunge, und ufgerichteten Vergleiche, jedoch daß die Zahlunge solcher Reste uf billiche *Terminen* gesetzt, und mit der *Exaction* die von Minningeroda zur Ungebühr nicht sollen *graviret* werden. Was aber

4) die Ritterdienste belanget, so läßt

man es deswegen bey dem Herkommen, daß nehmlich dieselbe den fürstlichen und 87 r  
gräflichen Häusern Heßen und Schwartzburg verbleiben solle. In deßen allen Urkund ist über abgeredete Punkte dieser *Recess* abgefaßt, und selber biß zu einkommender *Ratification* allseits gnädigst- und gnädiger Herren *Interessenten* von dero hierzu *deputirten* Botschaften, Abgesandten und Rätthen unterschrieben und mit deren angebohrnen und gewöhnlichen Petschaften bedrucket worden. So geschehen in der Keyserlichen Reichsstadt Nordhausen, den 13. Junii Anno 1654.

Rüben von Konstein (LS),  
Johann Heinrich Dauber (LS),  
Rudolf Geißler (LS),

Henricus Henningius (LS)  
Nicol. Münch (LS)  
Menbring (LS)

88 v 3. Das Hauß und Amt Bodenstein

Dieses Schloß ist jetzo denen von Winzingeroda zuständig. Ehedessen gehörete es denen Grafen von Hohnstein. Allein Anno 1322 kam es an Braunschweig, sintemal es die Grafen Heinrich und Dieterich an Heinrichen von Braunschweig und die Bürger zu Duderstadt vor 700 Marck lötiges Silbers nordhäusischer Wehrung versetzten. Endlich lehnete Abt Matthias zu Walckenrieth denen damals lebenden Grafen von Hohnstein 800 Gulden, womit sie solches wieder einlöseten. Nach dem Tode des letzten Grafen von Hohnstein Herr Ernsts, so Anno 1593. den 8. Julii geschehen, kam das Hauß Bodenstein an Chur Maintz und das Eichsfeld. Von diesem Schloß haben nachfolgende von Adel ihre

88 r Nahmen geführt:

Conrad von Bodenstein war Zeuge, als Anno 1241 Burchard Graf von Lauterberg die *Advocatur* an das Closter Pölde versetzte.<sup>82</sup>

Albrecht lebete in eben diesem Jahre.

Güntzel wird Anno 1259 gefunden.

Johannes lebte Anno 1262. Dieser überließ Anno 1272 eine Hufe Landes, auf dem Lindey bei Nordhausen gelegen, welche Conrad Sachse von ihm in Erblehn gehabt, an das Nonnen-Closter am Frauenberge zu Nordhausen besage nachfolgenden *Documents*:

Johannes nobilis de Bodenstein, universis has literas inspecturis salutem in Domino sempiternam, quia secundum leges rati habitionis retro trahitur, et mandato comparatur,

89 v presentium tenore declaro, universis, quod donationem unius mansi, siti apud civitatem Northusen, in loco, qui dicitur ante Linde, quem Cunradus Saxo a me in feudo hereditario tenuit, et Conventui Dominarum Ecclesie S. Marie in Northusen contulit, Ego cum filiis meis Ottone et Frederico, et omnibus heredibus meis ratam habeo, et cum eisdem filiis meis pro salute animarum nostrarum et progenitorum nostrorum, quic quid de hoc manso ad nos devota posset, libere conferimus conventui memorato predictum mansum, perpetuo possidendum. Dat. Northus. anno Dom. 1272. 6. Idus Julii.

89 r *Friederich* des vorigen Bruder. *Otto*, ein Sohn *Johannis*. *Friederich*, auch ein Sohn *Johannis*. *Günzel* (*Günther*) wird 1264 in Katelburgischen Closter-Briefen gefunden.

*Wicherus* hatte mit denen *fratribus S. Lazari* in Breitenbach einiger Güther wegen Streit, welcher aber anno 1288 beygelegt wurde, nachdem ihm die Brüder 3 Marck Silbers gezahlet, wie aus nachfolgenden erhellet:

Presentium et futurorum utilitati consulitur, cum rei geste ordo litteris et testibus confirmatur. Hinc est quod ego *Wicherus* de Botenstein et *Adelheidis* uxor mea nec non filii mei *Johannes*, *Theodoricus*, *Godofridus*, *Cunradus*, *Swicherus* et *Guta*, filia mea ac universi heredes mei tenore presentium recognoscimus lucide protestantes. Quod nos unanimi consensu pari

90 v consilio omni iuri et actioni quam habebamus vel habere poteramus in viros religiosos commendatorem et fratres de Bretinbeche et totum ordinem de Sancto Lazaro propter bona que nobis cesserunt hereditario iure a cognatis nostris *Theodorico* et *fratribus* suis de *Helmboldisdorf* abrenunciavimus principaliter propter Dominum. Acceptis nihilominus a dictis *fratribus* tribus marcis argenti. Ita quod fratres memorati bona predicta

<sup>82</sup> Leuckf. Antiqu. Poeld. C. XIII. p. 49

libere perpetuo possideant et quiete. Testes huius rei sunt Dominus Theodoricus plebanus in onvelt, Heinricus Camerarius de Mulh. miles. Fridericus minor

de Botenstein. Albertus et Otto fratres. Rudolfus de Botenstein. Hartungus de Kirchberg et alii quamplures. Ut autem hec que a nobis facta sunt firma perpetuo et inconvulsa permaneant. presentem litteram Domini Abbatis de Ryphenstein. Domini Heinrici Camerarii de Mulh. Hartungi de Kirchberg et nostro sigillis sepe dictis fratribus dedimus consignatam. Datum anno Domini M.CC.LXXXVIII. XII. Kal. Februarii. 90 r

Seine Gemahlin hieß Adelheid, mit welcher er 6 Kinder gezeuget, als Johannem, Theodericum, Godofridum, Cunradum, welcher Vicarius in Naumburg worden, Swicherum, Guttam.

Rudolph lebte 1288, und hat wegen 4 Hufen Landes zu Sundhausen Streit mit denen Nonnen am Frauenberge zu Nordhausen gehabt. 91 v

Ulrich war Zeuge, als Anno 1306 Henricus Abt zu Pegau von denen Thum Herrn zu St. Moritz in Naumburg eine Mühle in Aldenburg gekauft, und der Bischof *Ulricus* darein gewilliget.

Albert war Anno 1424 Probst im Closter Bursfeld, wurde sehr alt, daß er a. 1430 abdankete.

Eckard lebte 1448.

4. Lauterberg oder Lutterberg, lat. *mons serinus*, hat ehemals seine eigene Grafen gehabt. Ich bin mit dem gewesenen Ebelebischen *Rectore* Paul Götzen gantz einig, daß zu Anfang des 13. *Seculi* nach Christi Geburth die ersten Grafen in Lutterberg

in ihrer Linie schon gantz ausgestorben gewesen, und die entledigte Grafschaft an die Mitbelehnte und Vettern, die Grafen von Schartzfeld, kommen, und zwar an den damals lebenden Graf Bucharden, so auf dem Schloß Schartzfeld residirte, und daher Grafen von Schartzfeld schrieb. Dieser hatte zween Söhne, namens Bucharden und Heidenreichen, jener erlangte von dem Vater die Schartzfeldische, dieser aber die Lutterbergische Grafschaft, und hielten sie es noch beyderseits Anno 1204 mit Kayser Philippen wieder den Römischen König Otten, Hertzogen zu Braunschweig, ihren damahligen Lehns-Herrn, von welchen letztern ihre beyderseitigen Schlösser und Stamm-Häuser 91 r

nach der damahligen gemachten Vertheilung zu Lehn gingen. Der erstere hat in bemeldtem Jahre bey Weißensee in dem daselbst aufgeschlagenen Lager das Closter Walkenried in seinen Schutz genommen, und den Streit zwischen Henrichen von Heringen und Henrichen von Revennigen über einige Güter, so das Walckenriedische Closter von Graf Burcharden von Schartzfelden erkaufet, beygeleget, in welchem kayserlichen Briefe beyde obgedachte Brüder Graf Burchard von Schartzfeld und Graf Heinrich von Lutterberg mit angeführet werden. Vorgenanter lutterbergische Graf Heinrich, so sonst auch Heidenreich benahmet wird, hat auch Anno 1215 dem vom Kayser Friedrich II. zu Würtz-

burg ausgeschriebenen Reichstage beygewohnet, ingleichen Anno 1219 in Goßlar bey dem Kayser sich befunden, und Anno 1224 wieder als ein Zeuge in dem von König Heinrich VII. dem Closter Poelde ertheilten Schutzbriefe mit angeführet; und zwey Jahr darnach hat er sich in Braunschweig bey Hertzog Heinrichen von Sachsen und Pfaltzgrafen bey dem Rheine aufgehalten, der damals sein Antheil an den Poeldischen Güthern dem dasigen Stifte geschenkt, in deßen Schenkungs-Briefe dieser Graf Heidenreich von Lutterberg mit seinem Bruder Graf Burcharden von Schartzfeld als Zeuge erwehnet wird. Es scheint, daß derselbe biß gegen das 1230. Jahr gelebet und keine männliche Erben hinterlaßen, obwol vorgenan-

ter *Rector* Götze ihme zwey Söhne namens Burchard zueignen wil, so aber falsch ist, indem sie ausdrücklich Vettern des Heidenreichs genennet werden, sie waren aber Söhne des oberwehnten Burchards, dieses Heidenreichs Bruder, der Graf zu Schartzfeld war, welcher die Lutterbergische Grafschaft von diesem ihrem Vetter erbeten, daher sie beyde Grafen von Lutterberg genant und geschrieben, nur aber ihrer habenden Haare halber von einander mit einem Bey-

nahmen unterschieden worden. Der erste hieß Graf Burchard der Weißkopf oder Albus von Lutterberg, der andere aber Graf Burchard der Crauß- oder Struf-Kopf von Lutterberg, und haben sie ihre Grafschaft ungesondert miteinander Zeit

93 r ihres Lebens beherrschet, davon der älteste verheyrahet, der andere aber im ledigen Stande verblieben. Man findet von ihnen, daß sie Anno 1237 die beyden Gebrüdere von Bodenhausen, Helbigen und Engelfrieden, mit dem Closter Walkenried wegen etlicher strittigen Zinsen zu Lindenrod vereinigt. Gleichwie sie auch bald darauf einige Güther zu Rostebuel, so Ludolf Voigt von Stotterheim von ihnen zur Lehn gehabt, an das damals berühmte Closter Georghenthal geschenkt. Anno 1241 hat Graf Burchard der Strufe mit seinem Bruder, wie obgemeldet, die *Advocatur* an das Closter Poelde für 82 Marck Silbers verpfändet, und im folgenden Jahre haben sie dem Closter Walckenried etzliche Güter *confirmiret*, so dem selben

94 v von ihrem Vater Heidenreichen und Großvater Burcharden gewidmet worden; und diese beyde Grafen, und sonderlich der ältere nebst seinen Söhnen, vergönneten denen Walckenredern, daß sie Anno 1257 zu ihrem neuen Stifts-Bau in dem gefundenen Steinbruche bey Widagerode so viel Bruchsteine graben möchten, als ihnen dazu nöthig, dergleichen auch damahls die Schartzfeldischen Grafen gethan, und damit die Brüderschaft von den Mönchen erhalten haben. Zehen Jahr darnach aber entstund zwischen Graf Burcharden dem Weißen von Lutterberg durch Hülfe seiner nachbenannten Söhne und zwischen denen Walken-

94 r redern ein schwerer Streit einiger Güther halber auf der Otstedtischen Fluhre, der aber denen Mönchen zum Besten endlichen beygelegt ward. Dieser Graf Burchard lebete noch Anno 1268 und hatte er mit seiner Gemahlin, einer von Hadmersleben, erzeugt vier Söhne, Graf Otten, Graf Heidenreichen, Graf Henrichen, Graf Wernern. Waren alle Grafen von Lutterberg, die dem Vater in der Graflichen Regierung gefolget, doch haben die beyden ältesten dieselbige eine Zeitlang allein verwaltet, da unterdeßen die jüngere in fremden Landen sich aufgehalten, und insonderheit Graf Henrich in ein Closter ge-

95 v gangen, oder sonst zur Clerisey sich geschlagen haben mag. Die beyden ältesten Gebrüder Heidenreich und Otto gaben Anno 1282 dem Closter Walkenried ihr Zeugniß mit, daß der Riethof unter Heringen dem jetzt genandten Stifte gehöret. Graf Otto hat sich sonderlich zu Landgraf Albrechten in Thüringen gehalten, als deßen Landtäggen er Anno 1279 zu Tülstedt bey Tonne beygewohnt, auch etliche *donationes* des Closters Reinhartsbron und zum Heiligen Creutze in Gotha als Zeuge bestätigen helfen. Immittelst hat der Bruder Heidenreich die Grafschaft regieret, und dieselbige bestens

95 r verwaltet, welcher noch Anno 1284 als ein Zeuge in einer Walckenredischen *Donation* angeführet wird, auch Anno 1286 dem Closter Poelde sein gehöriges Antheil von dem Guthe Clapperod geschenkt hat. Er ist aber nach dem 1290. Jahre mit seinem Bruder Graf Otten verstorben, da sich denn sein jüngerer Bruder Graf Werner mit Graf Ottens hinterlassenen eintzigen Sohne gleiches Namens mit dem Vater, der Regierung angenommen, welcher ersterer aber auch bald darnach abgangen, worauf ermeldte Graf Otte der jüngere zu Lutterberg die Herrschaft allein überkommen, welcher sich im Kriegs-Wesen wol versucht, und daher zu

96 v einem Ritter gemacht worden; Leznerus wil vorgeben, ob wäre zu dieses Graf Otten Zeiten und zwar sonderlich Anno 1306 die Grafschaft Lutterberg an die Herren Hertzoge zu Braunschweig Grubenhagischer Linie kommen, die auch solche biß auf das 1350. Jahr durch Cunen von Berkefeld und Minnigerode regieren und bewahren laßen; ich kan aber nicht sehen, aus was für einem *Fundament* er solches behaupten wil, sintemal Graf Otto von Lutterberg damals am Leben, der mit Absterbung seiner Vettern, der Grafen von Schartzfeld, diese Grafschaft mit erbete, und sich daher bald Graf von Lutterberg, bald Graf

96 r von Schartzfeld geschrieben, wie er denn Anno 1311 auf Schartzfeld residiret, und sich von solchen nebst Friedrich von Riemen oder Minnigerode in einem Schreiben benennet hat. Gleichwie

er auch eben in solchem Jahre sich als Grafen von Lutterberg schreibet, wenn er als Lehn-Herrnen von Mitschefall, Friedrichen und Heinrichen, Heisen und Georgen *concediret*, daß sie die von ihm in Lehn habende 4 Hufen Landes in Merbich dem Closter Walkenried schenken durften.

Anno 1315 wird er wiederum als Graf von Lutterberg nebst Burcharden von Berwinkel Rittern in einer Walkenredischen *Donation* angeführet, und ist sonsten bemeldtem Closter von ihm viel Gutes wiederfahren, in welches er auch für ein schön Vermächtniß seiner Gemahlin Jutten Begräbniß aufrichten laßen, in welches sie auch Anno 1327 nach ihrem damals erfolgten Tode beygesetzt worden. In welchem Jahre eigentlich dieser Graf Otto von Lutterberg gestorben, ist nicht bewust, wol aber, daß er drey Söhne hinterlaßen: Graf Otten, Land-Compter in Preussen, Graf Otten den letzten, Graf Heisen, alle von Lutterberg. Der erstere begab sich in Krieg, und sonderlich in den Deutschen Ritter-Orden in Preußen, woselbst er wegen seines tapfern Verhaltens zum Land-Compter im Clumer-Land<sup>83</sup> bestellet worden. 97 v

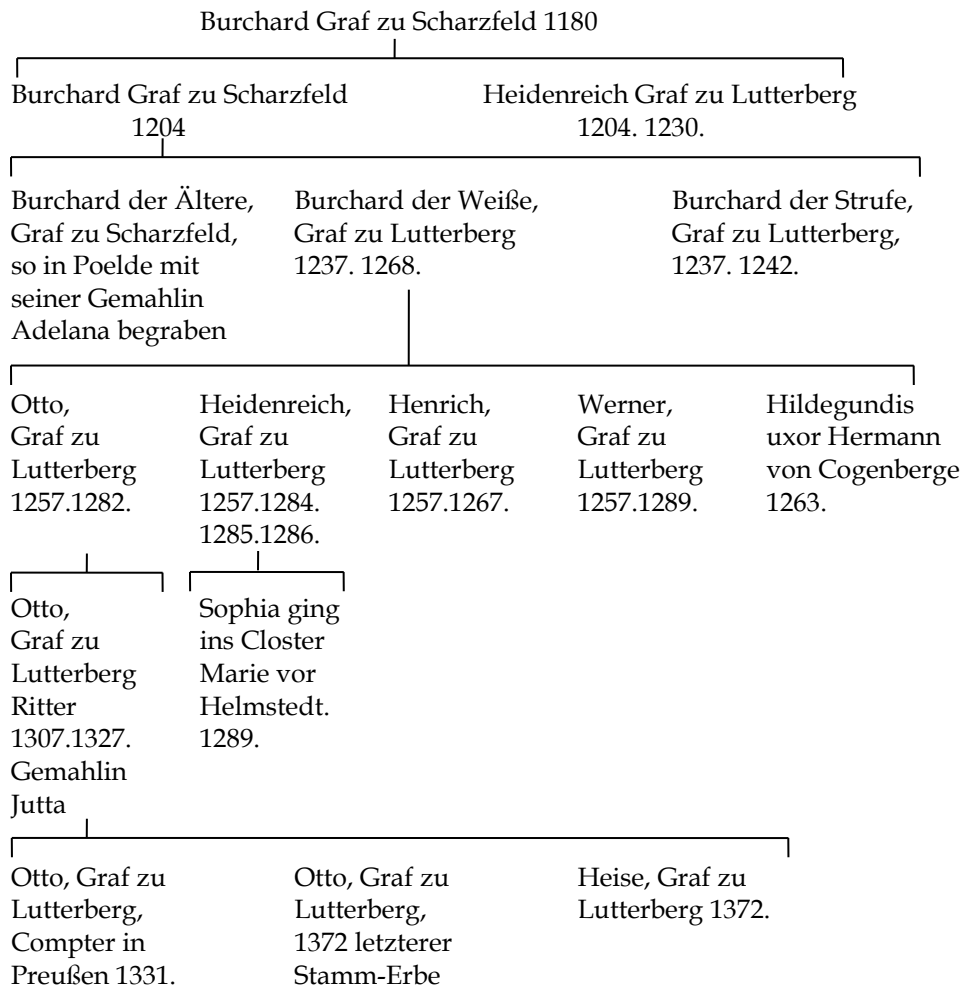
Er that nebst Burggraf Dietrichen von Aldenberg und andern Anno 1331 einen Einfall in Polen, und verübete daselbst großen Schaden, und im folgenden Jahre berennete er mit einem ansehnlichen Heere die Stadt Frist, so er auch endlich durch Hülfe mehrerer Herren eroberte; bauete auch eine Stadt namens Neuenmerk auf die Derwatz, und ist vermuthlich in Preußen gestorben. Die andern beyden Gebrüdern Otto und Heise lebten noch 1372, in welchem Jahre am Viets-Tage Frauen Lucken, gebohrener von Deiche, Herrn Hansen von Minnigerode Ritters Eheliebsten, auf seine Bitte eine Morgengabe und Leibzucht auf das Forwerck zu 97 r

Düna versiegelt und verschrieben haben, und sind diese beyden die letzten dieser gräflichen Lutterbergischen Familie gewesen, nach deren zu Ende des 14. *Seculi* erfolgten Absterben so wol der Ertz-Bischof zu Mayntz und Bischof zu Hildesheim, als beyde Abtissinnen zu Gandersheim und Quedlinburg einigen Anspruch auf die verledigte Grafschaft machten, allein der damalige tapfere Ritter Hanß von Minnigerode nahm alsobald im Nahmen der durchlauchtigen Fürsten von Braunschweig *Possession* von derselben auf dem zu solcher Zeit noch vorhandenen Berg-Schloße Lutterberg, und defendirte daßelbe auf das 98 v

beste wieder der andern Anspruch, womit also die Grafschaft als ein Grubenhagisches Lehn an vorgenannte Herren zurückkommen. Hierauf folget dieses *genealogische Schema* der Grafen von Lutterberg: 98 r

---

<sup>83</sup> Anm. des Herausgebers: Sicher muß es heißen: Culmer Land.



99 v Als der letzte lutterbergische Graf Otto ums Jahr 1397 verstorben, hat sich der Ertzbischof zu Mayntz, der Bischof zu Hildesheim und die Closter Jungfrauen zu Gandersheim und Quedlinburg unterstanden, diese Grafschaft an sich zu bringen. Nachdem sie nun allesamt darnach trachteten, hat der tapfere Ritter Hanß von Minnigerode Lauterberg eingenommen, und nachdem ers ein ganzes Jahr *defendiret*, hat er denen durchlauchtigen Hertzogen zu Braunschweig, denen es von Rechts wegen gebührete, wieder zugestellet.

Anno 1402 hat *Henricus VIII.* mit der rothen Platten Graf von Hohnstein die Grafschaft Lutterberg von *Friederico*, Hertzoge zu Braunschweig Grubenhagen vor 1100 Marck

99 r lötiges Nordhäusisches Silbers wiederkäuflich an sich gekauft.

#### 5. Das Schloß und Stamm-Hauß Scharzfeld<sup>84</sup>

<sup>84</sup> Scharzfeld - *De hac arce M. Joh. Holung olim Rector: Gymnas: Norimb: in Sinceri collect: libr. rar: de 1734. P. IV p. 282, ita: Hesperiae partem fundata est tertia*

*versus*

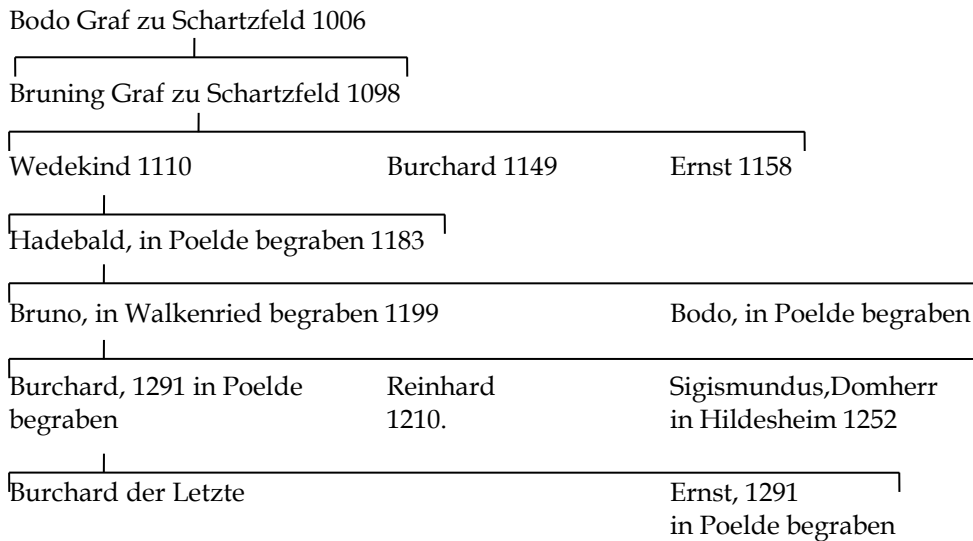
*Schartfels, nomen habens ab acuta rupe*

*basio;*

*Petrae, super est qua firmis constructa columnis*

von dieser Grafschaft lieget an der Mittags-Seiten des Hartzwaldes, etwa eine Stunde über dem nunmehr verwüsteten Lutterbergischen Schloße und jetzigen Berg-Städtchen Lutterberg, gegen dem Eichsfelde zu in dem Fürstenthum Grubenhagen, unter dem fürstlichen Hause und Städtchen Hertzberge, und dem Dorfe Schartzfelde, allernechst bey dem Amte, Neuenhofe genannt, und zwar auf einem scharfen felsichten Berge, davon es oder dem daselbst herum liegenden scharfen Felde vielleicht seinen Nahmen bekommen haben mag, wie es denn auch in etzlichen alten Briefen Scarpfeld

geschrieben und gelesen wird. Es hat aber vorgedachter Leznerus nach dem Zeugniß *Eckstormii* 100 v in seiner Walkenredischen Chronike p. 15, 16 und des *Pauli Jovii* in Beschreibung der Schartzfeldischen Grafen diese Genealogie von den erstern Grafen zu Schartzfeld hinterlaßen:



Wie richtig aber solche sey, laße ich andere untersuchen. Zum wenigsten wird aus nachfolgenden offenbahr werden, daß er die vor-

nehmsten aus diesem Geschlechte gänzlich übergangen. So laße ich auch die Historie, welche 100 r dieser sonst fleißige Mann in seiner Daßelschen und Einbeckischen Chronike mit anführet, in ihrem Werthe beruhen, daß nemlich *Anno* 1080 Kayser Heinrich der Vierdte durch Hülfe eines Mönches aus dem Closter Poelde die Gemahlin des damals gelebten Grafens auf dem Schloße Schartzfeld geschändet, über welche That Markgraf Eckbrecht zu Sachsen, deßen nahe Anverwandtin bemeldte Schartzfeldische Gräfin gewesen seyn soll, des Kaysers Feind worden, und ihm allen Verdruß, wo er nur gekont, zugefüget, wiewol er endlich darüber sein Leben verlor, und von denen Kayserlichen *Anno* 1090

in einer Mühle bey Braunschweig zu Isenbüttel erstochen ward. Ich mache hier nur den Anfang 101 v von dem Schartzfeldischen Grafen nahmens Sigboden oder auch Sigebothen. Von dem man findet, daß er zu Zeiten Kaysers *Lotharii* II. und *Conradi* III. gelebet, und von *Anno* 1134 biß 1150 und weiter den Titel eines Grafen von Schartzfeld geführt hat, welcher ihm ohn Zweifel von dem ersten Kayser, so *Anno* 1130 das Schartzfeldische Schloß zu einer Reichs Vestung von dem Ertzbischof zu Magdeburg Norbert vor die Abtey Alsleben überkam, aus besonderer zu ihm tragender Liebe war beygeleget, und er damit zugleich zum Advocato und Schutz-Voigt über das Closter Poelde gemacht worden.

Dieser hat drey Kinder gehabt, erstlich eine Tochter, so er an Graf Henrichen von Buch vermählete, die ihm auch einen jungen Herrn zur Welt gebahr, so aber gar jung *Anno* 1156 verstarb, 101 r

und in das Closter Pforte begraben ward, vor sein Begräbniß aber gaben die Eltern dem Closter das Dorf Odesfurth mit allen Gerechtigkeiten, welches aber der Vater ernanter Graf Sigbode von Schartzfeld um deß willen nicht eingehen wolte, weilen seiner Tochter dadurch ein schönes Stücke Guth entwendet ward, weßwegen er das Closter aufs heftigste druckte, und die Mönche wiederum *depossidirte*, als sich aber der Abt mit seinem *Convente* deßhalb bey Kayser *Conrado* beklagte, musste er die

- 102 v Güther Anno 1157 dem Closter *restituiren*. Hernach hatte er noch zwey Söhne Graf Sigboden junior und Graf Burcharden, welcher erstere Anno 1186 ein *Privilegium* des Ertzbischofs zu Mayntz vor das Closter Reinhardtsbronn und zwey Jahr darnach das Recht, so Kayser Friedrich auf dem Schlosse Alstedt dem Stift und Convent zu Walkenried gegeben, vor sich einen Praelaten zu erwehlen, als ein Zeuge *confirmiren* helfen. Wie er denn auch noch Anno 1188 bey Kayser Friedrichen in Goßlar gewesen, wie ein Gandersheimisch *Privilegium* bezeuget, und ist er endlich ohne Erben verstorben. Sein Bruder Burchard hatte also
- 102 r die Schartzfeldische Grafschaft allein in *Possess* und bekam durch Verledigung der Lutterbergischen Grafschaft auch solche darzu. Weilen er nun zwey Söhne erzeuget, nemlich Burcharden und Heidenreichen, so nahm nach des Vaters Tode wie oben gemeldet Graf Heidenreich die Grafschaft Lutterberg, Graf Burchard aber die Grafschaft Schartzfeld. Von dem erstern und seinem Absterben ohne männliche Erben ist bereits gehandelt worden, der andere aber Nahmens Burchard hielt es mit Kayser *Philippo* wieder König Otten und half ihm, Weißensee Anno 1204 einzunehmen, wohnete auch Anno 1208 zu Mayntz der berühmten Tag-Satzung mit bey, so daselbst von vielen Bischöfen und säch-
- 103 v sischen Grafen gehalten wurde. Anno 1212 ist er auch in Nordhausen bey dem kayerlichen Beylager *Otonis* IV. mit Kayser *Philippi* Tochter *Beatrix* zugegen gewesen und hat ihm daselbst seine Treue versprochen, drey Jahr aber darauf, als Kayser Otto von dem neuerwehlten Kayser Friedrichen II. verfolgt wurde, trat er auch diesem letztern bey, wie er denn 1215 in dem von diesem Kayser zu Würzburg dem Stift Walkenried gegebenen *privilegio* als ein Zeuge mit angeführet wird, dergleichen auch Anno 1219 geschicht, als ersagter Kayser dieses Closter mit ansehnlichen Privilegien wegen und in der Stadt Nordhausen
- 103 r versiehet. Und Anno 1221 hat er mit seinem Bruder Heidenreich dem Closter Poelde den Zehnten in Hermelingerode und Hagen geschenkt, nach welcher Zeit er verstorben ist, und drey Söhne seines Nahmens hinterlaßen, Burchard den Aeltern Graf zu Schartzfeld, Burchard den Strufen, Graf zu Lutterberg, Burchard den Weißen, Graf zu Lutterberg. Von denen beyden letzten, so die Lutterbergische Grafschaft von ihrem Herrn Vater Graf Heidenreichen Anno 1230 bekommen, ist oben gehandelt worden. Der erstere und ältere Burchard aber erhielt die Schartzfeldische Grafschaft und wird Anno 1226 mit seinen Brüdern als Zeuge angeführet,
- 104 v in dem Schutz-Brief, so Hertzog Henrich zu Sachsen und Pfalzgraf bey dem Rhein dem Closter Poelde gegeben; so werden auch alle drey *Burchardi* mit dem Zusatz der Aelter, der Weiße und Strufe als Grafen zu Schartzfeld angeführet, als ihr Vetter gemeldter Graf Heidenreich Anno 1228 das Gut Königshagen an das Closter Poelde überließ, der ältere Burchard ist noch vor dem 1241. Jahre verstorben, und ins Closter begraben worden, er hat mit seiner Gemahlin *Adalana* hinterlaßen zwey Söhne, Graf Burcharden und Graf Sigeboden, beyde zu Schartzfeld. Der jüngere hat sich meist in der Fremde und in Kriegen aufgehalten, und
- 104 r bezeuget sein Bruder selbst, daß er in solchen gefangen worden, jedoch ist er Anno 1274 wieder entlediget gewesen, zu welcher Zeit er mit seinem Bruder dem Closter Poelde den vierdten Theil von den Zehnten und zwey Hufen Landes in Klein Hagen geschenkt, jedoch ist er ohne Kinder gestorben, sein Bruder aber, besagter Graf Burchard, so eine gebohrne Gräfin von Eberstein zur Gemahlin hatte, zeugete mit solcher, wie er selbst in einem *Donations*-Briefe vermeldet, sechs Söhne, nahmentlich: Heidenreich, Sigboden, Burcharden, Ernsten, Hermann und Henri-

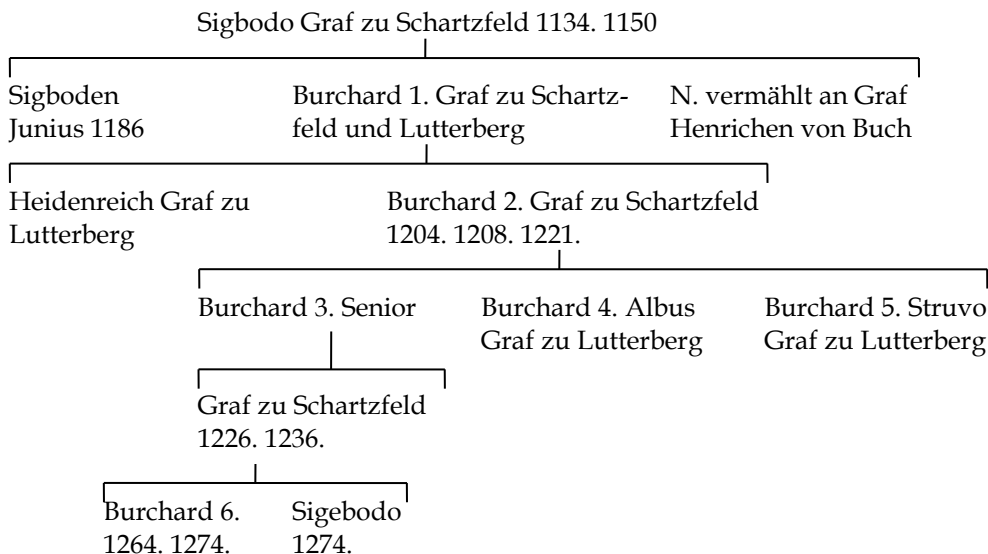


chen, alle Grafen zu Schartzfeld, welche aber sämlich entweder ganz jung, oder ohne Erben abgestorben

sind, indem man von ihnen nichts mehr aufgeschrieben findet, außer von dem ersten, der ein Domherr in Halberstadt gewesen, und Anno 1281 als ein Zeuge mit angeführet wird. Der andere war ein geistlicher Herr in Hildesheim, dessen Anno 1246 gedacht wird, so finde ich den ersten auch nochmals in einer Bulle, so Bischof Volrad in Halberstadt Anno 1290 dem Stift Simonis und Judae in Goßlar gegeben, mit angeführet, da er unter denen Domherrn der erstere als Zeuge ist, und ist mit dem Schluß des 13ten und Anfang des 14ten *Seculi* diese Grafen-Linie von Schartzfeld ausgegangen, und die Grafschaft auf die Vettern von Lutterberg verfallen, von welchen sie endlich

auf das Haus Braunschweig Grubenhagischer Linie kommen.

### Chronologische Stammtafel der Grafen von Schartzfeld



6. Das Hauß und Amt Großen Bodungen gehörte denen Grafen von Hohnstein, wurde aber versetzt,

dahero der 34. Abt zu Walkenried *Matthias* Graf Ernsten von Hohnstein 500 Goldgülden lehnete, womit er dießes Amt, welches Henrich Resenhuth unterpfändlich innen hatte, wieder bekam, vor welche Summe der Abt die Freyheit erhielt, daß er denen Grafen keine Jagt-Hunde, wie sonst gebräuchlich, mehr im Closter ausfüttern und halten dorfte. Nach dem Tode des letzten Grafen von Hohnstein ist es als ein *Feudum apertum* an das damahlige grafliche Hauß Schwartzburg und Stolberg gediehen.

Heienrode (unter der Haarburg), Uttenrode und Hauröden sind ebenfalls nach dem Tode des letzten Grafens von Hohnstein, als Churfürstliche Sächsische Lehen an das damahlige

Gräfliche Hauß Schwartzburg und Stolberg, *ut feuda aperta*, gediehen.

Das Closter Walckenrieth

Von diesem achtet man unnöthig zu schreiben, weil der fleißige nunmehr seelige Gröningische *Pastor* Herr Leuckfeld ausführliche *Antiquitates* Anno 1706 in 4 Tomis davon heraus gegeben.

Das Amt und Hauß Lahra

Das Hauß, Burg und Amt Clettenberg, von welchen beyden in nachfolgenden ausführlicher zu handeln seyn wird.

### Das sechste Capitel Die Grafen von Hohnstein

- 107 v Der Ursprung derer Grafen von Hohnstein wird nicht besser zu erlangen seyn, als wenn man zuerst vornimmt Ludwig den ersten dieses Nahmens mit dem Barte, welcher Kayser *Conradi* Oberhofmarschall und geheimbter Rath, und von ihm nach der von denen Hungern geschehenen Erwürgung des letzten Hertzogs in Thüringen und Heßen *Burcardi*, zu den ersten Grafen in Thüringen und Herrn in Heßen wieder gemacht ward. Dieser hatte zu seiner Gemahlin eine Hertzogin von Sachsen,
- 107 r oder wie sie andere nennen, eine Gräfin von Sangerhausen, die ihm nebst ihrer Grafschaft Sangerhausen ein trefliches Vermögen von Geld und Gütern zugebracht. Mit solcher zeugete er drey Söhne und so viel Töchter, unter welchen vornemlich sich befand Ludwig, der so genante Springer, und andere Grafe in Thüringen, Beringer Graf und Herr zu Sangerhausen, der hernach mit Bertraden, einer gebohrenen Gräfin von Landesberg Graf *Conraden* zeugete, (so aber ohne Kinder gestorben ist) und endlich nebst Hildegarden und Adelheiden auch die *Juttam* oder vielmehr *Udam*, die an einen damaligen Grafen nahmens Ludwig von Linderbeck, nicht
- 108 v aber Linderbach, und Bielstein vermählet worden. Beyde letzt ernannte Ehegatten erzeugeten miteinander Graf Beringern, so nach Absterbung seines Herrn Vaters *Ludovici* auch ein Graf und Herr zu Linderbeck und Bielstein ward. Weilen aber seiner Mutter Bruders Sohn, vorgenannter Graf *Conrad* zu Sangerhausen (den *Eckstorm Anno 1061* zum Erbauer des in der Ilfeldischen Gegend nach Morgen zu liegenden, aber verwüsteten Schloßes Hohnstein ausgiebet; so aber der gelehrte sächsische *Historicus* Herr Tentzel leugnet) ohne Leibes-Lehns-Erben abstarb, so erlangete dieser von ihm unter-
- 108 r schiedene Erbstücke, jedoch behielt er nur den Nahmen eines Herrn von Bielstein und Linderbeck. Was dieser Graf Beringer vor eine Gemahlin gehabt, kan ich nicht finden, außer daß sie *Bertrada* geheissen haben soll, diß aber scheint glaublich zu seyn, daß er nicht drey, sondern vier Söhne gezeuget, nemlich 1. Ludwigen, Herrn zu Lohra, so Anno 1103 in Northeim bey Kaysers *Lotharii* Beylager gewesen, und endlich im Kriege geblieben, aber eine Tochter hinterlassen, nahmens Adelheidis, die Graf Volkmarn von Lutterberg und Clettenberg geheurathet, und Anno 1127. das Closter Walkenried gestiftet hat; hernach 2. Dietrichen Herrn in Berka, welcher Ort noch bekant, und nicht
- 109 v weit unter der fürstlichen Stadt Sondershausen an dem Wipper-Fluß lieget; wiewohl es glaublicher scheint, daß es das Schloß Berka gewesen, davon sich dieser Herr und noch mehrere nachfolgende Grafen geschrieben, so zwischen Weimar und Kranichfeld an der Ilme gelegen. 3. *Rokerum*, so sich Graf zu Bielstein schreibt und Anno 1148 noch einer *Donation* beygewohnt, welche Hugo von Heringen an das auf dem Eichsfelde liegende Closter Gerode gethan hat, und 4. Graf *Conraden*, welches der andere in der Ordnung seyn solte, und ein Grafe zu Linderbeck und Bielstein genennet wird, dabey aber
- 109 r auch den Titel eines Herrn von Hohnstein geführt haben soll, wiewol ihn einige gar zum Grafen von Hohnstein, und zum Stifter des Closters Ilfeld machen wollen, welches beydes aber schwerlich zu erweisen seyn möchte, indem nicht allein aus den *Documenten* offenbahr, daß die beyden Eilgers von Ilburg vor die Stifter zu halten, sondern man auch schwerlich finden wird, daß sich vor der Stiftung dieses Closters einer von diesen Herren, wohl aber andere, so damahls

ausgestorben, vor einen Grafen von Hohnstein ausgegeben, und sich also geschrieben haben, oder von andern mit diesem Titul sich schreiben lassen. Vielmehr aber ist offenbahr,

daß, so bald der Bielsteinische Titul sich verlohren, der Ilburgische und Ifeldische, und endlich der Hohnsteinische bei dieser *Familie* dafür aufkommen ist. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist doch dieses bekant, daß jetzt gemeldter Graf Conrad von Bielstein sich vermählet hat mit Graf *Udonis*, oder vielmehr *Bodens* von Stalberg, jetzt Stolberg, Tochter Nahmens Annen, die ihm einen Sohn gebohren, den er Eilger oder Eyliger, wie auch Ilger, welcher letztere Nahme damahls am gebräuchlichsten, nennen laßen, welcher nach Absterbung seines Herrn Vaters, so 1145 geschehen, und Antretung der Regierung, als *Fridericus Barbarossa* oder Rothbarth Römischer Kayser war, in der jetzigen

Ifeldischen Gegend bey dem Hartz-Paße auf dem davon genanten Burgberg ein Schloß zu seiner *Residenz* gebauet und nach seinem Nahmen Eilberg oder Ilburg, das ist Graf Ilgers seine Burg, auch sich davon Graf zu Ilburg, oder von dem dabey liegenden Felde Graf zu Ifeld geschrieben hat, und soll derselbe Anno 1189 verstorben seyn. Er hat aber mit Stiftung eines so genanten ewigen Lichtes<sup>85</sup> unter seiner Burg, seinem Sohne gleiches Nahmens, nemlich Eilgern dem andern, deßen Mutter Berthradis oder Gertrud eine Gräfin von dem alten gräflichen Geschlechte von Kirchberg gewesen, Gelegenheit gegeben, daß er hernach das Closter Ifeld gestiftet hat.

Weilen nun dieser jüngere Eilger, nemlich der andere dieses Nahmens, gar ein geübter *Cavalier*, der mit seiner Geschicklichkeit und tapfern Muthe sich sonderlich bey dem Römischen Könige Henrichen, vorgeantanten Kayser Friedrichs Herrn Sohne, beliebt gemacht, war es ihm auch ein leichtes, bey entstandenen *troublen* Hertzog Henrich des Löwen, seines rechten Lehns-Herrn, davon im vorigen Capitel mit mehren die Lehn und derer *Confirmation* vor seinen Herrn Vater, und auf sich Anno 1180 zu erhalten, sondern weile er hernachmals auch beständig auf der Seite des Kayzers und Römischen Königes Henrichs, so seinen Herren Vater im Kayserthum Anno 1190

nachfolgete, wieder Hertzog Henrichen und deßen Vertreibung beystehen muste, so verdiente er damit die Ehre, daß er zum ersten Reichs-Grafen von Hohnstein, von König Henrichen ernennet, und ihm die damahls abgestorbene Hohnsteinische Grafschaft zu eigen gemacht wurde, wofür ihn auch hernach der durchlauchtige Lehns-Herr Henrich erkant, als er wieder eingesetzt worden, wie denn auch sein Sohn Hertzog Otto, so hernach Kayser ward, ihn in der erhaltenen Grafschaft Hohnstein nicht allein confirmirte, sondern auch über das demselben zu Bezeugung seiner besondern Liebe das Guth Esbeck mit 12 Hufen Landes schenkte. Und ist diesem nach gantz irrig, wenn einige den vorbesagten

*Conraden* von Linderbeck, andere aber deßen Sohn Eilgern vor den ersten Grafen von Hohnstein ausgeben wollen; da doch dieses letztern Sohn Eilger der andere dieses Nahmens solcher geworden und gewesen ist, wie ein altes Ifeldisches Saal-Buch ausdrücklich mit beygesetzten Worten bezeuget:

Quidam Eligerus natus de Bielstein, ubi et pater eius (Conradus) residens, mortuus est, aedificavit castrum in monte ante claustrum, cui nomen Ilburg, unde et comes vocabatur der Grafen von Ilburg, non tamen adhuc in Hohnstein. Filius huius vocatur Comes de Hohnstein, quod id castrum obtinisset, cum filia Comitis Heseken de Hohnstein, Lutruda nata

de Orlamunde, quam duxit ac impetravit a Duce Brunsuigio id sibi dari, qui illud habebat de imperio, is dedit ei praedium Esbekum in mansis adiacentibus et villam O. anno Domini millesimo ducentesimo decem peractis.

<sup>85</sup> In *Neandri phys. L. II. p. 41. habet Laurent. Rhodomannus ein Carmen graecum.*

Es hatte aber dieser Graf Eilger von Hohnstein zu seiner Gemahlin *Lutrudis*, *Lutradis*, wie auch *Lutrude*, wie sie unterschieden genennet wird, Graf *Hesiconis* von Orlamünde, so damahls den Hohnstein auf kayserlichen Befehl inne hatte, Tochter, mit welcher er sich beredete unter sein Schloß Ilburg bey das von seinem Vater Eilgern I. gestiftete und immer-

113 v brennende Licht ein Closter<sup>86</sup> anzulegen und die Schloß-Einkünfte mit dem beygelegenen Walde, Wiesen und Feldern an solches zu verschenken, welches die Gemahlin willig eingieng, und wurde der Stifts-Bau nicht allein glücklich von ihnen angefangen, sondern auch im Jahr Christi 1190 vollendet, über welches neue Stift gemeldter Kayser Henrich VI. seine *Confirmation* ertheilet, und wieder alle feindliche Ausfälle in seinen Schutz genommen hat. Welches Jahr dieser Graf Eilger und seine Gemahlin *Lutrudis* verstorben, ist unbekant, außer daß aus obigen offenbahr, daß er noch *Anno* 1210 einige Güter von Kay-

113 r ser Otten geschenkt bekommen, und daß man wolte, er sey im gemeldten 1190. Jahr mit seiner Gemahlin verschieden, wie aus dem gegen der Cantzel in der Closter-Kirche überstehenden Steine die Jahr-Zahl zu sehen, ist falsch: Denn dieser Stein mit den eingehauenen Bildern des Stifters und Stifterin nur zum Andenken dieser Personen und selbigen Jahres der Stiftung entweder bey ihrem Leben noch, oder längst nach ihren Tode, welches letztere mir aber glaublicher vorkommt, aufgerichtet worden.

Heinrich I. war ein Sohn Eilgers II. und hatte eine Gräfin von Eberstein in

114 v der Ehe. Er soll um Alstet und Nebra herum gewohnet haben, und ein sehr kluger Herr gewesen seyn, der vor den vornehmsten Regent selbiger Zeit in dieser Gegend gehalten worden.

Eilger III. oder auch *Elgardus* war gleichfalls ein Sohn Eilgers II. und wird als Zeuge angeführt, als *anno* 1215 der römische König Ludovicus dem Closter Walckenrieth seine *Privilegia* confirmirete. Er hat die Elgersburg bey Ilfeld eingerißen. Seine Gemahlin hieß Utha oder Oda, eine Tochter *Burchardi*, Burggrafens zu Magdeburg.

Eiliger IV. oder *Eligerus*, *Adelgerus* IV. Graf von Hohnstein, war Graf Henrichs des Ersten Sohn.<sup>87</sup> Von dem selben schreiben die *Historici* herrliche Wunderdinge: Er liebte von Jugend auf die *Studia*, und *audirte* auf denen vornehmsten teutschen Schulen, vornehmlich zu Paris in Frankreich. Nach dem gelegten Grund seiner Gelehrtheit *applicirte* er sich gänzlich dem *Studio Theologico* und dem geistlichen Standt. Anfangs bey seiner

114 r Wiederkunft ins Vaterland, berief ihn der Magdeburgische Ertzbischof zum DomHerrn in Magdeburg, und hernach zum Dom-Probst zu Goßlar, in einen fetten Dienst. Aber er bedankte sich für diese Gnade, und wolte lieber im niedrigen Stand und Armuth leben, und mit Lehren und Predigen andern dienen, als in der priesterlichen Ehre. Mit solchem Vorsatz gieng er gen Erfurt, alda erkaufte er mit Hülfe reicher, frommer Leute den Hof *Vice-Domini de Rüstenberg* und bauete erstlich nur ein Bethauß von Holtze auf, und verrichtete darinne den Gottesdienst, da dieser Graf *Elgerus* Lehrer gewesen. Als er nun auch die Kirche, insgemein die Prediger-Kirche genandt, angefangen, ist er *Elgerus*, so *Prior* und *Pater* war, mit in die Arbeit getreten. Als das Volck solches gesehen, ist es haufenweise zugelaufen, was nöthig zu tragen helfen, daß man keine Arbeiter dingen dürfen. Es haben

115 v sich viel *Canonici* und andere gelehrte Leute zu ihm begeben, als Heinrich von Franckenhause, *Marcellus* von Tangel, *Albertus* von Meißen, *Albertus* von Orlamünde, wie denn folgendts mehrentheils *Doctores Theologiae* in diesem Prediger-Closter gewesen, so zur *Inquisition* gezogen worden, wie an zweyen Grabsteinen im Chor allda zu sehen. Von dannen beriefen ihn beyde Gebrüdere, *Henricus* und *Conradus*, Landgrafen zu Thüringen und Heßen, im Jahr 1228 gen Eisenach. Alhier lebte der gelahrte, vortreffliche Mann sieben Jahr, biß er daselbst das Prediger

<sup>86</sup> In *Neandri* phys. P. II. p. 37 extat. Laur. Rhodomanni carmen graecum.

<sup>87</sup> Marci Wagners Geschichte und Bericht von Elgero, Grafen zu Hohnstein p 1582,4.

Closter und die von Heinrichen Landgrafen in Thüringen zur Ehr *Johannis* des Täufers und der Heiligen Elisabeth erbaute Kirche einweyhet. Nach solcher Vorrichtung verordneten ihn meldte Landgrafen darinnen zum ersten *Prior*. Wie er nun solchem Beruf folgete, also unterrichtete er seine Brüder, die Dominicaner oder Prediger-Mönche, fleißig und hielt mit Predigen und Ermahnen zur Buße unablässig an. Von dem vollkommenen Verdienst unsers eintzigen Mitlers Jesu Christi predigte er sehr tröstlich, von dem

heiligen Abendmahl sehr erbaulich, vom allgemeinen Ehestande gründlich, von der heiligen Schrift rühmlich, also daß ihn etliche vor des Herrn Lutheri Vorläufer halten. Anno 1242 folgete er seinem Herrn, dem Landgrafen, gen Frankfurth auf die Reichsversammlung. Hierselbst ließ er sich auch hören mit *Disputiren* und Verthädigung obiger Religionspunten. Aber er erkrankte so bald und starb, nicht ohne Verdacht beygebrachten Gifts, nachdem er vorher das Heilige Abendmal unter beyderley Gestalt genoßen, unter denen Worten: Herr Gott Jesu Christi, du hast mich errettet von allen meinen Sünden, in deine Hände befehl ich meinen Geist. Den entseelten Körper hat man gen Eisenach zurück gebracht und daselbst mit großem Leidwesen beerdiget. 115 r

N. eine Tochter *Henrici* I., eine Nonne im Closter Rohr in Francken, alwo sie mancherley Schmuck, so zum Gottesdienst nöthig war, mit eigener Hand würckete und nehete. Wie sie denn ihrem vorbenannten Herren Bruder ein seydenes Tuch sehr geschicklich von mancherley Farben genehet, in deßen Mitte die Crone des Herren Christi, zur Rechten und zur Lincken aber viel Bilder der Apostel, mit mancherley Versen gestücket, welches alle hohe Feste auf den Altar der Kirche *S. Johannis* und *Elisabeth* geleget worden.

*Henricus* II. ein Sohn des *Eilgers* III. Er hatte in der Ehe <sup>88</sup>, eine Schwester von Graf *Burckhardten* zu *Lauterberg*, von welchem er das Haus *Clettenberg* bekam. Dieser hat eine besondere *Curie* mit allem Zugehörigen in *Crimmelderode*, einem Dorfe gleich über *Nordhausen* nordwärts gelegen, anno 1268 an die *Nicolaus* Capelle in dem Stift *Walckenrieth* zu derer besten Erhaltung geschencket. 116 r

*Theodoricus* II., *Eiligeri* III. Sohn konte sich mit seinem Bruder *Hendrich* wegen eines Guthes zu *Windehausen* in der gülden Aue nicht vergleichen, deßwegen beyde daßelbe anno 1221 vor 8 *Marck Silbers* dem *Walckenredischen* Closter verkauft. Anno 1229 schenckte er mit seiner Gemahlin *Hedwigen* einige in *Nohra* ihm zugehörige Güther an das Closter *Walckenrieth*. Anno 1233 kaufte er *Ellrich*, eine Stadt in der Herrschaft *Klettenberg*, an dem *Zorge Fluß* gelegen, samt dem Schloß *Staufenburg*. Anno 1242 überließ er dem *Cistertienser* Nonnen-Closter am *Frauenberge* in *Nordhausen* drittelhalb Hufe Land, wie nachfolgendes Document besaget:

Universis Christi fidelibus ad quos praesens scriptum pervenerit, *Theodoricus* comes in *Hohnstein* et *Henricus* filius suus salutem. Equitati cen-

setur consonum, et rationi consentaneum, ut quis aliis beneficium iuris relinquat, quo propriis incausis gaudere possit, itaque ex quorundam relatione didicimus, quod pater noster Comes *Elengerus* duos mansos et dimidium sue vite temporibus detinuit, quod ecclesie *S. Marie* novi operis in *Northusen* proprietati notorium est pertinere. Nos igitur anime patris nostri nostrarumque animarum periculum formidantes, et predictos mansos de consilio fratris nostri *Elengeri*, ordinis fratrum predicat ad usum ecclesie prefate revocare volentes et debentes, *Cunrado Rolappen* et *Wilhelmo* institori, burgensibus in *Northusen* nec non filiis eorundem, qui memorata bona a nobis in feudo contra iusticiam detinuisse dignoscitur contradictiones ex istius ius et feudum omni- 116 r

---

<sup>88</sup> Anm. des Herausgebers: Im Original offen gelassen.

117 v no a nobis eisdem concessum, in irritum revocantes. Addimus quoque ut si quis alius quam ecclesia sepe fata, sive Clericus sive Laicus in prescriptis bonis aliquid sibi iuris vindicare voluerit, tanquam bonis nostris iamdudum quiete possessis et obtentis, se non dubitet perfidiam inferre. Unde cum bona spiritualium seculariter, uti est, ac iniuste possessa anime periculum comitetur, nos mansos supra habitos cum omni iuris integritate ob remedium anime patris nostri et nostrarum animarum ecclesie relinquimus memorate. Ne autem super hoc facto aliquis omnino hominum inveniatur dubius, aut contradictos existat, presentem cartam sigilli nostri munimine et Burgensium in Northusen sigillo

117 r duximus roborandam. Huius rei testes sunt Johannes Scultetus in Northusen, Johannes advocatus p.

Acta hec sunt anno gratie 1242.

13. Kal. Junii.

Anno 1243 erhielten die Mönche in Walckenrieth von ihm in einem Tausch vor den Stauffenberg die Mühle beym Guthe Berringen in der güldenen Aue, welche nunmehr eingegangen, der Mühlenhof aber daselbst noch bekandt ist. Seine Gemahlin war Hedwig, eine gebohrne Gräfin in Artzen.

Henricus III.<sup>89</sup>, ein Sohn *Theodorici II.*, brachte anno 1248 Sondershausen an das Hauß Hohnstein zur Zeit des großen *Interregni*, nach Kayser *Friederici II.* Tode, da Markgraf Heinrich zu Meißen mit Hertzog Heinrichen zu Brabant wegen des Thüringer Landes Krieg geführt; wiewohl einige melden, daß diese Herrschaft erst Anno 1260. an die Grafen von Hohnstein gediehen. Anno 1256 gab er das *Ius patronatus* über die *Parochie* zu Bennungen, welches im Amt Roßla lieget, denen Nonnen des Cistertienser

118 v Closters in Nordhausen, laut folgenden:

Henricus Dei gratia Comes in Hohnstein universis hanc literam inspecturis salutem in Domino. Studendum est nobis summa diligentia in presentibus sic agere vitam, ut etiam beatitudinis premia conservamur. Inde est, quod omnibus manifestum esse volumus, quod cum pia et bona voluntate nostra, et heredum nostrarum asensu, ecclesie B. Virginis sanctimonialium iuxta muros Northusenses Parochiam in Bennungen cum omni iure et appendiciis contulimus liberaliter perpetue possidendam. Ut autem hoc factum nulla subrepat oblivio, presentem paginam conscriptam sigilli nostri munimine roboramus. Huius rei testes sunt prepositus

Hermannus in Bischofferode, Decanus Dittmarus et Cellerarius, Canonici Northusenses Hermannus de Vure, frater suus, et filius Theodericus de Wilrode, Hinricus de Balnhusen, et alii quam plures. Datum Northusa anno incarnationis Domini 1256. 9. Kal. Maii.

Anno 1260 brachte er nebst denen andern Grafen von Honstein die Grafschaft Clettenberg, welche kurtz vorher an das bischöfliche Stift Halberstadt kommen, von selbigem Bischof als ein Lehn an sich. Gleichwie er auch in eben dem Jahre das Berg-Schloß Spatenberg an sich bracht, welches auf dem so genannnten Spatenberge bey Sondershausen ehedessen gelegen, endlich aber von Kayser Adolphs Leuten also zu Grunde gerichtet worden,

119 v daß man heute zu Tage kaum wenige *Rudera* eines Schloßes betrachten kan, welche von dem gemeinen Land-Volcke die alte Burg genennet worden. So hat er auch das alte Schloß Kirchberg, so zwischen Jena und dem Dorf Ziegenhayn, jenseit der Saal auf dem Gebirge gelegen, anjetzo aber von seinen *Ruderibus* nichts mehr als einen Thurm, den die Jenenser den Fuchs-Thurm nennen, zeigt; zu seinen Herrschaften hinzu gethan. Anno 1260, oder wie andere wollen 1269, hat er von Landgraf Albrechten zu Thüringen die Sondershäusische Stadt Greußen, nicht

<sup>89</sup> Anm. des Herausgebers: Die III. ist nachträglich durchgestrichen.

weit von Clingen an der Helbe gelegen, erhalten, als welcher ihn um seiner treuen Dienste willen damit beliehen. Sie ist aber in der Erbtheilung der Grafen zu Schwartzburg Anno 1651 im 13. Maii samt den Dörfern

Ronstet und Wenigen Erich vom Amt Clingen ausgezogen und der Herrschaft Ebeleben zugeleget. Im Jahr 1264 gab er zwey Töchter, welche *Eckstorm* in der *Genealogie* derer Grafen von Hohnstein in seinem Walkenriethischen *Chronico* außen gelaßen, in das *Cistertienser-Nonnen-Closter* am Frauenberg zu Nordhausen und mit denenselben schenckete er an besagtes Closter ein Guth in dem im Amte Heringen Schwarzburg-Rudelstädtischen Dorfe Uthleben, nebst einem Walde, der Geroldschnabel genant, wie die darüber gegebene *Donation* ausweiset. 119 r

Anno 1268 schenckte er eine besondere Curie mit allen Zugehörigen an die *Nicolaus Capelle* in dem Stift Walckenried, welche Curie in dem Dorf Crimmelderode, oder insgemein Grimderoda genant, welches gleich über Nordhausen nordwestwärts lieget, anzutreffen war. Hergegen verkaufete er anno 1271 an das Frauenberges Closter den Wald, welcher zwischen dem Himmelgarten und Steigerthal eine halbe Stunde von Nordhausen morgenwärts lieget, und der Eichenberg genennet wird, vor 40 Marck, wovon der Kaufbrief noch vorhanden.

Anno 1277 hat dieser Graf mit seinen Söhnen Dietrichen und Heinrichen die Kirche in Thürungen ohnweit Kelbra an das Nonnen Closter in Kelbra geschencket, wie aus beygesetztem Schreiben erhellet. Und als anno 1276 Henrich von der Werne besagtem Frauenberges Closter sein Guth zu Sundhausen verkaufete, *consentirete* er als Lehnherr hierin, wie der Consens solches ausweiset:

Nos Heinricus Dei gratia Comes de Honstein una cum filiis nostris Theodorico et Heinricho tenore presentium recognoscimus publice protestantes, quod ecclesiam in Thyrun- gen, quam fratres de Sundershusen a nobis feudali titulo possederunt

ad petitionem eorundem cum omni iure, quod in ea habuimus, dedimus coenobio Dom- inarum in Kelbra libere et perpetuo possidendam, in restauramentum istius ecclesiae dicti fratres de Sundershusen, Cunemundus et frater Heinricus ecclesiam in Spira infer- iori cum omni proprietate consensu bono, et voluntate bona libere dimiserunt, et ean- dem a nobis titulo feudi receperunt loco prioris ecclesiae iam praedictae. Datum anno Domini MCCLXXVII. 120 v

Anno 1279 erkaufeten die Mönche von diesem Grafen vor 225 Marck Nordhäusischen Silbers vier Hufen Landes bey dem Dorfe Urbich, so hernach als Allodial-Stücke zu dem Guthe Berrungen mit gezogen worden, davon der Kaufbrief also lautet:

Nos Henricus Comes de Honstein ad firmam et perpetuam rei memoriam praesentibus et futuris praesentium tenore volu-

mus notum esse, quod nos cum voluntate bona et unanimi consensu, promissione et rati- habitione Dominae Mechthildis Comitissae dilectae coniugis nostrae et etiam filiorum nostrorum Theodorici et Heinrichi Comitum, Elgeri Praepositi, Ulrici, Elgeri, nec non et filiarum nostrarum Odae et Luthradis, atque omnium haeredum nostrorum, Domino Abbati et Conventui de Walckenrede, Cisterciensis ordinis, omnia quae nostris literis sigillatis ostendere possunt, tenore praesentium confirmamus. Vendimus etiam eis pro- ducentis et viginti quinque marcis Northusensis argenti, cum omni iustitia quocunque nomine censeatur, quatuor mansos sites Urbeke, inter agros allodii eorum Beringe i- acentur etc. Huius rei testes sunt Dominus Johannes Abbas de Ilfeld, Dominus Johannes Praepositus Sanctimonialium Northusensis, Dominus Theodoricus Notarius noster, 120 r

Dominus Conradus scriptor Canonicus S. Crucis Northusensis, Comes Gotmannus de Kirchberg, Henricus Senior et Henricus iunior de Aschacero- de, Friedericus de Wessun- 121 v

ge, Bertholdus de Heringen, Henricus de Oweleben, dictus de Rode, Heidenricus de Biela, Henricus de Sundhusen milites, Andreas Gottfridus de Asla, Johannes de Blicherode Laici, et alii quam plures. Datum anno Domini 1279 in octava Paschae.

Seine Gemahlin war Mechthildis, eine Tochter *Burchardi*, Grafens von Lauterberge, etliche nennen sie eine Gräfin von Reinstein, etliche eine Gräfin von Retzen. Diese hat sich nebst ihrer Tochter Oden in das Cohr des *Franciscaner* oder Barfüßer-Closters zu Nordhausen begraben laßen.

Seine Kinder waren Theodoricus III., Eiliger, Probst zu Nordhausen, Henricus III., Oda, Lutgardis, eine Gemahlin Alberti, Grafens zu Barby, welche gestorben A.C. 1350, Ulricus, Eiliger, Hedwig und Mechthildis, welche beyde in *Eckstormii Genealogie* derer Grafen von Honstein, die er in seiner Walckenriedischen *Chronico* hat, p. 19 weg gelaßen, da doch solches aus diesem *Document* erhellet. Theodoricus III., ein Sohn Hein-

121 v rici II. Er schenckte Anno 1288 dem Cistercienser Nonnen Closter am Frauenberge zu Nordhausen fünfte halb Hufen Landes zu Wachsbech, und eine halbe Hufe zu Petersdorf, besage folgenden:

Nos Theodoricus et Henricus comites de Honstein, nec non ceteri fratres nostri Elgerus, praepositus canonicorum Ecclesie sancte Crucis Northus., et Ulricus canonicus herbipolensis notum facimus universis praesentibus et futuris quod 4 mansos et dimidium sites in Wachsbech et dimidium mansum situm in *Petersdorf* et tria iugera agrorum ibidem cum omni iure quod potest de silvis pratis et ceteris attinentiis in proprietatem Ecclesiae dedimus sanctimonialium novi operis iuxta Northusen site libere et devote omni iure renunciantes supradictorum bonorum cum omnibus heredibus nostris

122 v quocunque titulo nos contingentibus in eternum. Ne autem rerum gestarum series per curricula temporum notitiam hominum nubilam ignorare introducat ideo praesentem litteram sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Ut lux huius veritatis fulgeat apud homines testes huius rei sunt Hinricus de Aschasserode et Fredericus de Wessungen milites Herdwicus de Elrich, Henricus de Saxa, Henricus de Wissenssee, Gotschalculus Saxonis et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno domini 1288 non. octobris.

In eben diesem Jahre gab ihm Henrich von Weißensee, ein Bürger aus Nordhausen, anderthalb Hufen und einen Hof in dem ins Amt Heringen gehörigen und in der güldenene Au gelegenen Dorfe Gersbach, als Lehns-Herren auf, welche er dem Frauenberger Closter in Nordhausen überließ.

Als a. 1293 Kaysers *Adolphi* Soldaten in Thüringen übel hauseten, die Kirchen und Clöster zerstöhreten, die Weibesbilder schändeten, that dieser Graf dem Kayser vernünftige Vorstellung, hierein ein einsehen zu haben. Ob nun wol der Kayser anfänglich fürwandte, man könne ein solch Kriegs Volck nicht im Sack führen, so führete ihm doch der Graf zu Gemüthe, was gleichwol zu lezt zu besorgen, worauf der Kayser dem Unwesen ernstlichen Einhalt thät. Eben in diesem Jahre *confirmirete* er nebst seinem Bruder Henrico dem Frauenberger Closter zu Nordhausen das *Ius patronatus* zu Bennungen.

Und als 1298 *Dittmarus* von Ebra, nebst seinen Söhnen, Wedigen und Heinen, und seinem Schwiegersohne Ludwige und seiner Tochter Christinen besagtem Closter eine Hufe Land und einen Hof in Düringshausen, welches nach Sondershausen gehöret, verkaufete, gab er seinen *Consens* darein.

Anno 1306 gab er eben dem Closter eine Hufe Landes zu Wachsbech, wie folgende Urkunde zeigt:



Wir Dieterich von Gottes Gnaden, Graf von Honstein der Eltere, bekennen öffentlich mit diesem unserm Briefe, daß wir mit Wißen und gutem Willen Dietrichs unsers lieben Veters, Heinrichs und Dieterichs, unser lieben Söhne, und aller anderer unser Erben gegeben und überantwortet haben zum *Testament* Heinrichs unsers lieben Bruders seeligen Gedächtniß, dem Jungfrauen Closter zum neuen Werck, für Northausen gelegen, eine Hufe Landes, gelegen im Felde des Dorfes Wachsbech, so jährlich 5 Schillinge giebt, mit aller Gerechtigkeit, wie wir dieselbe bißhero in unserm Besitz gehabt, recht und redlich zu ewigen Zeiten in ihren Besitz und Brauch übergeben. Zu Urkund p Geschehen zu Honstein im Jahr nach Christi Geburth 1306 am Abend der Himmelfarth Christi unsers Herrn.

122 r

Anno 1309 gab er eine Mühle in Windehausen, welches Dorf allernechst bey Heringen gegen Mitternacht gelegen, nebst einigen Zehnten

im langen Riethe an das Closter Walckenrieth. Als Anno 1329 die Nordhäuser wieder den Rath daselbst *rebellirten*, verbot dieser Graf seinen Unterthanen, denen zu Northausen nichts zuzuführen, weder Holtz noch Korn, darüber lidten sie Mangel an Feuerwerck, daß sie die Häuser abbrechen mußten und mit demselben Holtz backen und bauen etc.

123 v

Seine Gemahlin war Sophia, eine Tochter *Sigfridi*, Fürstens zu Anhalt, welche anno 1330 gestorben. Sie zeugten nachfolgende Kinder miteinander: *Henricum* IV., von welchem unten, *Theodoricum* IV., von welchem auch unten, *Burchardum*, beßer *Bernhardum*, *Sigfridum*, *Ludovicum*, *Albertum*, welcher war ein Tempelherr, deßen Gemahlin war Catharina von Stolberg. *Ulricum*, *Eigerum*, *Johannem*, *Johannem*, *Ottonem*, einen Münch in Walckenrieth, welcher ums Jahr Christi 1327 von denen München auf einer Treppe, auf welcher man aus dem Gange in das Schlafgemach gehen mußte, ermordet worden. *Sophiam*, *Mechthildim* und Hedwig, *Luthradim*, *Sophiam*. Es scheint alhier unter denen Kindern die Elisabeth bey dem *Eckstormio* ausgelassen zu seyn, welche an Graf Günthern zu Schwarzburg, so hernach Römischer Kayser wurde, vermählet worden. Denn weil dieser Kayser Heinrich, *Thiedrichen*, Bernharden (welchen *Eckstorm* Burcharden nennet) und Ulrich, Grafen von Honstein in einer Urkunde seine Schwäger nennet, so müssen diese Brüder von der *Elisabeth* gewesen seyn.

Eiliger war der andere Sohn *Henrici* II., wiewol ihn einige vor *Henrici* III. Sohn halten, ging bald in das Closter Ilefeld und erlangte darinnen endlich die Abts-*Dignität*, und wird deßen insonderheit gedacht Anno 1281, da seine zweene Brüder, Dieterich und Henrich, Grafen von Honstein, mit Genehmigung der übrigen

Brüder und Schwestern, nahmentlich Ulrichs und Eilgers, wie auch Oden und Luthruden, sieben Hufen Landes mit ihrem Zubehör in Wolframshausen, so jährlichen 22 Marck-Scheffel Zinß geben, an das Closter Ilefeld schenckten, wobey als Zeugen waren Graf Gotmar von Kirchberg, Henrich von Asenrod, Henrich von Werne und Heinrich von Bleicherode. Wie denn auch dieser Abt Anno 1285 vor 6 ½ Marck Silbers die Mühle bey Sundhausen von Ludwigen von Arnsberg und deßen Frauen Lutgard vor das Closter erkaufte.

123 r

*Henricus* III. war der dritte Sohn *Henrici* II., von welchem drunten ein neheres.

*Richsa*, eine Tochter *Henrici* II., welche *Eckstorm* in der *Genealogie* derer Hohnsteinischen Grafen, die in seiner Walckenriedischen *Chronic* stehet, ausgelassen. Sie wurde verheyrahtet an Graf *Friedrich* VIII. von Beichlingen.

*Ulricus* war der vierdte Sohn *Henrici* II., wurde *Canonicus* zu Würtzburg.

Eiliger war der fünfte Sohn

*Henrici* II., von welchem *Eckstorm* weiter nichts als den Nahmen annotiret. Er ist aber Anno Christi 1304 Probst des Stifts *S. Crucis* zu Nordhausen gewesen.

124 v

Henricus III. brachte ein Kriegsvolk auf in Thüringen, damit fiel er dem Abt zu Fulda, Grafen Heinrichen von Wildnaw, in die Bücher, denn sie Feindschaft wieder einander hatten, der Abt bot allen seinen Vogten, Bürgern und Bauren auf, und verlegte dem Grafen von Honstein den Weg an dreyen Orten. Als nun derselbige auf einen Haufen stieß und sich unterstund durchzuschlagen, ward er darüber gefangen und mit ihm ein Grafe von Beichlingen, auch etliche statliche von Adel, wolten die nun wieder loß werden, so musten sie Geldes genugsam geben, und darzu Urfhede thun, sich hinfort zu ewigen Zeiten nicht zu

124 r vergreifen, weder an dem Abt, noch des Stifts Leuten. Also ward dieser Krieg zwischen dem Abt und dem Grafen wohl vertragen, aber die mit dem Grafen waren gefangen worden, wolten darnach den Schaden, den sie um seinet willen erlitten, von ihm bezahlet haben. Als er das nicht thun konnte, wurden sie seine Feinde und thäten ihm und seinen armen Leuten viel Dampfs. Anno 1305 gab er nebst seinem Bruder *Theodorico* einige Aecker dem Walckenrieder Closter, welche im fordersten Forste lagen und jährlich 8 Marcktscheffel Hafer Zinse gaben. Gleichwie er auch Anno 1306 dem Cistercienser Nonnencloster am Frauenberge eine Hufe Landes im Dorfe Wachsbech überließ, davon wir beygehendes *Documentum* mit bey-

125 v fügen:

Nos Theodoricus Dei gratia Comes de Honstein Senior recognoscimus publice nostris scriptis, quod consensu et bona voluntate accedente Theodorici patruī nostri Henrici et Theodorici filiorum nostrorum et aliorum haeredum nostrorum in Testamentum Henrici fratris nostri bone memorie ceterorumque progenitorum nostrorum et in remedium anime nostre donavimus et dedimus monasterio sanctimonialium novi operis prope Northusen, unum mansum situm in campis ville Wachsbeche solventem annuatim 5 solidos cum omni iure hactenus ipsum possedimus iusto proprietatis titulo perpetuo possidendum. In cuius rei fidem et testimonium praesentem literam conscriptam dedimus sigilli nostri, sigilli patruī nostri prae-

125 r dicti, et sigillorum filiorum nostrorum praedictorum munimine roboratam, datum et actum in Honstein anno Domini 1306 in vigilia ascensionis Domini.

An eben diesem Orte kaufte das Hospital St. Georgi zu Nordhausen vor 2 einhalb Marck Nordhäusischen Silbers von Berthold von Bielen 4 Acker Holtz, worüber obbesagter Grafe die Lehn laut folgendem gab:

Nos Theodoricus senior una cum Heinrico et Theodorico filiis nostris, nec non Theodorico patruo nostro Comites de Honstein recognoscimus lucide per presentes quod de unanimi voluntate omnium heredum nostrorum Hospitali B. Georgii in Northusen quatuor agros lignorum, sitos prope locum, qui vocatus

126 v Wachspeche, quos sibi reparavit a Bertoldo de Byla pro duabus marcis Northusensis argenti cum dimidia, contulimus cum universali iure ab hospitali dicto in perpetuum possidendos, et a Rectore Hospitalis eiusdem, a nobis et nostris heredibus recipiendos iure feudali. In cuius rei fidem et evidens testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Testes eiusdem rei sunt Alricus Calwe miles, Henricus de Weinwarderode, Henricus de Wolcramshusen, Clerici, Thilo Marschalcus de villa O p acta sunt hec anno Domini 1308 sexto idibus Maii.

Anno 1313 gab dieser Graf denen Mönchen zu Walckenrieth fünftehalb Hufen Landes bey Urbich. Anno 1320 gab er denen München von Walckenried die Versicherung,

126 r sie in ihren beseßenen Güthern nicht turbiren zu laßen laut folgenden *Documenti*:

Nos Henricus et Theodoricus fratres Dei gratia Comites in Honstein recognoscimus per praesentes, et omnibus has visuris literas seu audituris cupimus fore notum, quod cum religiosi viri Domini Abbas et Conventus monasterii in Walkenred, ordinis Cisterciensis,

Moguntinensis dioecesis de nostris officialibus deferrent querimonias, quod ipsos in eorum sylvis, nemoribus et lignis, quae ab antiquo iusto proprietatis titulo tam a nostris progenitoribus, quam a quibusque aliis quiete et libere possederunt, arcarent contra iustitiam evectiones lignorum prohibendo ac sectiones, et graviter molestant, nos per eosdem religiosos de ipsorum iure sufficientes et plenarie informati ab huiusmodi molestatione nostros officiales decernimus prohibere.

Igitur cum praemissorum religiosorum libertates et iura augere potius quam minuere cupiamus, ut omnis rixae materia deinceps totaliter auferatur, omne ius omnesque libertates, quas in praedictis sylvis, nemoribus et lignis a nostris progenitoribus iidem Religiosi denoscuntur hactenus habuisse, ipsis et eorum successoribus, ipsique monasterio praefato, cum nostrorum liberorumque Henrici et Theodorici, caeterorum nostrorum liberorum et haeredum, atque omnium quorum consensus de iure vel facto est vel fuerat requirendus voluntate et consensu innovamus, ratificamus et praesentibus confirmamur, volentes ut eorum sylvis nemoribus et lignis atque cuiuslibet generis arboribus, abietibus si vi malis ubicunque sitis, absque cuiuslibet impedimento seu contradictione saepe dicti Religiosi libere ac pro suo voluntatis bene placito utantur per se et per alios secando, ven-

dendo, ad quaecunque loca ducendo, vel dedua faciendo, extirpando, in carbones redigendo, casas seu habitacula in ipsis construendo, nec non cuiuslibet artis, quotquot vulerint operarios liberrime collocando, et generaliter in quaslibet utilitates et usus suas sylvas, nemora, arbores et ligna praemissa quomodolibet convertenda.

Insuper piscatione de ponte Keitzprucken usque ad locum, ubi aqua frigidi fossati cum aquis Helmenae miscentur, quam noster avus bonae memoriae Comes Henricus cum agnis utriusque littori adiacentibus dinoscitur vendidisse, taliter innovamus, ut personae praemissi monasterii tempore messis, atque omni tempore, quo Dominus Abbas in vicinis grangiis extitent, etiam per suam familiam in praedicta aqua Helmena habeant piscandi liberam facultatem. Testes huius rei sunt Dominus Fridericus Decanus Ecclesiae in Northusen etc.

Datum anno 1320.

Seine Gemahlin hieß *Jutta*, aus dem Hause Ravensberg.

*Theodicus V.*, ein Sohn *Henrici II.*, schenckte eine Mühle zu Windehausen anno 1309 an das Closter Walckenrieth.

Anno 1358 war er nebst andern Grafen bey dem Landgrafen Friedrich zu Thüringen gegenwärtig, als er zweyen Grafen von Schwarzburg, Heinrichen und Günthern, die Lehn über Franckenhausen und Lobdaburg ertheilete, wovon Ludwig To IX reliquior. msc: p. 684 nachzulesen.

*Henricus*, der andere Sohn *Henrici III.*, war Domprobst in Northausen. *Otto*, der dritte Sohn *Henrici III.*, war ein Mönch im Closter Walckenrieth, welchen seine drei Brüder Heinrich und Dietrich gern zum Abt haben wolten. Es war aber 1323 ein anderer Mönch namens *Conrad*, aus Duderstadt bürtig, von denen Conventualen darzu erwahlet worden, dahero führten sie ihren Bruder mit Gewalt ein und drungen ihn den München zum Abt auf. Deßhalben zog der rechtmäßig erwählte Abt *Conrad* nach Rom, verklagte die Grafen bey dem Pabst und brachte es dahin, daß die Grafen mit allen ihren Verwandten, Dienern und Helfern biß ins vierdte Glied in Bann gethan wurden. So ermordeten auch die Münche ihren Mitbruder Graf Otten von Honstein auf einer Treppe, weil sie ihn durchgehends nicht zum Abt haben wolten.

*Oda*, eine Tochter *Henrici III.*, wurde verheyrathet an *Henricum I.* Grafen zu Beichlingen, mit welchem sie drei Söhne und eine Tochter erzeuget. *Sophia*, die andere Tochter *Henrici III.*, wurde

an Graf Heinrichen von Blanckenburg vermählet, von welchem sie drei Söhne, Graf Poppen, Graf Hermann und Graf Friedrichen, erhielt.

*Heilwigis*, die dritte Tochter *Henrici* III., von welcher man aber weiter keine Nachricht findet.

*Elisabeth*, die vierdte Tochter *Henrici* III., wurde vermählet an *Brunonem* IX. Edlen Herrn zu Querfurth.

128 r Irrig ist es, wenn sie *Eusebius Christian Franck* in seiner Historie der Grafschaft Manßfeld *Mechtildem* nennt, darinne aber recht hat, daß sie mit diesem ihrem Eheherrn keine Kinder gezeuget. Ob es eben die Gräfin sey aus dem Hause Honstein, die entweder vor *Brunone* IX oder nach deßen Tode *Güntherum* XXV. Grafen zu Schwarzburg, Blanckenburgischer Linie zum Gemahl bekam, ist ungewiß.

*Jutta*, die fünfte Tochter *Henrici* III., von welcher keine Nachricht vorhanden. *Lutradis*, die sechste Tochter *Henrici* III., von welcher auch keine Nachricht zu finden.

*Agnes*, die siebende Tochter *Henrici* III., wurde eine Gemahlin *Henrici* XVII. Grafens zu Schwarzburg, Blanckenburgischer Linie, mit welchem sie vier Söhne und drei Töchter erzeuget.

*Henricus* IV., ein Sohn *Theodorici* III., hat anno 1300 Heringen samt seiner

129 v Zubehör an sich bracht, und hat ihn samt seinem Bruder *Dietrichen* IV. anno 1330 Landgraf *Friedrich* I. zu Thüringen wegen seiner ihm geleisteten treuen Dienste mit der güldenen Aue beliehen. Er brachte auch in dem 1303. Jahre die Stadt und Schloß Artern an sich. Wie er denn auch zu der Zeit die Stadt Bleicheroda an sich kaufte, gleichwie er auch die gantze Herschaft Lohra an sich brachte. Anno 1320 schenckte dieser Graf *Heinrich* von Honstein und seine Gemahlin *Elisabeth*, gebohrene Gräfin von Waldeck das um die Sandwiese bey Windehausen herumfließende Forellenwaßer, den sogenandten Kalten Graben samt der Fischerey dem Closter Walckenrieth, von welchen beyden sie hernachmals große Zinse gehoben.

Dieser Graf, wie auch Fürst *Bernhard* zu Anhalt, und unsers *Henrici* Bruder *Theodoricus* scheinen von denen Herren von Beichlingen, *Henrico*, *Friderico* und *Gerhardo*, die Schutz-Gerechtigkeit des Closters Oldißleben, welches in Thüringen zwischen der Sachsenburg und Franckenhausen gelegen, und *Benedictiner* Ordens gewesen, erhalten zu haben, wie fast aus folgendem *Document* zu schließen seyn will:

Nos *Henricus* et *Theodericus* fratres Dei gracia Comites in Hohnstein publice recognoscimus tenore praesentium literarum, et ad notitiam omnium cupimus quod accedat, quod avunculus noster Dominus Comes *Bernhardus*, Princeps in Anhalt, et nos dedimus ducentas marcas examinati argenti Nobilibus Dominis, *Henrico* *Friderico* et *Gerhardo*, Comitibus in Bichelingen, pro eo, quod ipsi et eorum heredes in perpetuum abrenuntiarunt advocacia seu iurisdictioni, quam progenitores ipsorum contra ipsius Ecclesie libertatem et statuta canonica in claustrum Oldeslebn nec non in bonis ipsius usurparunt.

Huius rei testes sunt *Henricus* Marschalcus in Bruckin, *Borchardus* de Osctederode, milites, Dominus *Eckehardus* dictus Lorebodin, plebanus in Oldisleben, Dominus *Helvicus* de Northusin, sacerdotes et alii quam plures fide digni. Ad cuius rei evidentiam presentem cartulam dedimus sigillis nostris firmiter roboratam. Datum anno Domini MCCCXX Sabbatho post diem beati Bonifacii.

In eben dem Jahre confirmirete er dem Frauenberger Closter zu Nordhausen eine Hufe Landes in Rißla und eine Hufe in Wülferode, in der Grafschaft Hohnstein gelegen, welche *Odalricus* oder *Ulrich* von Wülferode demselben gegeben, als

129 r seine Tochter in daßselbe aufgenommen wurde.

Anno 1327 erbauete er das Schloß zu Heringen, so noch auf der Abendseite dieser Stadt vorhanden. Er führete auch nebst andern Hartz Grafen und Herren, *Albrechto* und *Bernhardo* von Regenstein, *Albrechto* und *Waldemaro* Grafen von Anhalt, *Borchardo*, Grafen von Manßfeld, *Conrado*, Grafen von Wernigerode, wie auch denen von Heldrungen, einen Krieg wieder den damahligen Halberstädtischen Bischof

Albrechten II. und thaten ihm in seinen Stifts-Landen vielen Schaden, in sonderheit klagete *Anno* 1334 dieser Bischof über gemeldten Graf Heinrichen IV. von Honstein, daß er ihm großen Schaden thäte an der Müntze, weiln er in Blanckenburg up seinen Schlag ließ Pfennige schlagen, woraus zugleich zu erkennen, daß vormahls in Blanckenburg eine Müntze gewesen, in welcher nicht nur die Herren Grafen daselbst ihr eigenes Geld mit ihren Wapen, davon noch alte *nummi* gefunden werden, prägen laßen, sondern auch andere Reichs-Grafen daßelbe an diesem Orte zu thun erlaubet haben. Als *anno* 1349 sein Schwager *Guntherus* XXI. Graf zu Schwarzburg zu Franckfurth am Mayn den 2. Februarii zum Römischen Kayser erwehlet wurde, und er in seiner Abwesenheit gleichwol vor sich und seine Erben sein Land in sichern Händen haben wolte, übergab er solches diesem Herrn und seinen Gebrüdern, laut folgendes.<sup>90</sup>

Seine Gemahlin war *Elisabetha*, eine Tochter *Henrici*, Grafens von Waldeck.

*Henricus* V., der Kahlkopf genannt, war ein Sohn *Henrici* IV., war *Caroli* IV. Römischen Kaysers *Präfectus*<sup>91</sup> durch Teutschland und nahm *Anno* 1347 das vor jetzo wüste Berg Schloß Erichsburg, deßen

*rudera* zwischen Gernrode und Hartzgerode auf einem hohen Berge noch zu sehen, ein. Dieses Schloß war im Jahr 1347 die Residentz Graf Hermanns von Stolberg, welcher solches befestigte und mit Rauben von selbigem denen benachbarten Herren, sonderlich den Grafen von Schwarzburg, denen von Mühlhausen, Nordhausen und Quedlinburg großen Verdruß und Schaden verursachete. Dieses klagten sie sämtlich bey *Friederico Strenuo*, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, welcher die Mühl- und Nordhäuser zu Hülfe nahm und am Tage *Mariae Magdalena*e für die Erichsburg rückete und belagerte. Das Schloß wurde nach heftigen Stürmen endlich erobert, der Graf und zwanzig Räuber gefangen und alles geplündert. Die Räuber wurden alle um das Schloß herum gehencket, der Graf nebst Heinrichen von Werthern enthauptet,

und das Schloß zerbrochen und geschleifet. *Anno* 1347 machte er mit seinen beyden Eydamen Graf Heinrichen und Graf Günthern zu Schwarzburg eine Abrede und Erbeinigungen, und daß sie an der Herrschaft Sondershausen die Anwartung haben, und nach seinem Tode dieselbige einnehmen und besitzen solten, ließ ihnen darüber am 13. April Briefe und Siegel aufrichten, und ward diese Erbeinigung und Anwartung von Landgraf Friedrichen bestätigt zu Eisenach am 31. Decembris besagten Jahres, und hernachmals von Kayser Carlen dem Vierdten gleichfalls bekräftiget *Anno* 1349 Mittwoch nach *Quasimodogeniti*, welche Bekräftigung also lautet:

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Boheim verjähren und thun kund öffentlich mit diesen Briefen allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, wann die Edelen,

Heinrich, Grafe zu Hohenstein, Herr zu Sondershausen, Günther und Heinrich, Grafen zu Schwarzburg, Herrn zu Arnstadt, unsere liebe getreue uns gehuldet, gelobet und geschworen haben, getreue, gehorsam und unterthänig zu seyn als einen Römischen König, und ihren rechten Herrn und ihre Lehen, die sie von dem Reiche haben, recht und redlichen von uns empfangen haben, als sie zu rechte solten. Das haben wir ange-

<sup>90</sup> Anm. des Herausgebers: Eine Urkunde, die hier angekündigt wird, wird allerdings nicht zitiert.

<sup>91</sup> Anm. des Herausgebers: Überschrieben: Voigt

sehen ihren Gehorsam und Treue, und den willigen steten Dienst, den sie und ihre Eltern uns und unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen seligen, und dem heiligen Römischen Reich oft unverdroßentlich gethan haben und noch thun sollen, und mögen in künftigen Zeiten, und thun eine besondere Gnade mit unser königlichen Gewalt, daß die vorgenannten Günther und Heinrich Grafen zu Schwartzburg und ihre Kinder, des vorgenannten Heinrichs, Grafen

132 r zu Hohenstein und er ihr hinwieder rechte Erben sein solten, Festen, Landt, Lehen, Erb und Gut zu besitzen, und einer von dem andern anefaltes zu warten von Todtes wegen, oder andern Sachen, wie sich des füget. Auch leihen und geben wir ihnen und allen ihren Erben, unser und des Reichs Straße in allen ihren Gerichten und Herrschaften, wo die gelegen sind, mit unser königlichen Gewalt und von sonderlichen Gnaden. Mit Urkund dieses Briefs versiegelt, der gegeben ist zu Eysenach, da man zahlt von Christi Geburth dreizehnhundert Jhar, darnach in dem neun und vierzigsten Jhar, des nehesten Mitwochens, nach dem achten Tage, des heiligen Abersten Tages, in dem dritten Jhar unserer Reiche.

In eben dem Jahre befahl Graf Günther zu Schwartzburg nach seiner Kayserlichen Wahl sein Erbland in dieses Grafens und seiner Vettern getreue

133 v Hände und Regierung, und räumte ihnen die Herrschaft Planckenberg ein, ihres fürgesetzten Geldes sich darinnen zu erholen, laut folgenden:

Wir Günther von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten ein Mehrer des Reichs bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß wir haben geheißsen und heisen unse Landt hulden unsern lieben Schwagern, Heinrichen, Dittrichen, Burckarden und Ulrichen, Grafen zu Hohnstein und antworten öhn das Guth zu getreuer Hand, das sie önen getreulich vorsin sollen und unsern Erben, ob wir abgingen, das Gott wende, biß das sie daßelbig vorstehn können und besitzen. Wir entwürten ön auch Planckenbergk die Heuser beide mit der Stad, das sie derent warten sollen ehres Geldes, das sie uns gewonnen haben, oder noch gewinnen, dar ken sie uns oder unsern Erben mögliche Rechnung bewiesen oder berechnen mügen. Das geben wir ön und ören Erben zu Uhrkunt

133 r und Gewißheit, diesen Briefe mit unsern Königlichen Insiegel, der gegeben zu Frangkfurth, als man zahlte nach Gottes Geburth dreizehnhundert Jhar, in dem neun und vierzigsten Jhar, am Sünthe Gregorii Tag in dem ersten Jhar unsers Reich.<sup>92</sup>

Anno 1354 enthielten sich etliche Straßenräuber auf Elsterberg, 13 Meilen von Erfurt, nit weit von Greutz gelegen, und fügten den Leuten großen Schaden auf den Straßen zu. Da dieses für Kayser Carlen kam, befahl er seinem Voigt, Grafen Heinrichen zu Hohnstein, daßelbige Raubschloß zu zerstören, der darauf die von Erfurt, Nordhausen und Mühlhausen zu Hülfe nahm, dafür zog, und es bald gewann und zerbrach, und zwölf Räuber darauf fing und enthaupten ließ.

Anno 1360 brachte er die Stadt und Amt Kelbra in der gülden Aue, so jetzo halb nach Rudolstadt und halb nach Stolberg gehöret,

134 v damahls aber denen Grafen von Beichlingen zustund, an sich. Gleichwie er auch in eben diesem Jahre die Herrschaft Morungen, davon der Flecken Morungen nicht weit von Sangershausen noch übrig ist, an sich erhandelte.

---

<sup>92</sup> Anm. des Herausgebers: Von Blatt 131r bis Blatt 133r „Anno 1347 machte er [...] in dem ersten Jhar unsers Reich.“ ist der Text in Klammern gesetzt. Dazu steht am Beginn die Bemerkung „NB Dieses gehöret unter *Henricum VI. Infra* von (an biß)“ und zum Schluß „Diese bleibet unter *Heinr. V.*“

Anno 1364 enthielten sich viel Straßenräuber auf dem Schloß Hohnstein, die thäten mit Herausfallen und Streifen großen Schaden in Thüringen, daher ward Graf Heinrich von Hohnstein bewegt, die Stadt Erfurt, Nordhausen und Mühlhausen, von des Reichs und des Kaysers wegen, des Voigt er war, aufzumachen, und zog mit derselbigen Hülfe für gemeltes Schloß. Dieweil aber Hertzog Otto von Braunschweig, sonst Hertzog an der Leina genandt, auch in Rüstung saß, und sie nicht eigentlich wißen kunten, weiß sie sich zu ihm versehen solten, haben sie eine ehrliche *Legation* an ihn abgefertiget und gebeten, daß er sich dieser Händel nicht anneh-

men, sondern sie mit den Straßenräubern bezähmen laßen wolte, dargegen er sich auch hinwieder zu ihnen anders nichts, denn das beste zu versehen haben sollte. Darauf seine Antwort gewesen, daß sie ohne Sorgen seinethalben ihr fürgenommenes Werck vollbringen möchten. Als sie aber das Schloß belagert und jetzt in der Arbeit waren, das Schloß zu stürmen, und sich von außen des geringsten nicht befahrenen, kömmt Hertzog Otto mit einem wohlgerüsten Kriegsvolck, überfiel sie im Lager, unversehener und unverwareter Sachen, erschlägt ihr sehr viel, nimmt die andern gefangen und führet sie mit sich hinweg und legt alle Thürme voll, die sich mit Gelde lösen und rantzonen müßen, bekam also zugleich mit eine gute Beute, machte ihm aber darneben bey allen andern ehrlichen Fürsten und Herren einen bösen Nahmen, daß er über und wieder gegebene Treue sie so schändlichen überfallen hatte.

134 r

Er starb Anno 1367 den 1. Martii. Seine Gemahlin soll nach *Eckstormii* Bericht gewesen seyn *Mechthildis*, Gräfin von Orlamünde, welche 1368 verschieden. Gleich da ich dieses schreibe, kommt mir zu Hand ein *Documentum* von diesem Heinrich und seinen Vettern, welches, weil es den Zustand der alten Grafschaft Hohnstein ziemlich erläutert, ich hier mit einschalten will.<sup>93</sup>

135 v

Allein er irret. Denn in einem *Documente*, da Otto, Graf von Orlamünde, *consentiret*, daß dieser Heinrich einigen Bürgern zu Erfurd und dem Closter zu Ichtershausen, zwischen Erfurth und Arnstat gelegen, seine Güther daselbst verkaufete, wird ausdrücklich dieses *Henrici* Gemahlin *Yrmgardis* genennet. Das *Document* samt denen *Confirmationen* zweyer Landgrafen in Thüringen ist werth, daß es hier eingeschaltet werde. Es lautet also:<sup>94</sup>

*Günther*, ein Bruder des vorigen, von welchem aber keine weitere Nachricht zu finden.

*Eiliger* VII. war ein Sohn des Grafen *Heinrici*. Er begab sich in den geistlichen Stand und wurde *Canonicus* bey dem Ertz Stift zu Magdeburg, auch Probst in dem Stifte *St. Crucis* zu Northausen. Wie er denn Anno 1394<sup>95</sup> denen *Cistercienser* Nonnen zu Bischofferoda in den damahligen unsichern Krieges Zeiten erlaubete, bey der Altendörfer Kirche in Nordhausen ein Closter aufzubauen, mit dem Beding, daß hinführo alle nachkom-

mende Pröbste an obbesagtes Stift das Recht haben solten, in dem Altendörfer Closter einen Probst zu setzen, wie aus der nachfolgenden Constitution mit mehrern erhellet:

135 r

In nomine Domini Amen. Elegerus Dei gratia Praepositus Ecclesiae S. Crucis Nordhusanae, Abbatissae coeterisque sororibus, tam praesentibus, quam futuris, monasterii S. Nicolai in Bischofferoda Ordinis Cisterciensis, in perpetuum. Domum Domini decet sollicitudo, ut cum in pace sit locus eius futurus etiam cultus divinus cum debita veneratione pacificus sit in ipsa existentibus, et ibidem convenientibus quieta conversatio placide Deo grata. Sane cum vestrum coenobium, quae domum Dei et aulam convenienter dicimus in praesenti loco, quo nunc situm existit, ex hostili incursione variis malignantium iactetur fluctibus, et turbetur adeo, quod ibidem degentes

sorores bonis operibus invigilare, et orationum contemplationi libere vacare non possint, sicut ordo monasticus postulat et requirit[?]. Vestra nobis autem retroactis temporibus

136 v

<sup>93</sup> Anm. des Herausgebers: Das angekündigte Dokument folgt hier nicht.

<sup>94</sup> Anm. des Herausgebers: Auch dieses Dokument folgt nicht.

<sup>95</sup> Anm. des Herausgebers: Schreibfehler F.C. Lessers. Es muß richtig heißen: 1294.

bus crebris petitionibus devotio supplicavit, quatenus vobis ad Ecclesiam B. Virginis veteris villae ante muros Northusanos, in qua nos nostrique praedecessores ius patronatus hactenus habuerunt, transitum quoad transituationem monasterii concedere dignaremur, utpote ad locum propter vicinitatem munitae civitatis magis pacificum et quietum. Nos itaque supra dicta necessitate ac tranquillitate ponderata, pariter et pensata cum doctrina Canonica, persuadente quod alienis calamitatibus compati debeamus, et alienas necessitates nostras putare divinae retributionis intuitu pro nostrorum remedio animarum, transitum

136 r et transituationem monasterii diu desideratam, quam nostra interest, salvo iure plebani, qui dictam Ecclesiam nunc tenet, scriptis praesentibus indulgemus. Verum ne nostram conditionem, nostrorumque successorum, et nostra praepositurae faciamus deteriore, sed melius veriore, provida deliberatione duximus adiungendum, quod praepositus Ecclesiae S. Crucis Northusanae, qui pro tempore fuerit, in signum subiectionis antiquae, sororibus iam dum monasterii praepositum idoneum eligat et praesentet, et dictae monasteriales ab eodem praeposito electum et praesentatum, dummodo persona idonea sit, in suum praepositum recipere tenebuntur, hoc adiuncto, quod si tempore praesentationis praepositi praepositura Ecclesiae S. Crucis Nordhusanae vacare contingeret, vel staret sub discordia vel lite, ex eo, quod forte

137 v Imperator vel Rex praepositi tempore non haberetur, electio et praesentatio praepositi monasterii saepe dicti periclitari posset, propter eam carentiam praepositi in diversis, debet illa duntaxat vice apud Decanum et duos Seniores de capitulo remanere, qui loco praepositi S. Crucis saepe dicto monasterio in competente praeposito providebunt. Praeterea volentes conditionem Ecclesiae S. Crucis per transituationem huiusmodi ad cultum divinum reddere meliorem, duximus adiungendum. Quod praepositus monasterii praehabiti septimanam suam servare debet per se vel per alium de conventu, tanquam Canonicus et Sacerdos, in solemnitatibus processionibus interesse, non quod propter hoc Ecclesiae S. Crucis canonicus existat, seu aliquid

137 r iuris ex praemisso debito in ipsa Ecclesia valeat vindicare. Praeterea cum Ecclesia S. Crucis praedicta quasdam habeat curtes et quadam bona sita circa coemeterium parochiae S. Virginis veteris valle sine quibus sanctimoniales saepedictae aedificia et habitacula commode habere non possint. Insuper pauci sunt mansi et curiae totius civitatis Northusanae, qui Ecclesia S. Crucis iam dicta aliquid iuris habeat in eisdem, in quibus ex transplantatione huiusmodi labores praeiudicia, impedimenta suboriri poterunt tempore procedente, idoneam controversiae futurae materiam amputandam specialiter adiungimus supra dictis, quod neque curtes, mansos et alia bona, quocumque nomine censeantur, saepedictum monasterium emtionis titulo debet comparare, aut donatione testamentaria recipere aut suis usibus modo quolibet

138 v alio usurpare, nisi de consensu praepositi et capituli S. Crucis Northusanae eis confessum fuerit et indultum. Statuimus etiam, ut in solemnitatibus divinatorum pulsationibus, praedicationibus, indulgentiis, stationibus, ut et in diebus divinis et coeteris festis principalibus totaliter se habeat conventus et monasterium saepe dictum, ut in his et omnibus Ecclesiae S. Crucis praeiudicium non importet. Verum quia plus timentur, quae poena vallantur, quam quae sine poena praecipiantur et mandantur, ut ante dicta a monasterii praepositis inviolabiliter observentur. Volumus, ut quilibet praepositus monasterii praedicti de novo creatus, tactis sanctis Evangeliiis fidelitatem iuret S. Crucis Ecclesiae, tanquam Ecclesiae matri, de periurio notandus, si contra praedicta ausu temerario

138 r



quicumque in praeiudicium Ecclesiae S. Crucis ausus fuerit attentare. Testes huius rei sunt Volradus Halberstadiensis Episcopus, Cunradus Praepositus, Albertus Decanus, Ulricus Scholasticus iam dictae Ecclesiae, Honorabilis Vir Johannes Abbas monasterii Ilfeldensis, Magister Johannes de Aldendorf, Magister Johannes de Greussen, Spectabiles Viri Theodoricus et Heinricus comites de Honstein, Cunrad de Kornre, Heine de Wilrode milites et alii quam plures Clerici et Laici, fide digni.

Dieser Eilger gieng den Weg aller Welt 1346.

Ludwig war Probst in dem Stifte *Crucis* in Nordhausen, und war 1365 Schiedsmann zwischen dem Rathe der Stadt Nordhausen und der Neustadt daselbst.

*Theodoricus* IV., ein Sohn *Theodorici* III., wurde von Friederich,

Landgrafen in Thüringen und Markgrafen in Meißen mit der güldenen Aue belehnet. Anno 1344 zog er nebst seinem Bruder Heinrich und seinen beyden Söhnen Bernhard und Heinrich für das Schloß Heinrichsberg auf dem Hartz, nahm dasselbige ein und ließ die Straßenräuber, so sich darauf aufhielten, richten. Anno 1392 verkaufte er mit seines Bruders *Henrici Consens* seinem Schwager *Brunen* IX. Edlen Herrn zu Querfurth und Grafen zu Manßfeld das Schloß und Amt Vockstedt in dem Riethe in der güldenen Aue gelegen, wie aus folgenden, so sie an den Ertzbischof *Albertum* zu Magdeburg, als Lehn Herrn geschrieben, zu ersehen: 139 v

Unsern unterthänigen Dienst zuvor. Lieber gnediger Herre zu Magdeburg,

Das Schloß Voystete mit aller Zugehörunge, wie die genannt ist, wie wirs gesat haben von üwern Gnaden usgesprochen, das halbe Dorf Edisleyben, habe wir erblichen verkauft, dem Edlen Ern Brune, unserm Schwager hiern zu Quernfurthe, Heinrich, synen Brudern, und yren Erben, das wie von üwern Gnaden son Lehnen habin gesat, die Lehen deßelben Schloßes, senden wir uwern Gnaden, mit gudem Willen uff in diesem Bryfe, und beten, daß ihr den vorgenanten Brune unserm Schwager, synem Bruder, erblichen damete belehnt. Und wenn wir selber zu uch komen mögen, so wollen wirs uwern Gnaden, mit gutem Willen ufflaßen, und wir Grave Dietrich, und Heinrich, Herren zu Hohnstein, haben des unser beider Insiegel zurücke an diesem Bryf laßen drucken. Geben zu Voystete an Sante Sebastians Dage 139 r

Dietherich, Henrich Graven und Herren zu Hohnstein

Anno 1370 versatzte er nebst seinen Miterben das Schloß Lora an Nordhäusische Bürger auf folgende Arth.<sup>96</sup>

Er hatte zur Gemahlin *Mechthilden*, eine Gräfin von Orlamünde, *Otonis* Tochter und Friedrich, Ottens und Hermanns Schwester. Sie zog nach dem Tode ihres Gemahls nach Erfurth in den Hof derer von Sachsen, und schenckete dem Closter zu S. Paul nicht nur 89 Pfund storze Pfennige, sondern auch einen Arm von S. *Jacob*, daher sie auch in solches Closter begraben worden, besage folgender Nachricht.<sup>97</sup>

Es irret also *Eckstorm*, welcher eine *Irmgarden*, Gräfin von Käfernburg, vor eine Gemahlin unsers Heinrich ausgiebt.

*Theodoricus* VI., der erste Sohn *Theodorici* V., von welchem unten ein mehrers. 140 v

*Bernhardus*, der andere Sohn *Theodorici* V., mag vielleicht in der Jugend gestorben seyn, weil von ihm nichts als der Nahme übrig.

*Ernestus*, auch ein Sohn *Theodorici* V., hatte den Nahmen mit der That, sintemahl er ein ernsthafter Herr gewesen. Er soll erst Probst zu Fritzlär gewesen seyn, wurde aber nach diesem Bischof zu Halberstadt. Er confirmirete die *Privilegia* dieser Stadt. Anno 1391 nahm er zum allerersten

<sup>96</sup> Anm. des Herausgebers: Die angekündigte Urkunde fehlt.

<sup>97</sup> Anm. des Herausgebers: Auch hier fehlt der angekündigte Text.

einen *Suffraganeum* an, worauf die *Canonici* nachfolgeten, und auch *Vicariore* zulegten. *Anno* 1393 versetzte er Einen Ehrbaren Rath alhier die Gerichte vor eine gewisse *Summa* Geldes, welche derselbe auch

biß *ad annum* 1488 in

140 r ruhigem Besitz behalten. *Anno* 1395 confirmirete er die *Statuta*, welche die Domherren zu Wallbeck aufgesetzt, die verfallene Kirchen *Disciplin* wieder aufzurichten. *Anno* 1396 verpfändete er dem Rath zu Quedlinburg die dasige Vogtey vor 200 löthige Marck Silbers. Er führete mit dem Hertzog zu Braunschweig viele unnöthige Kriege und machte damit so wohl denen Bürgern als Stifts Herren das Leben sauer. Doch als ihm dieses von dem damahligen Domprobste verwiesen ward, so ließ er denselbigen mit Gewalt nach Grüningen schleppen und daselbst in einem Keller den Kopf abreißen. *Anno* 1398 ward er deßhalben von dem Pabst in den Bann gethan. Er kehrte sich aber wenig daran. Er starb 1399 im Banne, und zwar, wie *Engelhusius* wil, so war er mit Gift auf die Seite geräumet. Des Bannes wegen muste er dahero in

141 v einem bleyernen Sarke 7 gantzer Jahr unbegraben stehen bleiben, biß er von dem Pabst Gregorio XII. des Bannes erlaßen ward. In eben demselben Jahre wurden die Halberstädter von denen Hohnsteinischen sehr *incommodiret*. Und weil die Herren Geistlichen wohl die meiste Schuld hieran haben mochten, so jagten sie dieselbigen aus Ungedult zu Stadt hienaus. Sie kamen darüber in den Bann, und sollten von der Clerisey in ihren Nöthen nicht bedienet werden. Doch weil die Barfüßer (die damahls von dem Marckte, da jetzo der Rathskeller stehet, nach Lütgen-Blanckenburg, das ist, in die Gaße, da sie jetzo wohnen, sich hin begaben) wegen eines *Special Privilegii* das *Interdict* nicht halten durften, so machten dieselbe in der Zeit so viel Sporteln, daß sie hernachmals ihre schöne Kirche davor erbauen konten.

141 r Ulrich IV., auch ein Sohn *Theodorici* V., von welchem unten ein mehrers.

*Henricus* VI., ein Sohn *Theodorici* V. Dieser hatte Verdruß mit Friedrichen, Otten und Hermanen, Grafen von Orlamünda, deren Schwester seinen Herrn Vater, Dietrich den IV., in der Ehe gehabt, und deren Leib-Gedinge er sich angemasset. Er wurde aber durch einen Vergleich gehoben.

*Algerdus*, auch ein Sohn *Theodorici* V., blieb bey Vilna in Lithauen 1390.

*Otto*, auch ein Sohn *Theodorici* V., war erst ein Münch im Closter Walckenrieth, danach Probst im Stifte S. Crucis zu Nordhausen, und endlich wurde er Bischof zu Merseburg am Feste *Trium Regum* 1402, starb 1407.

*Elisabetha* war auch eine Tochter *Theodorici* V., so an *Güntherum* XXI. Grafen zu Schwartzburg, welcher den 2. Februar 1349 zu Franckfurth am Mayn zum Römischen Kayser erwehlet worden, verheyraethet war. Der sonst fleißige Eckstorm hat sie in der Genealogie der Grafen von Hohnstein, so er seinem *Chronico Walkenredensi* einverleibet, außen gelaßen.

*Theodicus* VI., ein Sohn *Theodorici* V., wurde gefangen, als das Schloß Hohnstein von *Friederico* zu Heldringen und seines Bruders Sohn *Theodorico* VII. den 15. Septembris 1412 des Nachts eingenommen wurde. Er trat solches *Anno* 1417 an die Grafen von Stolberg ab. Seine erste Gemahlin war *Adelheidis*, eine Tochter *Otonis*, Grafens zu Holstein. Die andere Gemahlin war *Sophia*, eine Hertzogin zu Braun-

142 v schweig, welche starb *Anno* 1394. *Henricus* VII., ein Sohn Dieterichs VI., mußte fast bloß bey der vorhin gemeldeten Einnehmung des Schloßes Hohnstein entfliehen, und suchte Schutz bey *Friederico* dem Streitbahren Markgrafen in Meißen und Landgrafen in Thüringen, und deßen Bruder *Wilhelmo*, und beklagte sich gegen dieselbe über des von Heldringen bößhaftiges Unternehmen, mit Bitte, daß ihm die Markgrafen assistiren, und seinen gefangenen Vater wieder

befreyen möchten. Diese Vorstellung fand alsobald Gehör, und rückten dieselben mit ihren Troupen vor das Schloß Heldrungen, belagerten daßelbe, nahmen es auch endlich ein, und gaben es mit allen *Pertinentien* diesem flüchtigen Graf Heinrichen zur Ersetzung seines erlittenen Schadens, zu erblicher Lehn, daß also auf solche Weise Heldrungen an die Grafen von Honstein gekommen.

Von dar rückten sie an das Städtlein Wiehe,

so an der Unstrut lieget, nahmen es ein und belehneten Graf Heinrichen damit, der es aber 1422 142 r gegen andre Schlößer denen Herren von Heldrungen wieder abtrat. Er war mit auf dem *Concilio* zu Costnitz *anno* 1413. Seine Gemahlin war Margretha, eine Tochter Engelberti Herrn zu Winßberg.

*Ulricus*, ein Sohn *Henrici VII.*, ein Edler Herr von Heldrungen, verkaufte mit Bewilligung seines Vaters dem *Brunoni*, Grafen zu Quernfurth, die Dörfer Bretleben, Renisdorf und Berndorf um 400 Mark Silbers.

*Agnes*, eine Tochter *Henrici VII.*, war eine Gemahlin *Friederici II. (Johannis)* von Beichlingen.

*X*, ein Sohn *Henrici VII.*, Edler in Heldrungen, starb *Anno* 1426 zu Außig.

*Johannes*, ein Sohn *Ulrici* Edler Herr von Heldrungen. Er reisete *Anno* 1461 mit *Wilhelmo*, Hertzoge zu Sachsen, in das gelobte Land. Heldrungen verkaufte er seinem Anverwandten *Johanni* 143 v Grafen von Honstein zum Clettenberge, sein Geschlecht versetzte er in die Marck, nachdem er die Grafschaft *Vierradium* vom Churfürsten zu Brandenburg in die Lehn genommen, welcher mit denen Hertzogen in Pommern wegen des Hertzogthums Stettin in Streit gerieth, und mit Hülfe anderer A. C. 1468 *Vierradium* einnahm. Seine Gemahlin war Anna, eine Tochter *Georgii* des älteren Fürsten zu Anhalt.

*Sigismundus*, ein Sohn *Ulrici*. *Sophia*, eine Tochter *Ulrici*, und dritte Gemahlin *Georgii* des ältern, Fürstens zu Anhalt, welcher A. C. 1474 mit Tode abgieng.

*Wolfgangus*, ein Sohn obgedachten *Johannis*, Graf zu Honstein

und *Vierradium*, lebte *Anno* 1525. Seine Gemahlin war Anna, eine Tochter *Ernesti IV.* Grafens von 143 r Honstein, Herren zu Lohra und Clettenberg.

*Bernhardus*, der andere Sohn *Johannis*, Graf zu Honstein und *Vierradium*.

Anna, eine Tochter *Johannis*, und Gemahlin *Ulrici* Grafen zu Reinstein, starb *Anno* 1530. *Margarita*, die andere Tochter *Johannis*, und Gemahlin *Volradi* Grafens zu Mansfeld, starb *Anno* 1502.

*Wilhelmus*, ein Sohn *Wolfgangi*, Graf von Honstein und *Vierradium*, war Hauptmann in der Obern Marck. Seine Gemahlin war *Margarita*, eine Tochter *Georgii* von Schonberg, welche sich hernachmals an *Johannem Georgium* Grafen zu Solms verheyraethete. *Martinus*, der andere Sohn *Wolfgangi*, Graf zu Honstein, Herr zu

*Vierradium* und Großmeister des bekanten Ritter Ordens S. *Johannis* durch die Marck, Sachsen, 144 v Pommern und Wenden. Seine Gemahlin war Maria, eine Tochter *Ulrici*, Grafens in Reinstein, starb ohne Kinder. *Anna Catharina*, eine Tochter *Wolfgangi* und Gemahlin *Georgii*, Herrn in Butbusch.

*Magdalena*, die andere Tochter *Wolfgangi*.

Maria, die dritte Tochter *Wolfgangi*.

Sybilla, die vierdte Tochter *Wolfgangi*, war Pröbstin zu Quedlinburg, und starb *anno* 1600. *Barbara*, die fünfte Tochter *Wolfgangi*, war eine Gemahlin *Ernesti*, Grafens zu Reinstein.

*Ulricus IV.*, ein Sohn *Theodorici IV.* *Anno* 1363 kaufte die Stadt Nordhausen diesem Grafen das Schloß Schnabelburg ab, welches am Kohnstein

144 r gelegen, und weil man dem Grafen in der Stadt das Geld zuzehlete, zogen die Bürger mit ihrer Rüstung hienaus und zerbrachen das Schloß in Grund, daraus ein großer Unwille zwischen ihnen und dem Grafen entstund. *Anno* 1369 hiengen die Grafen die andern Thüringischen Herren an sich, samt vielen von Adel, ritten für die Stadt Nordhausen und thäten den Bürgern großen Dampf an, niemand durfte sich für die Stadt regen, oder im Felde sehen laßen; letztlich verlegten sie ihnen alle Straßen, daß niemand ab noch zukommen konte. Die Nordhäuser schickten auch aus und bekamen gute Leute in ihre Bestallung, aus Heßen und aus den Buchen, die von Brandenfels und Boymelburg, so hatten sie auch einen guten wohlversuchten Hauptmann Andres von Buteler, die zogen neben den Bürgern aus und verbrandten die Dörfer um Honstein, Heringen und Kelbra.

Eins mals holeten sie das Vieh für Heringen, da

145 v fielen die von Honstein mit ihren Leuten aus der Stadt Heringen und jagten den Nordhäusern feste nach, da dieselbige nun ihren Vortheil ersahen und sich doch zuletzt wenden musten, kam es zum Streit, darinnen ward der junge Graf Heinrich von Honstein gefangen von Andres von Butteler, und weil ihn derselbige nicht kante, und nach seinem Nahmen, wer er wäre, und wie er hieße, fragte, nennete sich der Grafe Heinrich von Kelbra, da ward ihm wie einem andern Ritter ein Tag gegeben, da er sich einzustellen angeloben muste, und rit also wieder nach Heringen, da ihn seine Vettern zurück hielten, daß er sich nicht, wie er gelobet, einstellte. Letzlich schlug sich der Landgrafe in die Sache und richtete den Krieg, daß die Stadt dem Grafen etliche Marck Silber geben, und die Grafen die Stadt hinfort weiter unbeschweret zu laßen zusagen musten. Aber hieraus entstund hernach noch viel Unlusts zwischen dem Rathe und der Gemeine in der Stadt, und

145 r denn zwischen denselben und den gedachten Grafen. Die Gemeine war nicht wol zufrieden, daß sich der Rath hatte behandeln laßen, dem Grafen Geld nachzugeben, wolte mit der Steure derenhalben unbeschweret seyn, jagten die Raths Herren ins Riesenhauß, stürmeten daßelbige, und ließen ihnen die Köpfe abschlagen, und war ein wüstes Wesen. *Anno* 1368 als das Jahr vorher machte er eine Praetension an das Walckenriethische Guth, der Riethof genant, so eine halbe Stunde gegen Morgen unter Heringen gelegen gewesen, weßwegen er aber von denen Mönchen in den Bann gethan, nachdem er aber jene fahren laßen, von diesen auch wieder *absolviret* worden, jedoch suchte er sie bald darauf wieder zu zwingen, daß sie ihm den vierdten Theil von den Einkünften auf dreißig Jahr lang geben solten, dazu sie sich aber durchaus nicht verstehen wolten, auf Vermittlung aber des Landgrafens von Thüringen Balthasars wurde der Streit solcher gestalt unter denen Par-

146 v theyen beygeleget, daß nemlich der Abt die Closter-Aecker und Wiesen, zu dem Riethofe gehörig, an des Grafen Unterthanen vermeyern; und von allen derselben Einkünften dem Grafen der vierdte Theil auf 30 Jahr gegeben werden solte. *Anno* 1395 stiftete er zu Kelbra ein Hauß vor der Barfüßer Münche in Nordhausen ihre *Terminarios* mit dem Beding, daß sie alle Jahr vor seine Eltern und nach seinem Tode vor ihn Seelmeßen halten solten. Wovon folgendes *Documentum* mit beyfügen wil:

Wir Ulrich und Heinrich unser Sohn von Gottes Gnaden Grafen und Herrn zu Hohnstein und zu Kelbra, und alle unsere Erben, bekennen an diesem offenen Briefe vor alle den, die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir einträchtiglichen und mit bedachten Muthe dem geistlichen Orden den Barfüßern Brüdern des Closters zu Northausen und allen ihren *terminariis* haben gefreyet und geeegnet

146 r lutherlichen durch Gottes Willen und zur Seligkeit unserer Seelen, das Hauß und die Herberge, da Herr Claus der Barfüßer ietzo inne wohnt, gelegen zu Kelbra zwischen Heylande und Tapparte, und genante Herberge fryen und eigen war ihm mit Kraft des

Briefes von unser und aller unser Herrschaft wegen, also daß sie in dem genannten Closter alle Jahr unser und unserer Eltern Jahres Zeit sollen sagen mit Vigilien und mit Seelenmeßen. Hierum verzeyen wir uns und unsere Eltern alle des Geschoßes, Bete und Dienstes, daß wir an dere ehe genannten Herberge hatten, oder haben möchten, und geloben ihn das gütlichen zu halten ohn Argelist.

Des zu Urkunde und wahren Bekänntniß aller vorgenannten Dinge, haben wir obgenante Grafen und Herren dem ehe genannten Closter und ihren Terminarien, die in der genannten Herberge wohnen, deßen Brief darüber gegeben, versiegelt mit unsern beyden

Insiegeln, die wir wißendlich haben gehalten an diesen Brief, der gegeben ist nach Christi Geburt 1395 nach dem nächsten Freytag. 147 v

Er starb *anno* 1404. Seine Gemahlin war *Agne* Hertzogin von Braunschweig.

*Theodoricus VII.*, ein Sohn *Ulrici V.* Als sein Herr Vater 1404 verstarb, verlangte er eben die Einkünfte vom Riethofe, die sein Herr Vater gehabt hatte. Da aber die Mönche ihm solche verweigerten, fiel er mit gewaffneter Hand auf den Riethof, plünderte und brandte solchen rein aus und zog mit dem Raube davon. Die Mönche klagten hierauf bey dem Kayser und baten um *Restitution* der Güther und des Schadens, worauf der Kayser auch Befehl an die benachbarte Grafen und nahegelegenen Reichs-Städte Nordhausen, Mühlhausen und Goßlar ergehen ließ, sie solten Graf Thiedrichen deshalb zur Strafe ziehen. Hierauf zogen jene gegen diesen mit gewafneter Hand aus, Graf Thiedrich aber begab sich auf das Schloß in Heringen, und ver-

wahrete sich aufs beste in demselben. Als nun seine Feinde auf *Mariae Himmelfarth* gegen ihn anrückten, wurden sie dermaßen von ihm empfangen, daß die meisten mit blutigen Köpfen nach Hause reisten musten, worauf er Gelegenheit bekam, aufs neue den Riethof mit Berrungen und Berbisleven auszuplündern; und obgleich besagte Kayserliche Gevollmächtigte im folgenden 1407. Jahre aufs neue nach Martini ihn in besagtem Heringischen Schloße zu belagern suchten, mußten sie doch unverrichteter Sachen wieder abziehen, und hiermit blieb der Grafe bey seinen Forderungen, brachte auch die Mönche dahin, daß sie ihm *Anno* 1410 den vierdten Theil aller Früchte von dem Riethofe und andern beyden Oerthern zahlen musten, wie er ihnen denn überdiß noch neun Hufen Landes, die Chur Hufen genant, wegnahm und ihnen die Mühlen bey Berrungen darzu *ruinirte*. Weilen aber seines Vaters Bruder Graf Thiedrich VI. auf

dem Schloße Hohnstein in dem Kriege denen Mönchen Beyfall gegeben und ihn zu beschädigen gesucht hatte, so überfiel er ihn des Nachts, den 12. *Septembris Anno* 1412 auf seinem Schloße, und nahm nebst seinen Gehülffen Graf Friedrichen von Heldrungen ihn gefänglich an. Er muste sich aber hierauf bald *retiriren*, indem die Macht seiner Feinde stärker auf ihn ansetzte als zuvor, daher als er sahe, daß er nicht mächtig genug war, ihnen zu widerstehen, zumahlen als der Hertzog von Sachsen sich auch wieder ihn aufmachte, so verkaufte er sein Antheil von dem Schloße Hohnstein, Kelbern und Heringen an Boden, Grafen zu Stolberg, den Orth Eiligerode aber schenckte er seinem Vetter zu Heldrungen vor die ihm geleistete Hülfe, und machte sich davon, nach welcher Zeit er in dem Paderbornischen zu Dringenburg gefangen worden, und endlich *Anno* 1417 in dem Gefängniß gestorben ist. *Eckstorm* meldet keine Gemahlin von ihm, allein *Lucae* in sei-

nem Grafen Saal eignet ihm Frau Adelheit, Graf Ottens II. zu Holstein Schauenburg Tochter, zur Gemahlin zu. 148 r

*Henricus VIII.* mit der rothen Platten war der andere Sohn *Ulrici V.*

Im Jahr 1385 vergaß Graf Dietrich des abgefaßten Schlußes am ersten, und verübte neue Plackereyen gegen das Schloß Blanckenburg und gegen die Grafen zu Reinstein. Solches klagten sie dem Creyß, welcher sogleich den Ertzbischof zu Mayntz, Hertzog Otten an der Leina und Graf

Heinrichen zu Honstein zu Richtern verordnete. Dieselbige zogen alsbald Graf Dietrichen im freyen Felde zur Verhör. Weil er nun überzeuget wurde, des gebrochenen Landfriedens halben, blieb es bey dem Sententz der Todesstrafe. Derselbe ward folgender Gestalt vollzogen: Auf ob- rigkeitlichen Befehl gab ihm einer seiner Bedienten einen Streich mit der Wehr übern Kopf. Da- rauf durchstachen ihn die Umstehenden mit ihren Schwerdtern. Drittens banden sie den Körper an des Pferdes Zaum und knüpften ihn an einen Busch, gleich sam wäre er gehenckt.

Er<sup>98</sup> versetzte anno 1401 Graf Günthern II. zu Mansfeld das Schloß Morungen, über Sangers- hausen gelegen, vor 3587 Gulden, so aber *anno* 1408 mit Mansfeldischen Herrn Grafen mit allen *Pertinentien* vollends kauften.

*Ernestus II.*, ein Sohn *Henrici VIII.*, Herr zu Lahre. Er hat nebst seinen Brüdern mit *Erico* Hertzo- ge zu Braunschweig Grubenhagen, seinem Anverwandten, bey Osterhagen ein sehr hartes Tref- fen gehalten: In welcher Schlacht auf beyden Seiten sehr viel geblieben, und die gefangenen Grafen haben sich *Anno* 1415 mit 8000 Gulden *ranzioniret*. Seine Gemahlin war *Anna*, eine Toch- ter *Bothonis*, Grafens zu Stolberg. Er starb *Anno* 1430 gleich am Osterfeste.

149 v *Henricus* der Hoffärtige war der andere Sohn *Henrici* des achten, schenckete *Anno* 1409 nebst seinen Brüdern Ernst und Günther unterschiedene Güther zu Ratherode an das Closter Wal- ckenrieth mit dem Beding, daß die Mönche alle Monathe das Gedächtniß ihrer Vorfahren mit Vigilien und Seel-Meßen halten solten, nach deßen Vollziehung die Mönche ein jeder ein Maß Northäusisch Bier haben solten, damit sie den lieben Gott desto fleißiger bitten könten, davon das Gräfliche Schreiben also lautet:

Wir Henrich, Ernst und Günther, Grafen von Hohnstein, sind mit dem würdigen und geistlichen Herren Hansen Abbate und seinem Convente einträchtig überinkommen, daß sie wullen und schullen alle Jahr in allen veer Wochen, mit Nahmen des ersten Montags in dem nüwen Mone unser Herrschaft zu Hoienstein und Klettenberg unser seeligen Eltern (Graf Henrichs und Annen) und unser al-

149 r ler, die uß unsem Schlechte verstorben sin, und noch versterben mögen, und allen Christen Seelen zu Troste herlich begen, mit Vilgen, Vesper-Vilgen und Seel-Meßen, nach örer Kirchen Gewohnheit, so sie herligst mögen zu ewigen Ziten und in allen Meßen, die man helt, sulten sie Suffrageren eine Collecten von den Heiligen Geiste, und eine von user leven Fruen, und ehe si die vorgerürten Meßen bezingen wollen, so süllen sie erst *Alma redemptoris* mit einem Versicule, und einer Collecten von user leven Fruen singen, und halten, als sie herligst können, und auch nach der Seele Meßen die *Com- mendacien* thun um die Baare, und das Garf her, unde usem Herrn Gott truwelichen vor us, use Eldern und alle Christen Seelen bitten, daß he us und ehnen, unde user gantzen Hersach gnädig und barmhertzig sy durch seiner Gnade willen. Auch schul der Prior

150 v der nu ist, und zukünftig kommen mag, einen jeglichen von dem Herrn ihres Closters auch seinen Lag-Geprüdern geben en Maaß Wienes in allen Verrgezieten, als met Nah- men der ersten nach Ostern, de andere nach Pffingsten, de dritte nach Michels-Tag, de vierden nach den hilgen Wienachten. In den andern Begängnißen aber, als vorgerührt, sull der Prior ehnen geben einen jeglichen Persohn en Maaß Northusisches Beers, uff daß sie deste fließiger den lieben Gott vor uns und usere Eltern, unde vor usern gantzen Herrschaft bitten, und diese Gedächtniß und Begüngnis ewig blieben mögen.

*Anno* 1413 war er mit auf dem *Concilio* zu Costnitz, starb 1430.

Günther, der dritte Sohn *Henrici VIII.*, starb 1430.

*Agne*, Gemahlin Graf *Christiani* von Oldenburg, und Großmutter

---

<sup>98</sup> Anm. des Herausgebers: Hier handelt es sich um Heinrich VIII. mit der rothen Platte.

*Christiani I.*, Königes in Dennemarck.

150 r

*Henricus X.* war der erste Sohn *Ernesti II.*, von welchem unten ein mehrers.

*Hermannus*, der andere Sohn *Ernesti II.*, lebte *Anno 1428.*

*Otto*, der dritte Sohn *Ernesti II.*, lebte um eben diese Zeit.

*Ernestus III.* war der vierdte Sohn *Ernesti II.* *Anno 1444* wurde er nebst andern Vormund der Gräfin *Agne*, gebohrner von Honstein, welche damals Graf Adolph von Gleichen in der Ehe hatte, als dieser mit Bewilligung seiner Lehnsherren Friedrich und Wilhelm Herzogen zu Sachsen, um seiner Vettern Graf Ernsts, Herrn zu Blankenhayn, und Graf Sigmunds, ihr das Schloß und Dorf Tulstadt, Aschera, Ellersleben und Burg Tonna mit allem Zugehör zum Leibgedinge aussetzte.<sup>99</sup>

*Anno 1448* kaufte er von Bruno X. Grafen zu Querfurth nebst Graf Günthern III. zu Mansfeld Arthern, Vollstedt, Gehoven, Cathrinen- und Niclas-Rieth, Ritteburg und Schönfeld, überließ aber seinen Antheil von diesen Oertern *Anno 1452* seinem vorgeantem Schwager Gunther III. Grafen zu Mansfeld. Als *Anno 1454* sein Bruder *Henricus* Beylager hielt, und man auf demselben ein Turnier anstellte, rennet er mit Graf Brunen von Querfurth, von welchem er ohngefehr so verwundet wurde, daß er davon starb. Seine Gemahlin

war *Adelheidis*, eine Tochter Dietrich des Glückseligen, eines Grafen von Oldenburg, und Schwester *Christiani I.* Königes in Dennemark, welche hernach Graf Gebharden zu Mansfeld verheyraeth wurde.

151 v

*Eiliger V.* war der fünfte Sohn *Ernesti II.* und hat *Anno 1437* gelebt.

*Margaretha* war eine Tochter *Ernesti II.* und eine Gemahlin Günther III. Grafens zu Mansfeld. *Anna* war die andere Tochter *Ernesti II.* und wurde vermählet an *Ottonem*, Grafen zu Holstein-Schauenburg. Spangenberg nennet sie *Elisabetham*.

*Johannes*, ein Sohn *Ernesti III.*

Er stund mit dem Bischofe zu Halberstadt in Uneinigkeit, thät einen Einfall und holete beneben Grafen von Schwartzburg etlich Viehe. Als er nun mit demselben für das Closter Walckenrieth kam, und sie Bedenken hatten, ihn einzulassen, aus den Ursachen, daß sie zuvor bey denen von Anhalt nicht große Gunst erlanget, daß sie die Grafen, als dieselben das Vieh von Aschersleben gebracht, geherberget hatten, ward er auf sie hart erbittert und zog von Heldringen aus gegen Pfeffelde und nam den München daselbst das Vieh. Er holete auch dißmal in die 200 Stück Viehes auf dem Hartz und trieb es hinweg. Nicht lange darnach ritt er mit etlicher andern Grafen Hülfe und Beystand für Nordhausen und fieng unverwarnter Sache eilf Bürger an der Stadt Thor und führte sie mit sich hinweg, darunter zween Rats Herren waren. *Anno 1454* gieng er mit Graf *Adolpho I.* von Gleichen, welcher unter dem Hochmeister des Teutschen Ordens, Ludwig von Erlichshausen, wieder die von solchem Orden abgefallenen Preußen diente, zu Felde. *Anno 1480* brandte ihm das Schloß Clettenberg ab. Vorher *anno 1462* suchte er Graf Sigmunden von Gleichen mit Herzog Wilhelmen zu Sachsen, bey welchem dieser in Ungnade gefallen war, wieder auszusöhnen, und brachte es auch endlich zu Stande.

Kaufte die Herrschaft Heldringen von seinen Befreundten, denen Grafen von Hohnstein, die sich in die Marck Brandenburg begaben, und verkaufte dieselbe wiederum *Anno 1484* an Graf Gebhard VI. zu Mansfeld vor 15 260 Reinische Gülden, wovon

der Kauf-Brief also lautet:

151 r

Wir, Johann, Graf von Hohenstein, bekennen öffentlich in diesem Brief für uns, unsere Erben, Erbnehmen und Nachkommen, und thun kund allen männiglich, daß wir mit

<sup>99</sup> Sagit. Hist. der Grafsch. Gleichen 1 B. XV. L. p. 162.

freyem gutem Willen, wohl bey Muthe und rechtem Wißen, unsere Herrschaft und Schloß Heldrungen, mit denen Märckten und Dörfern, Hauß Heldrungen, Bretta, Reinsdorf und allen andern unbesagten Dörfern und Märckten hierinne nicht bestimmt, darzu gehörende, mit Lehn-Gütern, Vorwercken, Schäfereyen, Zöllen, Nutzen, beweglich und unbeweglich, Zehenden, es seynd Fleisch- oder Korn-Zehenden, Garben-Zehenden, Zufällige Zinsen, wo die in der Herrschaft oder außer derselben, als zu Franckenhausen, Artern, Rinckleben, Kindelbrücken, Schönwerda, Leubingen, großen Lauben, Scharfeld, Erfurd etc. am Gelde, Hafer, Hünern, Gänsen, Unschlit, Wachs, Saltz etc. für die Zeit gänge und gebräuch-

152 v lich gewesen, Diensten, Fröhnen, Triften, und Weiden, allen Feldmandeln, Wein-Gärten, Hopfen-Gärten, Mühlen, Hünern, Gänsen, Aeckern, Wiesen, Höltzern, Teichen, Waßern, Waßerläufften, Backöfen, Bäumen, Fischweyen, Wildbahnen, Gerichten, Gründen, Geleiten, Bergwerken, gesucht und ungesucht, ob sie deren finden, Oberbeten, Unterbeten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Mannschaften, geistlichen und weltlichen, Lehn-Ritter- und gemeinen Lehn-Gütern, auch Kloster und Kloster-Höfen, Dörfern und Gerichten, die zu der guten Herrschaft eigentlich, oder zu der Ritterschaft und den Klöstern, oder geistlichen Gütern gehörend, mit allen Nutzungen und Zubehörungen, und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen hätten, oder gewonnen, gesucht und ungesucht, Klee und Graß, nicht ausgenommen, sondern in alle maße, als das alles von unserm Vater Seelig auf

152 r uns kommen und gebracht worden, wir auch daßelbe inne gehabt und beseßen, gebraucht und hergebracht haben, den Edlen wohlgebohrnen Herrn Gebharden, Grafen und Herrn zu Mansfeld, unsern lieben Oheim, seinen Erben, Erbnehmen und Nachkommen, eines ewigen steten Kaufs, verkaufen und geben ihm das alles zu Kauf gegenwertiglich, in Kraft dieses Briefes, für fünfzehntausend, zweyhundert und sechzig; guter gänger Müntze und wohlrichtigen Rheinischer Gülden rechter Kauf-Summa, die uns der obgenandte Graf Gebhard für vollgültig und gänzlich ausgericht und bezahlet hat, daß uns wol genüget, und sagen vor uns und unsere Erben und Nachkommen, des vorgenannten unsern Oheim, Grafen Gebharden, seinen Erben, Erbnehmen und Nachkommen, solcher obgenannten Bezahlung und vorgnügten Kauf-Summa quitt, ledig und loß mit diesem Brief. Wir

153 v sind auch solche vorgemeldte verkaufte Herrschaft und Schloß Heldrungen, mit allen und jeden obberührten ihren Herrlichkeiten, Nutzungen und Zugehörigen, dem genannten unsern Oheim, Graf Gebharden von Mansfeld, seinen Erben und Nachkommen willigst abgetreten, setzen sie in nützliche und gebührliche Gewalt und Gewähr, haben auch sie dagegen dem durchlauchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm, Hertzoge zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meißen, unsern gnädigen Herrn, als Landes-Fürsten und Lehn-Herrn der gemeldten Herrschaft, nach gethaner Auflaßung, in die Lehn bracht, und thun daran lediglich gantz und gar Abzicht, nimmermehr keine Forderung, Ansprache oder Gerechtigkeit daran, oder darzu zu haben. Des alles zu Uhrkund haben wir, obgenannter Graf Hansß, unser Insiegel an diesen unsern Brief gehenget, der gegeben ist zu Leipzig am Donnerstage *Kiliani*, nach

153 r Christi unsers lieben Herrn Geburt, Tausend, vierhundert, und darnach im vier und achtzigsten Jahre

L.S.

Johann, Graf von Hohenstein

Ist demnach der Fehler in dem *curieusen* und politischen Staats-*Mercurio* zu *corrigenen*, wenn in deßen 2. *Giornata* p. 79 seq. geschrieben wird, daß die Edlen Herren von Heldrungen nachmah-



lige Grafen von Hohenstein worden, der letzte dieses Geschlechts aber im *Duell* geblieben, und hierauf deßen Schwester die erledigte Herrschaft an einen Grafen von Mansfeld, dem sie vermählet gewesen, gebracht habe. Dieses Kaufs halben entsponnen sich allerhand Irrungen zwischen dem Käufer und Verkäufer, doch stellten sie letztlich Hertzog Wilhelmen zu Sachsen, als dem Lehen Herren der Herrschaft Heldrungen von beyden Theilen die Sache mächtiglich anheim, der Gebrechen halben, so sich zwischen ihnen zugetragen, einen endlichen Ausspruch zu thun, dabey es auch bleiben solte,

welches denn auch kurtz vor Hertzog Wilhelms Tode, *Anno* 1482 also geschahe. Aber Graf Hanß von Hohnstein, so einen sehr wunderbarlichen Kopf hatte, war mit dem Ausspruch gar nicht zufrieden, sondern erzürnete sich dermaßen darüber, daß er Grafen Gebharden beschwerliche Worte zuentbieten ließ, und als Hertzog Wilhelm todt war, in diesem Jahre ihm auch eine Fehde zuschrieb, und alsbald tödtlichen anrief, und seine Unterthanen beschädigte. Aber so bald solches Hertzog Ernst zu Sachsen der Chur Fürst innen wurde, thät er ihm Einhalt, und gebot ihm bey der höchsten Ungnad, sich nicht weiter an Grafen Gebharden zu Mansfeld zu vergreifen. Darnach nahm er Handlung zwischen ihnen für und konte sie im andern Jahr hernach erst vergleichen. Diese Zwietracht wurde endlich *Anno* 1484 durch den Churfürsten Hertzog Ernst zu Sachsen beygelegt, und Graf Hanß von Hohnstein wieß die Unterthanen der Herrschaft Heldrungen

an Graf Gebharden zu Manßfeld, demselben die Erbhuldigung zu thun, von welcher Zeit an sich dieser Herr Edler Herr zu Heldrungen geschrieben. Er hatte seinen Sitz zu Clettenberg, und so oft er von da ausreisete, hatte er alsobald 12 Edle Ritter, seine Vasallen, zu Reisegeferten, welche an dem Schloß-Berg wohnten, welche, als sie des Abends vor ihre Pferde solten Futter holen, erwarteten sie ihn des folgenden Tages früh auf ihren Pferden bey der Comtesse, welche nicht weit von dem Schlosse stund. Und daher wurde er genennet Jesus mit denen 12 Aposteln. Seine erste Gemahlin war Anna, eine Tochter *Proti*, Grafens zu Quernfurth. Die andere war *Margarita*, Gräfin von Gleichen, welche *Anno Christi* 1517 zu Saalfeld noch lebete. Er starb *Anno Christi* 1492.

*Eiliger IX.*, ein Sohn *Johannis*, starb vor dem Vater.

*Henricus X.*, der Kühne benahmt, *concedirete Anno* 1432, daß das St. Georgen Closter zu Kelbra die Güter, so Johann Böhme, Probst deßelben vermacht, besitzen solte, wie aus beygesetzter *Concession* zu sehen:

Nos Henricus Dei gratia Comes de Honsteyn et Dominus in Heldrungen notum esse volumus in perpetuum universis et constare. Quod pure et simpliciter propter Deum duos mansos terrae arabilis cum una curia sita in campis et villa Kannewerfen, quos inhabitat et colit Nicolaus Solstete, quos a nobis Conradus de Treber titulo feudi possidebat appropriavimus et appropriamus una cum omnibus haeredibus nostris tam genitis quam gignendis Dn. Joh. Bohemen pro nunc Praeposito in Kelbra ad tempora vitae suae et post obitum eius Monasterio Praeposito et Conventui Sanctimonialium ibidem, volentes praefatum Praepositum, Monasterium et Conventum in praenominatis mansis et area, et omnibus pertinentiis eorundem pro nostris viribus favorabiliter et fideliter defensare omnia. Ut autem haec nostra appropriatio a nobis et nostris successoribus inviolabiliter observetur, hanc paginam fecimus conscribi, at-

que nostri sigilli munimine roborari praesentibus Domino Johanni Karenberge Plebano in superiori Heldrungen. Bernte de Asseburg, et Joanni Franckenhuse, Armigeris, cum pluribus aliis fide dignis. Datum anno Domini M.CCCC.XXXII. Sabbato post Dominicam Reminiscere.

Anno 1437 war der Bischof zu Halberstadt *Burchard* gebohrner Herr von Warberg, so vorher Thum-Probst zu Magdeburg gewesen, mit diesem Graf Heinrichen zu Hohnstein uneins, und kamen darüber so hart zusammen, daß eine böse Fehde daraus entstunde, und der Graf dem Bischof absagte, auch alsbald darauf mit einem gerüsten Zeuge ins Stift Halberstadt zog, und einen großen Raub an Viehe aus demselben hinweg triebe, welches den Bischof sehr übel verdroß, darum er auf den Grafen ernstlich besprechen, und um Abtrag anreden ließ. Der Graf wandte seine Ursachen wieder dagegen ein, darüber sich Unterhändler funden, und wurden vil Tage in der Sache, aber alle vergebens gehalten. Derhalben

156 v der Bischof endlich bey ihm beschloß, sich wieder mit Gewalt an dem Grafen zu rächen. Derenthalben brachte er aus den umliegenden Städten in die 800 Pferde und bey tausend Knechte auf, in willens mit denselben dem Grafen durch sein gantzes Land zu streifen, und also zu demüthigen, daß er hinfort in Bedenken nehmen solte, mehr in das Stift Halberstadt einen Einfall zu thun. Damit er aber ohne Gefahr solches fürnehmen und ausrichten möchte, betagte er sich zuvor mit den Grafen zu Stolberg und Schwartzburg, und beehrte an dieselbigen, ihnen, da es noth seyn würde, seine Feinde zu suchen, daran unverhinderlich zu seyn, und einen freyen sichern Durchzug durch ihre Herrschaften zu vergönnen, solches solte ihnen ohne Schaden seyn. Die Grafen erklärten sich darauf, daß sie ihn zwar an seinem Fürheben nicht groß hindern, aber doch auch, da es einem Nachbarn gelten solte, dazu

156 r nicht beförderlich seyn wolten, denn es war den Grafen bey dieser Fehde nicht wohl, hätten gerne beyde Parthen zu Freunden behalten, doch waren sie dem Grafen von Hohnstein etwas geneigter, denn dem Bischofe, mochten auch denselben nach diesem des Bischofs Antragen, vertreulich gewarnet haben, seiner Sachen im besten wol war zu nehmen, mit Anzeigung, was wieder ihn vorhanden wäre. Als nu der Bischof seine Gelegenheit ersahe, fiel er mit seinen Reutern und Knechten dem Grafen zu Hohnstein in die güldene Aue, plünderte daselbst die Dörfer und brandschatzte sie, und trieb das Vieh mit sich hinweg. Und da er meinte, er hätte es auf dießmal genug gemacht, und nun wieder seinen Weg durch die Grafschaft Stolberg nach Hause nehmen wolte, warneten ihn die von Northausen heimlich, daß er sich ja wohl fürsehen wolte, denn ihm ein Panket bestellet wäre, deme er ohne große

157 v fürsichtigkeit nicht leichtlich würde entgehen können. Es erboten sich auch die zu Northausen, er solte nur zu ihnen mit seinen Gefangenen und mit den Wagen, deren er eine große Anzahl mit dem Raube und geplünderter Beute beladen, einkehren, so wolten sie ihn nicht allein gerne herbergen, sondern auch, da es ihm gefällig, den andern Tag mit Macht neben ihm auf den Grafen zu Hohnstein ausziehen, und durch eine andere Straße in seine Gewarsam begleiten, welches denn des Bischofs Leute, der Meinung, noch etwas mehr zu bekommen, gerne gesehen hätten. Aber der Bischof verachtete diese Warnung, eilte mit seinem erjagten Raube nach Hause, befahrete sich für den von Hohnstein dießmal, weil er so starck, weniger denn nichts, vermeinte auch, er dürfte sich der andern Grafen halben nichts zu besorgen haben, weil sich dieselben nichts feindliches bißher gegen ihn hätten vermercken

157 r laßen, und im Fall sie gleich anders Sinnes wären worden, achtet er sich so starck und so wol gefaßt seyn, daß er ihnen Mannes genug sey und wol arbeit geben wolte, zog also seines Weges fort von Berga nach Ofterungen, daselbst hindurch seinen Weg über den Hartz zu nehmen. Mittler weile hatte sich Graf Heinrich zu Hohnstein mit seinen Untersaßen, so gut ers vermocht, gesammelt und gerüstet und dem Grafen zu Schwartzburg und Stolberg über den beschwerlichen Einfall des Bischofs geklagt und sie alter Freundschaft und Verwandtniß erinnert und gebeten, ihn jetzund in seinen Nöthen nicht zu verlassen, sondern mit etlich wenig Leuten zu entsetzen, in Betrachtung, was ihnen selbst heut oder morgen zu befahren, wenn also ein Nachbar den andern hülfloß laßen, und der gestalt zu unterdrücken, mit stillsitzen gestatten wolte. Gedachte Grafen bewegten gleichwol die Sache in Eile und befunden,

daß der Bischof dennoch zu gar unbarmhertziglich mit des von Hohnsteines Leuten umgangen, schickten derowegen deme von Hohnstein etliche Leute zu, so viel sie dran in solcher Haßt haben kondten, und fertigten auch alsbald ihre Post ab an den Bischof, und ließen denselbigen etlicher Ursachen halben, so sie ihm schriftlich überschickten, absagen. Diese Fehdebrieve bekam der Bischof im Felde, als seine Wagen mit den Bürgern von Halberstadt, und eines Theils der Hauptleute, albereit wol halb über den Hartz waren, und er auch in eben großer und gar zu viel Sicherheit daher zog, und seine Hofleute auch ohne das nicht die Helfte bey seiner Fahne hatte, derowegen er denn nicht ein wenig erschrocken, und nun wol gewünscht, daß er der von Northausen Rath gefolget hätte, doch zog er fort, weil er noch kein Kriegsvolck irgend wieder ihn vermercket noch gespüret. Nun hatte sich aber Graf Heinrich von Hohnstein mit etlichen der seinen, und der schwartz-

burgischen und stolbergischen zugeschickten Reutern bey Ofterungen versteckt, und als der Bischof also daher zog gleich den 20. Novembris, fället er aus dem Hinterhalt demselben in sein Volck, sticht, heut, scheußt und schlägt mit Gewalt in dieselbigen. Der Bischof ward wol über diesen Handel bestürzt, doch machte er auch seine Ordnung so gut, als er kunte, und es die Zeit und die Ungelegenheit des Orts leiden wolte, und da es nun zum Treffen kam und sich die Halberstädtischen wehren solten, da geschahe solches sehr blöd, denn die guten Gesellen waren übereilet und hatten sich eines solchen Tantztes an dem Orte nicht versehen, meinten die Beute, so sie ohne Schwerdtschlag gewonnen, auch also fein ungeschlagen anheim zu bringen, aber die Rechnung fehlte ihnen, nu hätten sie gerne umgekehret, und das *Refugium* zu rücke genommen, so war ihnen der Weg verlaufen. Beyseit aus funden sie wol Raum, zu entfliehen, aber da war ohngefehr vier Tage zuvor ein Graben gemachet, als sie an denselben kamen,

musten die fördersten der nachdringenden halben wieder ihren Willen hinein fallen, die machten nun so ein klägliches Geschrey, daß die andern zurück hielten, und anderswo hienaus die Flucht zu nehmen sich umsahen. Darüber kamen die Thüringer, der Grafen Leute, hinter sie, jagten ihnen nach und gewonnen dieses Orts wol vierhundert Pferde. Nicht weit von dem Ort, da der erste Angriff geschahe, war ein Teich, darein drengete Graf Heinrich des Bischofs Leute, daß ihrer wol 300 hienein wichen und sich ihme gefangen ergeben musten. Der Bischof vermerckte bald wol (wie der Krebs in der Reusen), daß dieses ein gemacht Ding wäre, darum er auch nicht der letzte des Orts seyn, noch zum Beschluß einer solchen ungewöhnlichen Meße des Segens erwarten wolte, sondern sahe, wie er davon kommen möchte, und entkam auch mit aller Noth selb ander den Feinden aus den Händen, wiewol er darüber hart verwundet und durch die Hüfte geschoßen ward, daß er sein Leben lang an einem Schenckel lahm bliebe. Apel, der Hauptmann von Quedlinburg, des-

gleichen der Ascherslebische und Heckstedtische Hauptmann waren alle drey auch nicht die letzten in der Flucht. Friedrich und Hanß von Hoyme stunden am längsten, musten aber doch zuletzt auch weichen. Wie ernstlich sich nun gleich im Anfang dieses Treffen anließ, blieben doch von beyden Theilen nicht mehr den 14 Mann auf der Wahlstatt todt, aber sehr viel wurden verwundet und über 700 gefangen. Aber ohne ist es nicht, daß von den Verwundeten etliche in der Flucht sich verblutet oder sonst verschmachtet darnieder gefallen oder sich denen, so ihnen nachjagten, nicht ergeben wollen, und also zu Boden gestochen sein, daher die Straße zwischen Stolberg und Heringen noch heutiges Tages der Todtenweg genennet wird. Es wären auch wol etliche sonderlich zu Roß ungeschlagen und ungefangen davon kommen, wenn sie sich mehr nach dem Felde, denn nach dem Holtze gehalten hätten, denn welche nach dem Walde eilten, der Meinung, sich da zu verstecken, dem Feinde aus dem Gesichte zu komen und sicher zu seyn, die wurden an ihrem Fürnehmen betrogen

und doch gefangen, aus den Ursachen, daß das Holtz, sonderlich die Wege darinnen, allenthalben verhaun waren, und also ein Reisiger nicht wol fortkommen konte. Die Gefangenen,

derer, wie gehöret, eben viel gewesen, wurden gen Heringen, Kelbra, Lara, Klettenberg und andere Orte mehr geführet und ihnen auferleget, sich mit 30 000 Gulden zu lösen, darauf sie auch ledig gelaßen wurden. Aber es handelten gute Leute in der Sache, und wurde durch beyderseits Freundschaft zuzorderst aber durch den Hertzogen zu Sachsen auf die Wege gemittelt, daß der Bischof zu Halberstadt von wegen aller Gefangenen dem Grafen zu Hohnstein die Helfte deßelben Geldes, nemlich 15 000 Gulden, erlegen und des Hertzogs Räthen, als den Unterhändlern tausend Gulden verehren solte. Und darneben solte ein Anstand auf drey Jahr gemacht, oder da es möglich zum allerförderlichsten die Sache zu endlichem Vertrag, und beständigen Friede gebracht werden. Der Stadt Halberstadt aber ward zuerkant, alle Jahr 30 Goldgülden in den Thum zu geben zu Seelmeßen, derer

160 r wegen, die in dieser Fehde erschlagen waren. Von diesem Kriege hat man folgende Verslein:

Bis duo C. post M. Burckhart  
 Trigintaque septem  
 Semipolis Cives, sed et armigeros,  
 et heriles  
 Hohnstein prostrabat, vinclis iniuste gravabat,  
 Huius consortes, Stolberg,  
 Schwartzburgque cohortes.

Das ist:

Als Vierzehn hundert geschrieben ward,  
 Auch sibe und dreyßig: Ist Burckhardt,  
 So Bischof war zu Halberstadt,  
 Sampt seinem Volck und Rittern geradt,  
 Vom Herrn zu Hohnstein so erlegt,  
 Daß, wer da kundt, zur Flucht sich regt,  
 Da waren erschlagen viel im Feld,  
 Viel lösten sich mit großem Geld,  
 Der Bischof kriegt ins Bein ein Schoß,  
 Schwartzburg, Stolberg waren Mitgenöß,  
 Des Edlen Grafen von Hohnstein,  
 Es galt dem Bischof nur allein.

161 v Im Jahr 1438 den Sonntag *Reminiscere* beliehe er nebst seinen Brüdern, Ernst und Elliger, Herrn Dietrichen von Werthern und dessen Brüder, Herrn Georgen, und Herrn Hansen den Jüngern, mit dem Schloß und Herrschaft Werthern, auch allen andern Gütern, so hohnsteinisch Lehen waren. Allein noch in eben solchem 1438. Jahre verkauften besagte Herren von Werthern, von allerley Uneinigkeits wegen, denen genannten drey Grafen von Hohnstein das Schloß Kleinen-Werthern. Wiewol hernach solch Schloß von Dietrichs Sohne Herrn Hansen von Werthern im Jahr 1513 an S. Johannis des Täufers Tage von denen Grafen von Honstein, Heinrichen, Hansen und Ernten Gebrüdern, wieder erkaufte wurde, und von solchen Grafen die Lehn darüber bekam; doch ist zu wissen, daß das Burglehen zu Clettenberg, darzu viel Güter und Zinsen in den Dörfern Haferung, Busteleben, Wernigeroda, Heßenroda, Großen-Werther

161 r und Großen-Wechsungen, und anders noch mehr gehörig, auch sonst etliche Stücken, so insgesamt von undenklichen Jahren bey der Herrschaft Werthern gewesen, und auch Honsteinische Lehen sind, unter dem im gemeldten 1513. Jahre durch Herrn Hansen von Werthern getroffenen Kauf des Schloßes Kleinen-Werthern nicht mit begriffen waren, denn solch Burglehen, und was sonst zu der Herrschaft Werther gehörig, als das Schloß Kleinen-Werthern im Jahr 1438 an die Grafen von Honstein kam, damahls gedachten Grafen nicht mit verkauft wurde, sondern

allezeit dem Herren von Werthern blieb, denen es auch noch zuständig. Seine Gemahlin war Margarita, eine Tochter *Henrici* Grafens von Waldeck.

*Ernestus IV.* gieng Anno 1461 mit Wilhelmo Landgrafen zu Thüringen ins gelobte Land. Er hatte nebst *Johannem* Grafen von Hohnstein einen guten Freund an *Matthia*

Abten in Walckenrieth, welcher ihnen 3200 Reinisch Gold Gülden vorgeschossen, mit welchem sie die verpfändete Grafschaft Schartzfeld, das Schloß Bodenstein auf dem Eichsfelde und andere Güter einlösen konten, dergleichen that er auch Graf Ernsten insonderheit, daß er ihm 500 Gold Gülden lehnete, womit er das Amt Bodungen, welches Henrich Rosenhuth unterpfändlich innen hatte, wieder bekam, vor welche Summa der Abt die Freyheit erhielte, daß er denen Grafen keine Jagt-Hunde, wie sonst gebräuchlich, mehr im Closter ausfüttern und halten dorfte. 162 v

Als anno 1474 Herzog Wilhelm zu Sachsen den Adel in Thüringen bey dem böhmischen Kriege mit einer schweren Anlege, nemlich der Helfte ihrer Zinsen, belegte, beschwerte sich dieser Graf nebst andern *sub dato* Donnerstags nach Pfingsten anno 1475 darüber, und erhielten vom Herzoge *de dato* Weimar Montags nach Leonhardi *eodem anno* darüber einen *Revers*: daß hinfüro dergleichen nicht mehr gefordert werden solte.<sup>100</sup>

Anno 1486 hat er dem Thurniere zu Bamberg mit beygewohnet.

Seine erste Gemahlin war *Margarita*, eine Tochter *Henrici*, Grafens von Gera. Die andere Gemahlin war *Felicitas*, eine Tochter *Johannis* von Beichlingen, eine Witbe *Caroli*, Grafens in Gleichen.

*Wilhelmus*, ein Sohn *Ernesti IV.* erster Ehe, war Anno 1486 Probst *S. Crucis* zu Nordhausen, deßgleichen *Canoni-*

*cus* der Stifter Mayntz, Cöln und Straßburg und der Erfurthischen Universität *Rector* Anno 1488.<sup>101</sup> 162 r

Anno 1509 am Sontage *Laetare* ward er in Gegenwart Kayzers *Maximiliani I.* von dem Ertzbischofe zu Magdeburg *Ernesto* als Bischof zu Straßburg eingeführet.<sup>102</sup>

Weil er bey dem Bischofthum die *Praepositur* in Nordhausen beybehalten, hatte er als Probst des dasigen Stifts wegen einiger Gerechtsahmen mit dem Rathe daselbst Streitigkeiten, wie folgender Brief deutlicher besaget:

Wilhelm Bischof zu Straßburg und Landgraf zu Elsaß, von Gottes Gnaden. Unsern Gruß zu vorn, Ersamen, weisen lieben besondern, als wir in diese Landes Art ankommen, und mit unsern Verwaltern unser Probstey des heiligen X Stiftkirchen zu Northausen allerhand Handlung gehabt, befinden wir, us Ern Herman Pfyffers

Seel. Heinrich Rosenbergers, und jetziges unsers Verwalters Rechnungen, daß Ihr auch ettliche eure Bürger uns noch Gelt Zinse von ettlichen Jahren hero schuldig blieben sint, daß uns und gedachter unser Probstey nit zu geringen Nachtheil reicht. Ist deshalb unser gnädiges Begehren, Ir wollent uns solche ußstende Zins ohne weiter Uffhalten entrichten, auch die Ewren anhalten, solchs Zins, so viel sie schuldig, zu bezahlen. Zum andern, wiewohl unser und unserer Vorfahren Hofmeister in gedachter Probstey alwegen Wychfasten und Grabengelder, auch Thorhütens, Frondienst und ander bürgerliche Beschwerden frey gewest, und billich noch sein sollent, haben Ihr nicht destoweniger des alles, an jetzigen unsern Hofmeister gefodert, wie er auch (als er uns bericht) algereit Weichfasten und Grabengeld geben, am Thor hüten und Frondienst thun müssen, das alles eine Newerung, und vor nie gewesen ist, darumb auch unser gnädiges Begehren, gedachtem unserm Hofmeister solch abgenommen Weichfasten und Grabengeld 163 v 163 r

<sup>100</sup> *Sagitt. Hist. der Grafsch. Gleichen.* III B. II L. p. 356

<sup>101</sup> Motschmanns *Erfordia literata collect.* III. Sect: I. N: 187. p. 360.

<sup>102</sup> Jacobi Wenckeri *argentinensis Diss. de Pfalburgeris*, in *disquisit: de Usburgeris* p. 184.

wiederzugeben und ihn fürterhin berührter Beschwerden zu erlaßen, auch unser Probsteÿ bey Ihren kayserlichen und königlichen Freyheiten bleiben zu laßen. Zum dritten hat Valentin Wenckel, ewr Bürger, ettliche Acker vor dem Grimmelsthor bey euch gelegen, an unserer Probsteÿ Acker stoßend, nechst vergangenes Sommers uns oder der unsern dazu unverkündt untersteinen laßen, daß sich ihnen zu thun nicht gebühret. Ist deßhalb unser gnädiges Begehren, gemeldten Valentin, ewren Bürger, anzuhalten, die gesatzten Steine wiederum zuerheben und andere in der unsern, die wir dazu verordnen wollen, Beysein, wie sich gebühret, setzen zu laßen. Zum

164 v vierten sind unsere und unserer Vorfahren Captäne und Hofmeister in unser Probsteÿ seßhaftig alwegen gefreyet gewest, wie sie noch sein sollen, daß sie für sich selbst zu ihrem Brauch Bier brawen mögen, daß ihnen ettliche Jahr hero von euch gewehret worden, und noch beschiehet, uns und unser Probsteÿ an unsern hergebrachten Freyheiten zu Abbruch, darumb wir auch gnädiglich begehren, ihr wollent genannte unsere Captäne und Hofmeister an solchen Bierbrawen zu ihrem Brauch unverhindert laßen. Zum letzten, wie wohl wir, und unser Probsteÿ von Römischen Kaysern und Königen gefreyet sind, daß Ihr über die unsern in unser Probsteÿ wohnhaft, weder gebieten noch verbieten laßen sollent, haben Ihr nit destminder den Unsern in berührter Probsteÿ durch ewre Stadtknechte gebieten und ver-

164 r bieten laßen, uns und oftgemeldter unser Probsteÿ *Privilegien* und herkommenden Freyheiten zuwieder, ist darauf unser gnädiges Begehren, Ir wollent solches Fürnehmens, auch vorherührte Beschwerden abstehen, uns und unser Probsteÿ bey unsern Kayserlichen und Königlichen Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten bleiben laßen und uns davon ohne Recht nicht entsetzen, wie wir uns der Billigkeit nach zu euch versehen wollen, hierüber Ewer unverlangt beschriebene Antwort bey diesem Boten begehrend, datum Lora an der Heiligen drei Könige Tage, *anno* 1535.

Den Ersamen und weysen, unsern lieben besondern, dem Rath der Stadt Northausen.

Er war ein gelehrter, verständiger und ernsthafter Herr, auch sehr gutthätig gegen die Armen. Ar starb *Anno* 1541.

165 v *Henricus*, ein Sohn *Ernesti* IV. erster Ehe, er wohnete zu Elrich.

Seine Gemahlin war Susanna, eine Tochter *Conradi* von Bickenbach, und *Alberti*, Grafens zu Mansfeld hinterlassene Witbe. *Anno* 1513 erhielt er nebst seinem Bruder *Ernesto* und *Johanne* nebst andern Grafen und Herren vom Pabst *Leone* X. Erlaubniß, einen Beichtvater zu wehlen, welchen er wolte, und einen Trage-Altar zu haben, wie gegenwärtiges mit mehrern Zeugniß giebet:

Beatissime Pater

Ut animarum salutem devotorum Oratorum vestrorum Nobilium et Generosorum Antonii Johannis et Jodoci Holtzacie et Schwobenbingensium Comitum et Dominorum in Gemen, Bothen Comitum et Domini Stalberge et Warningherade, Everhardi et Georgii, Comitum in Kongsten et Dutz Dominorum in Eysen Mynhestergh, Henrici

165 r *Ernesti* et *Johannis* Comitum in Hoensten et Dominorum in Klettenbergh, *Philippi* Dracgstet, *Petri* Boegen et *Alberti* Crans, *Iuris* Utriusque Doctorum ac *Iudoci* Comitum de Hoye presbyterorum. Clericorum et Laicorum *Mindensis* *Moguntinensi*, vel alterius *Dioecesis* coniugatorumque uxorum ac utriusque sexus liberorum salubrius consulatur supplicant humiliter sanctitati vestre oratores prefati quatenus eis et eorum cuilibet specialem gratiam facientes ut Confessor idoneus secularis vel cuiusvis Ordinis regularis presbyter quem quilibet eorum duxerit eligendum ipsos et eorum quemlibet a quibusvis ex communicationis suspensionis et interdicti aliisque Ecclesiasticis sententiis censis et

penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis ac votorum quorumcumque et Ecclesiae man-

datorum transgressionibus periuriorum et homicidii casualis vel mentalis reatibus manuum violentarum in quasvis personas Ecclesiasticas non tamen prelatos de preterito iniunctionibus de iuniorum horarum canonicarum ac divinorum officiorum et penitentiarum iniunctarum in toto vel in parte omissionibus nec non ab omnibus et singulis eorum peccatis, criminibus, excessibus et delictis quantumcumque gravibus et enormibus de quibus corde contriti et ore confessi fuerint etiam si talia forent, propter que sedes Apostolica merito foret consulenda de reservatis exceptis contentis in Bulla Cene Domini semel in vita et mortis articulo de aliis vero eidem sedi non reservatis casibus totiens quotiens opus fuerit absolvere et pro commissis penitentiam salutarem iniun-

gere. Vota vero quecunque ultra marine visitationis liminum Apostolorum Petri et Pauli de Urbe ac Jacobi in Compostella Religionis et Castitatis votis dumtaxat exceptis in alia pietatis opera commutare et iuramenta quecunque sine iuris alieni preiudicio relaxare nec non semel in vita et in mortis articulo plenariam omnium peccatorum suorum remissionem et absolutionem auctoritate apostolica impendere valeat. Quodque liceat eisdem nobilibus et eorum cuilibet habere Altare portatile cum debitis reverentia et honore super quo in locis ad hoc congruentibus et honestis etiam non sacris et ecclesiastico interdicto ordinaria auctoritate suppositis dummodo causam non dederint huiusmodi interdicto etiam antequam elucescat dies circa ta-

men diurnam lucem in sua ac familiarium suorum domesticorum presentia missas et alia divina officia per se ipsos qui presbyteri sunt aut pro tempore erunt celebrare seu per alios sacerdotes celebrari facere ac tempore interdicti huiusmodi divinis interesse ac Eucharistiam et alia Ecclesiastica sacramenta sine alicuius preiudicio preterquam in Pasca Dominice resurrectionis recipere et decedentium eorum corpora ecclesiastice tradi possint sepulture sine funerali pompa. Et in super ut unam vel duas Ecclesias aut duo vel tria altaria in partibus illis, ubi eos residere contigerit quadragesimalibus et aliis temporibus et diebus stationum Urbis Rome, quas vel que quilibet eorum duxerit eligenda visitando tot et similes indulgentias et pecca-

torum remissiones consequantur quas consequerentur si singulis diebus eisdem singulas dicte urbis et extra eam Ecclesias que a Christi fidelibus propter stationes huiusmodi visitare solent personaliter visitarent.

Preterea quadragesimalibus et aliis temporibus prohibitis Ovis Butiro Caseo et aliis Lacticiniis sed carnibus de utriusque medici consilio uti frui et vesci libere et absque conscientie scrupulo. Ceterum ut singule oratrices prefate una cum aliis quatuor honestis mulieribus per ipsarum quamlibet eligendis quater in Anno quecunque Monasteria Monialium cuiusvis etiam sancte Clare ordinis de licentia in ibi presidentis ingredi et cum eisdem monialibus conversari, dummodo ibidem non pernoctent possint et valeant concedere et indulgere

dignemini de gratia speciali. Non obstantibus constitutionibus apostolicis ac Cancellarie apostolice regulis in contrarium editis celerisque contrariis quibuscunque cum clausulis oportunis et consuetis:

De reservatis exceptis premissis semel in vita et in mortis articulo ut supra.

De non reservatis sedi predictae casibus totiens opus fuerit

De commutatione votorum et relaxatione iuramentorum ut permittitur.

De plenaria remissione et absolutione semel in vita et in mortis articulo.

De altari portatili cum clausula ante diem et

- 168 r in locis interdictis ut supra.  
 Quod tempore interdicti corpora orantium ecclesiastice tradi possint sepulture ut supra.  
 De indulgentiis stationum Urbis visitando Ecclesias vel Altaria ut supra.  
 De esu ovorum Butiri Casei et aliorum lacticiniorum ac carniuum ut supra.  
 De ingrediendo Monasteria Monialium pro oratricibus prefatis ut supra.  
 Cum derogatione Cancellarie apostolice regularum in contrarium editarum.  
 Quod presens indultum duret nec censeatur revocatum vita orantium durante.
- 169 v Quod presentium transumptis manu publici Notarii sub scriptis et sigillo alicuius persone in dignitate Ecclesiastica constitute munitis plena fides adhibeatur.  
 Quod presentis indulti sola signatura sufficiat absque aliarum expeditione litterarum.
- 169 r Concessum ut petitur in presentia Domini nostri Pape P. Car. S. Eusebii.  
 Wilhelmus de Enckennoert sancte sedis Apostolice Prothonotarius litterarum Apostolicarum scriptor et Famenne in Ecclesia Leodiensi Archidiaconus universis ac singulis presentes litteras sive presens, publici Transumpti Instrumentum inspecturis, visuris lecturis et auditoris salutem in Domino et presentibus fidem indubiam adhibere universitati vestre tenore presentium notum facimus et attestamur, quod litteras originales Confessionalis quarum copia preinseritur vidimus tenuimus et diligenter inspeximus easque manu Reverendissimi in Christo patris et Domini Domini Petri tituli sancti Eusebii sacrosancte
- 170 v Romane ecclesie presbyteri Cardinalis in presentia sanctissimi Domini nostri pape signatas fuisse et esse reperimus. Idcirco pro parte nobilium et generosorum virorum Henrici Ernesti et Johannis Comitum in Hoensten et Dominorum in Klettenbergh eorumque uxorum ac utriusque Sexus liberorum requisiti ipsas per Notarium publicum infra scriptum transumi et exemplari ac in hanc publicam transumpti formam redigi mandavimus sigilli nostri iussimus et fecimus appensione communiri decernentes huic transumpto talem et tantam fidem adhibendum fore, qualis et quanta originalibus ipsis adhiberetur si in medium producerentur. Datum Rome in do-
- 170 r mo nostre solite residencie sub Anno a Nativitate Domini Millesimo quingentesimo tertio decimo Indictione prima die vero Prima Mensis Septembris Pontificatus sanctissimi in Christo patris et Domini nostri Domini Leonis pape X. Anno primo presentibus ibidem honorabilibus viris Dominis Jacobo Huberti de Loemel sacri Palatii apostolici Notario et Georgio Nynnhem clericis Leodiensis et Coloniensis respective diocesium testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.  
 Et ego Christianus de hoya clericus Bremensis diocesis publicus Imperiali auctoritate Notarius. Quia dicti Con-
- 171 v fessionalis Transumptioni omnibusque et singulis aliis dum sic ut premittitur fierent et agerentur una cum prenomatis testibus presens. Interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi ac in notam sumpsi. Ex quo hoc presens publicum Transumptum manu alterius fideliter scriptum subscripsi publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum dicti Reverendi Domini Prothonotarii et Archidiaconi Sigilli appensione signari in sedem et testimonium omni-
- 171 r um et singulorum premissorum Rogatus et Requisitus.



Johannes der dritte Sohn *Ernesti* IV. erster Ehe, nahm Anno 1480 dem Abt in Walckenrieth *Johanni* VII. mit dem Zunahmen der Rothe genannt, die Einkünfte in Artern und sonst, die sich auf 500 fl. beliefen, hinweg, welches daher kam, daß die Mönche von ihren reichen Einkünften so liederlich lebten. Wie aber solche Sache abgelaufen, ist nicht bekant. Sonst ist von diesem Grafen bekant, daß er mit der Kayserlichen freyen Reichsstadt Nordhausen in unterschiede Irrungen gerathen, welche zu allerhand Uneinigkeit Gelegenheit gegeben und eine Zeitlang gedauert haben, biß Anno 1521, da er schon verstorben gewesen, durch hohe *Interposition* zweyer Hertzoge von Sachsen die Sache vermittelt worden, davon nachfolgender Vergleich die Umstände derselben deutlich entdeckt:

Zu wissen, daß uf heute Montag nach *Cantate* im ein und zwanzigsten Jahre der minder 172 v  
Zahl, zu Weißenfels, der zwang halber, so zwischen den Ehrwürdigsten in Gott und hochgebohrnen Fürsten und Herrn Ernsten, *Administratore* der Kirchen zu Magdeburg und Halberstadt, Hertzogen zu Sachsen, und Grafen Hanßen von Hohnstein zu Clettenberg, alß ins Stift zu Halberstadt Lehenmann eines, und dem hochgebohrnen Fürsten, Herrn Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, des andern Theils umb die Gerichte in und vor der Stadt Nordhausen, auf den Güthern, so der Rath daselbst vom Heiligen Römischen Reiche und die Bürger in der Stadt vor dem Rath zu Lehn tragen, auch umb die neuen Schlage, so Graf Hanß unserer Herrschaft zum Clettenberge vom Stift Halberstadt zu Lehn rührendt, hat aufrichten laßen, und umb die Sprüche, so der *Administrator* 172 r  
der Kirchen zu Magdeburg und Halberstadt, zu den von Nordhausen vermeinet zu haben. Berat- und Bedeutung ist alß hernach folget. Zum ersten daß der Schuldheiß zu Nordhausen in- und außer der Stadt auf allen Gütern, so die von Nordhausen, wie oben angezeigt vom Heiligen Römischen Reich und dem Rath daselbst zu Lehn tragen, die bürgerlichen Gericht haben und gebrauchen, nehmlich, daß er über alle bürgerliche Klagen, die zu denen genannnten Gütern geschehen, umb Schuld abändern die Reine, und dergleichen Klage, die man in bürgerlichen Sachen zu solchen Gütern zu klagen hat, und vor alten Herkommen ist, verhelfen soll, ohnschädlich dem Gericht, so Graf Hanß

von dem Stift zu Halberstadt zu Lehn, und vor alters her bracht und auch der Gerechtigkeit, so die von Nordhausen auf solchen Gütern zu haben vermeinet, doch also, daß sich der *Administrator* desgleichen der hochgebohrne Fürst, Herr Wilhelm, Herzog zu Sachsen zwischen hiehr und St. Jacobs-tag umsehen, befragen, und erkundigen solle, wo einig Theil an solchen Gerechten mehr zu haben gemeinet, so sie sich des auf beyde oder ein Theil erkundigen, dadurch er der Gerichte halber mehr haben sollte, deßfalls ein Theil dem andern zu erkennen geben, auch durch was Sache, und auf was Grund, wie denn der ander Theil des auf solche Unterrichtung nicht gestunde, noch darin willige, und der fordernde Theil denn auch nicht laßen, alß dann sollen sich der *Ad-* 173 v  
*ministratore* und der hochgebohrne Fürst und Herr, Wilhelm Hertzog zu Sachsen bey der Kayserlichen Maystet der Sachen halber umb einen Commissarium zu sezen bearbeiten, vor dem indes Theil Gerechtigkeit bracht, der alsdann recht erkennen, was in den Theil der Gerichte zu stehen, was denn durch den *Commissarium* zu Recht gesprochen, dabey sollen es beyde Theile bleiben laßen, und denn treulich und stracks nachgehen. Zum andern umb den neuen Schlage, den Graf Hanß in seiner Grafschaft zu der Irrsal gesetzt, da soll es mit gehalten werden, daß die denen Ein- und Ausländischen an der Inn- und Abfahrt gegen Nordhausen und den Straßen keine Verhinderung noch Abbruch thuen, undt da es erfunden, 173 r

174 v

daß es den Straßen Verengung thäte, so schürst das dem *Administratori* verkündiget wird, sollen mit dem genannten Grafen von Hohnstein und den seinigen schaffen undt bestellen, daß solches getreuglich und bald abgethan werde, so daß aber nicht geschehe, und sie irrig würden, das soll auf die hochgebohrnen Fürsten, Herrn Ernst Churfürsten und Herren Albrechten, Gebrüdern Herzogen zu Sachsen, zu erkennen stehen, umb die Sprüche, so der *Adminstrator* zu den von Nordhausen zu haben vermeinet, wo er sie dar nicht zu erlaßen, soll er sie darumb vor den hochgebohrnen Fürsten, Herren Wilhelm Herzogen zu Sachsen pp fürnehmen, der soll ihm uf sein Schuldt, und der von Nordhausen

174 r Antwort ohne alles Verziehen über die von Nordhausen Recht ergehen und schleunig verhelfen, was sie ihm von Rechts wegen pflichtig seyn, alles treulich und ohngefährlich, deßen zu Uhrkunde sind zwey Zettul gleiches Lautes gemacht, die auseinander geschnitten und jeglichem Theil eingegeben. Geschehen im Jahr undt Tage, als es bey Christ angeschrieben stehet.

Er wurde in Phisir mit einem vergifteten Pfeile verwundet und starb zu Lara, und ward Anno 1514 den 19. Decembris zu Walckenrieth begraben. Er hatte eine Tochter Margrethen, welche an Volraden III., Grafen zu Mansfeld, verheyraethet worden, und ist sie deßwegen zu mercken, weil sie in *Ekstorms Catalogo* derer Grafen von Honstein ausgelassen worden.

*Ernestus V.* war der vierdte Sohn *Ernesti IV.*, von welchem unten ein mehres.

*Eiliger X.* war der fünfte Sohn *Ernesti IV.*, von welchem keine weitere Nachricht vorhanden.

*Catharina* war die erste Tochter *Ernesti IV.* erster Ehe. Sie war verlobet mit *Henrico XXXVI.* Grafen zu Schwartzburg, allein ehe sie dem selben beygelegt wurde, gieng sie in das Closter des Stifts Gandersheim, darinne sie auch Dechantin worden.

175 v *Magdalena*, eine Schwester der vorigen. Nachdem ihre Schwester ins Closter gegangen, und auch darinnen gestorben, begehrte sie *Henricus XXXVI.*, Graf zu Schwartzburg, zur Ehe. Weil aber nach den päbtlischen Rechten er ohne *Dispensation* der verstorbenen Schwester nicht heyrathen durfte, erlangte er solche von *Juliano, Episcopo Ostiensi*, besage folgenden Instruments:<sup>103</sup>

176 v *Margarita* war die dritte Tochter *Ernesti IV.* erster Ehe, verlobte sich mit *Ludolpho*, Grafen von Wunsdorf, und heyraethete *Friedericum*, Grafen von Spiegelberg.

*Anna*, eine Tochter *Ernesti IV.* anderer Ehe, war eine Gemahlin *Wolfgangi*, Grafens von Honstein und *Vierradium*.

*Anna*, die andere Tochter *Ernesti IV.* anderer Ehe war eine Gemahlin *Alberti*, Grafens zu Mansfeld. Als sie anno 1551 den 15. August in der Magdeburgischen Dom-Probstei in einem Fenster stund, hatte sie das Unglück in der damaligen Belagerung, daß ihr durch eine Stück-Kugel ein Bein zerschmettert wurde. Sie starb auf der neuen Hütte über Saalfeld anno 1559 den 4. Februar und liegt in der Manßfeldischen Thalkirche begraben. Mit ihrem Gemahl hat sie 15 Kinder erzeuget.

*Ernestus V.*, der jüngste Sohn *Ernesti IV.* folgte seinem Vater in der Regierung.<sup>104</sup> Anno 1517 machte er eine Vereinung mit Nordhausen.<sup>105</sup> 1518 ist er vermuthlich mit auf dem Tage zu Erfurt gewesen.<sup>106</sup> 1519 sollte er Türcken Steuer geben.<sup>107</sup> 1521 ist er zu Goslar.<sup>108</sup>

<sup>103</sup> Anm. des Herausgebers: Dieses Dokument fehlt. Auch die Rückseite des Blattes mit der Nummer 175 ist unbeschrieben.

<sup>104</sup> Leuckf. antiquitat. Walckenr. p. 458.

<sup>105</sup> Vid. Zeitf. Stolberg. Hist. p. 49.

<sup>106</sup> Spangenb. Mansfeld. Chron. f. 411.

<sup>107</sup> Spangenb. l.c. f. 413.

<sup>108</sup> Spangenb. l.c. f. 414.

Als Anno 1525 der Bauren Aufruhr angien und diese wütende Leute das Closter Walckenrieth gantz ruinirten, verfügten sich dieser Graf Ernst und sein Herr Bruder Heinrich etzliche mal in das Stift zu denen Bauren, und ermahneten sie auf das freundlichste, daß sie von ihrem verkehrten Wesen abstehen und ein jeder zu denen seinigen in Frieden ziehen solten, allein

alles Zurathen war bey diesem tobenden Volke umsonst, und wolten die beyden Grafen Ruhe haben, so musten sie sich in die Brüderschaft der Bauren begeben, welche denn ihren vermeinten Staat recht sehen laßen wolten und daher in Gegenwart derer Grafen mit ihren Bauer-Instrumenten etzliche mal aus dem Closter heraus gegen den Geyerberg rücketen und sich dan selbst exercirten, woselbst einmals ein Schafhirte aus Barthelfelde, Hanß Arnold, so zwischen beyden Grafen vor der Bauer Armee herging, im Herumdrehen auf einem Beine zu Graf Ernst sagte: Siehe, Bruder Ernst, den Krieg kan ich führen, was kanstu? Deme der Graf antwortete: Ey Hanß, biß zufrieden, das Bier ist noch nicht in dem Faße, darinnen es jähren soll. Welche Antwort etzlichen von denen umstehenden Bauren dermaßen verdroßen, daß sie den Grafen gewaltig würden abgeprügelt haben, wenn er nicht gute Worte gegeben und sich von ihnen fort gemacht hätte. Nach-

dem aber diese ungebethene Gäste alles in dem Closter aufgezehret, und sonsten ruiniret, begaben sie sich an Sontage *Cantate* besagten 1525. Jahres aus dem ledigen Neste wieder heraus, in willens nacher Franckenhausen zu ihren Mitbrüdern zu ziehen, unterwegs aber lagerten sie sich noch einmahl bey der so genanten Flarichmühlen oberhalb Nordhausen, auf die dabey liegende Wiese, und ließen nachfolgendes Schreiben an gedachten Graf Ernst von Hohnstein abgehen:

Unserm freundlichen lieben Bruder Ernst von Hohnstein, Schaffner des Landes von Hohnstein.

Gnade und Friede von Gott unserm Herrn, lieber Bruder Ernst von Hohnstein. Wir fügen Euch zu wißen, daß die Christliche Versammlung und Gemeine Clettenbergischer und Schartfeldischer Pflege auf der Wiesen bey der Flarcher Mühlen bey einander sind, ist demnach unsere freundliche Bitte, Ihr wollet Euch auf diesen Morgen früh bey uns an benenneten

Orthe erscheinen, denn wir mit Euch zu reden haben, daran Euch und uns merklich gelegen ist. *Datum* Montags Anno 1525. Bitten Eure zuverlässige Antwort.

Die Christliche Gemeinde zu Walckenried.

Es wolte aber Graf Ernst diesen Brüdern nicht trauen, wie denn ihrem unchristlichen Vornehmen auch nicht zu trauen stund, sondern blieb von ihnen weg, darauf setzten sie ihren *March* weiter fort, als sie aber nacher Heringen kamen, und daselbst die betrübte Zeitung höreten, daß ihre Gesellen in 6000 Mann auf dem Schlachtberge bey Frankenhausen von denen alliirten Fürsten und Grafen niedergehauen worden, verlohren sie auf einmahl alle ihre *Courage*, daß sie ohne alle Ordnung zurück nach ihren Dörfern liefen und sich verkrochen. Worauf die Grafen von Hohnstein die Rädelsführer von diesem Haufen greifen und eine Spanne kürtzer ma-

chen ließen, biß auf einen Töpfer aus Elrich, der gleich bey seiner Rückkunft den einen Grafen zu Gefattern gebethen, um welches willen er Gnade mit dieser *Condition* jedoch erlanget, daß er so lange er leben würde, die Oefen in Lohra und Clettenberg auf dem Schloße ausbeßern und scheniren solte.

Der übrige Haufe von denen verführten Bauren in dieser Grafschaft muste gegen die Erndtzeit auf einen bestimmten Tag in das Amt Scheidingen auf den Teichdamm kommen, und zwar daß ein jeder einen weißen Stab in den Händen trug, woselbst der Graf mit dem gesamten Adel zugegen war, da denn jener diese fragte, mit was Strafe diese Aufrührer zu belegen wären?

Deme alsobalden sein Rath Berand von Tettenborn, deßen Sohn Thiedrich von den Bauren war erschlagen, und sein Guth Schernberg darzu ruiniret worden,

178 r antwortete, es wäre billig und recht, daß ein jeder Edelmann an seinen Jägerspieß neun Bauren spießete und umbrächte; andere aber gaben diesen Rath, man solte alle die anwesenden Rebellen in den großen Schiedunger Teich stürzen und darinnen ersaufen. Ein Ritmeister aus Nordhausen, namens Balthasar von Sundhausen genant, sagte zum Grafen: Es ist wahr, daß dieser elende Haufe den Todt verdienet hat, alleine wenn sie ums Leben gebracht werden, wer wil dem Herrn Grafen die Dienste thun und die Länderey bestellen. Die armen Witben können solches nicht thun. Er hielt davor, man solte ihnen aus Gnaden das Leben schencken und sie mit einer Geldstrafe belegen; welcher Rath dem Grafen am besten gefallen, und öffentlich ausgerufen hat: Sundhausen, du hast heute geredet wie ein ehrlicher Mann, dein Wort soll Ehre haben. Welches zwar

179 v die andern von Adel sehr verdroßen, daß sie auch an dem von Sundhausen sich rächen wollen, den aber der Graf mit seinen Bedienten nach Nordhausen begleiten laßen. Allein es sind doch die Bauren in Friede zu den Ihrigen wieder gelaßen worden, und hat ein jeder nur vier Gülden Strafe erlegen müssen.

Unter diesem Herrn haben die Bergwerke zu Andreasberg ihren Anfang genommen. Anno 1546 that er mit dem Grafen von Schwartzburg und Stolberg zusammen und beredeten den Abt zu Walkenried, Johannes Holtegel, das Closter von papistischen Mißbräuchen zu reformieren, berief *Johannes Spangenberg, Pastorem St. Blasii* zu Nordhausen zu sich, welcher nebst einigen Bedienten die Woche nach dem Sontage *Oculi* die Evangelische Religion einführen, und eine gute Kirchen Ordnung verfaßen muste, wovon ich nur den Anfang hier beyfügen wil:

Ad laudem et gloriam Dei Patris omnipotentis et unigeniti filii sui Domini nostri Jesu Christi et Spiritus sancti ad salutem quoque animam iussu et mandato Generosorum Dn. Dn. Ernesti Comitis in Hohnstein, Domini Güntheri Comitis in Schwartzburg et Domini Wolfgangi Comitis a Stolberg. Proinde consensu et applausu venerabilium in Christo patrum et Dominorum, Domini Johannis Abbatis, Domini Johannis Prioris et Fratrum totius conventus monasterii Walkenredensis, Nos Johannes Spangenberg, Ecclesiastes Northusanus, Henricus a Bülzingsleben, Marschalcus, Henricus Rosenberg et Apollo Wigand, Cancellariae Praefecti in Lohra et Sondershausen, subsequentem ordinem Ecclesiasticum ordinavimus, constituimus et monasterio Walkenrede praesentavimus, quem et praefecti Venerabiles Patres Abbas Prior et totius Conventus fratres sponte et benigniter exceperunt, et hunc ordinem praeterea omnia, quae ad Evangelicam doctrinam attinent, sese fideliter servaturos promiserunt. Actum anno post Christi nati millesimo quingentesimo quadragesimo sexto. Ultima Martii.

Anno 1552 starb Graf Ernst *Senior* von Hohnstein auf dem Schloße Schartzfeld, wiewohl noch in der Römischen Religion, von dar wurde deßen Körper durch einige Catholische Mönche in das Closter Walkenried auf einem Wagen gebracht, unterwegs aber verirrten sich die Mönche in dem Holtze bey der Sachse mit der Leiche, dahero sagte der Sohn des verstorbenen Grafens, Herr Volckmar Wolfgang, von jenen: Die Buben (Mönche) haben den Herrn Vater im Leben verführet, nun wollen sie ihn auch im Tode verführen. Worauf er endlich in das Begräbniß der abgestorbenen Grafen

179 r von Hohnstein gesendet, und ihm diese Grabschrift und sein Bildniß, welches man erst in die große, nachmals von dar in die kleinere Kirche gesetzt hat, gemacht wurde:

Anno Domini 1552 Sabbatho post Johannis Baptistae obiit genere illustri natus D. Ernestus Comes de Honstein, cuius anima requiescat in pace.

Seine Gemahlin hieß *Anna*, eine Tochter *Ebervini*, Grafens in Bendtheim, welche im Closter Walkenrieth begraben lieget unter folgender Grabschrift: Die wohlgebohrne und edle Frau Annen gebohrne zu Bentheim, Gräfin von Honstein, ist in Gott verschieden den 21. Martii 1559.

Martha, die erste Tochter *Ernesti V.*, war [in] Küstrin im *Collegio Assingiano* und Pröbstin in Freuden.

*Anna* war die andere Tochter *Ernesti V.*, sie war Canonißin in Dören. Sie starb auf dem Schloße Schartzfeld Anno 1581 den 29. Julii und wurde im Closter Walkenried begraben, auf deren Leichenstein diese Verse zu lesen:

Conditur hoc saxo comitum de stirpe creata  
Honsteini dum multis nobilis Anna bonis  
Cui genus antiquum summos adiunxit honores,  
sed virtus illi candida maior honos.  
Namque fuit sapiens, cunctisque benigna, pudoris  
Virgineique tenax mortis ad usque diem.  
Et veram fide pietatem corde forebat  
Quam cunctis terrae praetulit Anna bonis  
Ergo Coelestes inter viget Heroinas,  
Et fidei carpit praemia digna suae.

180 v

*Maria*, die dritte Tochter *Ernesti V.*, heyrathete erstlich *Rudolphum*, eine Grafen von Sültzen. Darnach *Quirinum Gangolphum*, Herrn in Hohen Geroldseck.

*Catharina*, die vierdte Tochter *Ernesti V.*, war eine Gemahlin *Jacobi*, Grafens zu Pfaltz und Zweybrücken.

*Ernestus VI.*, der erste Sohn *Ernesti V.*, führte Anno 1553 in der bekanten Sivershäusischen Schlacht die Hoffahne.

Als auch der *Admini-*

*strator* des Closters zu Ilefeld *Michael Neander* wegen der Ilefeldischen Güter zu Kirch-Engel, welche die beyden Grafen von Schwartzburg, Günther und Hans Günther hinweg genommen, Streitigkeit bekam, erwehlten beyde Partheyen diesen Grafen zum Unterhändler und Schiedsmann, welcher auch beyde Partheyen Anno 1561 in Nordhausen auf folgende Weise verglich:

180 r

Wir, Ernst Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, gegen jedermänniglich dieses Briefes ansichtigen bekennen und thun kund öffentlichen. Als sich zwischen den Wohlgebohrnen Herrn Günthern und Herrn Hansen Günthern, Gebrüdern, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen, auch ihrer Liebe Brüdern, unsern freundlichen lieben Vettern an einem, und dem wohlgelehrten und achtbaren unsern lieben besonderen Verwaltern und *Convent* des Closters Ilefeld, des Hofes und seinen zugehörigen Güthern halben zu Kirch-Engel gelegen, andern Theils, Irrung und Gebrechen zugetragen, und erhalten,

daß wir uns in solche Irrungen geschlagen, und sie zwischen unsern wohlermeldten unsern Vettern und dem Verwaltern des Closters Ilefeldt in der Güthe verglichen und vertragen haben, nemlich, daß wohlgedachte unsere freundliche liebe Vettern, uns zu freundlichen Gefallen, gedachten Hof zu Kirch-Engel samt Ein- und Zubehörung abgestanden, und ihnen den Verwaltern des Closters Ilefeld wiederum würcklichen, in maß den das Stift Ilefeld das geruhiglich zu vorn innen gehabt, eingeräumt und überantwortet. Dargegen haben die Verwalter I. L. und derselben Erben und Nachkommen jährlich über die 52 Mark-Scheffel hart Getreyde, die sie zu vorn der Grafschaft Schwartzburg aus dem Hofe Kirch-Engel alle Jahr gegeben, noch 60 fl. an Gelde, auf jedem S. Michael-

181 v

lis-Tag zum Schutz-Gelde gänzlichen zu entrichten, und soll I. L. frey stehen, 4 Knaben aus der Herrschaft Schwartzburg in die Schule und Closter Ilfeld zu verordnen.

181 r Dieselbigen sollen gleich andern Knaben darinnen mit der Lahr und anderer Notdurft ihre Unterhaltung haben, und mit derselben ein Lager, Uffnehmung und andern, wie das die Grafen zu Schwartzburg von alters gehabt, und hergebracht haben, gehalten worden, und die Rechtfertigung, davon sich beyde Theile berührtes Hofes halber, am Kayserlichen Cammer-Gerichte begeben, hiermit aufgehoben, nichtig und kraftloß, auch was sich der *Expens* und eingenommenen Nutzung halber zwischen beyden Partheyen zugetragen, hiermit aufgehoben, und kein Theil das andere zu besprechen oder zu beklagen haben, doch soll dem Verwalter des Closters Ilfeld der Vorrath, welcher im Hofe zu Kirch-Engel in der Scheune und auf dem Boden, auch sonst an Haußrath und andern, so dem Hofe zugehörig, vorhanden bleiben, und auch etwas von Getreide bey den Leuten, die es zugeben schuldig, das sollen sie einzunehmen und zu behalten auch Macht haben, und haben ihnen I. L. ausdrücklich vorbehalten, da die Schule zu Ilfeld zu-

182 v gienge, und abgeschafft oder nicht, wie sie von dem nechsten verstorbenen Abte Herrn Thomasen verordnet, und wie jetzo regieret würde, und der Hof mit seiner Zubehörunge zu Ilfeld in weltliche Hände kommen und prophaniret werden solte, daß I. L. an ihrem Rechte und Gerechtigkeit, sie an solchen Hof zu Kirch-Engel und seinen zugehörigen Güthern zu haben vermeinen, nichts bekommen, nichts abbrüchig seyn soll. Solches haben beyde Theile also zu halten, gewilliget und zugesaget, das zu Uhrkundt steter und fester Haltung haben wir diesen *Recess* gleiches Lauts gezweyfachtet, und einen wohlgemelten unsern freundlichen lieben Vettern, und den andern den Verwaltern des Closters zu Ilfeld unter unserm vorgedruckten Hand-Secret zugestellet. Geschehen und gegeben zu Northausen, den Montag nach Luciae, im Jahr Christi unsers Herrn und Heylandes Geburth im tausend, fünfhundert und einundsechzigsten.

Er starb *Anno* 1562 den 22. Januarii. Seine Gemahlin war *Catharina*, eine Tochter

182 r *Johannis Henrici* Grafens zu Schwartzburg, mit welcher er eine Tochter *Annam Mariam* gezeuget, welche an *Ludovicum* Herrn von Butbusch verheyrahtet worden.

*Eberwinus*, der andere Sohn *Ernesti V.* starb *Anno* 1560 den 6. Decembris zu Arnstadt auf dem Beylager *Güntheri* Grafens zu Schwartzburg, liegt zu Walkenried begraben.

*Wilhelmus*, der dritte Sohn *Ernesti V.* zog mit *Carolo V.* zu Felde und verlohr *Anno* 1554 bey *Renticum* an denen Gräntzen *Artoi* sein Leben.

*Volckmarus Wolfgangus*, der vierdte Sohn *Ernesti V.*, von welchem unten ein mehres.

*Christophorus*, der fünfte Sohn *Ernesti V.*

*Volckmarus Wolfgangus* wurde am Hofe seines Veters *Wilhelmi*, Bischofs zu Regensburg, erzogen. In seiner Jugend hielt er sich einige Jahre zu Paris und Orleans auf, daher er die französische Sprache fertig reden konte. *Anno* 1551 war er unter *Mauritio*, Churfürsten zu Sachsen, mit

183 v bey der Belagerung zu Magdeburg. *Anno* 1556 den Freytag vor Palmarum, war der 27. Martii, hielt er nebst seinen Herrn Brüdern zu Walkenried einen *Synodum*, darzu alle Prälaten und Pfarr-Herrn in ihren Graf- und Herrschaften beschrieben wurden. In diesem *Synodo* wurde der Greuel des Römischen Anti-Christi durch eine Christliche Reformation aus den Graf- und Herrschaften Clettenberg und Lora ausgemustert und abgeschafft. Denn als die *Pastores* zusammen kamen, wurde ihnen durch den Cantzler und die Rätthe angedeutet, in der Abtey-Stube sich zu versammeln und Ihro Gräflicher Gnaden Meinung anzuhören. Da denn Herr M. Simon Kleinschmidt, erster evangelischer Pastor zu Elrich, denen *Pastoribus* angetragen, sich hinführo zu der Augspurgischen *Confession* mit Hertz und Mund zu bekennen und hinführo ihre Pfarrkinder in

dem *Fundament* der reinen Evangelischen Lehre zu unterrichten. Nachdem er dieses in einer nachdrücklichen Rede ausgeführet, hat die sämtliche Priesterschaft zu folgen versprochen und dem Herrn Grafen vor seine Vorsorge durch ermeldten M. Kleinschmidten Dank abstaten lassen. Es

wurde darauf wirklich mit der *Reformation* zu Elrich und an andern Orthen am Palmsonntag der Anfang gemacht, und das *Te Deum Laudamus* unter Läutung derer Glocken deßwegen abgesungen, gleichwie zum Gedächtniß dieser Sache solches noch jährlich zu Elrich auf den Sontag *Palmarum* geschicht. Weilen auch er und seine Herrn Brüder wohl wußten, daß zu Erhaltung guter Lehre und Lebens viel helfen könnte, wenn in einem Lande feine Schulen zur gottseligen Auferziehung der Jugend angerichtet würden, so gaben sie dem Abte Johann diesen Rath, er sollte einige Knaben in sein nun reformirtes Closter aufnehmen, und darinnen dieselben in allen guten Wißenschaften und in der *Pietät* unterweisen laßen, sintemahl hierzu vormahls die Clöster angeleget und so reichlich beschenkt worden wären, diesem zufolge erwehlte er zwölf Knaben, welche er von den Closter-*Intraden* erhalte, berufte auch von Elrich den damahligen *Rector Johann Mylium* aus Gernrode am Nord-Hartze gebürtig, so bereits als ein Schüler unter *Neandro* in Ilfeld den *Catechismum Lutheri* in die griechische Sprache übersetzt hatte, welcher diese Kna-

ben unterrichten muste, und wurde im Jahr 1557 im Monath *Octobris* hierzu der Anfang gemacht. *Anno* 1566 folgte er Kayser *Maximiliano* II. in dem ungarischen Feldzuge. *Anno* 1569 versetzte er an die Stadt Nordhausen das eine halbe Stunde davon gelegene Dorf Saltza laut folgendes:

Wir Volckmar Wolf Graf von Honstein Herr zu Lohra und Clettenberg vor uns, unsere Erben und Nachkommen bekennen und thun kund, daß wir den ersamen und wohlweisen unsern lieben besondern Bürgermeistern und Rath der Stadt Nordhausen recht und redlich schuldig worden 1157 fl. und 3 gl., den Gülden zu 21 gl. gerechnet, welche *Summa* wir an guten gantzen Thalern bar über zu unsern sichern Händen empfangen, sagen derwegen unser Gläubiger und unsere Nachkommen davor vor uns und unser mitbenente frey, quit, ledig und loß, dieweil aber unser Glaubiger uns den Willen gethan, daß die *Summa* Geldes bey unsere Erben und Nachkommen noch *dato* 1 Jahr lang stehen laßen wollen, haben wir angesehen, daß

wir unser mitbenanntlichen scheinbaren Nutz damit geschafft und nochmals schaffen mögen, und demnach ein Rath ihres Vortheils entrathen müssen, so versprechen wir uf jedes 100 fünf fl. benanter were vors *Interesse* zu Zinse, jährlich in der Stadt Nordhausen montags nach dem *Advent* nechstfolgende anzufahren und also fortzureihen. Würde aber am Konstein etwas mitler Zeit an Gehölzte zu hauen und zu verkaufen, sollen sie des vorandern den vorkauft haben, und ihres *Interesse* damit nach Billigkeit bezahlt werden. Ausgangs aber der 2. Jahr nemlich auf den Montag nach dem Sontage *Advent*, wenn man der weniger Zahl schreiben 69, sollen und wollen wir unser mitbenante das *Capital* samt den betagten Zinsen unsern Gläubigern sonder einig Herrn Gebot oder Verbot unhinderlichen zu guten Danke vor voll und alle wiederum in der Stadt Nordhausen bezahlen. Wür-

de aber die Bezahlung am Haupt-Gelde und Zinse nicht folgen, und unsere Gläubiger deßen einigen Schaden leiden, sollen wir den zu gelten verbunden seyn und bleiben, damit auch der Rath und ihre Nachkommen des *Capital*, *Interesse* und Schadens, so sie das mit Bezahlung erleiden möchten, daß doch nicht seyn soll, versichert, haben wir ihnen und ihren benenneten unser Dorf Saltza samt aller seinen ein und Zubehörunge im Dorf, Holtz, Fluhre, und Felde, Gericht, Recht über Hals und Bethe, Küchenspeise, nichts ausgescheiden, wie wir und unsere Vorfahren das besaßen, genutzt, gebrauchet,

nutzen und gebrauchen mögen, dazu unser Gehöltze im Konstein, damit aller und jeder in sonderheit zu einem willigen Unterpfande versetzt, *verhypotheziren* das in und kraft dieses Briefes vor unsere Erben und Nachkommen aufs beständigste, wie das sich zu rechte eignet und gebühret, welches auch jetzund niemand versetzt

185 r oder verpfändet, sollen und wollen auch das nicht weiter versetzen oder verpfänden, doch also bescheidenlich würden wir ausgangs der zweyen Jahren auf den Montag nach Advent die Bezahlung des Hauptstückes und verseßener Zinse nicht leisten, sollen sie der Rath und ihre Nachkommen gut Fug und Macht haben, unser Dorf Saltza samt seiner und Zubehörunge, wie oben gemeldet, und Gehöltze am Konstein zu ihren Händen zu nehmen immaßen wir sie und ihre Nachkommen uf den Fall und nicht eher dran weisen, und in eine stille Gewehr setzen, jetzo als denn und denn als jetzt, daßelbe alles und jedes in sonderheit haben zu genießen und zugebrauchen, als Unterpfandes Recht und Gewohnheit ist. Wir sollen und wollen sie bey dem auch nicht minder als andere unsere Unterthanen, und diese von uns guth Pfandes weise inne haben, so ferne wir ihnen zu Ehren, gleich und

186 v Recht möge und mächtig seyn, schützen und handhaben. Wir behalten uns aber vor, daßelbe Dorf und Gehöltze jedes Jahr, wenn uns das gelegen, um obgenannte *Summa* wiederum zu lösen, doch daß wir unsern Gläubigern ein Viertheil Jahres vor den *Advent* die Loskündigung thun, thun wir denn dieselbe und würden mit der Zahlung seumig, das nit seyn sol, so sollen unsere Gläubiger von ihrem Pfande nicht abtreten, sie seyn denn ihres *Capitals* und erlittenen Schadens gantz vorbegnüget, indem uns beyderseits uf den Fall nicht vergleichen mögen unsere Rätthe und Erbnehmen nach Anweisung unser habenden Verträge zu entscheiden macht haben. Derohalben wir uns verziehen aller Wohlthat der Rechte, so uns zu frommen und unsern Glaubigern zu schaden gereichen möchten, nicht zu gebrauchen treulich und ohne Gefehrde. In Urkund

186 r und wahrer Wißenschaft haben wir an diesen unsern Brief unser *Secret* wißentlich laßen hengen, und uns mit eigener Hand unterschrieben. Datum Clettenberg Sontages *Advent* anno *Domini* 1569.

Anno 1580 ward jetzt gemeldter Graf Volckmar Wolfgang nach seinem tödtlichen Hintritt in das hohnsteinische Erb-Begräbniß beygesetzt, zu seinem Andenken erhielt er folgende deutsche Aufschrift und etliche lateinische Verse, so *M. Rhodomanus*, damahliger Closter-Rector gemacht:

Anno M.D.LXXX. den 5. Februarii ist in Gott seelig entschlafen der wohlgebohrne und Edle Herr, Herr Volckmar Wolf, Grafe von Hohnstein, Herr zu Lara und Clettenberg, deßen Seele Gott gnädig sey und eine fröliche Auferstehung verleihe.

Hic Comes Honsteinius Volckmar Wolf optimus heros  
Corpus habet, mentem misit ad astra piam.

187 v Fortis et humanus, iusti defensor et hostis  
Flagitii, vera Religionis amans,  
Auspicae quo Patriae rediit lux integra verbi  
Salvifici, foelix pace colonus erat,  
Argentum gremio fudit non invida tellus,  
Altorem pietas sic [?] alma suum,  
Nunc etiam terris amor est, amotique precantur  
Illius ut foveant prospera fata genus.



Seine Gemahlinnen waren 1. *Margarita*, eine Tochter *Wolfgangi* Grafens zu Barbi. Das Beylager hielt er mit ihr zu Weißenfels Anno 1555 den 20. Februarii. Sie starb in Kindesnöthen zu Bleicheroda Anno 1567 den 10. Martii.

Von dieser wurden gebohren

*Ernestus VII.*, wovon unten.

*Agne*, welche in der Mark Brandenburg bey Martin, Grafen von Hohnstein, starb.

*Maria*, vermählt an Ludovicum,

Grafen von Isenberg. *Magdalena*, vermählet an Wolfgangen, Grafen von Castell. *Catharina*, von 187 r  
welcher weiter keine Nachricht.

*Margaretha*, gebohren Anno 1567 den 7. Martii starb 1587 den 21. Januar, liegt zu Bleicheroda begraben. Ihr hat *Johannes Beati*, Rector in Bleicheroda, folgendes *Epicedium* gemacht:

Umbra loquitur

Dira lues hominum, mors omnia miranda, pepercit

Qui tua sub toto sydere saeva manus?

Occidis patres, iusta quoque lance tenellos

In lucem genitrix quos modo foeta tulit.

Hinc sua vel iuste, vel qui male fata peregit,

Huic praeter mortem nil superesse solet.

Et licet haud multos mortem oppetiisse sciamus,

[?] non laudassent temporis huius opus

Hac tamen ex vita cunctos migrare necesse est,

Spicula dum mortis vertere nemo potest.

Plurima ut in sacris recitantur dicta libellis,

Hoc quae dissimili non ratione probant.

Praecipue Ezechoas verae pietatis et aequi

Custos innumeris fletibus ora rigat.

Diceret ut puro sanctus sermone propheta

Omnia, quae mortis signa inimica dabant.

Scilicet ut Fato committeret omne, parando

Ad mortem precibus seque domumque piis.

Concitus horrifico mox ipse stupore potentem

Hac rogat ex illo tempore, voce Deum:

Tu Deus astriferi, Deus omnia fabricator olympi,

Omnia qui digito potente regis.

Hactenus in vero patriae servire timore

Conatus: serva tu mihi fata precor.

Iudicio cives iusto moderabar, ut usus

Et ratio officii iussit honesta mei.

Ac licet a Domino ter quinque diutius annos

Copia sit precibus vivere facta suis:

Non tamen excipitur, communis denique mortis

Et licet invito tramite, carpit iter.

Mortales siquidem cunctos violentia mortis

Vel nec opinantes in sua fata trahit.

Hoc genitrix etiam mea nunc testatur, et inde

VOLCKMAR WOLFGANGUS iunior ille comes,

Qui, morti tenero nisi succubisset in aevo

188 v

188 r

Regnasset populis in pietate suis.  
Illud sed superis aliter placuisse videmus  
Splendida dum rutili migrat ad astra poli.  
Nunc ubi coelesti similis splendore parenti  
Aeternis fruitur, tempus in omne bonis.  
Quae mea nunc etiam mater generosa, paterque  
Cum multis aliis, laetus uterque tenent.  
Quare ego mortali cum sui quoque sanguine nata,  
Non renuo duras mortis obire vices.

189 v Et quoniam nulli mors est metuenda, fideles  
In Christi trado meque animamque manus.  
Praemia qui nobis multo maiora daturus  
Pro mundi ille cebris, regna beata poli.  
Nec, mihi si Pylis contingant secula regis  
Vincere, ad hanc vitam nunc remeare velim.  
Gaudia perpetuae lucis quia morte secutus  
Praemia cum multis magna reporto, piis.  
Atheris atque Deo meritas ego, scepra tenenti  
Grates ex memori corde beatus ago.  
Quod me cum multis in Christo morte solutis  
Dignetur tantis, pro bonitate bonis.

2. *Magdalena*, eine Tochter *Ulrici*, Grafens zu Reinstein, welche Anno 1568 - am Sontage *Esto mihi* ihm beygeleget wurde. Sie starb 1607 den 2. Julii und liegt in Walkenried begraben.

Von dieser sind entsproßen

189 r *Eiliger*, gebohren Anno 1570 den 7. Maii, gestorben den 29. Septembris in eben dem Jahre, und war er der erste, so in dem Closter Walkenried in die Capitel-Stube, die zur Kirche gemachet worden, beygesetzt wurde. Seine Grabschrift lautet also:

Der Wohlgebohrene und Edle Herr, Herr Eiliger Graf von Hohnstein, ist gebohrt den 7. Maii, und in Gott seelig verschieden den 29. Septembris Anno 1570 seines Alters 22 Wochen.

Auf deßen Leich-Steine befanden sich diese von dem Closter-*Rectore Mylio* gemachte Verse:

Quam brevis et fragilis, quam duri plena laboris,  
Tristibus haec quam sit vita referta malis:  
Quamque sit errantis fortunae lusus et umbra  
Funeris et nigrae saeva rapina necis:  
Te, quisquis cernes bustum hoc, mea fata monebunt,  
Fata sed aeterno sic statuente Deo.  
Inclyta namque fui heroe de stemmate proles  
Alta cui rupes nomen habere dedit.

190 v Natalis mihi mensis erat, cum cornua Tauri,  
Linqvit et ad Seminos Sol spaciosus adit,  
Luna novos quinto solitos ubi duceret orbes,  
Imminet extremi funeris hora mihi.  
Morte venit mihi vita, Deo nam vivo, Parentes  
Corporis exuvias huc posueri pii.

Volckmar Wolfgang, gebohren den 1. Februarii Anno 1573, und starb den 18. Martii 1576, liegt zu Bleicheroda begraben.

*Ernestus VII.*, ein Sohn Volckmar Wolfgangs, gebohren Anno 1562 den 29. Februarii, in seiner Jugend übete er sich in der Mahlerey, Musiq und Apothekenkunst, kam hernach eine Zeitlang an den Fürstlichen Sächsischen Hof nach Coburg, und nach dem besahe er die fürnehmsten Städte in Teutschland. Als er Anno 1583 die Regierung antrat, stellte er zu Walkenried einen Synodium an, zu welchem er alle Pfarr-Herrn in der Grafschaft Hohnstein be-

rufen und die Verordnung machen ließ, daß sie in der Lehre rein, in den *Ceremonien* gleichförmig und im Leben unärgerlich sich verhalten solten. Als einst ein Prediger seiner ersten Gemahlin die Bibel verehrte, in welcher die vornehmsten Sprüche gezeichnet waren, gefiel es ihm so wohl, daß er eine kleine Bibel in *octavo* anschaffte und alle Sprüche durch und durch mit *Rubriquen* zeichnete, welche Bibel er auch in der Kirchen führete und darinnen nachschlug, was vom Prediger *allegiret* wurde. Als Herzog *Julius* zu Braunschweig anno 1589 begraben wurde, trug er nebst anderen Grafen die fürstliche Leiche.

190 r

Anno 1593 den 17. Maii kam er vom Schloß Lohra schwach nach Walkenried, da ihn die folgende Woche ein Fieber aufs Krankenlager warf. Nachdem solches von dem *Medico* vertrieben, erwuchs eine schmerzhaftere Krankheit daraus, in dieser that er den Pfingstmontag seine Beichte vor *M. Heinrico Eckstormio* und stieg darauf aus seinem Bette. Als nun derselbe erinnerte, ihro Gnaden wollten sich nicht zu hart stellen, sondern im Bette bleiben, gab

er zur Antwort: Ich wil meinem Herrn Christo die Ehre thun und das hochwürdige Nachtmahl stehend empfangen. Nachdem er nun eine kurtze Erklärung des Spruchs Johannis III. Also hat Gott die Welt geliebet auf einem Stuhl sitzend angehört, stund er auf, kniete vor den Tisch und empfieng das heilige Abendmahl.

191 v

Ob es sich nun wol einiger maßen beßerte, überfiel ihn doch den 8. Julii etwa um 9 Uhr des Abends ein *Catharrus suffocativus*, an welchem er nach hertzlichem Gebet des Morgens um 2 Uhr verschieden. Merkwürdig ist, daß er kurtz zuvor gefragt, ob es bald zwey schlage, alsdenn wolle er einwenig ruhen. Ingleichen, daß er eben in der Stunde verschieden, in welcher er gebohren. Er ist der letzte regierende Herr vom Hause Hohnstein gewesen. Ihm ist ein künstliches *Monument* in der Kirche aufgerichtet worden, auf welchem zu lesen ist:

D. O. M. S.

Generoso Domino, Domino Ernesto ex illustri et perantiqua Comitum Honsteinensium prosapia oriundo, Domino in Lora et Clettenberg, Phrontisterii huius administratori fidelissimo, maiorum famam pietatis et omnium heroicarum virtutum studio exornanti, de subditis, cum in vivis esset, optime merenti, vitae vero cursum vera fide in Christum Jesum finienti, inclyta Domina, Domina Agne ex illustri Comitum Ebersteinensium familia prognata, Domina in Neugarten et Nassau, marito desideratissimo, cum quo in hoc mundo coniunctissime vixit annum unum dies viginti, eheu quam breve tempus! in altero autem coram Christo in contubernio Sanctorum cum ipso victura, innumeras annorum myriades, hoc monumentum pii amoris et gratiae memoriae testi-

191 r

monium hic prope quietis locum suo aere posuit anno salutis humano C D D C II.

192 v

Viator, quisquis es, parumper siste gradum, et quam nihil uspiam in rebus humanis stabile sit, ipse tecum perpende; Inclytus hic Comes Ernestus, qui inter maiores quam plurimos generosissimos Heroas, inter avias autem non paucas principum, Ducum et Electorum gnatas numerare potuit, omne id, quod ex illustri familia et accepit, et ipse generavit, spiritum Deo creatori et redemptori, corpus autem terrae matri commendando, vix 31. annorum spacio in mortali hac vita decurso, postremus laudatissimae suae familiae, huc deposuit, unicum filiulam virginem Erdmutam Julianam Dorothea enim Elisabetha mox parentes obitum secuta

192 r

est solius honoratissimi paterni nominis, et avitae pietatis haeredem post se relinquens. Usque adeo verum est, quod sapientissimus Regum scripsit: Generatio una praeterit, generatio alia emergit. Sed immortalis gratia sit Christo Jesu Servatori, qui solius sanguinis sui merito sempiternam perennitatem nobis acquisivit, in qua infinitis seculorum seculis ipsum celebraturi sumus, Amen, sit memoria iusti in benedictione.

Seine Gemahlinnen waren 1. *Juliana*, eine Tochter *Alberti*, Grafens von Barbi. Er hielt mit ihr Beylager *Anno* 1582 den 16. September,<sup>109</sup> und nachdem sie durch eine schwere Geburt einen jungen Herrn zur Welt gebracht, starb sie *Anno* 1590 den 8. November, und liegt zu Walkenried begraben. Ihre

193 v Grabschrift lautet folgendermaßen:

Frau Juliana, geboren zu Barby  
Aus gräflichen Stamm ruhet sie,  
Sie war Graf Ernsten Gemahlin,  
Auf welchen standt die Grafschaft Hohnstein.  
Ein seelig Mutter wär sie gewesen,  
Aber vorm Todte kan nichts genesn,  
Derselb reiß sie auch hin geschwind,  
Da sie gebern solt ihr sechstes Kind,  
Ihr Seel freut sich in dem Herrn Christ,  
Durch des Bluth sie erlöset ist.

Verschied seelig im Herrn Anno 1590. 8. November.

Von dieser sind gebohren Volckmar Wolfgang, gebohren *Anno* 1583 den 25. September, starb 1586, 16. December, liegt in Walkenried begraben. Auf seinem Leichsteine stehen folgende Verse:

Hic flos Honsteiniae gentis pulcherrimus et vis  
Ingenii, et morum gratia magna iacet  
Deliciae Patris et Matris, spes unica terrae,  
Volckmar Wolf referens nobile nomen avi.

193 r Provida cui si facta darent prolixius aevum  
Hercyniae lumen grande futurus erat.  
Sed nimium quos Christus amat, cito reddit olympo,  
Nec sinit in terrae sortibus esse diu.

*Maria Magdalena*, gebohren *Anno* 1584 den 14. October, starb 1590 den 5. Februarii. Ihr ward in Walkenried diese Grabschrift gesetzt:

Maria Magdalena ein Jungfraulein,  
Graf Ernsten des einge von Hohnstein,  
Der Eltern Lust und große Freud,  
Mit dem Leib hier begraben leit,  
Hier hat sie nur sechs Jahr gelebt,  
Die Seel bey Christo in Freuden schwebt,  
Der giebt dem Kindlein das Himmel-Reich,  
Und denen die ihn werden gleich.  
Verschied seelig im Herrn A. D.  
M. D. X C. 5. Jan.

---

<sup>109</sup> Anm. des Herausgebers: Es könnte auch 10. September heißen.

*Erdmuth Juliana*, gebohren 1587 den 11. Maii, wurde *Johanni Ludovico* Grafen in Gleichen beygeleget, mit welchem der gantze Gräflich Gleichische Stamm absturb. Nachher wurde sie vermählet an Herrn Burchard, Schenken zu Tautenburg, mit welchem sie einen Sohn zeugete, *Christianum*, mit dem die freyherrliche *Familie* derer Herren Schenken von Tautenburg ein Ende nahm.<sup>110</sup>

Von ihrer ersten Vermählung giebt *Sagittarius* folgende Nachricht.<sup>111</sup>

194 v

Im 1605. Jahr, wie sich Herr Hanß Ludwig, Graf zu Gleichen, am Cuhr-Sächsischen Hofe aufgehalten, ist eine Heyrath abgeredet worden zwischen Grav Hans Ludwig und Fräulein Erdmuth Julianen, Grav Ernten von Honstein, des letzten dieser Familien, und Frauen Julianen, gebohrner Grävin von Barby, einige hinterlassene Tochter, so Anno 1587 den 11. Maii gebohren worden, welche damahls bey dero Stief-Frau Mutter, Frauen Agnesen, Herrn Burckarts Schencken zu Tautenberg, Obristen Kammer-Herrn zu Dreßden seel. nachgelaßener Witwen sich enthalten. Es muß das Beylager einsten angesetzt und wegen einer eingefallener Trauer wiederum verschoben seyn. Denn es ist nur ein Schreiben *de dato* 25. *November* dieses 1605. Jahres zu Handen kommen, darinn sich Grav Philip Ernst gegen Frau Agnes Schenckin beklaget, daß es wegen Absterben deß Herrn Schencken nicht ohne große Kosten mit dem Beylager seines Herrn Bruders müsse Omstand haben, und dennoch alles in Bereitschaft stehen, alle seine

nothwendige Sachen hindansetzen und sich täglich eines neuen Unfalls besorgen müße. Darüber denn seines Herrn Bruders christliche Handlung mercklich verhindert, und der verschafte Vorrath einen Weg als den anderen unnöthig aufgehe, oder verderbe. Stellet derowegen der Grävin zu bedenken anheim, ob sie entweder das Fräulein selbst nach Ordruf bringen, oder Grav Jobsten zu Barby solches zu thun vermögen wolle; oder dafern dieser Alters und Schwachheit halber solches verweigern solte, die Frau Grävin es bey der kurfürstlichen Frau Witwe befördern möchte, daß seiner Grav Philipp Ernten Gemahlin daßelbe in der Person abzuholen, und nach Ordruf zu bringen vergünstiget würde. Denn bevor das Grävliche Fräulein zu Ordruf wäre, trüge er Bedencken, sich in fernere Kosten und Unrath vergeblich zu stecken, und etwas zum Beylager zu bereiten und anzustellen. Wolten sich alsdenn eines gewissen Tages vereinigen, dieje-

194 r

nigen Herren und Freunde zum Grävlichen Beylager einzuladen, welche bey ihres Herrn Lebzeiten darzu *designiret* worden. Und solte sich als denn Grav Hans-Ludwig von Pymont nach Tonna verfügen, der Grävin Freunde und Beistand zu sich bescheiden, von dar nach Ordruf mit ihnen ziehen, alda sie von ihm und des Fräuleins wegen eingehohlet werden solten. Es ist doch aber das Beylager erst im 1606. Jahr den 10. Martii gehalten worden.

195 v

Sie wird gerühmet, daß sie eine fromme Dame gewesen, und als D. *Johann Weber*, *Superintendens* in Ohrdorf, sie beschuldiget, daß sie dem Schwärmer in Langen-Salze *Eliae* Stiefeln zugehan wäre, gab sie anno 1623 eine christliche Verantwortung wieder

deßen Beschuldigung in 12<sup>112</sup> heraus. Nach ihres Ehgemahls Tode gab sie vor, sie wäre schwanger, brachte es auch dahin, daß vor sie über Jahres Frist in den Kirchen der Gleichischen Herrschaften um eine glückliche Niederkunft gebethet wurde, allein der Ausgang bewies das Gegentheil.<sup>113</sup>

195 r

Ob sie nach ihres Herrn Gemahls anno 1631 den 15. Januar zu Ordruf erfolgeten Tode zum andern Mahl, wie oben gemeldet worden, Herrn Burchard, Schenken zu Tautenburg, geheyrathet, meldet Herr *Sagittarius* nicht, wol aber, daß sie ihres Wittumbs, nemlich der ganzen Herrschaft

<sup>110</sup> Struv. hist. pincern. Varil. Tautenburg. p. 89 ss.

<sup>111</sup> *Sagittarius* in der Hist. der Grafsch. Gleichen, welche Herr D. Cypriani 1732 zu Frankfurt in 4 [Büchern] herausgegeben, L. III., C. IX. p. 457.

<sup>112</sup> Anm. des Herausgebers: Hier handelt es sich vielleicht um 12 Teile.

<sup>113</sup> Müllers Annales Saxon. fol. 339.

Tonna, sich unterzogen, und solche biß an ihr seeliges Ende beseßen, und bey denen schweren 30jährigen Kriegs-*Troublen* derer Unterthanen sich best-möglichst angenommen. Sie hat aber selbst darbey viel leiden müßen, sintemal *anno* 1631 Soldaten des *Generals Tylli* sie plünderten und ihr die Finger, als die güldenen Ringe von denenselben nicht herunter gehen wolten, gar abschneiden wolten.<sup>114</sup>

Nachdem sie *anno* 1633 den 28. Julii mit Tode abgieng, kam diese Herrschaft an Herrn Christian Schenken, Frey-Herrn zu Tautenburg und Frauen-Prießnitz, welcher von Hertzog Johann Erns-ten zu Sachsen-Eisenach den 14. April *anno* 1634 die Lehen empfangen hat, in Beyseyn Johann Denharts, der Rechten *Doctoris*, Cantzlers, Hans Berthold von Boineburg zu Vippach, Marschalcks, Johann Stammbergers und *Petri Martini*, beyder Rechten *Doctorum*, Georg *Fulda*, Renthmeisters, und David Breithaupts, Cammer-*Secretarii*.

196 v *Elisabeth*, gebohren 1588 den 8. Junii, starb auf Michael ebendeßelbigen Jahres, ruhet zu Walkenried unter folgender Grabschrift:

Wie lieb hat Gott die Kindlein klein,  
Er sagt, sie soln sein eigen seyn,  
Man soll sie zu ihm kommen lan,  
Wil an ihn Lust und Freude han,  
Also Fräulein Elisabeth,  
Von Hohnstein fordert Gott vor der Zeit,  
Treu guth meinst ers, daß sie der Welt,  
Zeitig abkam, die ihm nicht gefelt,  
O seelig ist, der bald hinfehrt  
Ins Himmels Freud, die ewig wehrt.

*Dorothea Elisabeth* - ihre Gebeine bedeket folgende Grabschrift:

Die Wohlgebohrne und Edle Freulein Dorothea Elisabeth, Gräfin von Hohnstein, ist ge-  
born den 25. Maii *Anno* 1589, verschied seelig im Herrn den 8. Maii *Anno* 1595 ihres Al-  
ters 6 Jahr. D. S. S. S. Christus ist mein Leben, Sterben ist

196 r mein Gewin.

Freulein Dorothea Elisabeth  
Hier neben dem Herrn Grosvater leit,  
War Graf Ernstens jüngstes Freulein  
Des letzten Grafen von Hohnstein.  
Hier hat sie nur sechs Jahr gelebt  
Itzt bey Christo in Freuden schwebt,  
Der giebt das Himmelreich dem Kindlein  
Hilf uns Herr Jesu alle drein.

Marc. am 10.:<sup>115</sup>

Laßet die Kindlein zu mir kommen,  
und wehret ihnen nicht, denn  
solcher ist das Reich Gottes.

Die andere Gemahlin Graf Ernstens war Frau Agnesa, gebohrne Gräfin von Eberstein.

<sup>114</sup> Pfefferkorns auserles. Gesch. der Land-Grafsch. Thür. C. XXXII. p. 519.

<sup>115</sup> Anm. des Herausgebers: Markus-Evangelium, 10, 14.

## Das siebte Capitel Die Grafen von Clettenberg

Der Ursprung der Grafen von Clettenberg ist ungewiß. Zwar vermeldet der bekante *Historicus* 197 v  
Lezner, ob habe bereits im zehnten *Seculo* ein Graf zu Lutterberg Werner gelebet, der seinen  
erstgebohrnen Sohn Balduin zum Grafen zu Clettenberg ohngefehr *Anno* 933 gemacht hätte,  
von welchem hernachmals folgende Grafen alle von Clettenberg hergestammet wären, nemlich

Bolduin	Hoyer	Werner, Kind	Berthold	Hoyer	Werner	Diedrich	Hoyer
933	933	1039	1163	1181	1196	1220	1239

Allein zugeschweigen, daß in diese *Genealogie* solche Namen eingerücket

stehen, welche dieser Gräflichen Familie niemals gemein gewesen, und hergegen viele andere 197 r  
ausgelaßen seyn, die doch aus alten hinterlaßenen Briefen bekand worden, so ist überdiß weder  
von besagtem *Leznero*, noch von einem andern erwiesen, daß schon damals ein Grafe zu Lutter-  
berg Nahmens Werner gelebet, welcher berechtiget gewesen, wie Lutterberg und Schartzfeld an  
seine beyden andern Söhne Güntzeln und Boden, also auch die Grafschaft Clettenberg an seinen  
ältesten Bolduwin erblich zu vertheilen. Muthmaßlich rühret ihr Stam von einem Gau Grafen  
oder andern Kriegshelden her, welchem etwa ein Kayser das Schloß Clettenberg erblich ge-  
schenket, und für ihn und seine Nachkommen mit allen umliegenden Orten und jetzigen Zube-  
hör belehnet hat, als welche Art der Belehnung damals recht aufkam, und in denen folgenden  
Jahren und *Seculis* immer continuiret ward. Dem sey aber nun also oder nicht, so wird man  
schwerlich etwas gewißes vor dem

zwölften *Seculo* von denen gelebten Grafen von Clettenberg und deren Nahmen und Thaten 198 v  
aufbringen, weißwegen ich alles ungewiße von solchen ferner aussetze und mich zu solcher  
Nachricht wende, die ein klareres Licht von diesem Geschlecht geben wil. Zu Anfang der ge-  
meldten zwölften *Seculi* haben zwey Gebrüdere Grafen zu Clettenberg gelebet, nahmens  
Volckmar und Ludwig.

Volckmar residirte aufm Schlosse Clettenberg<sup>116</sup> und hatte sich vermählet mit Graf Ludwigs von  
Lohra Tochter, Adelheidis genant, mit welcher er auch einen eintzigen Sohn, gleichfals Ludwig  
benahmet, erzeuget. Nachdem er der Regierung müde, überließ er solche völlig seinem Bruder  
und gieng als ein Lay-Bruder in das berühmte *Benedictiner*-Closter Huisburg, im Fürstenthum  
Halberstadt, und vermachte demselben unterschiedene schöne Güter, darunter Immenrod,  
Schwaveresdorf und das alte Vorwerk Walkenried gehörten. Deßen Gemahlin Adelheidis aber  
gab für diese Güther durch

einen Tausch dem Huisburger Closter andere, anständigere Stücke. Man hat davon zwey unter- 198 r  
schiedene Schreiben, eines vom Closter Huisburg, das andere vom Stift Walkenried. Das vom  
Closter Huisburgische Schreiben lautet also:

Sub Domino Alfrido venerabili Abbate Huisburgensis Coenobii res gesta ipso iubente  
conscripta est, tam ad notitiam futurorum, quam ad ipsius rei firmamentum. Vir qui-  
dam Nobilis nomine Volckmarus, divina inspirante clementia, seculo renuncians, seme-  
t ipsum Deo omnipotenti et eius sanctissimae Genitrici in Coenobio Huisburgensi obtu-  
lit, praesentibus et collandantibus haeredibus suis, filio scilicet et coniuge et quibusdam  
aliis personis secularibus. Sed coniux ipsius Adelheidis nomine, procedente tempore  
concepit in animo suo in villa, quae dicitur Walkenret, habitationem posse fieri mo-  
nachorum, convenientem quoque esse locum ad divinum servitium. Coepit ergo aestua-  
re animo,

<sup>116</sup> Meibom: To III. Rev: Germ: f. 346. Eckstorm: Chron. Walkenr. p. 13, 18. 38.

199v fervere desiderio, et quod divinitus haec ipsi inspirata credidit, ab hac intentione nulla ratione deflecti voluit nec valuit. Ideo conceptum desiderium perficere meditans, quosdam monasticae institutionis viros ab Abbate praedicto acquisivit. Pro qua concessione Ecclesiae Huisburgensi praedium quoddam in Berchtenetzheim pecunia comparatum donavit, cuius tamen praedii usum fructuarium sibi, dum viveret, reservari disposuit. Insuper et quatuor mansos in Sirestidi ad fratrum Huisburgensium stipendia, monasterio eorum tradi et banno stabiliri impetravit. Factum hoc est Goslariae in praesentia Ludgeri Regis et Reginae Richnicae, coram testibus praedicto Abbate et Friderico Palatino Comite, et Advocato Fuldensis Ecclesiae Gosmaro, et Christiano et Ernestone. Precamur ergo, ut haec omnia beneplacita sint hic et in futuro.

Das Schreiben in Walkenried lautet also:

Religiosa foemina Adelheids, marito suo quondam Comite a Klettenberg Volcmaro iam Deo inserviente in Huseborg Deum cupiens sibi facere haeredem, Walkenreden in villa, quae sibi cesserat, magna ex parte Huseburgensibus satisfactis, foeminae praedictae aliis bonis traditis, ipsum locum Walkenreden, villas Immenroda, Schwansdorf et Hunderoda cum consensu Abbatis in Huseborg et Palatini, qui fuerat Advocatus Monasterii praefati, libertate plena, favente Rege Lutharie et Richense Regina obtinuit Goslariae.

Ludwig, der Bruder des vorgemeldten Graf Volckmars, hielt sich eine Zeitlang in Elrich auf mit seiner Gemahlin Kunigunde von Baldenrode, woselbst er auch der Kirchen einen vergüldeten Kelch geschenkt, nachdem aber sein Bruder und seine Gemahlin und einzigen Sohne das Closter-Leben erwehlte, bekam er allein die Regierung von der Clettenbergi-

200 v schen Grafschaft, so er nach seinem Tode seinen beyden Söhnen Conraden und Adelbrechten oder Albrechten überließ. Man findet dieser beyder Nahmen als Grafen von Clettenberg Anno 1134 aufgezeichnet; der letztere ist ohne Erben verstorben, der älteste aber vermehrte sein Geschlecht durch einen Sohn namhens

Albrecht den ältern, deßen Anno 1170 und 1190 in sonderheit gedacht wird. Denn er fing gegen das 1190. und folgende Jahr einen heftigen Streit an mit Gerharden, Freyherrn von Werthern<sup>117</sup> zu Werthern ohnweit Nordhausen gelegen, und zwar darum, weiln dieser sein besitzendes Schloß und Stam-Hauß Werthern mit damals zugehöriger Stadt gleiches Namens, und andere Güter, so in der Grafschaft Clettenberg liegen, unter dem Vorwenden, daß er mit solchen Stücken wegen des Heiligen Römischen Reichs Erb-Cammer-Thürhüter-Amtes un-

200 r mittelbarer Weise von Römisch Kayserlicher Majestät belehnet wäre, von ernannten Graf Albrechten zu Clettenberg nicht recognosciren noch in Lehn nehmen wolte. Dieses verdroß nicht wenig gedachten Grafen Albrechten, und weiln obgemeldter Freyherr von Werthern mit gewaffneter Hand sich jenem widersetzte, als kam die Sache zu öffendlichen Feindseligkeiten, und nachdem beyderseits einander großen Schaden eine Zeit lang zugefüget, so begab sich Graf Albrecht mit seiner bey sich habenden Mannschaft vor ernanntes Schloß und Stadt Werthern, worinnen Herr Gerhard sich aufhielt, und erstieg solches mit stürmender Hand, nahm auch den Besitzer davon gefangen und führte ihn aufs Schloß Clettenberg, damit er dann die gantze Herrschaft Werthern unter seine Gewalt brachte, das Schloß Werthern auch mit Mannschaft besetzte, die Stadt dabey aber in Grund aus ruinirte, daß solche auch seit der Zeit nicht wieder aufgebauet, sondern ein geringes Dorf, so Klein-

201 v Werthern genennet wird, daraus worden ist. Endlich wurde die Sache durch gute Freunde vermittelt, daß Graf Albrecht von Clettenberg Herrn Gerhard von Werther wieder freyließ und ihm sein Schloß Werthern und zugehörige Herrschaft wiedergab, wiewol doch Graf Albrecht von

<sup>117</sup> Albin: Hist: derer Herrn v. Werth. f. m. 16.



solcher Herrschaft ein gut Theil für sich behielt, und über das noch darzu den Herrn Gerhard solcher gestalt sich verbindlich machte, daß er und deßen Erben immerhin ohnweigerlich von ihm, nemlich dem Grafen von Clettenberg und seinen Nachkommen, das Schloß und Herrschaft Werthern mit seinen Zubehörungen zu Lehn tragen solten, wie auch darauf beständig erfolget. Er hinterließ drey Söhne, Albrecht den mittlern, Conrad und Bertholden.

Albrecht heyrathete Graf Friedrich des III. von Beichlingen und Lohra Tochter, Adelheidis genandt, mit welcher er vier Söhne und zwey Töch-

ter zeugete, so hernach folgen sollen, und war ein tapferer Soldate, der Kayser Philippen wieder König Otten, gebohrnen Hertzog von Braunschweig, ernstlich beystund, auch Anno 1204 die Stadt Weißensee wieder Landgraf Hermanns zu Thüringen Willen belagern und einnehmen half. Anno 1209 aber ließ er sich nach damaliger Mode mit dem Creutz zeichnen und zog damit Walfarthen ins gelobte Land, für begangene Sünden reichen Ablaß zu erlangen, weilen er aber zuvor in denen Kriegen Zügen dem Closter unterschiedene mal auf seinen Gütern Schaden zugefüget, so wolte er solchen damals einigermaßen viede ersetzen und schenkte dem Closter die Kirche in Vodenrode, laut folgender *Donation*:

Ego Albertus Comes in Clettenberg notum facio tam futuri quam praesentis aevi fidelibus; quia dum pro amore Dei in remedium peccatorum meorum cruce Domini signatus ter-

ram Hierosolymitanam adire intenderam, et aliquando monasterium B. Mariae in Walkenret quorumque casu contingente molestasse visus fueram, habito familiarum meorum consilio et matris meae, uxoris puerorumque meorum voluntario et benevolo accedente consensu, Ecclesiam in Vodenrot, in salutem omnium meorum liberrima donatione cum uno mansu dotali in eadem villa contradidi: Hanc donationem sigilli nostri impressione roboravi, sigillis comitis Friderici de Bichlingen et comitis Elgeride de Honstein appensis. Acta sunt haec anno Domini M. CC. IX. Friderico Comite de Rotenburg et Theodorico comite de Honsten bona ipsa in suam tuitionem suscipientibus nomine Ecclesiae Walkenredensis nec non comite Gosmaro de Kirchberg.

S. Alberti Comitis in Clettenberg.  
S. Friderici Comitis de Bichlingen.  
S. Elgeri de Honsten.

Anno 1214 hat er einen Grantz-

Vergleich mit denen Walkenredern getroffen, gleichwie er auch im folgenden Jahre bey dem Kayser Friedrich II. zu Würzburg gewesen. Seine obgenante Gemahlin Adelheit verstarb in Elrich, von dar er ihren Körper Anno 1229 in das Closter Walkenried bringen und solchen daselbst in sein angerichtetes Erb-Begräbniß beysetzen ließ, auch eine *Memorie* vor sie und die Seinigen bestellte, und dazu denen Mönchen einige schöne Güther in Bollenhausen vermachte, ja er gieng hierauf selbst Anno 1230 ins gedachte Walkenredische Closter und lebte darinnen biß an sein Ende als ein *Conversus* und Lay-Bruder, dotirte auch die damals neu angelegte S. Johannis des Täufers Capelle in ernannten Stifte mit sieben Hufen Landes, in Mackenrode und Liebenrode gelegen. Er starb im hohen Alter in diesem Closter und ward in gemeldte Johannis-Capelle begraben.

Conrad, der zweyte Sohn des ältern Graf Albrechts, administrirte mit seinem vorbeschriebenen Bruder Albrechten zugleich die Regierung von der Grafschaft Clettenberg, wiewol er eher als dieser mit Tode abgieng, auch über das keine Erben hinterließ. Er confirmirte nebst seinem Bruder Albrechten Anno 1209 dem Closter Walkenried den Kauf *Contract*, welchen daßelbe mit der hinterlassenen Witbe Gerungs von Othstedt Namens Hilburgis über sechs Hufen Landes mit dem Orthe Rhode für 420 Mark Silbers geschlossen hatte, wie er denn

auch selbst für 180 Mark seine Güther in Fladekendorf und Vodenrode an diß Closter damals verkaufte. Anno 1214 traf er auch einen Vergleich mit denen Walkenreder Mönchen wegen der Gränztzcheidung, und gaben diese jenem 21 Mark Silbers, daß er sie in ihrer habenden Vieh-Wede unmolestiret laßen solte, allein er war den Mönchen nicht allzu gewogen, sondern vexirte sie, wo er nur konte, dahero diese sich an Landgraf Hermann in Thüringen hiengen, und

203 r ihn ersuchten, daß er sie für diesen Grafen und seine Gehülffen in Schutz nehmen muste.

Berthold, der dritte Sohn obbenannten Graf Albrechts des ältern und jüngster Bruder der beyden vorherbeschriebenen Clettenbergischen Grafen, war ein desto größerer Liebhaber des geistlichen Ordens, denn als er sahe, daß ihme seine beyden ältern Brüder von der Grafschaft nicht viel würden zu Dank wißen, so *resolvirte* er sich noch gar jung, den Ordenshabit gleichfals anzulegen. Er hielt seine Probe Jahre in dem Walkenredischen Closter wohl aus, thät auch auf die Cistercienser-Regeln seine *Profession* und hielt sich darinnen so wohl, daß er in dem Stifte Anno 1216 erstlich zum *Sub-Priorn* erwählet wurde und damals in einem besondern Tractate das Leben und Verhalten seiner ältern Großmutter, der obgedachten Closter-Stifterin Adelheid, beschrieben hat. Hernach Anno 1225 folgte er gar in der *Praelatur* Abt Henrichen dem III. und wurde der

204 v zehnte Abt in diesem berühmten Stifte. Er hatte die Ehre, daß Pabst *Honorius III.* eine Bulle an ihn abgehen ließ, darinnen er befehliget wurde, die entstandenen Streitigkeiten in dem Closter Ilsenburg beylegen zu helfen, wie er denn auch die hohen Stifts Personen in Gandersheim in seine Bruderschaft aufgenommen hat, weilen er den Zehnten zu Immershausen von ihnen bekommen. Durch seine Vorstellung ließ sich sein Vater Graf Albrecht bereden, daß er ins Closter gieng und unter diesem seinem Sohn ein Lay-Bruder ward, wiewohl er ihn noch in seinem hohen Alter überlebte, denn der Abt Berthold Anno 1237 verstorben. Diß waren also Graf Albrechts des ältern von Clettenberg drey Söhne, davon die beyden letztern ohne Erben verstorben. Der erstere aber, Graf Albrecht der mittlere, hatte Albrecht den jüngern, Friedrich

204 r und Conraden zu seinen Söhnen, nebst zweyen Töchtern, deren Namen unbekandt, so er mit seiner Gemahlin Mathildis erzeuget, beyde Töchter sind ins Stift Gandersheim gangen und geistlich worden. Die Söhne aber alle drey, als Albrecht iunior, Friedrich und Conrad haben Anno 1240 ihres Vaters gethane und obangeführte Donation an die Walkenredische S. Johannis Capelle mit einem besondern Schreiben confirmiret, laut folgendes Inhalts:

Albertus, Conradus et Fridericus Dei gratia Comites de Clettenberg, omnibus hanc paginam inspecturis salutem in perpetuum. Transitorias et incertas huius mundi divitias ita demum iuste dispensare nos credimus, si eas in laudem et obsequium Christi, de cuius ipsas manu suscepimus, refundamus. Igitur praesenti cautione constare volumus universis, quod reverendus Pater noster A. Comes quondam de Clettenberg coelestis consilii non surdus auditor, sed mandatorum Domini devotissimus executor de bonis suis VII mansos, pro

205 v remedio animae suae et omnium progenitorum suorum Monasterio Sanctae Dei genetricis in Walkenred in elemosynam puram contulit, de quibus *Capellam novi* monasterii consecratam in honore omnium Sanctorum et Sancti Johannis Baptistae dotavit, quos Venerabilis Wilhelmus Hevelbergensis Episcopus pro facto loco sub banno, iuxta ritum ecclesiasticum, confirmavit. Ex his autem septem mansis unum in Levenroth positum Comes A. pater noster in obitu matris nostrae G. in remedium animae suae contulit Ecclesiae superdictae. Deinde post annos aliquot, dum corpus ipsius de Elricke transferretur in Walkenred, duos mansos, qui positi sunt in Mackenroth super addidit. Quartum vero mansum idem in Levenroth positum, ego Comes Albertus in morte uxoris meae M. loco contuli protaxato. Residuos tres in Levenroth nihilominus positos, ad de-

dicationem et dotationem Capellae de qua supra dictum est, pater noster de nostra permissione et consen-

su voluntario assignavit. Hanc ergo donationem nos una cum patre nostro in absolutio- 205 r  
nem omnium peccatorum nostrorum statuimus et approbamus, et testimonio sigillorum  
nostrorum, ne quis ipsum in posterum cassare vel retractare possit ullatenus, confir-  
mamus. Sed ego T. quia proprio nec tum utor sigillo, sigillum fratris mei pro utroque  
nostrum huic paginae, quae donationem ipsam continet, est appensum. Testes horum  
sunt Wernerus scultetus de Clettenberg. Henricus de Levenroth. Daniel de Alarderod.  
Meinhardus de Wessungen. Otto de Elmelingenroth. Wasmodus praeco. Hildebrandus  
cognomen to Baccho et alii quam plures. acta sunt haec anno Domini M. CC. XL.

Man wil auch vermelden, daß zuvorher, in Sonderheit *Anno* 1235 diese Herren einen Streit mit  
denen Walkenredern darum angefangen, weiln diese alle ihre väterliche Erb-Güther an sich zu  
ziehen suchten und damit verursachten, daß sie in ihrem Gräflichen Stande und Staate crepiren  
musten. Es ist aber solche Streitigkeit durch benachbarte Herren

gütlich beygeleget worden, und haben die Mönche einem jeden obbeniemten Grafen für ihren 206 v  
völligen *Consens* 4 Pfund Silbers gegeben, wofür sie obgedachte und andere *Confirmationes* mehr  
erlanget.

*Anno* 1242 kaufte der Probst des Neuen Werkes zu St. Mariae am Frauenberge in Nordhausen 2  
Mühlen, bekam auch einige Güther von einem Edelmann Günthern in Kleinen Wechsungen, als  
derselbige seine Tochter in vorgedachtem Cistercienser Nonnen Closter Profession thun ließ.  
Diesen Kauf ratihabirte nicht nur Graf Albrecht, sondern gab auch ermeldeten Probst die  
Freyheit, noch mehrere Güter in seiner Herrschaft vor das Closter anzukaufen, besage folgen-  
den Documents:

Albertus D. G. Comes in Clettenberg, nec non Cunradus et Fredericus, universis Christi  
fidelibus, ad quos presentis scripti tenor pervenerit, salutem in verbo salutari: Noverint  
universi, quod acceptis 6 marcis argenti a conventu et preposito novi operis S. Marie in  
Northusen, ego

et omnes fratres mei ratam habemus emtionem, qua predictus prepositus duo molendi- 206 r  
na, que nos ab imperio habemus emit ab his, qui ea a nobis a feudo receperunt, iuri  
nostro, quod in eis habemus, cedentes, totaliter et perfecte, et de bonis, que receperunt  
cum filia Domini Güntheri in minori Wechsungen. Autoritatem etiam plenariam predicte  
Ecclesie contulimus in futurum ad comparanda sibi bona alia, que ab imperio habemus,  
sine omni impulsione nostra et nostrorum posterorum modis omnibus quibus possint,  
nostro tamen requisito consilio et consensu. Huius rei testes sunt prefatus  
Prepositus Fromoldus et Dominus Godschalculus, magister monete in Northusen et Henricus  
filius suus, et Cunradus Rolappe et Henricus Saxo cum filio suo Cunrado, Bertholdus  
miles de Nesselrode et Dominus Ywanus miles. Igitur ne hoc factum ulla deleatur  
oblivione, nec aliqua posteritatis nostrorum videret successio, sed ut perpetuo et ir- 207 v  
refragabili conserventur authentico. Acta sunt hec anno gratie 1242.

*Adelheid* hat 1230 und folgende Jahre als eine *Conventualin* des Stiftes zu Quedlinburg gelebet,  
wie D. Friedrich Ernst Kettner in seiner Quedlinburger Kirchen-Historie p. 76 berichtet.

Albrecht der jüngere wird 1253 als Zeuge angeführet, als *Henricus* von Heldrun gen dem Closter  
Walkenried eine Hufe Landes verkaufte. *Anno* 1255 schenkte er an bemeldtes Closter die Kirche  
in Hadebranderoda, oder wie es jetzo heißet, Branderoda, so eine halbe Stunde von dem Closter  
Walkenrieth südwärts lieget, an bemeldtes Closter, weiln der damahlige Meß-Pfaffe an dieser  
Kirchen, nachdem er zugleich an dem Jechenburgischen Stifte ein Thom-Herr mit gewesen,

ziemlich liederlich zu leben angefangen, und sich wenig um seine Pfarrkinder bekümmert, wie aus dem Schenkungs-Brief mit mehrern erhellet:

Albertus Dei gratia dictus Comes de Clettenberg omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Quantum nobis

207 r

Abbas et Conventus de Walkenrith prae aliis religiosis viris sint dilecti volumus, quantum possumus, affectibus nostris demonstrare. Ad notitiam tam presentium quam futurorum cupimus pervenire, quod Ecclesia in Hadebranderode, quae de absentia sui sacerdotis iam diu diuque contra morem ibidem divinis obmissis cernitur esse tanquam irduata, quod nos peccatum magnum reputamus, sicut est, et quod non transeat sine gravi corporis ultione formidamus. Cum igitur nostrum sit, istud periculum ultionis divinae praecavere, et quod nobis minatur mortis exitium, in meritum convectatur, summo desiderio volumus promovere, ut divinae laudis organon, quod suspensum est, in auribus resultet, quantocius salvatoris. Sane nos qui de nostra iustitia fiduciam non habemus, ut mereamur Deo per orationes illorum, qui sibi placent, nos similiter complacere, devotioni eorum nos committimus, qui Deo offerunt orationes mundas, et o-

208 v

ptime sibi complacentes. Porro cum non possimus beneficiis religiosorum virorum Abbatis et conventus de Walkenrieth supra memoratis meritis nostris respondere, et Ecclesia de Hadebranderode, quam nos usque nunc porreximus, videatur pastore destituto, conferimus eam pure propter Deum, Conventui in Walkenrieth, cum omni iure suo, et omnibus, quae ad dotem pertinent, quae ab antiquo pertinebant, ut ipsi faciant in praefata Ecclesia divina deinceps celebrari. Ut igitur factum istud universis Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris innotescat, praesentem literam hinc inde conscriptam cum appensione sigilli nostri fecimus roborari, adhibitis testibus, qui subscripti sunt, quorum nomina sunt haec: Lippoldus dapifer de Heimeburg. Hermannus filius dapiferi de Statheim. Johannes de Monte. Heidenricus et Ludovicus fratres de Elbinge-  
rode. Hermannus de Spira. Ludovicus ad-

208 r

vocatus de Ebersberg. Thomas servus noster, et alii quam plures. Acta sunt haec anno ab incarnatione Domini M C C quinquagesimo quinto.

Sg. ALBERTI COMITIS DE CLETTENBERG

Herr Leuckfeld in seinen *Antiquitatibus Poeldensibus* hält dafür, daß er noch in diesem Jahr verstorben, im 19. Cap. pag. 119 et 120. Es scheinet aber dieses ein Irrthum zu seyn, weil er selbst im ersten Theile seiner *Antiquitatum Walkenredensium* meldet, daß die Walckenriethischen Mönche zu ihrem Guthe Fladendorf anno 1289 vor 180 Mark Silbers unterschiedene Stücke von diesem Graf Albrecht und deßen Sohn Conrad erkaufet haben sollen.<sup>118</sup>

Er hinterließ 3 Söhne namens Friderich, Conrad und Bertold. Friderich machte seine *Fortun* im Kriege, starb aber ohne Erben.

Conrad hatte 4 Söhne, von welchen unten.

Berthold ist nicht sonderlich bekand.

209 v

Conrad, so oben bemeldet, schenkte dem Closter Walckenrieth *Anno* 1253 die Kirche in Mackenroda, wovon die *Donation* hier beygefüget ist:

Conradus Dei gratia Comes de Clettenberg, omnibus hanc literam inspecturis in perpetuum. Quoniam Deum et eos, qui suo sancto servitio sunt mancipati, pro posse nostro decrevimus sublevare, Ecclesiam in villa Mackenrod, quae ad nostram pertinebat dominationem, conferimus dilecto nobis Conventui in Walkenrede praesentium tenore, cum omni iure, quocunque nomine vocetur, quo nobis eadem Ecclesia pertinebat. Hoc pro

---

<sup>118</sup> Siehe Cap. 19 § 21, pag. 412.

nostrae animae remedio, et omnium progenitorum nostrorum, beatae memoriae fecimus cum consensu dilectae coniugis nostrae et filiorum nostrorum, Friderici, Conradi, Heinrici,

Volradi, quam quondam Ywanus miles a nobis tenuit in feudo. Licentiamus eidem ut \*\*\* 209 r  
conventu, vel alicui personae de ipso tenuerunt, ipsum feudum valeat assignare. Quod si non facit in vita, post mortem \*\*\* ecclesia antedicto conventui pertinebit. Actum coram altari S. Mariae in novo Monasterio etc. A. M. CC. LIII. Id. Octobris.

Friderich, der erste Sohn des vorigen, übergab dem Cistercienser-Nonnencloster am Frauenberge in Northausen 18 Jugera Landes in dem in der Guldenen Aue gelegenen Dorfe Windehausen, welches nachfolgendes beweiset:

Fredericus D. G. Comes de Clettenberg universis Christi fidelibus praesentem paginam inspecturis tenore praesentium profiteor et protestor, quod ad omnipotentis Dei reverentiam et ad Cunradi Saxonis instantiam 18 iugera (:NB: solent esse 36 agri:) in Windehusen cum omnibus pertinenti-

bus cum omni iure liberaliter contuli ecclesie sanctimonialium novi operis in Northusen 210 v  
perpetuo possidenda. Ut autem hec mea donatio absque omni cavillatione priscis temporibus maneat inconvulsa super hoc memorate Ecclesie praesentem literam contuli sigilli mei munimine roboratam. Huius rei testes sunt Dominus Cunradus de Bila, Dominus Johannes et Hinricus frater suus filii domini Gotschalki et Henricus de Wissensee. Datum anno Domini 1265. Idus Iunii.

Conrad war der andere Sohn Conradi, von welchem die Historien stillschweigen.

Heinrich war der dritte Sohn Conradi, so einen Sohn gleiches Nahmens gezeuget, welcher Anno 1309 Abt im Closter Ilsenburg unter dem Brocken geworden, nach sieben Jahren aber solche Abtey resigniret hat,

und ist er nach seinem Tode in die Cluß bey Verkenstädt oder in die Marien-Capelle in 210 r  
Benderode begraben worden, wie solches ein geschriebenes Ilsenburgisches Chronicon bezeuget.

Friderich war der erste Sohn obbenandten *Alberti*, überließ dem Cistercienser Nonnencloster zum neuen Werke in Nordhausen am Frauenberge 2 Hufen Landes im Tum Wertire, anjetzo Großen Werther genant, wie beygefügetes erhärtet:

Fredericus D. G. Comes de Clettenberg omnibus in perpetuum. propter lapsum temporis et labilem hominum memoriam utili industria provisum est et iure tantum ut super gestis sive donationibus hominum instrumenta conficiantur autentica, quibuscum opportunum fuerit acta propentur ne veritati contingat obici quaestionem, volumus igitur constare universis tam praesentibus quam futuris quod domino Johanni praeposi-

to ac domine Gurtrudi abbatisse, nec non toti conventui novi operis in Northusen 211 v  
proprietaem duorum mansorum qui sunt siti in Tum Wertire cum omnibus suis attententiis videlicet silvis, areis, pratis, pascuis agrarumque, decursibus cum consensu heredum nostrorum comitis Henrici de Kirchberg ac Christiani filii fratris nostri B. memorie Comitis Cunradi contulimus ab omni impetione cum omni moda iuris libertate libere perpetuo possidendam. Si quidem eosdem duos mansos a nobis dominus Theodoricus miles et Hinricus frater suus de Wülferod iure tenuerunt feodali a quibus dictus dominus Johannes et Conventus novi operis in Nordhusen placido emtionis pretio compararunt et dicti fratres nobis resignarunt, nosque saepedi-

cto conventui ut praelibatam est, consentientibus haeredibus nostris contulimus toto iure, ne igitur huic rei tam rite geste in futurum aliqua invidentium suboriri valeat calumpnia praesentem literam hinc inde confectam sub nostro sigillo quo etiam conten-

tus fuit praefatus filius fratris nostri Christianus, qui proprio caruit et sigillo consanguinei nostri Comitis Henrici de Kirchberg cum subscriptione testium conscribi fecimus ut super re gesta posteris suis si necesse fuerit, habeant instrumentum authenticum exhibere. Testes huius rei sunt nobilis vir consanguineus noster Volradus de Cranichveld, milites Henrich de Aschefferode, Fridericus de Erich, Fridericus de maiore Wechsungen, Johannes miles de Nordhusen ac fratres sui Godschalculus et Henricus filii domini Godschal-

212 v ci, Rudolfus advocatus, Hildebrandus de Sunthusen, cives et servi et alii quam plures, datum anno 1276 in Dominica Laetare 3. nonas Aprilis.

1279 verkaufte er 2 Hufen Landes in Pfüffel an das Kelbraische Nonnen-Closter, wie beygefüger Kaufbrief besaget:

Nos Fridericus Dei gratia Comes Dominus de Clettenberg, universis praesentem paginam inspecturis. Salutem in eo, qui est Salus omnium rationi consentaneum approbamus, ut ea, quae pro rate et legitime geruntur testium scripturarum per monumenta fulciantur. Notum igitur esse volumus tam praesentibus quam futuris, quod accedente puro consensu nostrorum haeredum, videlicet Venerabilis Patris ac Domini Halberstadiensis Episcopi, ac fratris eius Domini Reinhardi, Canonici Halberstad. Fratris nostri dilecti, Domini Bertoldi, Domini de Clettenberch, Canon. Halberst. ac Domini Henrici Comitis de Kirchberk nec non Domini Volradi nobilis de Cranicvelt, Reverendus Dominus Bernhardus Praepositus Monialium in Kelbra, nomine et praetextu Ecclesiae earundem Sanctimonialium duos mansos sitos in villa Pefelde in proprietatem dictae Ecclesiae a nobis comparavit iusto emtionis et venditionis contractu intercepto. Ne igitur super huiuscemodi facto valeat alicuius in posterum dubietatis...[?] exoriri, praesentem chartam sigilli nostri nostrorumque haeredum munimine duximus roborandam. Datum anno Domini M. CC. LXXIX. VIII. Kal. Octobr.

Bertoldus der andere Sohn Alberti war anfänglich Canonicus, hernachmals Probst bey dem Lieben Frauenstift zu Halberstadt. Er wird als Zeuge angeführt, als Volrad Bischof zu Halberstadt dem Cistercienser Closter in Michelstein den Zehenden in Winnigen 1263 überließ. Anno 1269 gab er einen schriftlichen Consens über die Güter in Ebra, die der Ilfeldische Abt Johannes von Graf Christian zu Clettenberg vor das Praemonstratensercloster in Ilfeld gekauft hatte, welchen hierbey mit communicire:

Nos Bertoldus Dei gratia Canonicus maioris Ecclesiae Halberstadensis Dominus de Clettenberg omnibus hanc literam inspecturis

212 r cupimus esse notum, quod nos venditionem bonorum in Evera apud Abbatem J. et conventum in ILVELD a patruo nostro Christiano factam ratam et firmam volumus observare, renunciantes omnibus iuribus ad nos de proprietate ipsorum bonorum pertinentibus, ita tamen quod mater ipsius patrum nostri uxor fratris nostri Comitis Conradi, dicta bona omnibus pertinentibus ad eadem vitae suae temporibus possideat libere et quiete. Datum Halberstadii Anno Domini M. CC. LXIX. in vigilia Johannis Baptistae.

Anno 1271 wird er als ein Zeuge mit angeführet über einen Tausch, welchen Bischof Volrad mit dem Huyseburgischen Closter getroffen. Als Anno 1282 der Probst des Cistercienser Nonnenclosters am Frauenberge in Nordhausen von Henrico Grafen zu Kirchberg 5 Hufen Landes, einige andere Güter und

213 v das Ius der Parochie zu Ruxleben kaufte, ertheilte er hierzu folgenden Consens:

Bertholdus dictus de Clettenberg canonicus maioris Ecclesiae Halberstadensis omnibus hanc literam inspecturis salutem in autore salutis, Deo famule dicite, que Christi gloria spretis huius mundi vanitatibus et relictis in castris claustralibus dignum impendunt

Deo famulatum debent invenire ulteriorem gratiam et favorem. Recognosco igitur tenore praesentium protestando, quod ego ad hoc voluntatem plebani liberam et consensum, quod praepositus abbatissa et Conventus Monasterii novi operis Northus. quinque mansos, quatuor curias duorum iugera pratorum cum suis iuribus et pertinentiis in villa Ruckersleibin apud dilectum consanguineum meum Henricum comitem dictum de Kirchberg legitime compararunt. Cum quibus uni-

versis ius Patronatus parochie eiusdem ville et casa cum suo fundo in cimiterio sita que maior dicitur et est transmissum iure Canonico concedente, et praeterea principaliter propter Deum cedo actioni, que mihi ex causis posset competere quibuscunque de bonis praedictis aut aliis bonis eiusdem conditionis, que nunc praedicti praepositus abbatissa et conventus possident aut in futuro potuerunt emtionis permutationis, donationis, transaltionis titulo adipisci. 213 r

Testes huius sunt venerabiles patres de Walkenreden et de Ilfeld abbates praepositus, Decanus, Scholas, thesaurarius Ecclesie sancte Crucis Northus. Henricus senior et Henricus iunior, milites dicti de Aschefferode, Ultoldus miles dictus de Heringen, Henningus miles, Henricus et Her-

mannus fratres de Wissensee, Godschalcus senior et Godschalcus iunior filius ipsius Henricus de Saxa senior et Henricus filius ipsius Cives Northusenses et alii quam plures clerici et laici fide digni, ne autem super huiusmodi possit imposterum aliqua dubii quaestio suboriri, hanc literam sigilli mei munimine consignavi. 214 v

Datum Halberstadt anno Domini 1282. 15 Kal. Novembris.

Anno 1289 wird er als Zeuge angeführet, da Bischof Volrad zu Halberstadt das *Dominicaner* Jungfrauencloster zu *S. Nicolai* stiftete. Und als *Anno* 1294 die Grafen von Hohnstein, als sie bey Abgang der Clettenbergischen Herrn in ihre Lehns-*Succession* traten, dem Kelbraischen Nonnencloster der Pfarre zu Berga halben, so Graf Friedrich demselben geschenket

hatte, einige Schwierigkeiten machen wolten, schrieb er an Graf Friedrichen IV. von Beichlingen, mit Bitte, daß er besagte Grafen von Hohnstein von ihren Unternehmen abrathen, und sie versichern solte, daß er, besagter Graf Berthold und Friedrich von Clettenberg, mit ihren Vorfahren gemelte Bergische Pfarre nicht als ein Reichs-Lehn, sondern als ein Erb und Eigenthum besaßen, deßwegen sie solche dem Closter geschenket, und die *Guarantie* darüber versprochen hätten. Jedoch es wird nöthig seyn, zum Beweißthum des vorgesetzten den Gräflichen Brief selbst hiemit beyzubringen. Er lautet aber also: 214 r

Nobili Viro Domino Friderico Comiti de Bichelingen Bertholdus de Clettenberg Praepositus Ecclesiae sanctae Mariae Halberstadii paratam ad obsequia voluntatem. Dominationis vestrae cupimus esse notum, quod nos et parentes nostri ius Patronatus Ecclesiae in Berghe

ab Imperio non tenuimus, sed dilectus nobis in Christo Comes Fridericus frater noster, felix memoriae, et nos de consensu omnium heredum nostrorum, ipsam Ecclesiam iustae proprietatis titulo ad nos pertinentem, pro salute animarum nostrarum cum aliis bonis transtulimus in Ecclesiam Sanctimonialium in Kelbra, cum omni iure ab ipsis monialibus perpetuo possidendis, et quod talis proprietas non ad Imperium, sed ad nos spectabat, notum est per totam terram nostris vasallis et hominibus quam plurimis fide dignis, et de praedicta Ecclesia in Berghe, et de aliis bonis praedictis in privilegiis expressis, dictae Ecclesiae in Kelbra firmam praestamus Warandiam coram Principibus et Dominis terrae literas per praesentes. Unde cum nobiles viri Comites de Honstein

ius Patronatus saepedictae Ecclesiae in Berghe de facto ac de iure non possint sibi studeant usurpare, Dominationi vestrae attente duximus supplicandum, quatenus praedic- 215 r

tos nobiles, ut a tali impedimento Ecclesiae in Kelbra desistant, dignemur informare, defendentes ipsam Ecclesiam, prout tenemur contra quemlibet propter Deum. Actum Halberstadt Anno Domini M. CC. XCIV. feria V. ante diem Palmarum.

*Conrad*, auch ein Sohn *Alberti*, vermählte sich mit Graf Friedrich von Kirchberg Tochter einer und zeugte mit solcher einen einzigen Sohn, namens Christian, der aber wenige Jahre nach seines Vaters Anno 1275 erfolgten Tode in seiner Minderjährigkeit gleichfalls gestorben, und also mit ihm und seines Vaters Brüdern Ableben die gantze Clettenbergische Grafschaft ausgegangen, solche aber

216 v in der Mitbelehnschaft an die berühmten und nah gewohnten Grafen von Hohnstein kommen ist.

*Elisabeth*, eine Tochter *Alberti*, war Canonißin in Gandersheim.

216 r [vacat]

## Das achte Capitel Die Grafen von Lohra und Beichlingen

217 v Von denen Grafen von Lohra ihrem Ursprunge, Geschlechts-Regiester und Thaten findet sich noch weniger Nachricht, als von denen Grafen von Hohnstein und Clettenberg. Doch damit wir sie nicht gar mit Stillschweigen übergehen mögen, so wollen wir doch so viel von ihnen melden, als wir in denen *Documentis* davon finden können.

Ludwig lebte anno 1103.<sup>119</sup>

Er hatte die Ehre, mit auf dem Beylager des Kayser *Lotharii*, so zu Northeim gehalten wurde, zu seyn, und als er in dem Kriege, so dieser Kayser für den Markgrafen von Morau wieder den König zu Böhmen führete, mit zu Felde gieng, blieb er in einem Treffen.

Adelheidis war eine Tochter des vorigen,<sup>120</sup> welche bey erwachsenen Jahren an *Volckmarum* Herrn oder Grafen von Clettenberg vermählet worden. Weilen nun diese Ehegatten von Natur zu der Stille geneiget, auch nach der damahligen Zeit-Beschaffenheit in denen Gedanken stunden, man könnte Gott keinen größern und gefälligern Dienst

217 r erweisen, als wenn man entweder mit Verlaßung alle des seinigen in ein Closter gienge und darinnen seine Lebens Zeit mit Ceremonial-Gesetz-Werken zubrächte, oder doch selbst ein Closter zu bauen anfienge und das seinige darzu *legirte*, so waren beyderseits Gemüther entschloßen, dergleichen vermeinte *bona opera* auch zu exerciren, und der Nachwelt ein Denkmahl zu überlaßen, daher, als Graf Volckmar einen Sohn mit seiner Adelheidis gezeuget, begab er sich freywillig darauf in das damahlige berühmte in der Halberstädtischen *Dioeces* gelegene sehr reiche Benedictiner-Closter Huisburg, und ward darinnen ein *Conversus*, vermachte aber an daßelbige 32 Hufen Landes, nebst der gantzen Gegend, und dem vormahligen Vorwercks-Guthe, dem alten Walkenred, daraus dieses Closter nachgehends entstanden, jedoch diesen letztern Orth mit solcher *Condition*, daß die Huisburgischen Mönche selbigen erst nach der Gräfin Adelheidis Tode, die vermöge ihres Ehepacts solchen zu ihrem Leibgedinge bekommen,

218 v in *Possession* erhalten solten, womit er aber so wohl seinem einzigen Sohne ein großes entwandte, als auch der Adelheidis, seiner hinterlaßenen Gemahlin, Gelegenheit an die Hand gab, daß sie zu Stiftung dieses neuen Closters bewogen ward. Denn weilen sie der zeitige Abt zu Huisburg *Alfridus* nach dem geschehenen Vermächtniß *Volckmari* fast continuirlich vexirte, sie möch-

<sup>119</sup> Joh. Henr. Eckstormii Chronic. Walckenr. p. m. 18.

<sup>120</sup> *Eckst*: l. c. p. 10, 13, 14, 18, 38.



te sich doch bey ihren Lebzeiten des alten Sitzes Walkenreds, mit deßen zugehörigen Orthen, begeben, sie aber schon wuste, daß ohne diß das Huisburgische Closter viel Einkommens hatte, und sie lieber zu ihrem Gedächtniß selbst was stiften wolte, so war sie hierdurch bewogen, ihr Gemüthe von dem Abte abzuziehen, und ihr *propos* zu vollenden. Doch fing sie die Sache mit ziemlicher Verschlagenheit an. Sie ersuchte den *Alfridum*, er möchte doch, da diese Güther mit allen Pertinenz-Stücken nach ihrem Tode seinem Closter zufallen würden, noch bey ihren Lebzeiten an den Walkenredischen Orth, zu ihrem Andenken, eine Kirche, und da-

zu gehörige Gebäude aufführen, und wolte sie alle Unkosten, auch ihres weiblichen Ornats nicht schonende, hierzu contribuiren. Diesem Begehren der Adelheidis wolte anfänglich der Abt gantz willig gratificiren, nachdem er aber die Sache mit seinen *Confratribus* genauer untersuchte, und nebst selbigen die Gedanken faßete, er möchte das Vornehmen der Adelheidis dereinst ihrem Mönches Interesse zuwieder laufen, schlug er ihre Bitte wieder ab. Diß verdroß die Adelheidis nicht wenig, und wie sie sahe, daß ihr Alfried in ihrem Thun zuwiedere war, so suchte sie nun noch mehr ihren Vorsatz zu vollenden und ihm einen andern Streich zu versetzen. Sie begab sich hierauf zu dem damahls in Goßlar sich aufhaltenden Kayser *Lotharium III.* und seiner Gemahlin *Richnizam*, die eine Gräfin von Northeim, und ihr etwas anverwandt war, trug diesen ihre Mißverstand mit dem

Huisburgischen Abt aufs beweglichste vor, mit höchster Bitte, der Kayser möchte sich ihrer Sache annehmen und den Alfrieden dahin bereden helfen, daß er sein habendes *Ius* an ihrem Walkenried ihr gäntzlich *cediren* möchte, dafür sie ihm einige andere seinem Closter dienlichere Stücke geben wolte. Diß konte sie nun leichtlich erhalten, zumahlen die Kayserin ihr sehr *affectioniret*, und vermöge des von ihrer Mutter Gertrudis erhaltenen und weiter an die Adelheidis und ihren Gemahl Volckmarn ertheilten Erbes, zu diesem Guthe was zu sprechen hatte. Hierauf verordnete der Kayser einige verständige Schiedsleuthe, welche die Sache so abhandelten, daß der Abt sich alles Anspruchs auf diesen Orth begab, und hergegen die Adelheidis ihm hiervor einige Güther in Widesleben und Wirdiro, so jetzo Witzleben und Werther heißen, wie auch in Bechtenesheim

und *sirestidie* oder Schierstädt dargegen vermachte, wie folgender *Contract* bezeuget:

Sub Domino Alfrido venerabili Abbate Huisburgensis Coenobii res gesta, ipso iubente conscripta est, tam ad notitiam futurorum, quam ad ipsius rei fundamentum; Vir quidam nobilis nomine Volckmarus de Thuringia, in tota satis notus provincia, divina inspirante clementia, seculo renuncians, semetipsum, cum omnibus, quae habere potuit Deo omnipotenti et eius sanctissimi genetrici in coenobio Huisburgensi obtulit praesentibus et collaudantibus haeredibus suis filio scilicet, ipsius Coniuge ac fratre sub testibus multis et idoneis, videlicet Episcopo Halberstadensi Reinhardo, et eodem patre nostro Alfrido abbate, et omni congregatione et quibusdam aliis personis

secularibus, ad huius rei testimonium idoneis, scilicet Wichmanno, postea Converso Henrico de monte, Eckardo de Wigelebo, Nazelino, et fratre eius Adelberto de Buzelingo in Thuringia, et Theodorico de Saswerpe. Sed coniux ipsius Adelheidis nomine partem, quam condixerant, praediorum usufructuario ad terminum vitae suae sibi reservare disposuit, quae et talem quorundam in eiusdem haereditates oblatione commutationem fecit. Nam procedente tempore concepit in animo suo, in villa, quae dicitur Walkenred, habitationem posse fieri monachorum, convenientem quoque esse locum ad divinum servitium. Coepit ergo aestuare animo, fervere desiderio, et quod divinitus hac sibi inspirata credidit, ab hac intentione nulla ratione deflecti voluit nec valuit. Coepit ergo cum multa sollicitudine Domino Al-

frido Abbati suggerere, ut suos illuc fratres dirigeret, monachicam illic vitam institueret, ita sane, ut ipse, vel quilibet eius successor cellam inibi instituendam perpetuo iure pos-

sideret. Sed Dominus Abbas renuit, et habito consilio, pro multis causis, quae in hac re obesse magis poterant, quam prodesse, id se facturum omnino contradicit; illa tamen nihilominus merite aestuans, et conceptum desiderium quocunque modo perficere meditans, tandem quosdam monasticae institutionis viros, ut poterat, acquisivit. Qui ut in praedicto loco libera Deo possent servitute famulari, ipsum quoque locum in Walkenred, cum duabus villis Immenrod et Suaveresdorp digna commutatione cogitavit a iure absolvere nostri coenobii. Sed ut benevolentiam Domini nostri Abbatis in hac re caperet, et eius

221 v voluntarium consensum, partem praedii, quam in Wirdiri habuit, quamque ipsa iuxta conductum usque ad diem vitae suae acceperat, hunc terminum perveniendo ad usum Ecclesiae nostrae, cum omnibus proprietatibus reliquit, duos quoque mansos in Widesleven similiter ad usum nostrum reliquit. Quoddam etiam praedium in Bechtenesheim pecunia comparatam, Ecclesiae nostrae condonavit, cuius tamen praedii usufructuarium sibi, dum viveret, reservari disposuit. Insuper etiam IV mansos, quos ipsa in Sirestidi pro beneficio a Duce Luggedero postea rege facto, sibi condonatos possederat, per manum Episcopi Halberstadiensis Ottonis, ipso Duce petente, ad fratrum stipendia nostrae Ecclesiae tradi, et banno

221 r stabiliri impetravit. Nam eosdem quatuor mansos idem Dux ab Episcopo Halberstaden- se in beneficio acceperat. Quos, ut praedictum est, propter eandem Dei famulam, coram multis testibus clericis videlicet, Hartmanno, Benicone, Reinberto, militibus Adolfo comite de Novenburg. Ludolfo de Waltingerot, ministerialibus, Ruberto de Scoven, et duobus fratribus, Bernardo et Friderico Blanckenburg, in eadem Blanckenburg, ea conditione Episcopo reddidit, ut eos Episcopus per semet ipsum sanctae Dei generici in nostro coenobio perpetuo iure sine omni contradictione possidentes contraderet, quod etiam Episcopus devote implevit sub idoneis testibus; Haec quidem omnia Ecclesiae nostrae divino et seculari iure sunt stabilita. Tres autem supradictas villas in Walckenred, Immenrot, Svaveresdorp

222 v supra dictis praediis commutatas consentiente, Domino Alfrido Abbate, et Advocato nostro Friderico Palatino comite, plena libertate, et libera possessione Domina Adelheidis recepit. Est etiam adhuc commutatio facta, quae est hic necessario apponenda, Villa quae dicitur Hunderot, quam praedictus Dei famulus Volckmarus sanctae Dei generici in nostro coenobio contradidit, praedicta matrona pro villa Engelharderot adiacente villae Walckenred, Abbati Fuldensi Heinrico dedit, ea conditione, ut pro eadem villa Hunderot singulis annis IX solidi et dimidius nostro coenobio persolvantur, videlicet IV solidi a Riethesla XXX denarii a Sulzaba III solidi a Ruotdagerot. Qua commutatio facta est Goslariae in praesentia Ludgeri Regis et Reginae Rechinze, coram testibus, praedicto Abbate Fuldense et advocato nostro Friderico Palatino comite, et advocato Fuldensis Ec-

222 r clesiae Gosmaro, et Christiano et Ernestone. Praecamur igitur, ut haec omnia bene placita sint Domino, hic et in futuro.

Und damit hatte die Gräfin Adelheidis ihren Ent-Zweck erreicht, welche darauf aus gewöhnlicher *Superstition* nach Cöln am Rhein und andern Orthen reisetete, der angegebenen heiligen Märtyrer ihre Gräber zu besuchen, bey welcher Gelegenheit sie in das neue Closter zu denen Cistercienser-Mönchen in Altfeld kam, denen sie ihr Vorhaben, wegen Stiftung eines neuen Closters ihres Ordens entdeckete, auch von dar, nach erhaltener Vertröstung reiches Ablaßes dafür, einen Abt und etzliche Mönche im Jahr 1127 mit sich anhero nach ihrem Guthe Walkenried nahm, und selbiges nebst allem ihrem Vermögen diesen zu Auferbauung eines Closters, daraus diese Abtey entstanden, übergab, dafür sie nichts mehr begehrte, als daß sie der guten Werke ihrer Mönche theilhaftig, und nach ihrem Tode in

die Kirche des Closters begraben werden möchte, welches erstere *Johannes Ditmarus* in seinem *Catalogo* von den Alten-Campischen Aebten, welcher im Jahr 1557 zu Cölln gedruckt, gleichfals mit bezeiget. Von dieser Adelheidis wird auch gemeldet, daß sie nach ihrem Tode mit großem Gepränge und andern damahls gebräuchlichen Mönchs-Ceremonien in ihre erbauete, und zwar erstere Closter-Kirche beygesetzt worden. Nachdem aber das neue Closter mit seiner großen Kirchen, lange Jahr darnach fertig und eingeweiht gewesen, ist ihr meist verweseter Körper wieder aufgegraben, und in diese, und zwar in das so genannte Paradies unter den Marien-Altar wieder eingesenket worden. 223 v

*Ludwig*, ein Sohn *Ludwigs I.* und Bruder der vorigen *Adelheidis*, lebete Anno 1139. Anno 1152 begabte er das ohnweit Gotha gelegene Closter *Georgenthal* mit etlichen Einkünften, Zinsen und Gefällen, wozu Graf Ernst II. von Gleichen nicht geringe Beförderung that.<sup>121</sup>

Er starb ohne Erben, daher kam die Herrschaft Lohra als ein erledigtes Lehn an die Grafen von Beichlingen, wiewol man in

Ermangelung der Urkunden nicht sagen kan, ob sie solche erkaufet oder ererbet haben. 223 r

*Friederich I.*, ein gebohrner Graf von Beichlingen, war zugleich Graf von Lohra. Er wird schon im Jahr 1144 nebst andern geistlichen und weltlichen Herren als ein Zeuge mit angeführet, als damahls Graf Christian von Rotenburg Kelbra mit der güldenen Aue in Besitz hatte, zu Jechenburg ohnweit Sondershausen einige in dem noch bekanten Riethe bey Gerßbach in der güldenen Aue zwischen Kelbra und Heringen belegene Oerther, so damahls wegen des Waßers unbrauchbar waren, mit Genehmhaltung des Maynzischen Ertz-Bischofs, an das Closter Walckenrie schenkte. Diesem Graf Friedrichen I. gehörte auch damahls zu der Landes-Gegend jenseit der Unstruth, wo jetzo die Stadt Weißensee lieget, so zu der Zeit noch nicht erbauet war, aber durch nachfolgende Gele-

genheit angeleget wurde. Anno 1170 zog Kayser Friedrich I. in Italien, mit welchem sich auch dahin begab Landgraf Ludwig IV. zu Thüringen, sonsten der Eiserne zubenannt.<sup>122</sup> 224 v

Dieser hatte zur Gemahlin Kayser Conrad III. Tochter, Judith oder *Juttam*, welches in Abwesen ihres Herrn bey dem so genannten Weißen-See den dasigen Berg mit einer Mauern, wie einen Garten umziehen, und in solches ein Lust-Hauß setzen laßen wolte, weiln nun die Gegend daselbst obbemelten Graf Friedrichen von Beichlingen zuständig war, beschwerte er sich deswegen bey dem Kayser und ihrem Gemahl, dem Landgrafen, in Italien, welche auch deßwegen an die Landgräfin *Juttam* schrieben, daß sie den Bau einstellen solte. Allein bemelter Landgraf schickte noch heimlich einen Bothen an seine Gemahlin, durch welchen er sie schriftlich ermahnete, sie solte mit dem Bau nur fortfahren und sich an das Verboth nicht keh-

ren, so sie auch bewerkstelligte. Als nun der Landgraf wieder aus Italien zurückkam, ließ er Graf Friedrichen von Beichlingen zu sich bitten und beredete ihn, daß er ihm vor baare Bezahlung die Gegend samt dem Weißen-See überließ, worauf die Stadt dahin gebauet und Weißensee genennet worden.<sup>123</sup> 224 r

Es hatte aber dieser Graf Friedrich I. zur Gemahlin Helinburgen, Graf Erwini von Gleichen leibliche Schwester, mit welcher er zwey Söhne nahmens Friedrich II. und Reginboden von Beichlingen erzeuget, worauf er ohngefahr gegen das 1180. Jahr verstorben, und seine gemelte Gemahlin als Witbe hinterlaßen.

Reginbode, ein Sohn des vorigen, bekam von seinem Herrn Vater seine Güter in der Herrschaft Lohra und Clettenberg, gleichwie sein Bruder Friedrich II. seinem Herrn Vater in der Regierung der Beichlingischen Grafschaft *succedirte*. Unser Reginbode

<sup>121</sup> Vid. Sagittar. Hist. der Grafsch. Gleichen. I. B. IV. Cap. p. 44.

<sup>122</sup> Vid. Pfefferkorns Thür: Merckwürdigk. C. 25 p. 327, welcher ihn unrecht Friedrich nennet.

<sup>123</sup> *Rudolphi Gotha Diplom. P. 1, 22. Binhardi Chron: Thur: L. 1,139.*

- 225 v gab noch vor *Anno* 1188 an das Closter Walckenrieth das Dorf Güntzerode ohnweit Nordhausen mit der dasigen Kirche, Mühle und einem Holtze, wie auch einige Hufen Landes in Ellenrode, Liebenrode, Sachswerfen, Bodenrode, Fladeckendorf, Odeleben, Haverungen und andern Orthen mehr. Der gewesene *Prior* und *Pastor* in diesem Closter Walkenried *M. Heinrich Eckstormius* in *Chronico Walckenried* p. 56 giebt vor, dieser Graf Reginbobo von Beichlingen habe diese *Donation* in Gegenwart seines Bruders Erwini und des Ertzbischofs Conradi von Mayntz in dem Closter gethan, da er nach damahliger Weise die Güther auf einen Zettel geschrieben, und solchen auf den Altar gelegt habe. Worinnen ihm auch Herr Tentzel in *Typo Genealogie Beichling*. S. 10 nachfolget, und *Erwinum* zu einem Bruder Graf Reginbodens machet, allein die alten Briefe wissen hiervon nichts, sondern besagen dieses:
- 225 r Als Graf Reginbode mit *Consens* seiner Mutter Helinburg und seines Bruders Friedrichs II. die Schenkung an das Closter gethan, so sey *Anno* 1188 der Ertzbischof Conrad von Mayntz nach Walkenried kommen, woselbsten in deßen Gegenwart zur *Confirmation* die *Donation* von Graf Regenboden und deßen Mutter Bruder Graf Erwin von Gleichen wiederholet worden. Zum Beweiß deßen wil ich einige Worte aus dem *Manuscripto Walckenredensi Jo. Henrich Hoffmanns Lib. I Cap. 7* anführen, so aus denen Closter-Briefen zusammengetragen und die Sache klärer machen können:
- Ecclesiam Parochialem S. Andreae Apostoli in Gunceroda Regenbodo Comes de Bichlingen, consentientibus matre Helinburgi Glichense, et Fratre Friderico, monasterio Walckenried. una cum ipso pago et amplissimus fundis dono dedit. Hanc donationem Conradus summus Moguntinae pontifex postea confirmavit,
- 226 v qum anno 1188 Walckenredenses inviseret, et Comes Erivinus Glichensis Reginbodonis avunculus memor fidelis testamenti nepotis sui, praesente Archiepiscopo allodium Guncerode cum Ecclesia super Altare B. Mariae in Walckenrit delegaret.
- Friderich III., ein Sohn Friderici II., Grafens in Beichlingen. Er war gar ein glücklicher Herr. Immaßen er nicht nur nach Absterben seines Herrn Vaters die Grafschaft Beichlingen *Anno* 1220 in Besitz bekommen, sondern auch die Herrschaft Lohra beherrschet, und über das auch bey Absterben der Grafen von Rotenburg, seiner Vettern, die Guldenua mit der Stadt Kelbra und allem Zubehör überkommen. Vermuthlich hat er das Cistercienser Nonnen-Closter in Frankenhausen, welches gegen den Mittag an der Ringmauer mit seiner Kirche gelegen, *fundiret*. Der bekante *Engeltesius* gedenket in seinem *Chronico* p. 248 der Foundation insgemein, daß sie
- 226 r zu der Zeit geschehen, als das Nonnen Closter zu Nordhausen in ein *Canonicat* Stift verwandelt worden, so in das 1220. Jahr verfallen würde. Dahero wahrscheinlich, daß diese Nonnen, als sie ihrer Leichtfertigkeit wegen von Nordhausen weichen müssen, sich nach Frankenhausen gewendet, und von ermeldten Grafen aufgenommen worden. So hat auch das Cistercienser Closter in Kelbra, so *S. Georgio* gewidmet gewesen, ihm seine Erbauung zu danken gehabt. Der seeelige Herr *D. Sagittarius* in seinem *Manuscript* von denen Beichlingischen Grafen schreibt *ad Annum* 1208 sq., daß dieser Graf Friedrich III. von Beichlingen damahls mit dabey gewesen, als Ertzbischof Sigfried von Mayntz 1208 durch Graf Burghardt von Manßfeld acht Hufen flämisch Land in dem noch bekanten Riethe ohnweit Kelbra und Rotenburg an das Closter Walkenried mit einem Schreiben übergeben, darinnen er als ein Zeuge angeführet würde, so hätte er sich auch damahls schon einen Grafen von Rotenburg geschrieben, und wäre er anno 1213
- 227 v mit vor Weißensee gewesen. Allein zu solcher Zeit war dieser Friedrich noch ein kleines Kind, und lebte sein Vater Friedrich II. noch, sein ältester Bruder aber, Diedrich von Beichlingen, gieng als ein junger Herr mit vor Weißensee. Zu solcher Zeit lebten auch noch die besondern Grafen von Rotenburg, als *anno* 1210 Graf Friedrich von Rotenburg, und *anno* 1209 bis 1223 Graf

Christian von Rotenburg, welche zu solcher Zeit mit diesem Graf Friedrichen III. von Beichlingen und seinen Anverwandten nicht zu vermengen seyn.<sup>124</sup>

Wie denn auch keines Graf Friedrichs von Beichlingen in dem angegebenen Diplomate Erzbischof Sigfrieds von Mayntz gedacht wird.<sup>125</sup>

Und wenn ja in einigen *Diplomatibus* biß auf 1220 der Nahme eines Graf Frierichs von Beichlingen gefunden würde, so müste solches von Graf Friedrich II. und nicht III. verstanden worden. Anno 1231 ist er mit bey der Leichbe-

stätigung der Landgräfin Elisabeth, Landgraf Heinrichs *Rasponis* von Thüringen erster Gemahlin im Closter Reinhardtsborn gewesen, deßwegen in dem damahls gemachten *Donations*-Briefe dieses Herrns, mit welchem er einige Hufen Landes an solches Closter geschenkt, nebst andern Grafen, nemlich Hermann von Orlamünde, Heinrichs von Stalberg, Heinrichs des jüngern von Schwartzburg, auch dieser Graf Friedrich von Beichlingen als Zeuge mit angeführet wird, wie das *Diploma* bey andern zu lesen. Anno 1245 wird er *Advocatus* des Closters Oldersleben genennet.<sup>126</sup> 227 r

Anno 1249 hat er sich mit denen Herrn Grafen von Schwartzburg, Hohnstein, Stolberg, Kevernburg und andern Herren gegen den Markgrafen von Meißen, Heinrichen, welcher nach Absterben des letztern Landgrafens in Thüringen, *Heinrici Rasponis*, wegen seiner Mutter Juttam, derer Aelter-Mutter

die Hedwig, Kaysers Lotharii und der Richense Tochter gewesen war, auch die Landgrafschaft in Thüringen erlangete, durch ein sonderlich ertheiltes *Diploma* verbindlich gemacht, besagten durchläuchtigen Landgraf Heinrichen vor ihren Herrn zu erkennen, in rechtmäßigen Kriege ihm beystehen, die Lehn von ihm empfangen und sich sonst in mehern Stücken gegen ihn wohl verhalten wolten. Anno 1251 hat dieser Graf Friedrich III. von Beichlingen bereit die Gülden Au mit der Grafschaft Rotenburg in Besitz gehabt, dahero zu der Zeit die vormahls alhier gelebten Grafen von Rotenburg, und unter denen selben insonderheit der Kayserliche Küchenmeister Graf Heinrich von Rotenburg, deßen zuletzt anno 1223 in einem kayserlichen Schreiben gedacht wird, mit denen seinigen abgestorben gewesen, und diese verledigte Grafschaft entweder durch einen Lehns- oder Erbfall auf diesen Graf Friedrichen III. von Beichlingen kommen ist, wie es denn vielleicht seyn kan, 228 v

daß dieses Graf Friedrichs III. Gemahlin die letztere Gräfin von Rotenburg gewesen, und Hedwig geheissen, wodurch er solche nach dem Absterben der ihrigen mit Genehmigung des Lehn-Herrns erlangt, welches denn um so viel desto wahrscheinlicher ist, weiln man findet, daß dieser Graf Friedrich III. von Beichlingen anno 1268 das so genannte Cammerholtz und damahls verwüstete Raths-Feld, so in der alten Rotenburgischen Grafschaft zwischen Kelbra und Frankenhausen gelegen, mit Genehmigung seiner Gemahlin Hedwig und seiner mit ihr erzeugten Kinder dem Stift Walkenried überlassen, welchen *Consens* seiner bemelten Gemahlin und Kinder er nicht nöthig gehabt, wenn solche Gegend ihr und ihren Kindern durch ein besonderes Erb-Recht nicht wäre zuständig gewesen. Es wird zwar anno 1250 noch eines *Arnoldi de Rotenburch* gedacht, so damahls bey Kayser *Conrado* Tafeldecker gewesen, allein es stehet nicht da- 228 r

bey, daß er den gräflichen Titel geführt.<sup>127</sup> 229 v

Und wenn er gleich aus dem Grafenstande entsproßen wäre, so ist doch ungewiß, ob er von dieser gräflich-Rotenburgischen Linie gewesen. Auf diesen Fall aber, hätte er sein Leben und

<sup>124</sup> Vid. Eckstorm. in Chron. Walckenr. p. 82, p. 78, 81, 140.

<sup>125</sup> Vid. Eckstorm, l.c. p. 74. cf. Antigu. Walckenried. Leuckfeldi P. I, p. 364.

<sup>126</sup> Vid. Tentzel. l.c. § Append.

<sup>127</sup> Vid. Lünings Specilesium Eccles. T. 4. p. 94.

Geschlechte mit dem 1150. Jahre beschloßen. Doch es verhalte sich die *Aequirung* dieser Grafenschaft Rotenburg, wie sie wolle, so ist dieses gewiß, daß selbige bereits in der Mitten dieses 13. Seculi mehr gemelter Graf Friedrich der dritte nebst Beichlingen in Besitz gehabt, jedoch sich jederzeit nur von dieser, niemahls aber von jener geschrieben habe. Denn damahls wütete Otto von Hadmersleben, welcher die *S. Martini*-Kirchen in Gröningen *anno* 1265 an sein wenig Jahr vorher gestiftetes Cistersienser Jungfern Closter Marienstuhl bey Egelu geschenket, mit einigen bey sich habenden Leuthen in dem Lande herum, welcher vielen Menschen verdrießlich fiel, daher er

229 r auch *Diabolus terrae* von einem alten Scribenten genennet wird. Dieser schickt seine Angehörige auch in die Gülden-Au, so auf das daselbst zwischen Heringen und Gerßbach noch liegende Guth Berungen fielen, und davon alles Vieh wegraubete. Als solches die benachbarten Herren Grafen zu Stolberg und dieser Graf Friedrich III. von Beichlingen zu Rotenburg erfuhren, jagten sie solchen Partheygängern nach und nahmen ihnen alles Vieh wieder ab, und wurden dabey unterschiedene Persohnen niedergehauen. Jedoch es wird die Sache um so vile klärer werden, daß nemlich dieser Graf Friedrich III. die Grafschaft Rotenburg zu dieser Zeit schon in Besitz gehabt, und mehr auf dem Schloße Rotenburg als Beichlingen *residiret* habe, wenn man nur das *Diploma de anno* 1251, so dieser Herr in Kelbra dem dasigen Nonnen Closter gegeben, und in selbigem die *S. Georgen* Kirche in Kelbra und andere Kirchen in dasigem Altendorfe nebst einer Mühle in Ich-

230 v städt, ingleichen einem Walde, und andere Güter geschenkt, zu rathe ziehet, weßwegen wir solches mit beyfügen:

In nomine sancte et individue Trinitatis Fridericus Dei gratia Comes de Bychelingin. Universis tam presentis quam futuri temporis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem, in eo, qui est salus omnium. Quoniam res geste cicius hominum subtrahuntur memorie, expedit ea, que geruntur, in tempore ne labantur cum tempore apicipus litterarum commendari. Hinc est quod tenore presentium ad notitiam universorum cupimus pervenire, quod de communicato videlicet consilio bonorum ac discretorum virorum, nec non favente ac concedente filio nostro Friderico, silvam, que vulgariter Wintgebrechte nuncupatur, et molendinum in villa Ychstete situm, et Ecclesiam Beati Georgii in Chelbra, et alias Ecclesias in veteri

230 r villa sitas, cum omnibus attinentiis, et curiam, in qua sita est Ecclesia beate Virginis cum aliis quibusdam areis adiacentibus, libere et rationabiliter contulimus Monialibus sancti Cisterciensis ordinis ibidem Deo servientibus iure proprietatis possidendas. Insuper etiam admisimus de consensu bono de aliis bonis nostris sive sint nostra proprietates, seu feudum imperiale sub quocunque possessore a nobis feudato sint detenta, ut eadem acquirant in perpetuam suis usibus proprietatem. Huius rei testes sunt: Vrumoldus Abbas in Ilveld, Frater Bertoldus ordinis minorum fratrum de Northusen, Otto Praepositus iam dicti loci, Albertus capellanus suus. Milites vero Gerhardus de Berge, Heinricus Lupin, Friedericus de Rotenburch, Hunoldus frater ipsorum, Heinricus de Tutcherode, Heinricus de Stalberch, Wernerus monetarii Ludegerus, et alii quam

231 v plures. Igitur ne talis donatio aliquibus nostris successoribus in posterum valeat irritari presens scriptum fecimus conscribi, et cum sigillo nostro et filii nostri dignum duximus roborandum. Acta sunt hec in Chelbra Anno Dominicae incarnationis Millesimo ducentesimo quinquagesimo primo.

*Anno* 1253 hat dieser Graf Friedrich III. nebst gemelten seinem Sohne als Zeugen der Schenkung beygewohnet, als Graf Burchard von Querfurth acht Hufen Landes im Langen-Riethe bey Kelbra gelegen, dem Closter Walkenried übergeben, deßgleichen auch mit Anführung seines Nah-

mens geschicht in einer *Donation*, mit welcher in eben solchem Jahre ein Hufe Landes im Riethe von Heinrich von Heldrungen an bemeltes Closter geliefert wird. *Anno* 1255 verkaufte er zwey und eine halbe Hufe Landes zu Dalheim, so zwischen Kelbra und Frankenhausen lieget, an diß Closter Walkenried,

von welcher Zeit an er sich bißweilen zu schreiben anfieng *Fridericus Senior Comes de Bichling*, weiln sein ältester Sohn gleiches Nahmens nunmehrö mündig wurde. *Anno* 1261 hat er seinem Closter zu Kelbra mit *Consens* seiner Erben die dasige Mühlen überlaßen. *Anno* 1262 wird er als Zeuge von Landgraf *Alberto* von Thüringen zu Gothe angeführet, und *Anno* 1263 hat dieser Graf Friedrich III. abermahls zwey Hufen Landes, bey Kelbra gelegen, dem Closter Walkenried gegeben, da er sich abermahls nennet *Fridericus Senior Comes de Bichlingen*, und *Anno* 1265 war er abermahls bey Landgraf Albrechten zu Eisenach, und das Jahr vorher hat er zu Erfurth eine Hufe Landes, bey Breitbach gelegen, an das Closter Heußdorf geschenket.<sup>128</sup>

231 r

*Anno* 1268 überließ er mit seinem Sohne gleiches Nahmens alle seine Güter in dem Dorfe Schade, so ehemals zwischen großen Werther und Wolkramshausen gelegen, und von welchem nur noch eine Mühle, die Schad-Mühle genant, übrig ist, an den ersten Probst des Nonnen-Closters S. Nicolai zu Bischofferode, ohnweit Woffleben gelegen, besage folgenden *Documents*:

In nomine Domini Amen. Nos D. G. Frid. de Bichelingen et Fr. filius suus de Lare, Comites omnibus presens scriptum inspecturis salutem in vero salutari. Quoniam res geste citius hominum subtrahuntur memorie, expedit ea, que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, apicipus literarum commentari.

Elucescat igitur tam presentis, quam futuri temporis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, quod nos de propria voluntate et de libero consensu et licentia ac heredum nostrorum Friderici, Hermanni, Irmengardis, Friderici et Mechthildis omnia bona nostra in villa Schathe sita, tam in campis, quam in silvis adiacentibus. In pratis et piscinis nec non aquarum decursibus Hermanno fundatori et preposito ecclesie montis S. Nicolai. libere vendidimus et absolute et dedimus ad usus dicte ecclesie et sanctimonialibus. ibidem Domino famulantibus, ordinis cistertiensis, proprietatis iure perpetualiter possidenda. Igitur ne in posterum aliquis scrupulus vel materia dissensionis huic vestre dominationi a nostris heredibus vel successoribus valeat in posterum suboriri, presentem literam iussimus conscribi. et sigillorum nostrorum appensionibus corroborari. Huius rei testes sunt Henr. Syrbuch [?], Henr. Lupin, Hunoldus frater suus, Ludew. Spigel, Borch. de Badungen, Herm. de Gebre, Th. de Clysingen milites p. Datum anno domini MCC Sexagesimo octavo X° Kal Februarii.

*Anno* 1268 hat er mit Genehmigung seiner obbemelten Gemahlin Hedwig, seines Sohns Friedrichs Grafen

von Lare, Friedrichs und Herrmanns ebenfalls seiner Söhne, und seiner Tochter Ermgardis das Holtz die Cammerleuthe nebst dem Rathsfelde an Walkenried überlaßen, wie er denn auch *Anno* 1272 mit Genehmigung seines Lehnherrns, Landgraf Albrechts des unartigen seine in Thalheim und Badera, welche beyde Oerther noch in dasiger Gegend bekant, seyn habende Güther an mehrgemeltes Closter *cedirte*, wie beygefügtes Schreiben, darinnen sein Sohn *Fridericus de Lare* abermahls als Zeuge mit angeführet wird, bezeuget:

232 v

Albertus Dei gratia Thuringorum Landgravius et Saxoniae Comes Palatinus, omnibus in perpetuum. Propter lapsam temporis et debilem hominum memoriam, utili industria provisum est, et iure cautum, ut super gestis sive donationibus hominum instrumenta confitiantur autentica, quibus, cum

<sup>128</sup> Vid. Rudolphi Gotha diplomatica P. 5 p. 201.

- 232 r oportuno fuerit acta probentur, ne veritati contingat obici dubii quaestionem. Ea propter constare volumus universis tam praesentis quam futuri temporis Christi fidelibus praesens instrumentum intuentibus, quod ad instantiam dilecti nostri nobilis viri Friderici Comitis de Bichlingen omnia bona, quae dudum libertatis titulo a progenitoribus nostris et nobis sunt possessa et sita in villis Thalheim et Badere, quaeque idem nobilis vir Fridericus Comes de Bichlingen a nobis iure feudali tenuit et libere resignavit ad manus nostras, in arcis et censibus quibuscunque nec non extra villas tam in sylvis, quam in campis, pratis, pascuis, viis et inviis, aquarum et cursibus, nos de bona et libera nostra voluntate et consensu puerorum nostrorum Henrici, Friderici, Theodorici, Domino Thetmaro Abbati et Conventui in Walckenrede Ecclesiae ordinis Cisterci-
- 233 v ensis, pleno iure proprietatis tam spirituali quam civili contulibus et dedimus libere et perenniter possidenda: Ad hanc donationem et collationem Agnes filia nostra cum aliis nostris pueris praenominatis consensum adhibuit et assensum. Omnium autem quaecunque rite ac legaliter gesta per successorum oblivionem vel male invidentium suggestionem solent immutari, immo et iam saepius irritari, vel neglecta veritate enervari. Huic morbido facto consulere volentes, nihilominus et saluti animae faventer, praesentem litteram cum subscriptione testium confici iussimus et sigilli nostri imagine insignire. Testes huius rei sunt Nobiles viri Comites Guntherus de Schwartzburg, Henricus de Hohnstein, Fridericus de Lare, Henricus
- 233 r de Lebynstede, Henricus de Glisberg, Hermannus dictus Strantz de Süllestede, Fridericus Senior de Drivordia, Guntherus dapifer de Slotheim, Henricus dictus Gerbuch milites. Datum anno Domini 1272 die Palmarum XV. Kal. Maii.

*Anno 1274* wird er als Zeuge angeführet in Landgraf Albrechts von Thüringen zu Eysenach ausgefertigtem Schreiben, worinnen er dem Closter in Eisenberg einige geschenkte Güther confirmiret hat. Und *Anno 1275* hat er kurtz vor seinem Tode vor 46 Mark Silbers auf eine gewisse Zeit denen Walkenriedern die Fischerey in dem Scheersen, zwischen Sondershausen und Badera und andern seinen Orthen verpfändet, biß sie sich wiederum bezahlt gemacht hätten. Dabey sein Sohn Graf Friedrich von Lohra ebenfals als Zeuge gewesen. Worauf er in diesem 1275. Jahre

- 234 v verstorben und zu Frankenhausen in die dasige Nonnen-Closterkirche, welche anjetzo die Haupt-Kirche unten in der Stadt ist, welches<sup>129</sup> er vermuthlich auch angeleget hat, begraben worden ist, in welcher sein Grabstein mit seinem Bildniß und Grabschrift, daß er als der dritte Graf Friedrich von Beichlingen *Anno 1275* gestorben sey, vor wenig Jahren noch zu sehen gewesen. Auf seinem Leichstein war seyn Bildniß, in der Rechten ein Buch haltend. nach damahliger Art mit Lienien eingehauen, auf welchen diese Worte zu lesen:

ANNO DNI. MCC. LXXV. KL. AVGVSTI. C. FRIDERICVS DE BICHLINGEN HVIVS NOMINIS TERCIVS.

Fehlen demnach diejenigen, die seinen Tod in das 1255. Jahr setzen.

Friederich IV. Graf von Beichlingen führte schon bey Lebzeiten seines Vaters den Titel eines Grafens von Lora. Ich wil solches mit einem Schreiben erweisen, welches damahls Graf Heinrich von Gleichen ausgefertiget, als er die in vorigen Zeiten zwischen der

- 234 r Stadt Kelbra und dem Dorfe Auleben bey dem jetzo noch bekannten Guthe Numburg gelegene Peterskirchen an das Closter Walkenried schenkte, und darüber diesen Grafen Friedrichen IV. als einen jungen Herrn und Grafen von Lora zum ersten Zeugen mit angeführet:

<sup>129</sup> Anm. des Herausgebers: Es handelt sich hier um das Closter.



Henricus Dei gratia Comes de Glichen. Omnibus hanc literam intuentibus in perpetuum; Cordi nobis est cultum divini nominis ampliare atque personis Deo famulantibus favorem in omnibus benevolum impertiri: Hinc est, quod dilectis nobis Abbati et Conventui in Walckenride ad petitionem fratris Alexandri et aliorum amicorum nostrorum, nec non et pro remedio animae nostrae ac progenitorum nostrorum Ecclesiam S. Petri in Nuenborg iuxta Kolveram sitam in monte contulimus pleno iure, quo attinebat ad nos. Ipsa si quidam Ecclesia diu fuit collapsa, et per negligentiam sacerdotum in divinis et humanis in provide procurata. Cum igitur Hinricus Girbuch eandem

habuit a nobis in feudo, in manus resignavit nostras, quo facto contulimus ut prefati sumus, Abbati et conventui memoratis, cum omni iure, quo pertinebat ad nos, et potuit pertinere, tam cum iure patronatus, quam bonis omnibus mobilibus et immobilibus. Actum anno Domini M. CC. LIII. 3. Non. octobris praesentes erant, quando resignavit nobis eam Hinricus Girbach, et contulimus personis saepe dictis Fridericus iuvenis Comes de Lare, Thidericus Cellarius in Northusen, Hermannus de Wilrode, Hinricus de Ascherode, Lampertus advocatus. Datum apud Northusen anno incarnationis ut supra et 3. Non. Octobr. ut autem hac nostra donatio rata semper maneat et illaesa hanc literam sigillo nostro duximus roborandam. 235 v

Vermuthlich ist es, daß er noch bey Lebzeiten seines Vaters sich verehliget, und auf dem noch vorhandenen Berg-Schlosse Lahra, so zwischen Bleicherode und dem Straußberge lieget, residiret hat. Nach seines Vaters *anno* 1275 erfolg-

ten Absterben gab er seinen jüngern Bruder Graf Friedrichen V. die bißher gehabte Grafschaft Lohra, er aber als ältester behielt nebst der Grafschaft Beichlingen auch die Grafschaft Rotenburg, beyde aber schrieben sich beständig Grafen von Beichlingen, und zwar unter ihren Nahmen dieser Unterschied, daß jener Graf Friedrich V. *Junior*, dieser aber Graf Friedrich IV. *Senior* von Beichlingen genennet wurde. Beyde Herren Gebrüdere Friedrich IV. und Friedrich V. von Beichlingen sonsten der ältere und jüngere genannt, lebten vergnügt mit einander, und werden sie beyderseits in einem *anno* 1282 von Landgraf Albrecht dem Unartigen von Thüringen ausgefertigten Schreiben angeführet, da sie nebst andern Fürsten, Grafen und Herren, wie auch denen Städten Nordhausen, Frankenhausen und Kelbra *attestiren*, daß denen Mönchen zu Walkenried der so genante und in der Guldenen Aue ohnweit der Stadt Heringen liegende Riedhof 235 r

zuständig, welches hiermit beyfüge: 236 v

Universis Christi fidelibus Ecclesiasticis et personis Secularibus praesentem paginam inspecturis, Nos Albertus Thuringiae Landgravius et Saxoniae Comes Palatinus Henricus Dux de Brunsuich, Henricus Comes de Honstein, Theodoricus et Henricus Comites filii eius, Henricus Comes de Stolberch, Fridericus et Fridericus senior et iunior de Bichlinge Comites, Hedenricus Comes de Lutterberge et Otto Comes frater eius, praesentium tenore volumus notum esse, quod Dei et Domini nostri Jesu Christi compellente nos amore, cupimus intendere, ut viri, praesertim Religiosi paci et quieti valeant in haerere, quorum orationibus nos assecuturos speramus, quod Deum, cuius adventum pertinescentibus in Die novissimo securi iudicem videamus. Cum igitur viri Religiosi

Abbas et conventus de Walkenrede Cistertiensis ordinis, Moguntinensis dioecesis, quos ob meritum Religionis et ordinis eorundem speciali favore prosequimus et amore, quoniam timorem Dei prae oculis suis habent semper, habuerunt, et adiuvante Domino, et habebunt, quod ex fructibus suis colligitur evidentes, et quod opera, quae ipsi faciunt, testimonium perhibent veritati: 236 r

Hi calumniantium instantia violati ad nos confugere sunt compulsi, quia nonnulli pravi ad iniurias eorundem et inflexibiles ad pietatem, possessionem eorum Rithoff et alia, bona fide, iusto titulo, continuatione possessionis hactenus possessam longi temporis

usu narcisei sperant, atque tollere ab eisdem. Cum praedicti Abbas et Conventus, qui conterminales nostri sunt, neque nos lateat de bonis suis iam dudum possessis sine interruptione

237 v quod et ipsi sunt parati congruo tempore et loco, si necesse fuerit, certis documentis et instrumentis probabilibus, vel quibus iustum fuerit declarare ac facere plenam fidem. Ad haec etiam prosumtio valida pro eisdem est, quod relictis, quae in seculo habuerunt, et possessionibus, quas habere potuerunt, non venditent contra conscientiam et iustitiam aliena. Ne igitur contra eos perperam quid agatur, et ne apud iustum iudicem, Dominum verum, rei, quod absit, inveniamur, si veritas a nobis supprimatur, Veritati nos testimonium perhibemus. Rogamus igitur, quatenus super bonis suis hactenus rite possessis, nulla eis iniuria inferatur, et quod secundum sacrarum sanctiones legum calumniantium sunt et iniuriantium patrocina evellenda. Universi vos rationabilibus nostris testimoniis veritati patrocinantibus facilem

237 r curetis praebere assensum intuitu iustitiae et etiam propter Deum. Nos quidem non celavimus veritatem, ne contra nos divinae iracundiam veritatis provocemus, ac ne secundum sacros canones par poena consentientes facientibus nos constringat, debemus defendere et fovere quod constiterit iustum esse. Datum anno Domini 1282. Kalend. Martii. Pro testimonio veritatis sigillis nostris praesentem paginam duximus roborandam. Nos quoque Universitas Civitatum Northusensis, Franckenusensis, Kelbranae testimonium perhibemus Abbati et Conventui de Walkenrede, quod bona praedicta iuste longo tempore possederunt.

Man hält dafür, daß Graf Friedrich V. oder jüngere von Beichlingen bereits *anno* 1283 in dem großen Landsterben, in welchem auch Markgraf Diedrich von Landberg, Graf Albrecht von Orlamünde, mit seinem Bruder

238 v Ottone, Graf Heinrich von Schwartzburg, Graf Albrecht von Gleichenstein und viele andere vornehme Herren ihr Leben mit einbüßen müssen, sey mit dahin gerissen worden, nachdem er sich kurtz vorher mit seinem Bruder in der Landes Theilung vereiniget, daß er vor sich und die Seinigen Beichlingen mit seinem Zubehör, jener aber, nemlich Graf Friedrich Senior IV. Rotenburg behalten, und jeder Theil auf denen dasigen Schließern residiren wolte, Lohra aber blieb meistentheils bey Rotenburg. Es war sonsten dieser Graf Friedrich IV. ein geschickter und tapferer Herr, deswegen ihn auch Kayser Rudolfes zu seinen Burggrafen auf den nicht weit von Rotenburgischen Residentzhause gelegenen Kayserlichen Reichs-Schloße Kiffhausen verordnete, wie er denn auch bey solchen sich einfand, als *anno* 1290. dieser Kayser einen Reichstag in Erfurth mit vielen Fürsten hielt, und durch einen algemeinen Landfrieden des bißherigen Raubens und Plün-

238 r derns im Reiche ein Ende machte, und dabey von ihm den Befehl in sonderheit erhielt, daß er die in seinen Landen entwendeten Reichsgüther aufsuchen solte. Wenn denn die Walkenriedischen Conventualen in sonderheit angeklaget wurden, es hätten sie das in der Rotenburgischen Grafschaft zwischen Kelbra und Frankenhausen belegene Rathsfeld dem Reiche entwendet, so untersuchte dieser Graf Friedrich IV. von Beichlingen solche Sache, muste aber die Walkenreder von der Anklage *absolviren*, und sie bey der bißher gehaltenen *Possession* schützen. Ich wil hier die deshalb ertheilte Gräfliche Sententz, weiln sie noch nicht bekant, und Eckstorm die Sache ins 1281. Jahr unrecht gesetzet, da sie doch *anno* 1291 geschehen, mit beybringen, welche allerklärer machen wird, es lautet aber solche folgender Gestalt:

Nos Fridericus Senior Comes Dei gratia de Bichlingen, Burggravius Serenissimi Domini Rom. Regis in Kiffhusen universis praesentibus et futuris volumus notum esse, quod cum ipse Excellentimus Dominus

239 v

Rudolphus Romanorum Rex de nostra strenuitate praesumens et confidens, nobis iniunxerit, ut bona imperio pertinentia cum summo studio investigaremus, atque ea a personis quibuslibet ad manum imperii revocaremus, Dominus Abbas et coenobium Walckenriedense de quibusdam bonis inter omnia bona sua, quae in termino nostrae iurisdictionis habent, nobis accusati fuerunt, tanquam ipsa imperio pertinerent, videlicet de campo Ratfeld, cum omnibus ad ipsum pertinentibus, sito inter nostrum Castrum Rotinburg et oppidum Franckenhusen, ac de quibusdam aliis virgultis ac rubetis adiacentibus, quae a nostro patre, et a nostris progenitoribus rationabiliter comparaverant, et eadem iusto titulo possederunt. Uno quamvis ad nos pro maxima parte haec causa respiceret, et quod debemus eos ratione successionis de bonis huiusmodi warendare, tamen nosmet ipsos sub periculo ponentes studiose accessivimus quosque venerabiles ac longae vos quos poteramus

in nostra provincia magis expertes invenire, qui etiam habebant de ante dictis rebus noticiam et experientiam plenioram, comperimus ab eisdem fideliter affirmantibus, ac sub iuramento asserentibus, quod eadem bona imperio minime pertinerent immediate, sed nostri progenitores ipsa bona a Marchione Misnense amplius quam centum et decem annis in feudo rationabiliter habuerunt. 239 r

Testes huius rei sunt Hugo de Berge, Heinricus de Rinckleben, Gerhardus de Smane, Germodus Marschalcus, Hermannus Leo, milites. Actum anno M. CC. XCI. Dominica Circum dederunt.

Im folgenden 1292. Jahre schrieb er sich abermahl Friedrich den ältern Grafen von Beichlingen und Römischen Königlichen Burggrafen in Kűfhausen und *anno* 1294 schenkete er an das damahls berühmte alte *Canonicat*-Stift zu Jechenburg ohnweit Sondershausen, wovon anjetzo nichts mehr als nur ein kleine Kirche

und geringes Dorf übrig ist, eine Mühle, und zwar zum Seelen-Gedächtnis und Besten seiner Mutter Hedwig und seiner gehabten Gemahlin *Lucardis*. *Anno* 1304 hat er denen Closterjungfern zu Franckenhause alle sein Recht, Lehn und Ritterdienst an einem Hofe, in Franckenhause gelegen, so sie von einem Ritter Heinrich von Rinckleben bekommen, übergeben. *Anno* 1305 hat dieser Herr zu Kelbra drey Hufen Landes in Hermanstadt an das Kelbraische Nonnencloster geschenkt, worinnen er sich abermahls *Fridericum Comitem Seniore de Bychenlingen* schreibt, auch seines Sohnes Friederichs gedenket, und dabey ausdrücklich vermeldet, daß er solche Schenkung von wegen andächtiger Bitte seiner Tochter Sophien gethan habe, dahero vermuthlich, daß sie den geistlichen Orden entweder in dem Kelbraischen oder Frankenhausschen Closter, oder sonst in einem anderen Stifte ergriffen habe. Der Brief davon lautet folgendermaßen: 240 v

In nomine Domini Amen. Confirmari et aeternari debet, quaevis actio solemnium testimonio literarum, ne perire possit prolixo temporis intervallo. Nos igitur Fridericus Dei gratia Comes Senior de Bychenlingen, nec non Fridericus filius noster tenore praesentium protestamur, et ad notitiam omnium, quibus praesens scriptum fuerit exhibitum, volumus pervenire, quod nos divinae retributionis intuitu, nec non devotis precibus Sophiae filiae nostrae favorabiliter indinati tres mansos sitios apud villam Hermentstete quos Siffridus Baurus civis Northusanus a nobis feudo tenuit Ecclesiae ac Conventui Sanctimonialium in Kelbra Deo dedicatarum approviavimus, perpetuis temporibus possidendos. Testes huius rei sunt Siffridus miles de Walhusen. Reynhardus miles de Aldendorf. Conradus miles de Bennungen. Albertus miles de Werter, Fridericus Luppini et Christianus 240 r

frater suus. Conradus de Tűtchinrode, Albertus de Tűtchenrode, Ulricus de Bymarrode, et Heyno de Wechsungen, Herwicus de Libenrode, et alii plures fide digni. In amplio 241 v

rem vero certitudinem et invariabilem firmitatem praemissorum sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum in Kelbra anno Domini M. CCC quinto. in crastino ascensionis Domini.

Das Siegel ist dreygeschicht mit einem großen Adler und kleinen Brustbilde. *Anno* 1313 schenkte ebenfalls dieser Grafe mit Einwilligung seiner Söhne Graf Friedrichs und Gerhardts, so auf der ohnweit davon gelegenen Rotenburg residirten, denen Closter-Jungfern den Stadtgraben mit dem Helmfluße, darinnen zu fischen, wie auch einen nah dabey gelegenen Hof mit andern Zubehörungen. In eben diesem Jahre ist er verstorben, und haben die da-

241 r mahligen Meister Sänger also von ihm gereimet:

Der wohlgelobte Friedrich  
Der Graf von Beichelingen  
Der große hoch in Würdigkeit  
Der Ehren sagen wäre  
    Seyn Lob das wil ich williglich  
    Us reinen Sinne singen,  
Syn spitzig Lob, das dünne ist  
    Das sol ihm sein ummere  
Über dis Lob her verdienen kan  
    Mit viel gebenden Händen  
Laßer maßen er nie gewan  
    Er ist an allen Enden,  
Gar ohne Falsch und ohne Meil  
Ehr, Pflicht, viel rechter Milde  
Mit seinem Lobe bin ich geil  
So ich die falschen schilte.

Friedrich V. Graf von Beichlingen, des vorigen Sohn, von welchem man behalten kan, daß er anfänglich mit der Herrschaft Lohra, nach dem Absterben seines Vaters zufrieden war, dahero er auch in dem bemelten Jahre kurtz nach seines Va-

242 v ters Tode von seinem Lehn Herrn Landgraf Albrechten von Thüringen mit einer Wild-Bahne in bemelter Herrschaft belehnet worden; nachgehends hat er mit seinem ältern Bruder das Land getheilet, und Beichlingen mit seinem Zubehör samt der halben Stadt Frankenhausen und der Helfte derer dasigen Saltz-Cothen wie auch etwas von der Herrschaft Lahre bekommen, ist aber bald darauf, nemlich *anno* 1283, in dem damahligen großen Landsterben mit Todes verblichen. Seine Gemahlin war Sophia, eine gebohrne Gräfin von Gleichenstein, Graf Alberti, Henrici und Ernesti leibliche Schwester, mit welcher er erzeuget vier Söhne, als Graf Friedrichen VI., Heinrichen I., Conrad und Güntzeln, alle Grafen von Beichlingen, wie auch zwei Gräfinnen, so bereits *anno* 1287 gar jung in das Closter zu Frankenhausen gethan

242 r worden seyn.

Heinrich, ein Sohn des vorigen, besaß die Herrschaft Lohra. Er hat *anno* 1287 nebst seiner noch lebenden Mutter *Sophia* und Einwilligung seiner Brüder die Mühle in Nora an das Closter Walkenried überlassen. *Anno* 1289 aber hat er nebst seinem Bruder Güntzel die noch am Eichsfelde bekante Stadt Worbis, so damahls mit denen Dörfern dieses Nahmens noch zur Herrschaft Lahre gehöret, vor 310 Mark löthiges Silbers an Landgraf Albrecht von Thüringen verkauft, und ist der Kauf auf dem Schloße Rotenburg des Abends vor Marien Geburth in Gegenwart Graf Friedrichs IV. von Beichlingen Herrn von Rotenburg, dieses Graf Heinrichs Vaters Bruder, und anderer Grafen und Herrn von Stolberg, Rabenswalde und Schlotheim geschlossen, auch zur Ver-

243 v

sicherung der völligen Zahlung die Stadt Eckardtsberge verpfändet worden. Anno 1304 ist er mit Graf Heinrichen von Hohnstein, seinem Schwiegervater, deßen Tochter Odam er geehliget, dem Abte zu Fulda ins Land gefallen, aber gefangen worden, dafür er ein großes Geld zu seiner Erledigug geben musste, daher er auch die Herrschaft Lahra vollends an die Grafen von Hohnstein verkauft hat, worauf er gegen das 1320. Jahr verstorben ist.

### Das neunte Capitel Hohnsteinsche Ministerialengeschlechter

244 v

#### Die von Ascherode

Burchard von Aschafferode war bey dem Vergleich, welchen anno 1230 die Grafen Dietrich von Hohnstein, Albrecht von Clettenberg und Burchard von Schartzfelde zwischen dem Probst zu Pölde Herewico und dem Castellan zum Hertzberge, *Hugone* von Dornefeld stifteten, und als anno 1238 Graf Thiedrich von Hohnstein ein Nonnen-Closter zu Bischofferode stiftete, so war er auch dabey. Heinrich war Zeuge, als anno 1253 Heinrich, Graf zu Gleichen, die bey Numburg in der Gülden Au ehemals gelegene Peters-Kirche dem Closter Walkenried schenkete. Er war bey *Henrico II.* Grafen von Hohnstein in Kriegesdiensten und wird der ältere genennet zum Unterschiede des folgenden.

*Henricus junior* war anno 1262 Zeu-

ge, als *Heinrich*, Graf zu Hohnstein, denen Cistertienser Nonnen am Frauenberge zu Nordhausen eine Hufe Land zu Hamme verehrete. Ingleichen als anno 1279 Heinrich Graf von Hohnstein dem Closter Walckenrieth 4 Hufe Landes zu Urbich vor 225 Mark verkaufete.

244 r

*Korth* lebte anno 1293.

*Burchard* war anno 1302 Castellan zu Hohnstein. Er gab anno 1320 seine Tochter *Hedwig* in das vorbenahmte Closter, und mit derselben eine Hufe Land in B llstädt.

*Fridrich* wird 1309 gefunden, und war ein Bruder des folgenden Heinrichs.

Heinrich wird anno 1306 erwehnet.

*Bufo* war ein Bruder Heinrichs.

*Albert* hat anno 1321 sich bekant gemacht.

*Conrad* lebte in eben dem Jahre.

*Thiederich* war anno 1340 Castellan zum Honstein.

245 v

*Bernhard* lebete anno 1344.

*Heinrich* mag wol einer von denen letzten dieses Geschlechts gewesen seyn und lebte anno 1383.

#### Die von Bleicherode

[Sie] haben von der Stadt Bleicheroda ihren Ursprung, von welchen ich folgende [Nachricht] gefunden habe:

*Johannes* von Bleicherode war anno 1279 Zeuge, als Heinrich Graf von Hohnstein dem Closter Walkenried 4 Hufe Landes zu Urbach verkaufete.

Heinrich war anno 1281 Zeuge, als *Eiliger* Graf zu Hohnstein und Probst in Ilfeld 7 Hufe Landes zu Wolframshausen dem Closter Ilfeld schenkete.

Henning war anno 1313 Zeuge, als *Henrich* und *Thiedrich* Grafen von Hohnstein dem Frauenberger

Nonnen-Closter in Nordhausen das Ius Patronatus in Bennungen confirmirte.

245 r

Hugo lebte anno 1304.

Cunemund war anno 1313 Zeuge, als Henrich und Thiedrich, Grafen von Hohnstein, 3 Hufen Landes in Kleinen Werther an das Cistertienser Nonnen-Closter im Altendorf zu Nordhausen überließen.

Johann war anno 1319 am Leben, da er Zeuge war, als Fridrich Herr zu Heldrungen dem Cistertienser Nonnenclaster am Frauenberge zu Nordhausen eine halbe Hufe Land zu Bellstädt schenkte.

Hermann gab anno 1327 einen Zeugen ab, als Albert von Wernrode denen Nonnen im Altendorfe zu Nordhausen 4 Markscheffel Zinsfrüchte aus Großen Werther überließ.

Fridrich [?] lebte anno 1365 als Plebanus der S. Martins-Kirche in Stolberg

246 v und stiftete eine Vicarie hieselbst, so anno 1367 vom Churfürsten zu Maintz confirmiret wurde. Er war ein guter Poet und auserlesener Theologus zu seiner Zeit, der mit unter die Zeugen evangelischer Warheit zu rechnen, weil er behauptet, daß er sich bloß an das Verdienst Christi halten wolte.

Berthold war anno 1375 Rathsherr zu Nordhausen und anno 1383 Bürgermeister.

Hanß von Bleicherode war anno 1385 in Diensten bey Graf Dietrich von Werningerode, der damahls große Plackereyen ausübete gegen Blankenburg und die Grafen von Reinstein. Diese beklagten sich bey dem Sächsischen Crayse, welcher dem Ertzbischof zu Mayntz, Herzog Otten an der Leine und Graf Heinrichen von Honstein zu Richtern verordnete, so besagten Grafen alsobald zur Verhör zogen. Weil er nun des gebrochenen Landfriedens überzeugt wurde, wurde dem von Bleicherode Befehl gegeben, seinem Herrn den ersten Streich über den Kopf zu geben, worauf andere umstehende ihn durchstachen und darauf an einen Busch knüpften.

Meynhart war Plebanus S. Petri in Nordhausen, alwo über der Sacristey eine Meßingene Tafel, an deren Rande stehet:

Anno Domini M. CCCC XII feria quinta post... Meynhart von Blicherode eius ava p.

Christian war erst Prior des Benedictiner Clusters zu Bursfeld, hernach Abt auf dem Petersberge zu Erfurth. Er soll Magister, und ein gelehrter Poet und Theologus gewesen seyn. Gar wol kan er mit unter die Zeugen der Warheit im Pabsttum mit gezehlet werden, der vom Verdienst des Herrn Christi viel gehalten, denn er schrieb in einer Epistel an einen Bursfeldischen Conventual also:

Ego solum meritum filii Dei credo et firmiter teneo in corde meo, satis satis esse ad satisfactionem animae meae et nihil aliud p.

Er lebte anno 1457.

### Die von Elrich

[Sie] stammen ab von der Stadt Elrich, von welchen mir nachfolgende bekand worden:

Henrich von Elrich war bey dem Kaufe, als der Probst des Nonnen-Closters am Frauenberge zu Nordhausen, Vromoldus zu Saltze anno 1240 einen Wald vor 24 Mark kaufete. Hernach

246 r kaufete er selbst anno 1270 von den Cistertienser Nonnen Claster am Frauenberge zu Nordhausen eine Mühle in Gründerode erblich.

Hertwich war anno 1277 Bürgermeister zu Nordhausen.

Hertwich, ein anderer dieses Nahmens war Bürger zu Nordhausen und hat anno 1289 die Capell S. Georgii zu Nordhausen erbauet.

Diedrich war anno 1305 Canonicus in hiesigem Stift Crucis.

Johannes lebte 1337.

*Theodoricus* war anno 1344 Prior im *Dominicaner* Closter zu Nordhausen. *Theodoricus*, ein anderer dieses Namens war um eben diese Zeit ein *Conventualis* im Closter Himmelparten.

Dietrich lebte anno 1344.

Fridrich war anno 1346 ein Mönch im Himmelparten.

Dietrich war anno 1350 Bürgermeister in Nordhausen, wurde aber abgesetzt, weil er seine Amtspflicht nicht

in acht genommen.

247 v

*Hermann* lebte anno 1354 und hatte eine Tochter, Namens Gertrud, so in das Nonnen-Closter in Süßra ohnweit Ebeleben gieng.

*Wethiger*, deßen Sohn, gieng anno 1354 unter die *Servos Mariae* im Himmelparten.

Dietrich der Jüngere war Siegler zu Nordhausen, weil er aber fortgieng, und die Siegel ohne Rechnung abzulegen wieder zurück schickte, wurde er aus Nordhausen verwiesen.

Heinrich war ein *Canonicus* im Stift *Crucis* zu Nordhausen, und wurde anno 1367 zu Nordhausen wegen Diebstahls gehangen.

Hanß ist reich gewesen und hat anno 1370 in Nordhausen gewohnt. Hanß war anno 1401 Rathsherr in Nordhausen.

### **Die von Heßerode**

Deren Stammhauß das Dorf Heßerode gewesen. Sie müßen frühzeitig ausgestorben seyn, weil nur nachfolgende von ihrem Geschlecht gefunden worden.

*Fridrich* von Heßerode verkaufte

anno 1242 an das Nonnen-Closter am Frauenberge zu Nordhausen ein Hol Flecke bey Saltza.

247 r

*Hermann* lebte anno 1290. *Günther* war anno 1354 in der *Capelle* auf Grimmenstein zu Gotha *Scholasticus* und anno 1365 *Cantor*. Anno 1366 schenkte er dem Closter zu Georgenthal eine Wiese vor Ordruff. *Andreas* war anno 1450 Probst am Frauenberge zu Nordhausen.

### **Die von Liebenrode**

[Sie] führen ihr Geschlecht von dem Dorfe Liebenrode her, von welchen nachfolgende geleet haben:

Heinrich von Liebenrode hatte 8 Hufen Landes bey der Rothenburg inne, die anno 1209 an das Closter Walkenried kommen. Er war auch Zeuge, als anno 1240 die drey Clettenbergischen Grafen Albrecht, Conrad und Friedrich dem Closter Walkenried 5 Hufen Landes zu Liebenrode und 2 zu Mackenrode schenkten.

Burchard von Liebenrode verkaufte 2 Hufen Landes zu Rüdigerode an das Kloster Walkenried.

248 v

Herrmann von Liebenrode war mit unter denen Zeugen, als Friedrich Graf von Beichlingen anno 1255 eine halbe Hufe Landes dem Frauenberger Nonnen-Closter zu Nordhausen überließ.

Ulrich von Liebenrode war Zeuge, als Heinrich von Elrich anno 1270 von denen *Cistertienser* Nonnen am Frauenberge zu Nordhausen eine Mühle zu Grimhilderode kaufte, und hat noch anno 1323 gelebt.

Heinrich von Liebenrode war Zeuge, als anno 1299 Heinrich von Wechsungen 7 Vierthel Land in der güldenen Aue dem Closter Walkenried verkaufete.

Hertwig lebte anno 1305.

Heinrich wird anno 1306 gefunden. Hermann war des vorigen Bruder, that anno 1336 eine Tochter in das *Cistertienser* Nonnen-Closter am

- 248 r Frauenberge in Nordhausen. *Udalricus*, ein Bruder derer vorigen, *Herwicus*, der vierdte Bruder von denen vorbenamten. Arnold hielt sich *anno* 1344 in Nordhausen auf. Heinrich wird 1370 gefunden, als ein Mann von guten Mitteln.  
Curt lebte *anno* 1448 mit Nordhausen in Fehde.

### Die von der Sachsa

[Sie] schreiben sich her von dem Städgen, die Sachse genant, von welchen ich folgende Nachricht ertheilen kan.

Heinrich von Sachse lebte *anno* 1242. Conrad, des vorigen Sohn, hatte eine Hufe Landes in Hamme zu Lehn von Grafen *Heinrico* zu Hohnstein, die hernach ermeldeter Graf an das Frauenberger Nonnen-Closter zu Nordhausen *anno* 1261 schenkete.

*Heinrich* war *anno* 1280 Zeuge, als Heinrich Graf zu Kirchberg dem Closter am Frauenberge zu Nordhausen 5 Hufen Land zu Rücksleben verkaufete.

- 249 v Gottschalc lebte *anno* 1280. *Henricus Senior* auch. *Henricus junior* ebenfals. *Thiedrich* war *anno* 1294 Zeuge bey der Stiftung des Nonnen Closters im Altendorfe zu Nordhausen. Gottschalc gab nebst seiner liebsten *Cunegunda* 4 Töchter, nemlich *Hildburgim*, *Kunigundam*, *Adelheiden* und *Elisabetham* in das Frauenberger Closter zu Nordhausen *anno* 1302. Er hat zwey Schwestern, als *Mechtilden* und *Adelheiden*, so *anno* 1302 noch lebeten. Mit seiner Frau erzielete er 9 Kinder; *Johannem*, *Henricum*, *Gottschalckum*, *Sophiam*, *Mechtilden*, *Hildburgim*, *Kunegundam*, *Adelheiden*, *Elisabetham*.

- 249 r *Anno* 1323 gab er seinem Vetter Heinrich Kahlen Macht, bey ereignender Vacanz einen Priester in die Rode Kirche zu setzen. laut folgendem:

Nos Gotschalcus Saxo Castellanus in Honstein et Johannes filius, Hermannus sacerdos, Wernerus, Henricus et Hermannus fratres dicti Kalen, cives Northusenses recognoscimus ac omnibus praesens scriptum nituentibus cupimus facere notum; quod deliberatione matura praehabita super Ecclesia Stae Barbarae in superiori Rode prope oppidum Northusen sita; cuius Ecclesiae ius patronatus ad nos in solidum dinoscitur pertinere, modo ipsam Ecclesiam dici vacare contingat, recordamus in modum inferius annotatum, videlicet quos nos Gotschalcus Saxo et Johannes filius noster praedicto dilecto nostro consanguineo Henrico dicto Kalen dedimus, et praesentibus damus plenam po-

- 250 v tem praesentandi vice et nomine nostro clericum idoneum in directorem dictae Ecclesiae cum primum vacare contingit Ecclesiam praelibatam, hac tamen conditione adiecta: Si quod absit praedictus Henricus propter provisionem sedis Apostolicae aut Domini Moguntini, aut permutationem aliquam, non posse aliquem ad regimen praenotatae Ecclesiae praesentare. Et tunc ipse Henricus vel sui fratres cum eandem Ecclesiam primum vacare contingit, pro suo suisque desideriis clericum honestum et idoneum denominabunt. Quo facto ego Hermannus sacerdos, Wernerus, Henricus et Hermannus fratres dicti Kalen cives Northusenses damus caris [?] nostris consanguineis, Gotschalco dicto Saxoni praedicto ac suis

- 250 r haeredibus potestatem vice versa praesentandi, nobis irrequisitis dictum idoneum praesentare. Testes vero ad vos vocati et rogati sunt Dominus Conradus de Molhusen, custos Ecclesiae sanctae crucis in Northusen, Borchardus de Heringen, Bertoldus de Hallis, et Henricus Corvons plebanus in inferiori Salza sacerdotes, ac Johann Egene Clericus et quam plures fide digni alii. In quarum omnium maiorem firmitudinem sigilla nostra praesentibus sunt appensa. Datum et actum *anno* Domini 1323 9. Kalend. April. feriis quarta in coena Domini.



*Gottschalck* Sachse war Thumherr zum heiligen Creutz in Nordhausen.

*Johannes, Conrad, Gottschalck*, diese waren allesamt Brüder, wie solches nachfolgender Brief bezeuget:

251 v

Wir, *Gottschalck* Sachse, Thumherre zum heiligen Creutz in Northausen, *Johannes, Conrad* und *Gottschalck*, geheißßen *Saxe*, Gebrüdere, *Borgmannen* zu *Honstein*, met unsen Erben allen bekennen einträchtiglich und uffenbährliche an diesem geynwertigen Brive, und thun kund allen den, die en sehen oder hören lesen, daß wir unserm omen *Hermanne* von *Werthern Boerger* zu *Northusen* und sinen Erben rechtliche und redliche verkauft haben die dri Feld Hover Landes zu *Sente Barbaranrode* vor *Northusen* gelegen, met dem *Kerchlene* und met alleme Rechte, das dazu gehöret, solche wyß als wir gehat han, vor vunft und sechzig *Northusche* Mark der wir bezahlet sin, darumme so haben wir das vorgeant Gut unsern

Herrn von *Heldrungen* von dem wir das zu *Lehne* hatten, aufgelasen als recht ist, und wollen des den vorgeannten unsen omen *Hermannen* und seine Erben wehren als *Lehin* gutis recht es, und wollen das von unser und unser Erben weyn, unverlipgedinget und unbekümmert, diser dinge zu eime steten orckunde haben wie dem ehegenannten unseme omen *Hermanne* und sinen Erben desen brif gegeben met unser aller *Wyßenschaft*, da ich *Gottschalck* Sachse, borgman zu *Honstein* vorgeannt min *Ingesigel*, des wir alle an desern brive gebruchen, haben angehangen, und haben gebethen unsen ome *Gottschalcken* von *Urbeche* Borger zu *Northusen*, daß he zu eyme *Gezugnisse* daser dinge auch sin *Ingesigel* hat gehangen an deßen briv, daßelbe

251 r

ingesiegel habe ich *Gottschalck* von *Urbache* itzu genannt dorch bete willen miner vorgeannten Omen zu eyme *Gezugnisse* aller vorgeannten dinge gehangen an desen brif, actum et datum anno Domini 1348 in die Dominica qua Reminiscere decantatur.

252 v

Anno 1587 lebte zu Erfurd *Sigismund*, welcher in der Ehe eine Schwengfeldin hatte. *Jacob*, deßen Sohn, heyrathet anno 1606 *Dorotheam*, D. *Wilhelm* Sachs. Erfurth. Rathsmeisters Tochter, welche 1609 starb, und ihm hinterließ: *Jacobum Sigismundum, Dorotheam, Jobum Christianum*, welcher vor seiner Mutter starb. Anno 1611 den 11. November ließ er sich mit Fräulein *Catharinen*, Hansen von *Bodewiz* Tochter, trauen, die ihm geschenkt: *Jacob Rudolphem*, so bald gestorben, *Martham Catharinam* und *Benignam*. Er wurde in Erfurd Unterstadt *Voigt* anno 1609, anno 1614 Cämmerer, starb den 7. Februar 1623.

### Die von Saltze

[Sie] sind entsproßen von dem Dorfe *Saltze*. Sie müßen nicht confundiret werden mit denen Herrn von *Saltze*, die ehe deßen die Stadt *Langen Saltze* im Besitz gehabt, und von derselben sich geschrieben. Der Stamm-Herr dieses honsteinischen Geschlechts derer von *Saltze* wohnete im Dorfe *Saltza*, welches sein eigen war, und hieß *Schieferstein*, weil er aber *Kayserlicher* *Cammerherr* war, wurde er vor sich und seine Nachkommen geadelt. Deßen Nachkommen waren folgende:

*Albrecht*, verkaufte anno 1199 2 Hufen *Ackers* in *Badra* gelegen, vor 19 Mark *Silbers* an das Stift *Walckenrieth*. Weiln aber dieselben von *Hertzog* *Henrichen* *Pfaltzgraben* beym *Rhein*, und deßen Bruder *Wilhelm* als welche solches Recht von ihrem Vater *Hertzog* *Henrichen* dem *Löwen*, ererbet, zu *Lehn* giengen, so muste er deßwegen bey seinen *Lehns-Herren* den gehörigen *Consens* ausbringen, den er auch, wie aus beygesetztem Schreiben erhellet, gebührend auswürkte:

252 r

Henricus, Dei gratia Dux et Palatinus Comes Rheni in perpetuam notitiam tam praesentium, quam futurorum fidelium venire cupimus, quod *Albertus* *Saltza* consentientibus

haeredibus suis, Alexandro, Ludovico fratribus suis, et sororibus suis Ode et Petersche et matre sua Petersche, duos mansos in Badere coram nobis et fratre

253 v

nostro Wilhelmo, et nobis assensum praesentibus, quia ministerialis noster est, Monachis de Walkenrede cum omni intergritate, pascuis, sylvis et piscationibus pro decem et novem marcis vendidit. Huius rei testes sunt Folbertus Sancti Cipiari in Brunsuic Praepositus. Praepositus David, Albertus Notarius S. Blasii Canonicus. Laici, Lutharius de Veltheim, Baldewinus de Volckmarode, Anno de Blanckenburg, E erhardus Bere. Facta sunt haec, Anno Domini M. C. XCVII. Indict. XV. ne autem contra hanc venditionem tum rationabiliter factam, in posterum quis venire praesumat, praesenti chartula testimoniali supradictam Ecclesiam sigilli nostri impressione signata communivimus.

*Ludovicus*, der Bruder des vorigen, hatte in der Ehe *Mariam*, gebohrne

253 r

von Wangenheim, und hinterlaßne Witbe Herrn Antonii von Werther. Werner hat *anno* 1238 von etlichen Güthern in Hörningen vor sich und seine Erben ein Seelen-Geräthe im Kloster Walkenried angeordnet.

*Conrad*, ein Sohn des vorigen, war mit seines Vaters Vermächtniß nicht zufrieden, muste aber doch die *Intraden* darzu, nach Ausspruch des Rathes zu Mülhausen, dem Closter Walkenried überlaßen.

*Günther* war *anno* 1275 Zeuge, als *Albert*, Landgraf zu Thüringen, *Fridericum* Grafen zu Beichlingen mit der Wild-Bahn in der Herrschaft Lohra belehnete.

*Thiedrich* und *Fridrich* wurden *anno* 1290 von Kayser *Rudolpho* mit Reichs-Güthern belehnet, laut folgenden:

Nos Rudolphus Dei gratia Romanorum semper Augustus Rex, ad universorum notitiam volumus per-

254 v

venire, quod strenuis viris Theodorico et Friderico de Salza superiori, dilectus nostris fidelibus, omnia bona, quae a nobis et imperio de iure in feudum habere debent, concedimus, quocunque nomine censeantur. Dantes ipsis has literas nostras in testimonium super eo; Datum Erphordiae 7. Cal. Nov. Indictione tertia anno Domini MCCXC, regni vero nostri anno XVIII.

*Fridrich* hatte einen halben Hof, drei Vierthel und eine halbe Hufe Land zu Sundhausen, die aber *anno* 1308 an das Frauenberger Closter zu Nordhausen kommen.

Herrmann war ein Münch *Minoriter*-Ordens und war *anno* 1316 Beichtvater Graf Heinrichs von Stolberg.

254 r

*Werner* war ein Sohn des Kayserlichen Cammerherrn *Conradi*, und erhandelte *anno* 1288 vor sich die Seinigen einen Orth zum Begräbniß im Closter Walkenried.

*Gunther* war ein Geistlicher und lebte *anno* 1398.

Heydenreich war 1460 zum Hohnstein, und verschrieb der Gottesacker Kirche zum heiligen Creutz in Stolberg eine Wiese zu Hartzungen und ein Schock Groschen.

Hermann lebte 1501.

*Caspar* wird 1534 angeführt. Heinrich war *Capitain* zu Walkenried *anno* 1565.

### Die von Wechsungen

Zwey Dörfer dieses Nahmens liegen in dem Amt Clettenberg, welche folgendem Geschlecht ihren Nahmen gegeben:

Meinhard von Wechsungen war *anno* 1240 zugegen, als Graf Albrecht von Clettenberge und seine Söhne, Albrecht, Conrad und Friedrich, der Allerheiligen Capell zu Walkenried 7 Hufen Landes, nemlich 5 zu Liebenroda

und 2 zu Mackenrode, schenkten. *Günther* von Wechsungen that *anno* 1242 eine Tochter in das Cistertienser Closter am Frauenberge zu Nordhausen. 255 v

Meiner von Wechsungen war Zeuge, als *anno* 1240 die drey Clettenbergischen Grafen, Albrecht, Conrad und Friedrich, dem Closter Walkenried 5 Hufen Landes zu Liebenrode und zwey zu Mackenrode schenkten.

*Werner* war ebenfalls *anno* 1240 darbey.

Friedrich war *anno* 1242 Zeuge, als *Johannes*, Probst im Cistertienser Nonnen-Closter am Frauenberge, eine Hufe Landes vor Nordhausen kaufete.

Heinrich von Wechsungen gab einen Zeugen ab, als *anno* 1254 die Nonnen zu Kelbra vor 24 Mark dem Closter Walkenried eine Hufe Landes zu Thalheim verkaufeten.

Friedrich war bey dem Grafen von Honstein Heinrichen *anno* 1273 in Diensten. 255 r

Heinrich von Wechsungen verkaufete *anno* 1299 7 Vierthel Wiesen im Rieth zwischen Kelbra und Numburg an das Kloster Walckenrieth. Er wohnete zu Auleben und hatte folgende zwey Söhne: *Johannem* und *Henricum*. *Heino* oder Heinrich lebte *anno* 1305 und war Zeuge, als Graf Friedrich IV. von Beichlingen 3 Hufen Landes bey Hermstedt dem *S. Georgi Closter* zu Kelbra schenkte. Er bediente in Nordhausen die Stadt-Hauptmann-Charge, fieng aber *anno* 1324 *Rebellion* wieder den Rath an, daher er aus Nordhausen verjaget wurde.

Dietrich war *anno* 1326 Bürgermeister in Nordhausen und wurde, weil er wieder die Thumherrn und den Rath im Tumulte gewesen, nebst einiger *considerablen* Geldstrafe *removiret*.

*Johannes* lebte *anno* 1331. Hunold wird *anno* 1337 gefunden. 256 v

Meynher zeugete mit seinem Weibe Jutten *Fridricum*, *Mechtilden* und *Jutten*. *Fridrich*, Meynher Bruder, erzielete von seinem Weibe Mechtild *Dittmarum*, *Fridricum* und *Adelheyden*.

Conrad lebte *anno* 1370 als ein reicher Mann.

*Thomas* lebte 1448, *Apel* 1468. *Cylix* wird 1497 gefunden.

### Die von Werther

Ob wol *Albini* Historie derer Herren von Werther *anno* 1716 in folie zu Leipzig herauskommen, so finde doch nöthig, ein ander Geschlecht dieses Nahmens anzumerken, so *patritii* zu Nordhausen gewesen. Denn daß dieses Geschlecht von dem nocht jetzt florirenden Geschlecht derer Herren von Werther unterschieden, zeigen die unterschiedene Wapen. Jenes führet einen Schild Creutz-weise getheilet, davon das erste und vierte Feld gülden, worinnen ein rother gegen der rechten aufwärts gestellter

Löwe, das andere und dritte Feld aber schwarz ist, und in jedem ein güldener Stab, welcher von der rechten Ober-Ecke gegen die linke Unter-Ecke des Feldes schreh lieget, neben jedem Stabe sind an der einen Seite zwey güldene Blätter mit güldenen Stielen, an der andern Seite ein gülden Blat mit seinem Stiel, auf dem Helm eine güldene Crone, aus welcher ein weißer Bär biß an die Hinterbeine hervor kömmt, ein gülden Halßband um den Halß, und auf dem Kopfe eine güldene Crone habend, daraus 3 Strauß-Federn hervor gehen, deren die erste roth, die andere gülden, und die dritte schwarz sind. Die Helmdecke zur rechten ist gülden und roth, zur Linken gülden und schwarz. Dieser ihr Wapen führet bloß einen liegenden Schild, darinnen ein Windspiel mit einem Halßbande. Das Schild ist in 3 Theile getheilet, davon das erste und dritte Feld schwarz. Oben ist ein geschloßener Helm, auf welchem der Kopf eines Windspiels biß auf die 256 r

Brust, wie solches biß *dato* in der *S. Martini* Kirche auf einem meßingern *Epitaphio* zu sehen. Von diesen

257 v sind folgende bekant:

*Hermann* von Werther ist *anno* 1314 gestorben, und liegt in *S. Martini* unter einem Meßingern *Epitaphio*, in welchen sein Bildniß radiert ist, begraben, wobey diese Worte zu lesen:

Anno Domini MCCCXIV obiit Hermannus de Werther.

*Heino* kaufete 3 Hufen Land in Bielen und schenkte sie *anno* 1316 an das Cistercienser Nonnen-Closter am Frauenberge in Nordhausen zu einem Seelgeräthe.

Herrmann lebte 1344. *Anno* 1347 kaufte er 3 Hufe Landes zu Ober-Rode, zu welchen das halbe Kirch-Lehen der Kirche *S. Barbarae* daselbst gehörte. Heinrich war *anno* 1359 Bürgermeister zu Nordhausen, und ein Sohn des vorigen. Er liegt in *S. Martini* zu Nordhausen unter nachfolgender meßingern Grabschrift begraben:

Anno Domini MCCCCLXXXIII obiit Heinricus de Wertere minor pridie nonas octobris.

Heinrich, deßen *Epitaphium* siehet man in eben der Kirche:

Anno Domini MCCCCLXXXVII in kalenda

257 r Septembris. Henricus de Wertere primus bene magnus fautor huius Hospitalis.

Friedrich 1349, Ditrich 1370, soll reich gewesen seyn. Bertold war *anno* 1370 ein ansehnlicher Bürger in Nordhausen.

*Lale* war *anno* 1401 Aebtißin im Altendörfer Closter zu Nordhausen. *Busse* war *anno* 1405 Bürgermeister zu Nordhausen.

*Johann* war *anno* 1412 *Vicarius* im Stifte *S. Crucis* zu Nordhausen. *Berlt* lebte *anno* 1421. *Friedrich* lebte *anno* 1421. *Dietrich* lebte 1427, *Hanß* 1435, *Martha* 1455. *Heinrich* war *anno* 1459 Bürgermeister in Nordhausen. *Herrmann* war *anno* 1459 Stadt-Schultheiß in Nordhausen. *Heinrich* lebete 1465. *Dietrich* wird 1467 gefunden.

### Die von Woffleben

Woffleben, ein an der Zorge zwischen Ellrich und Nordhausen von jedem eine Meile gelegenes Dorf, in der Grafschaft Honstein. Ist schon *anno* 927 der Kayserin *Mechtildi* von ihrem Gemahl *Henrico Aucepe* geschenkt worden. Es hat dieses Geschlecht gegeben:

*Reinhard* von Woffleben, war *Plebanus*

258 v in Woffleben.

*Werner*, des vorigen Bruder, deßen Sohn *Conrad*, *Theodoricus* auch, *Hermannus* ebenfalls, *Conradus* ingeleichen, *Adelheid* und *Mechtild*, Geschwister derer vorigen, alle diese verkauften *anno* 1315 ein Holtz bey Woffleben an das Frauenberger Closter in Nordhausen. *Dietrich* lebte 1334. *Heinrich* war *anno* 1430 Bürgermeister in Nordhausen.

### Die von Wülferode

Wülferode, ein Dorf in der Grafschaft Honstein, von welchem sich folgende genennet:

*Heinrich* von Wülferode war *anno* 1230 bey dem Vergleich, welcher zwischen *Herewico*, Probs-ten zu Pölde und *Hugone*, Castellan zum Hertzberge, gestiftet wurde.

*Theodoricus* war *anno* 1271 Zeuge, als *Heinrich* Graf zu Hohnstein dem Frauenberges Closter zu Nordhausen ein Holtz, der Eichenberg ge-

258 r nannt, verkauftete. Er selbst verkauftete *anno* 1275 dem Nonnen-Closter am Frauenberge zu Nordhausen zwey Hufen Landes in großen Werther.

Heinrich, des vorigen Bruder. Ulrich lebte *anno* 1293 und hat *anno* 1320 eine Hufe Land zu Rißla, und einen Hof in Wülferode an das Frauenberger Closter in Nordhausen überlaßen. Fridrich *anno* 1320. Heinrich 1359.

## Das zehnte Capitel Die Städte Bleicherode und Ellrich mit ihren evangelischen Predigern und Schulrectoren

259 v

### Bleicheroda

liegt in der Herrschaft Lohra am Fluß Bode vor zwey hohen Bergen, unweit davon wo die Bode in die Wipper fällt. Sie gehörte ehemals denen Grafen von Lohra, aber ums Jahr 1303 brachte sie Graf Heinrich IV. zu Hohnstein durch Kauf an sich. Bey deßen Nachkommen sie auch blieben. Als hernach *anno* 1593 Graf Ernst von Honstein der letzte des Stammes ohne Erben starb, haben die Grafen von Schwartzburg und Stollberg vermöge einer 1431 mit dem Grafen von Honstein aufgerichteten Erbverbrüderung diese Stadt, samt Lohra und Ellrich in Besitz genommen, sind aber davon durch einige Zufälle im teutschen Kriege wieder entsetzet worden. Nachmals kam sie an Hertzog Friedrich Ulrichen zu Braunschweig, welcher auch *Anno* 1615 den 13. Martii in hoher *Person* hieselbst mit denen Landständen einen Landtag hielt, und den 19. Maii deßelben Jahres seine beyden Räthe *Julium Reichhardum* I. U. D., und *Johannem Barendorf*, Wolfenbüttelschen Rendmeister, schickte,

welche ebenfalls alhier einen Landtag mit den Ständen anstellen muste. Als aber *Anno* 1648 durch den Westphälischen Friedens-Schluß die Grafschaft Honstein an Churfürst *Friedrich Wilhelm* zu Brandenburg übergeben wurde, kam Bleicherode auch unter desen Botmäßigkeit.

259 r

Nach der *Reformation* haben folgende *evangelische* Prediger alhier gelebet:

*Pastores*

*Petrus* Keilhorn, welchen die Grafen von Honstein *Anno* 1552, als sie die Evangelische Lutherische *Religion* eingeführet, alhier eingesetzt. Kam 1572 nach Goßlar.

*Jordan Kreuchhoff* succedirte dem vorigen und starb *anno* 1594, wiewol sehr ungern.

M. *Thomas* Reimann war vorher *Diaconus*, erhielt den Titel *Superintendens*.

*Andreas* Reimann; *Johann Georg Georgius*; M. *Michael Christian* Tieroff, ein Nordhäuser, kam aus der *Classe*

*aulica* zu Gothe *Anno* 1659 auf erhaltene *Vocation* von dem Grafen zu Wittgenstein hieher, nachdem er in Jena sich von *Doctor Johann Musaeo* in Gegenwart aller *Professorum Theologiae* examiniret und von Herrn D. Chemnilio ordiniret worden. Von hier kam er 1664 nach Nordhausen, woselbst er 1682 den 17. April an der Pest gestorben.

260 v

M. Fridrich *Justus* Mengewein, welcher den 19. November 1686 verschieden.

M. *Andreas* Günther war nicht nur *Superintendens*, sondern auch *Consistorial*-Rath, wurde im November 1687 introduciret, starb 1704 den 20. *Decembri*.

*Andreas* Erich trat in dieses Amt 1705 im *Januario*, verschied den 7. April 1714.

Herr *Otto Wilhelm* Schüßler kam hieher den 15. April 1715.

*Diaconi*

*Petrus* Gräfe, wurde nachmals Pastor in Klettenberg;

M. *Thomas* Reimann kam zum *Pastorat* 1603.

Ernst Gräfe wurde nachmals *Rector* zu Ellrich.

*Basilus Damius* wurde Anno 1627 den 15. April *Pastor* zu Ellrich. Er gab Anno 1603 zu Helmstädt *Epigrammatum aliquot praeludia* in 800 heraus, worzu ihm M. *Henricus Eckstorm* Lib. III. *Anagrammatismorum* pag. 154 also gratulirte:

Basilus Damius

Musis labia duis

Langius ut docta nuper remea-

vit ab Elma

Huc, ubi sacratos Wida perer-

rat agros,

Bertrami post fata pii, doctique iu-

ventam

Artes ut doceat cum pietate

bonas:

Forte meo, Dami, tua culta Epi

grammata Lucae.

Exhibuit, Lucas protinus illa

mihi

261 v

Gaudeo te sacras non destituisse

camoenas,

Gaudeo quod nostri non memi-

nisse piget.

Macte isto studeo, pietate hac ma-

cte, favebit

Sic tibi cum Musis magnus ab

axe pater.

Inversisque iubent quod te tua no-

mina signis.

Aoniis MVSIS sic LABIA

usque DVIS

Utque tibi rursum mea constet

amica voluntas,

Chartarum, mitto quod, leve

murus habe.

261 r

### **Ellrich**

Eine Stadt, am Zorga Fluß gelegen, welche Graf Dietrich II. Anno 1233 an sich gekauft haben soll. Man findet von ihr wenig Nachricht, daher hiervon weiter nichts, als nachfolgende Geistliche, so alhier im Amte gestanden, melden kan:

Vor der Reformation waren alhier *Plebani* folgende:

*Theodoricus* 1285, *Henricus* 1320, *Joachim* Spangenberg 1486, N. Kuhhorn, *Martin* Bußemann, *Nicolaus* Kellner, *Johann* Godecke, M. Weißmann, genannt Schmalcalden, weil er vielleicht von Schmalkalden bürtig gewesen.

Nach der Reformation:

*Johann* Krause, ein gebohrner Nordhäuser, war Cämmerer im Closter Walckenrieth, wurde aber nebst anderen seinen Brüdern durch die rebellischen Bauren Anno 1525

verjaget, dahero er sich nach Ellrich begab und daselbst das *Evangelium* predigte, wie er denn 262 v  
noch 1531 daselbst gewesen. Weil er aber nachmals blind wurde, und dem Amte nicht mehr  
vorstehen konte, gleichwol aber von dem Abt *Johann Holt Egel*n hülffloß gelaßen wurde, schrieb  
der Seelige D. Luther seinetwegen einen Brief an D. Justum Jonam. Herr Leuckfeld hat densel-  
ben in seinen *Antiquitates Walckenredense* Part. II C.V p. 92 lateinisch angeführt, und meint,  
*Johannes Pruthenius* habe ihn abgeschrieben. Allein es ist dieses vielmehr eine lateinische Über-  
setzung, sintemal das *Original*, so noch hier in Nordhausen anzutreffen, teutsch ist, welches ich  
so *orthographice*, als es geschrieben, hier mit bey füge:

Gottes Gnade und Friede in Christo Jesu, Amen.

Lieber Jona, Ich hatte die andern Bryfe kaum zugesigelt, als M. Philipus zu myr kam,  
und mith sich bracht eyne gemeyne Vorschrift, welcher von unsert wegen dem armen  
Lasaro Magister Johann Crause solt gegeben werden,

als eynem Diner Christi, der von idermann verlaßen, daßer damith syn und wieder bey 262 r  
fromen Leuthen eyn stuck brott mecht erbetteln, dieweil er mith so viel zuvorn getha-  
nen Schreiben, großen, schweren reyßen Mühe und Arbeithe, auch Bitten und Flehen,  
nicht hätt erlangen mugen, der Brosameyn, fallende von dem Tisch, des Schwelgers, des  
Closters zu Walckenrieden. Und vor wahr, dyßer Sache, so heftig bewogen byn, das ich  
auch vermaledeyete und vorflucht habe, alle Wolfarde und Gedeien, nicht alleyn des  
Abts zu Walckenreden, sondern auch Michel meyenburgs, welche beyde mith einander  
herlich und prechtig zeren und panchetiren, von denen Closter Güthern, domith mann  
doch billig, dyßem armen Althen schwachin krankin und blinden Mann ernerer und  
helfen. Aber was hilft es, das wyr lange vor den Türken bitten, vorsumen unsern lieben  
Hergott, leren das Volck, so unter des diejhenigen, so die besten christen, und Evangeli-  
sche Leuthe seyn wollen, unsers liben Hergotts Zorn erregen, [...] Geytz, beraubung  
geistlicher Güther und armer Leuth, und also in Sünden vortfahren, gleich als hette un-  
ser liber Her Gott eyn

Wolgefallen darob. Wil dich derhalbin mein lieber Jhona umb Christi willen gebethin 263 v  
habinn, so du mith Im Gemeynschaft hast, du wollest darvon abstehin, domieth du  
nicht Irer Sünden und Vorfluchung theilhaftig werdest, dan unser lieber Herr Christus  
acht dyßen Kraußen, den armen Lazarum mehr, als die gantze Welth, und will jetzt  
nichts sagen wenn den zweyen Waßerblaßen Michel Meyenburgks, und den Abts, Wie  
erlich hette es gestanden, do der Abt Michel Meyenburgk so herrliche Geschenk thadt,  
das Michel Meyenburgk gesagt hette, Nein genediger Herr, ich will der Gaben lieber  
emperen, domith der arme Lazarus keyn noth leide, aber die weillen wyr also thun, so  
vorgeßen wir unser lieben Her Gotts, billich werde er unser auch vergeßen, dis habe ich  
in eynem Zorn geschrieben, das du sehen kanst, das ich aus eynem eyver Gots, michel  
meyenburgk und dem Apt feindt und gramm bynn, und will nicht ablaßen, syi zu ver-  
fluchen, dieweil der arme

Lazarus bittelt, vorflucht und vormaldeyete seimet Ire Güter, und kome das Feuer aus 263 r  
Walckenrieda, und vorschlinge auch das, das sye mith Erenn und guthenn Gewyßenn  
hettenn habenn mugen, Amen, Amen, lieber Jona, du wollest myr zu Guthe halthen, das  
ich so zornig und heftig habe geschrieben, dann deynthalben byn ich sere bekümmert,  
das du nicht auß Irer Freuntschaft und gemeynschaft, auch befleckt würdest, und uff  
eyn Zeit, umb irer Mißetadt, auch mit leiden muß. Vale, datum die Woche Magdalena  
Anno 42

Martinus Luther Docter.

N. Brodsack

Johann Schieferstein, wird *Vice Pastor* genennet. Johann Küchenthal, welcher noch papistisch gewesen, aber schon einigen Vorlauf zur *Reformation* angestellet, starb 1550. Er hat einen wackern Sohn hinterlaßen, welcher ebenfals *Johann Küchenthal* geheißten und der erste Prediger zum Andreasberge gewesen. Dieser hat in Folge ein großes Buch herausgegeben mit lateinischen Liedern und Noten, auf alle Sontage in denen Kirchen zu gebrauchen, welches ehmalen zu Wittenberg in der Schloß-Kirche gegen der Sacristey über an einer Kette gelegen, auch zu Schoenbek, an der Elbe bey Magdeburg, in der Sacristey angetroffen worden seyn soll.

M. *Simon Kleinschmidt*, von

264 v welchem M. Zeitfuchs in der Stolbergischen Historie p. 412 meldet, daß er erst *Rector* in Stolberg gewesen, und von dar nach Ellrich kommen. *M. Thomas Damius* hat folgende Nachricht hinterlaßen:

Kund und zu wissen sey hiermit, daß der weyland Wohlehrwürdige, Großachtbare und Hochwohlgelahrte Herr M. *Simon Kleinschmidt* anno 1551 alhier zu Ellrich nach der *Reformation* des seeligen Gottes Mannes *Lutheri* erster *Evangelischer Pastor* worden, die Päßtlichen Irrthümer abgeschaffet, und das hochwürdige Abendmahl unter beyderley Gestalt nach des Herrn Christi Befehl und Einsetzung zu administriren angefangen, ohnerachtet, daß der damahlige regierende Landesherr Graf Volckmar von Hohenstein der Päßtlichen Religion biß in den Tod beygethan verblieben. Dannenhero als anno 1556 den Freytag nach *Judica* war der 27. Martii die sämbtlichen *Pastores* hie-

264 r siger Grafschaft nebens ihren *Custodibus* von gnädiger Herrschaft naher Walckenrieth beschrieben, und ihnen sämlich durch die Herren Rätthe angedeutet worden, daß sie nun und hinführo zu der Augspurgischen Confession mit Hertz und Mund sich bekennen, und ihre Pfarrkinder in dem *Fundament* der reinen *Evangelischen* Lehre mit allem Fleiß unterrichtet, und hin gegen für allerhand *Corruptelen*, Irrthümern und Menschentand treulich warnen sollen, hat wohlgemelter Herr M. Kleinschmidt von gnädiger Herrschaft Befehl bekommen, die andern *Pastores* zu unterrichten, auch in ihrem Nahmen das Wort zu führen, deßen er sich auch nicht entbrechen können, daß er vielmehr in der Abteystuben gegang-

265 v gen, und sich ihm die andern *Pastores* auf der Rätthe und des Herrn Cantzlers Befehl gehorsamlich nachgefolget, an welche er nicht allein einen ernsten und nützlichen *Sermon* und Unterricht gehalten, sondern auch folgendes im Nahmen der Priesterschaft die Antwort und Danksagung an die gnädige Herrschaft gethan, und schließlich befohlen, daß auf den Palm-Sonntag in allen Kirchen dieser Grafschaft ein frölich *Te Deum laudamus* gesungen, und solches zum Gedächtniß alljährlich wiederholet werden sollte. Seinem Amte hat er alhier 24 Jahr treulich vorgestanden, und das Werk eines *Evangelischen* Predigers redlich ausgerichtet, auch zu desto beßern Erbauung dieser geistlichen Gemeinde einen schönen *Commentarium*

265 r über des Herrn *Lutheri* Kleinen *Catechismum* geschrieben, daraus seine ihm anvertraute Gemeinde heilsamlich unterrichtet, welcher noch jährlich in der Fasten rüherig bey uns getrieben wird; anno 1575 ist er im Herrn seelig entschlafen, und in unser Haupt-Kirchen zu *St. Johannis* begraben worden. Worauf seine Frau als nachgelaßene Witbe Anna Maria gebohrne Gottschilling von Göttingen aus einem vornehmen Geschlechte daselbst gebohren, 2 Jahr nach ihres seeligen Herrn Tode auch gestorben, und in dieselbe Kirche begraben worden. Anno 1625, fünfzig Jahr nach des seeligen M. Kleinschmidtes Tode hat der Todtengräber Hanß Cramer in unser *St. Johannis* Kirchen ein Grab machen sollen, und kömmt auf den Herrn M. Kleinschmidts Sarg, öffnet denselben, und

266 v findet den seeligen Mann noch gantz kältlich und ohne verstellt, nicht anders, als wenn er sanft schlief, gehet hin und sagets dem damahligen Pfarrherrn Herrn M. Andrea



Reimann, der kömmt eilends gegangen, uind freyhet sich hertzlich über den Leichnam des ... seeligen Mannes zu sehen, befiehet, den Sarg und das Grab wieder zuzumachen, und spricht, wie dort der König Josias von den Gebeinen des Propheten und Mannes Gottes sagte: Laßet ihn liegen, niemand bewege seine Gebeine, 2. Reg. XXIII. 18. Unser liebe Gott laße ihn daselbst ferner biß an den lieben jüngsten Tag sanft ruhen und schlafen, und erwecke ihn dermaleins samt uns und allen, die seine Erscheinung lieb haben zum ewigen Freuden Lobe.

Ellrich, d. 2 Maii *anno* 1673.

M. Thomas Damius  
Ell. Eccles. P.

*Johann* Wagner studierte in Wittenberg und wurde hernach *anno* 1559 *Diaconus*, und nachher *Pastor* alhier. Starb *anno* 1588 den 23. April. *Neander in orbis terrae part. explic.* p. m. 94 lobet ihn sehr in folgenden Worten: 266 r

Joannes Wagnerus Ellricensis, Ecclesiae, quae est Ellrichii in patria, Pastor valde diligens atque fidelis, et propinquarem in comitatu Hoensteinico cum sibi additis synergis Superintens vigilantissimus, eius extant tum alia scripta, tum etiam poemata latina, graeca atque Hebraea [...]

und in seinem Bedenken, wie ein Knabe leicht zu unterweisen, schreibet er von ihm, p. 52 an einen Freund:

Utriusque vero exempli graeci, Eugenii inquam ad Carolum et Jeremiae ad Davidem Chytraeum versionem latinam modo cum hac occasione ad Te mitto, quam non mihi debere te, sed Wagnero nostro debes existimare, viro quod novisti, pietate vitae integritate et rerum theologiarum, doctrinae variae ac linguarum plurium. cognitione praestanti, cui ego fere libenter cum ista, tum id genus alia scripta, nostratia etiam quaedam, nonnunquam legenda, vortenda, examinanda et censenda soleo tradere, cum iudicio praeterea in his omnibus accurato sit et singulari.

M. *Johannes* Platner war ein gebohrner Nordhäuser, rühmet in einer Epistel an *Joh. Noricum juniorem, pastorem* in der Neustadt zu Nordhausen, er habe in seiner Jugend von dieses Mutter, wenn er mit ihm in die Schule gangen, oft ein Morgenbrodt bekommen.<sup>130</sup>

Und wurde alhier *anno* 1583 den 3. Maii *Diaconus*, überkam aber nachmals 1588 das *Pastorat*. Starb den 19. September 1598. *M. Eckstorm* machte auf seinen Tod folgendes Anagramma:

M. JOHANNES PLATNERVS.  
ES PLENUS MANNA HORTI.  
Alneti viridis per mitia pabula  
CHRISTI  
Pascebas niveum, vir Reverende,  
gregem.  
Huic tu dum sacris praesentia phar-  
maca libris  
Promis, queis cedat mors fera,  
morte cadis.  
Sed tibi dat vitae coelestis pabula  
CHRISTVS:  
Nominis utque tui litera versa  
docet

<sup>130</sup> Siehe *Joh. Nor.* 3 Leichpr. in Es. 49 bey der 14 Eigensch.

267 v ES PLENVS MANNA, tibi quae  
felicibus agris  
HORTI iam legitur suaviter  
Edenii.

*Johannes Logerus* frequentirte in Walckenrieth , und wurde nach vollendeten *Studiis Academicis* Schloß Prediger zu Lohra, von da er *anno* 1599 hieher kam.

*Paul Malskasten*, aus der Pfaltz bürtig, wurde *anno* 1612 den 3. August aus hiesigen *Diacono Pastor*, dankte aber nach 10 Jahren freywillig wieder ab.

*M. Andreas Reimann*, ein Bleicheröder, trat in dieses Amt *anno* 1622 den 21. September. Kam aber als *Pastor* in sein Vaterland *anno* 1627.

*Basilius Damius* war *Diaconus* zu Bleicheroda, von welchem oben gehandelt worden.

*M. Thomas Damius* wurde alhier *anno* 1649 *Diaconus*, succedirte aber *anno* 1651 den 20. April seinem seeligen Vater im *Pastorat*.

*M. Otto Christian Damius*, ein gelehrter

267 r und leutseliger Mann und ein Sohn seines seeligen *Antecessoris*, wurde gebohren *anno* 1654 den 1. September, wurde alhier im Vaterlande, und nachhero zu Nordhausen in *studiis humanioribus* erzogen, gieng *anno* 1672 nach Leipzig und wurde daselbst *anno* 1676 den 27. Januarii Magister. *Anno* 1677 auf den Palm Sontag wurde er *Pastor*. Weil er aber an der Miltzkrankheit starke Beschwerung hatte, ließ ihn der damahlige Graf von Witgenstein eine Reise durch die Niederlande, Frankreich und Engeland thun, da er mit den gelehrtesten Leuten sich bekant machte. Nach seiner Rückkunft wartete er seines Amtes fleißig ab und starb *anno* 1728 den 31. December. Hat sich niemals verheyrahtet. Was sein herausgegebenes verändertes hohnsteinisches Gesangbuch vor Aufsehen gemacht, davon kan man in den Unschuldigen Nachrichten im Jahr 1710 pag. 97. 351. und 1711 pag. 363 lesen.

*M. Georg Christian Schüßler*, ein Sohn des Königlich Preußischen *Consistorial-Raths* zu Bleicheroda Herrn *Otto Wilhelm Schüßlers*, wurde sei-

268 v nem Herrn *Antecessori* noch bey Lebzeiten substituirt.

*Diaconi*

*Johann Rausch*, lebte 1553. *Johann Wagner*, von welchem oben unter den *Pastoribus* gehandelt worden.

*Martin Nether* kam hieher *anno* 1575, starb 1583 den 3. April.

*M. Johann Platner*, deßen oben unter den *Pastoribus* gedacht.

*M. Henricus Eckstorm* wurde an das *Rhodomanni* stat zum *Prediger* und *Rector* in dem Closter Walckenrieth bestellet. Er war gebürtig aus dem Hartzstädtchen Elbingerode von Eltern geringen Standes, und fiel seine Geburths-Zeit in das 1557. Jahr. Im 14ten Jahr seines Alters, nemlich *Anno* 1571, kam er als ein Schulknabe in das Closter, in welchem er von dem ersten *Rectore Mylio* in der *Latinität* unterrichtet wurde. Von dar begab

268 r er sich *Anno* 1575 in das Closter Ilefeld zu Neandern, bey welchem er sich sonderlich in der griechischen und hebreischen Sprache, wie auch in der Poesie und andern *Disciplinen* übete, dadurch er sich bey dem gelehrten *Henrico Biliano* so insinuirte, daß er mit deßen Söhnen 1578 den 8. August nach Wittenberg zog, selbige *Uniuersität* aber stund ihm nicht alzu wohl an, daher begab er sich folgendes Jahr von dar weg auf Jena, wo selbst er fleißig studirte, auch unterschiedene nette *Poemata* und *Philosophica* edirte, womit er 1584 den Magisterhuth verdiente. Er zog zwar auch *Anno* 1586 nach Leipzig, es kam aber gleich die Pest an selbigen Orth, weßwegen er genöthiget wurde, nach Hause zu ziehen, da ihm bald darauf, nemlich 1588, ohnverhoft die

*Vocation* zum *Diaconat* in Ellrich zugeschicket ward. Weiln er nun sein Amt wohl verwaltete, er auch über dieses in

der lateinischen, griechischen und hebreischen Sprache nebst denen nöthigen Schul-Disciplinen wohl erfahren, so wurde er nach dem Abzug des besagten *Rhodomanni* zum Prediger Amt und *Rectorat* in das Closter berufen, welchem Ruf er folgete, und den 25. Maii am dritten Pfingstfest ernanten 1591. Jahres durch den Hohnsteinischen Cantzler D. Johann Stromern und Jordan Kirchowen Prediger in Bleicherode eingeführet wurde. Zeit seines geführten Amtes war er sehr fleißig und brachte die Closter Schule in großes Aufnehmen, daß sich die Anzahl der Schüler um ein merkliches vermehrete, nachdem er aber auch *Anno* 1601 *Subprior* und *Anno* 1613 endlich *Prior* wurde, auch die Jahre algemach herbey rückten, so dankte er in letztbenantem Jahre von dem *Rectorat* ab, das *Pastorat* aber behielt er und verfertigte unterschiedene Schriften von denen Cometen und Bewegung

der Erden, edirte auch nach der Zeit sein Walkenredisches Chronikon, und starb endlich im 65. Jahr seines Alters, den 22. Februar 1622, da bereits das große Kriegswesen angegangen, in welchem auch seine herrliche *Bibliothec*, die aus vielen raren Schriften bestand, mit zerstreuet wurde.

*Paul* Maltzkasten, von welchem oben unter denen *Pastoribus*.

*Alexander* Lange, aus Elrich bürtig, studirte auf der Universität Helmstädt, wurde aber nachher in dem Closter Walkenrieth *Conrector*, worzu ihm *Basilius Jamius* in seinen *Epigrammata Praeludis* folgendermaßen gratulirte:

Spretae iacent ubique  
Hoc seculo camoenae,  
Nihil vales Apollo  
Vulgi procacitati;  
Nihil novem latranti  
Vulgo valent sorores.  
Satis hoc Tibi superque  
Langi, furens probavit.

Innoxio caterva  
Cum Juliae celebres  
Academiae petebas  
Musas, ad ipsa Phoebi  
Iam castra transiturus.  
Quid tum? tenes. tacebo.

Nachdem er diesem Amte biß 1612 vorgestanden, wurde er *Diaconus* alhier. Die Pest nahm ihn *Anno* 1616 nebst andern mit weg.

*Johannes Höferus* succedirte dem vorigen *anno* 1616, wurde aber nachmals *anno* 1626 den 1. September nach Hayn im Stolbergischen als *Pastor* befördert, alwo er wegen seines ärgerlichen Lebens an Weynachten *anno* 1633 abgesetzt wurde.

*Andreas* Platner war vorher *Rector* und trat ins *Diaconat* *anno* 1621.

*Ernestus Göttling*, gebohren *anno* 1594. Nachdem er die Universitäten Leipzig und Helmstädt besucht, wurde er zu Urbach im Amte Hohnstein *Pastor* *anno* 1622. Von dar wurde er von seinem Schwie-

gervater, dem Ilfeldischen Closter-*Administratore* M. *Johann Cajo*, nach Ilfeld berufen, er muste aber daselbst in dem Religionskriege von *Bartholdo Nihusio* und seinem Anhang viel leiden, daher er endlich 1633 den 14. Maii resignirte, und das *Diaconat* in Elrich annahm, von dar er

1634 an die Neustädter Kirche zu St. Jacobi in Nordhausen berufen ward, woselbst er auch *Anno* 1665 den 30. November gestorben. In dieser Kirche liegt er unter folgendem *Epitaphio* begraben:

D. O. M.  
Ernestus Göttingius  
pietate, probitate, studio  
longisque de Ecclesia meritis  
bonorum iudicio verecommendabilis  
natus Andreaemonti  
1594.  
bonis literis et S. S. Theolog. operabat  
Lipsiae et Helmstadii  
Post in Urbach, Ilfelda, Elrichia et tandem  
in urbe hac Imperiali  
Ecclesiae

271 v concionibus sacris, dum vita erat, fideliter inserviebar.  
Maritus duarum Coniugum  
Magdalenae Cajae, et Annae Reinhardi,  
Pater trium filiarum  
e priore Coniuge, Mariae et Annae  
et altera, Annae Catharinae.  
ultimo Novembris die pie denatus  
Anni  
1665.  
Quod mortale habebam  
sub hoc saxo  
curantibus  
non sine ingenti desiderio  
binis generis et media filia  
deposui  
Carnis resurrectionem et coronam iustitiae expectans  
vos dilecti  
bene agite, et placide seqnimini.

*Johann Küchenthal*, deßen Vater war ein ehrlicher Mann, der aus dem Köherthale. einem in Schwaben gelegenen Closter sich nach Utleben bey Nordhausen begeben, und daselbst

271 r Amt-Schößer worden. Deßen Sohn war *Johann* Keuchenthal (so nanten sich ehedeßen des vorigen Nachkommen), letzter Papistischer und erster Evangelischer Prediger in Ellrich: der auch vorher zu Niedersachswerfen *Pastor* gewest. Dieser zeugete einen Sohn gleiches Namens, welcher der erste Evangelische Prediger war zu S. Andreasberg, und sich verdienet gemacht durch ein gewißes *Cantional*, so er aus denen besten Gesangbüchern und *Agenten* zusammen gebracht und mit einer Vorrede ausgefertiget.

*Andreas* Schröter war *Pastor* zu Sollstedt in der Grafschaft Hohnstein, kam in dieses Amt 1646.

*Thomas Damius* wurde, wie oben gemeldet, *Pastor*. *Andreas Joachim* Reift wurde *Anno* 1651 den 20. April in dieses Amt gesetzt.

N. Zizeler war erst *Pastor* zu Sültz-

272 v hayn, kam aber hieher in diese *Station*, und starb in der Pest 1682.

Heinrich Christian Ibe, ein Nordhäuser, fieng an zu leben Anno 1631 den 21. September. Sein Vater war Herr Johannes Ibe, Senator in Nordhausen. Anfangs war er Pastor zu Etzelsrode und Schiedungen, nachdem er aber daselbst 24 Jahr gedienet, kam er als *Diaconus* nach Elrich, alwo er in dieser *Station* selig verstarb Anno 1686. Er wird gerühmet wegen seines Fleißes und Unverdroßenheit, die er in Sonderheit erwiesen, da sein Collega Herr M. Otto Christianus Damius eine Begierde bekam, fremde Länder zu sehen, und sich in Holland Engelland und Frankreich divertirete, nach deßen Rückkunft er denn bald diß Zeitliche segnete.

Johann Caspar Otto, ein Andreasberger, kam hieher von Bleicheroda, allwo er das *Rectorat* 2 Jahr mit

gutem Nutzen verwaltet.

272 r

*Rectores*

Johannes Mylius, so Anno 1533 in Gernerode gebohren, und in seiner Jugend in die neu angelegte Closter-Schule in Ilefeld von dem damahligen Abt Thomas Stangen als ein Schulknabe aufgenommen worden ist, in welcher er auch unter der treuen Anweisung des trefflichen *Rectoris Neandri* schöne *Fundamenta* geleget, daß er auch noch als ein Scholar den teutschen *Catechismum* des seeligen *Lutheri* in die griechische Sprache, und zwar *Stylo Isocratis*, übersetzt, und solchen seinem vorbelobten *Praeceptor* zur *Correctur* überreicht hat, der solch Werck auch so werth gehalten, daß er es dem Druck übergeben und es vor seine Jugend in die Closter-Schule eingeführet, bey deßen Edirung auch Mylius einige Verse gemacht, und damit seine

Übersetzung dem obgenannten Abt Stangen übergeben. Weiln aber diese erste *Edition* von dem übersetzten *Catechismo* gar bald distrahiret, solcher aber der Jugend zu ihrem Unterricht gar dienlich war, so ließ ihn Neander zu Basel in der berühmten Operrinischen Druckerey Anno 1564 im Monath Februarii wieder auflegen, wobey er aus den alten griechischen Kirchen-Vätern allerhand schöne *loca* von der Christlichen Lehre mit anfügete, und solche in seiner so genannnten *Epistola Nuncupatoria* seinen Scholaren aufs beste recommendirte.

273 v

Nachdem nun bemeldter Mylius so weit kommen, daß er andern mit seiner erlangten *Erudition* wieder dienen konte, wurde er aus der Ilefeldischen Schule zum *Rectorat* hieher berufen und bestellet, wo selbst er aber wenig Zeit war, indem er Anno 1557 im Monath November nach Walckenrieth kommen, und in der

angelegten Closter-Schule bey der aufgenommenen Jugend als *Rector* arbeiten muste, auf welche *Vocation* und Veränderung ein Jahr darnach sein *Discipul* Johann Wagner einige Verse gemacht, in welchen nach der Römischen Buchstaben Zahl das Jahr heraus kommet. Es lauten aber die Versa also:

273 r

MYLIVs aLnopoLIn CLarVs  
VirtVte reLInqVens  
WaLCretae IVVenest InstrVIt  
arte bonos.  
CVrsIbVs oCtober soles VbI  
QVINqVe peregrIt  
WaLCretI LaetVs MILIVs arVa  
petIt.

Anno 1559 wurde ihm auch nebst dem Schuldienste das *Pastorat*, so biß dahin von wegen *Conventualen Johann Müllern* und *Liborien Hirsch* verwaltet worden, aufgetragen, in welchen beyden Ämtern er sich sehr treu und fleißig erwiesen hat, biß er im 51.

Jahr seines Alters Anno 1584 den 23. October, nachdem er der Schule 27, der Kirchen aber 25 Jahr löblich vorgestanden, verstorben, und hat ihm seine Witbe beygesetztes *Epitaphium* aufrichten laßen:

274 v



lis.  
Namque eluctati, coelo potiore fru-  
untur.  
Parte sui; tenuis corpora ter-  
ra tegit.  
Haec bone, tu scires, voluit libiti-  
na, Viator:  
Perge; precare piis miti a  
fata scholis.

*Johann Nicolaus Lampertus; Wilhelm Schiedung. Samuel Jäger, geboren 1641  
den 20. Maii starb 1710 den 10. September.*

275 r

*Johann Laurentius Schweißhelm starb 1702.*

*Johann Martin Mehler wurde Anno 1716 Pastor zu Liebenroda.*





## Von Friedrich Christian Lesser zitierte Literatur

Albinus, Petrus:

Historia des Geschlechtes der Grafen und Herrn von Werthern, Leipzig 1705

Alhammer, Andreas:

Scholia ad Taciti Germaniam

Arnold, Christoph:

Etliche Alt-Sächsische Wochen- und andere teutsche Götzenbilder betreffend.

In: Roß, Alexander: Unterschiedliche Gottesdienste in der ganzen Welt, Heidelberg 1674

Beda venerabilis:

De natura rerum et ratione temporum.

In: Opera, Köln 1612

Binhard, Johannes:

Neue vollkommene thüringische Chronica von Christi Geburt an bis 1613, Leipzig 1613

Bohne, Erich Christoph:

Nordhäusische Chronica, Frankfurt und Leipzig 1701

Bulenger, Julius Caesar:

De oraculis et vatibus.

In: Gronovius, Jacobus: Thesaurus Graecarum antiquitatum, Leiden 1697

Caselius, Johannes:

Vita Valentini Mylii

Cinglarius, Johannes:

Fingierte Epistola der Landgräfin Agnesa von Heßen an ihren Gemahl Mauritum

Cluver, Philippus:

Germaniae antiquae libri tres, Leiden 1631

Comes, Natalis:

Mythologica sive explicationis fabularum libri decem, addita mythologia musarum. Frankfurt 1596

Conring, Hermann:

Exercitatio de urbibus Germanicis

In: Opera, Tomus I, Braunschweig 1730

Crantz, Albertus:

Continuatio Wandalicae et Saxoniae, ab an. 1500, Wittenberg 1585

Der Grafen von Wittgenstein Deduction wider die Wippermannischen Calumnien, 1660

Dilherr, Johann Michael:

Commentatio de Historia priscae Germaniae

Eckstorm, Heinrich:

Anagrammatismus seu Idyllion, piae memoriae illustrissimae et pientissimae Principis ac Dominae, Dominae Hedwigis, nata ex Illustrissima Marchionum Brandenburgensium ... familia ... cum tabella genealogica, Helmstedt 1602

Ders:

Elegia de hebdomade, qua illustrissimus Princeps et Dominus Dominus Fridericus Huldericus Dux Brunsw. in comitatibus cismontanis Hohnsteinensi, Clettenbergensi, et Larano fidelitatis iuramentum solenni ritu a subditis accepit, Helmstedt 1613

Ders:  
Chronicon Walkenredense, Helmstedt 1617

Ders:  
Historia terrae motuum complurium, et praecipue eius, quo plura oppidum in Alpibus Rheticis nuper misere obrutum et convulsum est, Helmstedt 1620

Eginhardus de vita et gestis Caroli Magni cum comm. J. Frid. Bessellii et notis J. Bollandi, Utrecht 1711

Fabricius, Georgius:  
Originum illustris stirpis Saxoniae libri septem, Jena 1598

Franck, Eusepius Christian:  
Historie der Grafschaft Mansfeld, Leipzig 1723

Gobelinus Persona:  
Cosmodromium ab o.c. ad 1418, editum ab Henrico Meibomio, Frankfurt 1599

Gyraldus, Lilius Gregorius:  
De diis gentium varia et multiplex historia, Basel 1548

Ders:  
Opera omnia, 2 Teile, Leiden 1696

Heineccius, Johann Michael:  
Dissertatio de Crodone Hartzeburgico, Frankfurt 1707

Ders:  
Antiquitatum Goslariensium et vicinarum regionum libri quattuor, Frankfurt 1707

Herodianus:  
Historiarum libri octo, Venedig 1524, Leiden 1551

Hoffmann, Johann Heinrich:  
Rerum sive antiquitatum Walkenredensium libri, 1661, Manuskript im Staatsarchiv Hannover

Irenicus, Fransiscus:  
Germaniae exegeos volumina libri duodecim, Hagenau 1518

Jovius, Paulus [d.i. Goetze, Paul]:  
Beschreibung der Schartzfeldischen Grafen, Manuskript

Kindervater, Johann Heinrich:  
Gloria templi Blasiani, oder Ehren-Gedächtniß der Kirche S. Blasii in der Reichs-Stadt Nordhausen, Nordhausen 1724

Kipping, Heinrich:  
Recensus antiquitatum Romanorum novus et methodicus, Bremen 1664

Kutze, gründliche Information und beständiger wahrer Bericht, was es um die Grafschaften Hohn- und Reinstein, und darin belegenen Stift Halberstädtischen und Gandersheimischen Lehnstücken p für eine eigentliche Bewandnis habe, Wolfenbüttel 1628

Laurentius, Martin Christoph:  
Origines Doringiae sive Monumenta Suevorum in Doringia, Naumburg 1706

Lesser, Friedrich Christian:  
Historische Nachrichten von der Kayserl. und des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt Nordhausen, Frankfurt und Leipzig 1740 [anonym erschienen]

Letzner, Johannes:  
Historia S. Bonifacii, Der Deudtschen Apostel genandt, 2 Theile, Erfurt 1603

Leuckfeld, Johann Georg:  
*Antiquitates Walckenredenses*, Leipzig und Nordhausen 1705

Ders:  
*Antiquitates Poeldenses*, Wolfenbüttel 1707

Ders:  
*Antiquitates Gandersheimenses*, Wolfenbüttel 1709

Ders:  
*Antiquitates Halberstadenses*, Wolfenbüttel 1714

Lucae, Friedrich:  
*Des H.R.R. uhralter Graffen-Saal*, Frankfurt 1702

Ders:  
*Des H.R.R. uhralter Fürsten-Saal, in vier Theilen*, Frankfurt 1705

Lüning, Johann Christian:  
*Das teutsche Reichs-Archiv*, Leipzig 1710, nebst Fortsetzung und Register, Leipzig 1733.  
 Bd. 15: *Specilegium ecclesiasticum*

Meibom, Heinrich:  
*Opuscula historica varia res germanicas concernentia*, Helmstedt 1660

Ders:  
*Rerum germanicarum tomi tres*, Helmstadt 1688

Melanchton, Philipp:  
*Vocabula regionum et gentium, quae recensentur in libello Taciti de moribus Germanorum*

Ders:  
*Chronicon Carionis latine expositum*, Wittenberg 1558

Melissantes [J.G. Gregorii]:  
*Das erneuerte Alterthum oder curieuse Beschreibung einiger vormahls berühmten, teils verwüsteten und zerstörten, teils aber wieder neu auferbauten Berg-Schlösser in Teutschland*, Frankfurt und Leipzig 1713

*Miscellanea Leinitzeana* [Gottfried Wilhelm Leibnitz]

Monzambano, Severino de [Christian Thomasius]:  
*De statu imperii Germanici*, Verona 1667

Motschmann, Justus Christoph:  
*Erfordia literata oder gelehrtes Erffurth. 1. Sammlung*, Erfurt 1729-1732,  
 Forts. 1-5, 1733-1737

Neander, Michael:  
*Physica, Pars I,II*, Leipzig 1585

Paullinus, Christian Franz:  
*Geographia curiosa seu de pagis antiquae praesertim Germaniae*, Frankfurt 1699

Peucerus, Caspar:  
*Continuatio chronici Carionis*

Pfefferkorn, Georg Michael:  
*Merkwürdige und auserlesene Geschichte von der berühmten Landgrafschaft Thüringen*, Frankfurt und Gotha 1684

Pitiscus, Samuel:  
*Lexicon antiquitatum Romanarum 2 tomi*, Leovaridae 1713

Pomarius, Johann und Samuel [später fortgesetzt von ihrem Bruder Elias]:  
 Chronica der Sachsen und Niedersachsen,  
 erschienen als: Summarischer Begriff der magdeburgischen Stadt-Chronic, 4 Teile, Magdeburg  
 1587

Pomey, Franciscus:  
 Pantheum mythicum, Frankfurt 1732

Rechenberg, Adam:  
 Dissertatio de vetere Osterlandia

Reineccius, Reinerus:  
 Commentarii in annales de rebus gestis Caroli Magni

Rohr, Julius Bernhard von:  
 Geographische und Historische Merckwürdigkeiten des Ober-Hartzes, Frankfurt und Leipzig  
 1739

Rudolphi, Friedrich:  
 Gotha diplomatica oder Ausführliche historische Beschreibung des Fürstentums Sachsen-Gotha,  
 5 Bde, Frankfurt 1715-1717

Sagittarius, Caspar:  
 Antiquitates archiepiscopatus Magdeburgensis

Ders:  
 Antiquitates gentilismi et christianismi Thuringici, 3 Bücher, Jena 1685

Ders:  
 Historia comitum de Beichlingen [als Manuskript hinterlassen]

Ders:  
 Gründliche und ausführliche Historia der Grafschaft Gleichen, hrg. von Ernst Salomo Cyprian,  
 Frankfurt 1732

Schede, Elias:  
 De diis Germanis syngammata, Halle 1728

Selden, Johann:  
 De diis Syris syntagmata, Leipzig 1672

Serarius, Nicolaus:  
 Anmerckungen ad vitam Bonifacii des Othlonus  
 In: G.C. Joannis: Scriptorum historiae Moguntinensis Tomus novus, Frankfurt 1727

Sincerus, Theophilus [Jacobus Schwindelius = Christian Korthold]:  
 Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, 1.-6. Sl. Frankfurt und Leipzig 1731; 2. Band,  
 1.-6. Sl. Frankfurt und Leipzig 1733

Spangenberg, Cyriacus:  
 Manßfeldische Chronica, Eisleben 1572

Spiegel, Jacob:  
 Scholia in Rich. Bartholini Austriados, sive de bello Norico libri XII

Stangefol, Hermann:  
 Annales Circuli Westphalici, 2 Theile, Köln 1556

Struvius:  
 Historia pinc. Varil. Tautenburg

Tentzel, Wilhelm Ernst:  
 Curieuse Bibliothek, T. 1-3, Frankfurt 1704

Theatrum Europaeum, oder Beschreibung der denkwürdigen Geschichten der Welt seit dem Jahr 1617, Frankfurt 1662, 6. Theil (1647-1650) durch Johann Georg Schleder

Turonensis, Gregorius [Gregor von Tours]:  
Historiarum libri decem, Paris 1610 u.a. Ausgaben

Vitringa, Campegius:  
Observationum sacrarum libri sex, Jena 1723

Ders:  
Geographia sacra, Jena 1723

Volland:  
De sacris Müllhus. Diss.

Voss, Gerhard Johann:  
De idololatria ortu et progressu, hrg. von seinem Sohn Isaac Voss

Wagner, Marcus:  
Historia Elgeri Comitis de Honstein, wie er die apostolische Lehre den Thüringern aufgerichte-  
te, Jena 1582

Wanefried, Paulus:  
Historia Langobardorum usque ad annum 773

Wenckerus, Jacobus:  
Dissertatio de Pfalburgeris, Straßburg 1731

Wilichius, Jodocus:  
Commentarii ad Taciti Germaniam

Zeitfuchs, Johann Arnold:  
Stolbergische Kirchen- und Stadt-Historie, Frankfurt und Leipzig 1717

**Schriftenreihe der  
FRIEDRICH-CHRISTIAN-LESSER-STIFTUNG  
Nordhausen 1997**

Band 1

*Siegfried Rein:*  
FRIEDRICH CHRISTIAN LESSER (1692-1754)  
Pastor, Physicotheologe und Polyhistor  
1993, ISBN 3-930558-00-9

Band 2

*Andreas Lesser*  
FRIEDRICH CHRISTIAN LESSER (1692-1754) und seine Vorfahren, insbesondere die  
Pfarrerfamilien MAIOR, ROTHMALER und SAGITTARIUS und die Familien NEFFE  
und STROMER  
1992, ISBN 3-930558-01-7

Band 3

*Peter Kuhlbrodt und Fritz Reinboth (Bearb.):*  
Das Kloster Walkenried in der Überlieferung des Stadtarchivs Nordhausen  
1995, ISBN 3-930558-02-5

Band 4

*Gerhard Göke und Andreas Lesser:*  
JOHANN ANDREAS LESSER. Tönnings Bürgermeister von 1800 bis 1807  
1996, ISBN 3-930558-03-3

Band 5

*Friedrich Christian Lesser (Bearbeitet nach einem Manuskript im Thüringischen Haupt-  
staatsarchiv in Weimar):*  
Historie der Grafschaft Hohenstein  
1997, ISBN 3-930558-04-1

Band 6

*Siegfried Rein:*  
Die Schriften Friedrich Christian Lessers  
1997, ISBN 3-930558-05-X

in Vorbereitung Band 7

*Conrad Frommann (1616-1706)*  
Collectanea Northusana oder Vermischte Nachrichten zur Nordhäuser Geschichte,  
Band 1  
1998, ISBN 3-930558-06-8

in Vorbereitung Band 8

*Andreas Lesser*  
Joachim Lesser (1771-1833)  
Sein Leben anhand von 78 Briefen von ihm an Peter Friedrich Steinmann (1782-1854)  
1998, ISBN 3-930558-07-6